MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 146 (1935)

175 (14.4.1935) Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-384690

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.10 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzei... bre... bezo... Allge... vergle... Gewähr... und für ... ...nnig, 79 mm ... im voraus zu ...gen besondere Preise. ...liste Nr. 7. Bei Zwangs... ...merlei Nachlaß gewährt. Keine ...sten Ausgaben, an besonderen Plätzen ...teilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Heute Sonderausgabe Hinaus in die Ferne

Sonntags-Ausgabe A u. B — Samstag, 13. April / Sonntag, 14. April 1935 — 146. Jahrgang — Nr. 175

# Der letzte Verhandlungstag in Stresa

## Von Stresa geht es nach Genf

Meldung des DNB.

— Stresa, 13. April.

Die Besprechungen des dritten und letzten Verhandlungstages der Dreimächtekonferenz von Stresa wurden heute früh 9.30 Uhr wieder aufgenommen.

Wenn man bereits am Freitag den Eindruck zu erwecken suchte, daß die Verhandlungen über die hauptsächlich für diese Konferenz interessierenden Fragen bereits abgeschlossen seien, so wird man zweifellos am Samstag besonders stark bemüht sein, das, was am Freitag erreicht bzw. nach Genf geleitet wurde, gebührend hervorzuheben, um der Konferenz wenigstens nach außen hin ein eindrucksvolles Bild der Geschlossenheit der drei Mächte und des Erfolges der Verhandlungen zu verleihen.

Für den letzten Verhandlungstag hat man sich vorgenommen, die Möglichkeit einer Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund einer allgemeinen Erörterung zu unterziehen. Ferner sollen die am Freitag bereits gestreiften Verhandlungen über den Luftpakt weitergeführt werden. Schließlich steht noch die auf den Wunsch Italiens zurückgehende Behandlung der Rüstungsfragen Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens auf der Tagesordnung. Man wird sich im Laufe des Samstag im übrigen zweifellos mit irgendwelchen Schlußentschließungen und Feststellungen allgemeiner Art über die Konferenz von Stresa befassen.

### Donaukonferenz in Rom?

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ Stresa, 13. April.

Die Konferenz hat sich wieder hermetisch auf der Insel abgeschlossen, so daß Nachrichten über das, was dort besprochen oder beschlossen wird, vorläufig nicht nach Stresa dringen können.

Um so mehr werden die Ereignisse des gestrigen Tages besprochen. Es bestätigt sich, daß die Engländer hinsichtlich der Behandlung der französischen Klage vor dem Völkerbundsrat entgegen ihrer ursprünglichen Haltung gewisse Zugeständnisse gemacht haben. Dafür sei es ihnen aber gelungen, Beschlüsse über etwaige Sanktionsmaßnahmen in zukünftigen Fällen zu verhindern und hinauszuschieben. Hier solle der Völkerbund eingeschaltet werden.

Wie man heute hört, hat gestern

**die österreichische Frage**

doch eine größere Rolle gespielt als in den amtlichen Verlautbarungen zu erkennen ist. Es hat sich wieder gezeigt, daß dies im Grunde die Frage ist, die Italien aufs stärkste interessiert und bei der Mussolini zu keinerlei Kompromissen bereit ist. Er soll sich in diesem Punkte außerordentlich scharf und entschieden und mit deutlicher Spitze gegen Deutschland ausgesprochen haben. Die französische Delegation stand gestern, wie man weiter erfährt, mehrfach in Verbindung mit dem rumänischen Außenminister Titulescu, der sich in Montreux aufhält und von dort aus namens der Kleinen Entente und der Balkan-Entente Einfluß auf die Konferenz zu nehmen versucht.

**Eine Donau-Konferenz in Rom gilt in internationalen Kreisen in Stresa als sehr wahrscheinlich,**

doch wird auch diese Frage wie eine Reihe anderer Probleme voraussichtlich erst in Genf entschieden werden. Zweifellos besteht der Wunsch, daß Deutschland an dieser Konferenz teilnimmt und ebenfalls gewisse Verpflichtungen und Einschränkungen seiner Handlungsfreiheit auf sich nimmt. Wenn man aber Deutschlands Mitwirkung bei einer internationalen Zusammenarbeit irgendwelcher Art wünscht, so wird man auch bei allen anderen Deutschland betreffenden Fragen — vor allem auch in Genf — erst Verständnis für Deutschlands Lebensinteresse beweisen müssen und wird uns nicht zumuten dürfen, was unserer Selbstachtung und Würde widerspricht.

### Genf in Erwartung der Ratstagung

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ Genf, 13. April.

In Genf ist man bereits mit den Vorbereitungen der am Montag beginnenden Tagung des Völkerbundsrates beschäftigt. Schon am Samstag wird eine Reihe von Vertretern hier erwartet, so der Präsident des Völkerbundsrates und türkische Außenminister Rüschtü Aras, weiter der sowjetrussische Volkskommissar Litwinow, der rumänische Außenminister Titulescu und der griechische Vertreter Politis. Hingegen verlautet, daß der polnische Außenminister Beck sich nicht zur Tagung nach Genf begeben wird. Auch der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, wird Samstag erwartet. Die übrigen Vertreter werden Sonntag eintreffen.

## „Das Wichtigste im gegenwärtigen Augenblick"

### Eine sehr beachtenswerte Aeußerung der „Times" zum „Berliner Beitrag"

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ London, 13. April.

**„Times" begrüßt in einem Leitartikel den von Simon in Stresa mitgeteilten „Berliner Beitrag" und schreibt dazu u. a. folgendes: Auf dieser Linie sollte es wirklich möglich sein, eine neue Regelung in Europa herbeizuführen. Es besteht keine Aussicht auf einen wahren Frieden, wenn nicht Deutschland als gleichberechtigter Partner daran teilnimmt.**

Der gegenwärtige ungeordnete Zustand kommt in erster Linie von der Tatsache her, daß Deutschland niemals den Friedensvertrag in seiner Ganzheit wirklich angenommen hat. Der Friedensvertrag wurde Deutschland mit der Spitze des Bajonetts aufgezwungen und versetzte Deutschland in eine zweitklassige Stellung. Solange die Beziehungen zwischen Deutschland und den anderen Ländern nicht auf eine normale Grundlage gestellt sind, ist es unmöglich, ein Friedenssystem mit irgendeiner Aussicht auf Dauer zu errichten.

**Das Wichtigste im gegenwärtigen Augenblick ist der Versuch, die natürlichen Gefühle Deutschlands zu verstehen.**

Jetzt gibt es nur noch einen oder zwei Punkte — wie z. B. das Recht, als Mandatarmacht betrachtet zu werden —, die Deutschland verlangt, bevor es sich in jeder Hinsicht als gleichberechtigt betrachtet. Vielleicht besteht im gegenwärtigen Augenblick die beste Aussicht, ein allgemeines Sicherheitssystem mit einer bestimmten Rüstungsbegrenzung zu schaffen.

**Die wirkliche Prüfung der deutschen Absichten steht noch immer bevor. Worauf es ankommt, ist: Was wird Deutschland tun, wenn es seine Gleichberechtigung erzielt hat, und nicht: Was müßte Deutschland tun, um die Gleichberechtigung zu erzielen?**

„Times" fährt fort, es sei sehr zu hoffen, daß man nächste Woche in Genf nicht zuviel Zeit damit verbringe, tadelnde Entschließungen zu fassen. Es sei richtig, daß man einen Protest gegen irgendeine einseitige Verletzung eines mehrseitigen Vertrages niederlege, aber es sei viel wichtiger, eine bessere Zukunft vorzubereiten, als Beschuldigungen über eine verkehrte Vergangenheit vorzubringen. Die beiden wirklich ausschlaggebenden Fragen, die jetzt beantwortet werden müßten, seien: 1. ob die Bedingungen Deutschlands für seine Rückkehr in den Bund der Nationen vernünftig seien — darüber müßte sicherlich eine weitere Rücksprache mit Deutschland gepflogen werden —, und 2. wie am besten ein allgemeines Sicherheitssystem errichtet werden könne, um zu erreichen, daß jedem Angreifer übermächtige Umstände gegenüberstehen.

## Franzosen über „die Aenderung der Haltung Deutschlands"

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ Paris, 13. April.

Zur österreichischen Frage berichtet Havas aus Stresa, Mussolini habe ausführlich über die Gefahr, der Oesterreich ausgesetzt sei (?), Vortrag gehalten. Die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens seien einmütig der Ansicht gewesen, daß es angebracht sei, die Verhandlungen zwischen allen Nachbarländern (also Italien, Deutschland, Ungarn, die Tschechoslowakei und Südslawien) unter Einschluß von Oesterreich selbst fortzusetzen, um zu einem Nichteinmischungspakt zu gelangen, der unter der Schirmherrschaft Frankreichs und Italiens stehen würde. Wahrscheinlich werde binnen kurzem eine Konferenz der betreffenden Länder stattfinden.

Zu der Nachricht von der deutschen Bereitschaft zu einem Nichtangriffspakt für den Osten ohne deutsche Beistandsverpflichtung meldet der Havas-Berichterstatter aus Stresa: Die Aenderung der Haltung Deutschlands habe in den Konferenzkreisen wirkliche Sensation hervorgerufen. Gewisse Kreise wollten in dem deutschen Schritt den Beweis weniger unnachgiebiger Absichten und des deutschen Wunsches, aufs neue mit den anderen europäischen Mächten zusammenzuarbeiten, erblicken.

**Die meisten ständen dagegen auf dem Standpunkt, daß die deutsche „Geste" keinen wirklichen Wert habe, da die Unterzeichnung eines Nichtangriffspaktes nur die früheren Verpflichtungen Deutschlands, namentlich die nach dem Kelloggpakt, erneuern würden. Lediglich ein gegenseitiges Beistandsabkommen, demgegenüber sich Deutschland aber weiterhin ablehnend verhalte, würde eine praktische Bedeutung haben.**

Die britische Regierung werde sich in Berlin über diese Absichten Deutschlands zu unterrichten haben; der französische Außenminister werde sich aber, ohne das Ergebnis dieser neuen Befragung abzuwarten, zum vorgesehenen Zeitpunkt nach Moskau begeben, um dort vor Ende des Monats das französisch-sowjetrussische Abkommen zu unterzeichnen, dessen Grundlagen nächste Woche in Genf zwischen Laval und Litwinow endgültig festgelegt werden würden.

Während das „Journal" und mehrere andere Blätter in der deutschen Stellungnahme zum Ostpakt ein neues „Manöver" sehen wollen, da Deutschland den Gedanken eines Nichtangriffspaktes an sich stets zugelassen habe, spricht „Figaro" von einer merklichen Klärung der Lage in Osteuropa. Die neue deutsche Haltung könne die kollektive Organisierung der Sicherheit in Europa erleichtern.

„Oeuvre" endlich erklärt, die deutsche Initiative sichere den Erfolg von Stresa.

## Mussolini gab ein Festessen

— Stresa, 13. April.

Mussolini gab am Freitagabend im Grand-Hotel Borromeo zu Ehren der englischen und französischen Abordnung ein großes Essen. Schon eine Stunde vor Beginn des Essens waren große Absperrungen getroffen und ein dichtes Spalier von Militär und Carabinieri aufgestellt worden. Um 20.30 Uhr brauste das Motorboot des Duce von der Isola Bella zum Ufer von Stresa. Der Duce wählte jedoch nicht den Weg, der ihm durch die Absperrungen freigemacht worden war, sondern fuhr mit seinem Gefolge vor dem hinteren Eingang des Hotels Borromeo vor, der nur von einer kleinen Anzahl Absperrungsmannschaften und von wenigen Schaulustigen umlagert war. Neben den fremden Gästen waren zahlreiche politische Persönlichkeiten Italiens, die Spitzen der Faschistischen Partei und die hohe Aristokratie der Umgegend geladen. Die Gesellschaftsräume des Hotels Borromeo boten ein äußerst elegantes Bild. Die Herren waren im Frack oder Uniform erschienen. In festlichem Rahmen nahm die glänzende gesellschaftliche Veranstaltung ihren Verlauf.

### 48 Menschen ertrunken

— **Tokio**, 13. April. In der Nähe von Chirato ist aus bisher ungeklärter Ursache der japanische Dampfer „Kaiso Maru" gesunken. Von den 50 Mann Besatzung gelang es nur 2 Matrosen, sich zu retten.

## „Graf Zeppelin" auf der Heimfahrt

### Eine neue Lügennachricht über das Luftschiff

— **Hamburg**, 13. April. Wie die Deutsche Seewarte meldet, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 0.00 Uhr MEZ in Pernambuco gestartet. Stand um 5.00 Uhr MEZ 6 Grad 32 Minuten Süd und 33 Grad 56 Minuten West. 7.40 Uhr MEZ meldete das Luftschiff, daß es in 10 Minuten Fernando do Noronha passiere.

Der bereits bei der Ueberfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" von einem ausländischen Nachrichtenbüro verbreiteten Zeitungsente über einen angeblichen Absturz des Luftschiffes, zu dessen Passagieren auch Ministerpräsident Göring gehören sollte, folgt jetzt eine neue Tartarennachricht, in der von einer „schweren Havarie" des Luftschiffes gesprochen wird.

Tatsache ist, daß das Luftschiff bei unsichtigem Wetter in Recife eine etwas harte Landung gemacht hat, wobei die als Sicherheitselemente eingeschalteten Puffer der hinteren Motorengondel beschädigt wurden. Das Auswechseln der Puffer war mit Bordmitteln in einigen Stunden erledigt. Das Luftschiff hat planmäßig seine Rückfahrt angetreten. Mit der Rückkehr des „Graf Zeppelin" ist am Dienstagfrüh zu rechnen.

## Brückenbau auf Isola Bella?

* Mannheim, 13. April.

Die Augen der ganzen Welt sind nach der schönen Insel in der Nähe von Stresa gerichtet. Die Berichte darüber füllen in allen Kulturstaaten die Spalten der Zeitungen. Ein wirklich zutreffendes Bild von dem Verlauf, den Triebkräften und den Hintergründen dieser Dreierkonferenz wird sich trotzdem auch der aufmerksamste Zeitungsleser nicht machen können. Auch die Zeitungsschreiber selbst und die Berufspolitiker können das nicht. Wie wäre das auch möglich, wo feststeht, daß nicht einmal die Konferenzteilnehmer über alles, was in Stresa gespielt wird oder noch gespielt werden kann oder soll, im Bilde sind? Die Konferenzlage ändert sich dauernd und auch der Kreis der Mitspieler ist durchaus nicht nur auf die auf der schönen Insel anwesenden Staatsmänner beschränkt. Unsichtbar zwar, doch nicht minder wirksam spielen noch andere Mächte mit, die nicht geladen sind. In der Hauptsache handelt es sich dabei um Deutschland, Rußland und Polen. Auch das verworrene Rhabarber-Rhabarber-Gemurmel der Kleinen Entente und des Balkanbundes rauscht und brodelt von weitem her mitunter hinein in die Szene.

Es kann sich dabei sogar plötzlich ereignen, daß die auf der Stresaer Weltbühne auftretenden Spieler sich durch die schweren Gewichte ihrer Beweisführungen auf einmal so festgefahren haben, daß sie allein nicht mehr weiter können, daß auch aller rethorischer Schwung der beiden lateinischen Schwestern den Konferenzwagen nicht mehr flott machen kann. In dieser heiklen Situation sah man in Stresa keinen anderen Ausweg, als durch eine telegraphische Erkundigung in Berlin neue Antriebskräfte herbeizuholen. Das hat sich gestern nachmittag ereignet und gilt heute in allen Weltstaaten als die Sensation des Tages.

Jeder weiß, worum es sich handelt. Um den Ostpakt und unsere Stellungnahme dazu. Daß ausgerechnet die Engländer es waren, die von Stresa aus diese Anfrage an die deutsche Regierung richteten, muß zunächst einigermaßen überraschen. Zwar sind die Engländer bei allen Einigungsbemühungen der europäischen Großmächte nach wie vor die gegebenen Vermittler, doch sind es immerhin erst wenige Tage her, daß Sir John Simon zusammen mit Anthony Eden auf seiner Erkundungsfahrt durch Europa auch in Berlin war und aus dem Munde des Führers und Reichskanzlers selbst erfahren hat, wie wir zu allen großen Fragen der europäischen Politik und insbesondere zu den verschiedenen Paktplänen stehen. Dabei haben wir unseres Wissens keinen Zweifel darüber gelassen, daß wir dem von Litwinow mit Barthous Zustimmung entworfenen Ostpakt, der einen automatisch wirksamen gegenseitigen militärischen Beistand gegen jeden Angreifer vorsieht, nach wie vor ablehnend gegenüberstehen, daß wir aber durchaus bereit sind, so wie mit jedem unserer Nachbarstaaten auch mit Sowjetrußland einen Nichtangriffspakt zu schließen. Einzig und allein Litauen bleibt von der deutschen Bereitwilligkeit zum Abschluß von Nichtangriffspakten ausgeschlossen. Daß sich inzwischen an unserer grundsätzlichen Haltung zu solchen Grundfragen der großen Politik irgend etwas geändert haben sollte, ist wohl schwerlich anzunehmen. Immerhin muß man auch daran denken, daß die englische Erkundungsfahrt durch Europa in Berlin zwar angefangen, aber nicht aufgehört hat.

Eine Klärung der hiermit im Zusammenhang stehenden Fragen kann nicht lange auf sich warten lassen. Als Tatsache muß jedenfalls festgestellt werden, daß des deutschen Außenministers Erklärung zum Ostpakt bei den Konferenzteilnehmern in Stresa als überraschendes Entgegenkommen und sozusagen als ein Einlenken Deutschlands angesehen wird. Auch der amtliche italienische Tagesbericht verzeichnet die „neuen Informationen" und fügt mit offensichtlicher Genugtuung hinzu, daß man die Lage nun „mit größerem Optimismus" betrachten kann.

Zu den Geistern, die stets verneinen, gehören auch diesmal wieder die Franzosen. Der Havas-Berichterstatter in Stresa glaubt zwar von einer „Aenderung der Haltung Deutschlands" sprechen zu können, die in den „Konferenzkreisen eine wirkliche Sensation hervorgerufen habe", kommt aber trotzdem zu dem Schluß, „die meisten ständen auf dem Standpunkt, daß die deutsche Geste keinen wirklichen Wert habe". Einige Pariser Zeitungen lassen sich trotzdem dadurch nicht beeinflussen und meinen, wie z. B. der „Figaro", die „neue deutsche Haltung könnte die kollektive Organisierung der Sicherheit in Europa erleichtern", wobei, wie gesagt, von unserem Standpunkt aus abgewartet werden

**Die vorliegende Ausgabe umfaßt 28 Seiten**

MARCHIVUM

muß, ob es sich wirklich um eine „neue deutsche Haltung" handelt.

Schon heute müssen wir jedenfalls sagen, daß wir den Engländern Dank nicht nur dafür schuldig sind, daß sie in einer kritischen Lage Europas sich mit dem Streben nach Objektivität bemüht haben, aufklärend und vermittelnd zu wirken, sondern daß sie sich auch in Stresa durch die dort vorgefundene gereizte und mißtrauische Stimmung der Italiener und Franzosen nicht haben abhalten lassen, kühlen Kopfes und mit ruhigen Nerven nach einer friedlichen Verständigungsmöglichkeit Ausschau zu halten. Schwer genug mag das auch ihnen gefallen sein, denn man darf doch nicht vergessen, daß die Franzosen mit ihrem krankhaften Uebereifer schon vor Beginn der Konferenz von Stresa durch den allgemein überraschenden telegraphischen Abschluß eines sogenannten gentlemen agreements mit Sowjetrußland auch die Engländer vor vollendete Tatsachen gestellt und dadurch vor den Kopf gestoßen hatten. Auch die Haltung Mussolinis war wahrlich nicht dazu angetan, die weitere Vermittlungsbereitschaft zwischen dem in Stresa vertretenen Dreimächteblock und Deutschland zu erleichtern. Jeder Zeitungsleser weiß, daß Mussolini als Auftakt zur Konferenz von Stresa nichts Besseres gewußt hat als jenen aufsehenerregenden Aufsatz aus seiner Feder im „Popolo d'Italia", in dem zu lesen war: Für Italien gebe es ohne Rücksicht auf Stresa nur einen einzigen Plan, dessen sich das italienische Volk bewußt sein müsse: Die Erhaltung einer bewaffneten Macht von 600 000 Mann, bis sich der Horizont hinreichend geklärt habe, die Ausrüstung dieser Macht mit den modernsten Waffen und den beschleunigten Ausbau der Luft- und Seeflotte.

Bei solcher Geisteshaltung zweier Konferenzteilnehmer ist es für den dritten natürlich ungemein schwierig, seinen Verständigungsbemühungen zum Siege zu verhelfen. Noch am gestrigen Freitagabend hatte der in Genf anwesende bekannte französische Journalist Jules Sauerwein seinem in einer Auflage von vielen Hunderttausenden erscheinenden Blatte gedrahtet, daß Flandin und Laval am Freitag „mit besorgter Miene" zur Isola Bella gefahren seien. Beide hätten sich zweifellos gesagt, daß es schwierig werde, gemeinsam eine Sicherheitspolitik mit England zu treiben, weil Macdonald und Simon „durch ihre hartnäckige, nervenzermürbende Obstruktion" die gefährdeten Länder daran verhinderten, sich wirksam zusammenzuschließen und „den Friedensblock hintertreiben würden, der von Paris bis Moskau über Rom und Mitteleuropa im Entstehen begriffen sei . . ." Nun hat sich die Sachlage durch die englische Nachfrage in Berlin und die deutsche Antwort wie mit einem Schlage geändert. Den Franzosen scheint die deutsche Verständigungsbereitschaft fast leid zu tun. Man kann zwar nicht umhin, sich mit weiteren Anfragen Englands an Deutschland einverstanden zu erklären und sich auch gegenüber dem Plan einer neuen Konferenz mit Hinzuziehung Deutschlands nicht von vornherein ablehnend zu verhalten. Man erklärt aber schon jetzt völlig kühl, daß dies alles „die anderen Mächte nicht daran hindern würde, das ergänzende Sicherheitssystem, über das man jetzt verhandelte, weiter auszubauen, so daß ihre Position durch den neuen Aufschub nicht geschwächt werden würde".

Unter diesen Umständen kann man sehr gespannt darauf sein, wie die Entwicklung weiter geht. Man muß sich vor überschwenglichen Hoffnungen ebenso hüten, wie vor Schwarzseherei und Kriegsfurcht. Wer auf die Uneinigkeit der andern Großmächte spekuliert, muß sich vor Augen halten, daß sich eben erst wieder in Stresa alle drei Konferenzteilnehmer nach einigem Hin und Her auf eine gemeinsame Behandlung der französischen Beschwerde in Genf wegen der angeblichen deutschen Vertragsverletzung geeinigt haben. Für Englands bisherige und weitere Vermittlungsversuche sind wir zwar aufrichtig dankbar, zweifeln auch nicht, daß sie durchaus ehrlich gemeint sind, müssen uns jedoch völlig darüber klar sein, daß sie keinesfalls um Deutschlands schöner Augen willen erfolgen, sondern einzig und allein aus den Notwendigkeiten der englischen Weltpolitik heraus.

H. A. Meißner.

# Menschenschmuggel in Amerika

## Die Enthüllungen des Obersten Mc. Cormack

Meldung des DNB

— Berlin, 11. April.

Wie bereits kurz gemeldet, erstattete im amerikanischen Repräsentantenhaus Oberst Mc Cormack, Leiter des Untersuchungskomitees, das die Bestechungen und Unterschlagungen bei den Neuyorker Hafenbehörden aufzudecken hatte, einen ausführlichen Bericht. In 18monatiger Tätigkeit hat das Komitee ein ungeheures Material zusammengetragen. Die Untersuchungen des Komitees erstreckten sich auf die Vorgänge bei der Einwanderung in Amerika während des Jahrzehnts 1924 bis 1934.

**Ein wahrer Sumpf von Korruption wurde aufgedeckt. Angestellte der Hafenbehörden und Rechtsanwälte haben riesige Bestechungssummen angenommen, um Ausländer ungesetzlich in Neuyork einzuschmuggeln und sie mit gefälschten Papieren zu versehen.**

Gegen ein früheres Kongreßmitglied und den verantwortlichen Beamten der Neuyorker Einwanderungsbehörde wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Mc Cormack enthüllte grauenhafte Zustände bei dem Menschenschmuggel der letzten Jahre. Dieser Menschenschmuggel ist natürlich eine Folge der Sperrgesetze, die in den Vereinigten Staaten gegen die Einwanderung erlassen wurden, als die hereinbrechende Weltkrise den bereits „einheimischen" Amerikanern den Brotkorb höher hängte und eine Riesenarmee von Arbeitslosen schuf. Am schwersten wurde es den Chinesen gemacht. Ihre Einwanderung wurde überhaupt verboten. Aber trotz der schlechten Zeiten ist für den anspruchslosen Chinesen Amerika immer noch ein besserer Boden, um vorwärts zu kommen, als die von Hungersnöten bedrohte, von politischen Wirren zerrissene Heimat. Kein Wunder, daß das Einschmuggeln in das Land des Sternenbanners zum Sport und Ziel von Tausenden und aber Tausenden geworden ist. Und nicht nur Chinesen, sondern ebenso auch Mexikaner, Kanadier, Männer aller europäischen Länder lauern an den Grenzen Nordamerikas auf die Gelegenheit, unbemerkt doch in das verbotene gelobte Land zu kommen.

Und wie wird das gemacht? Alle Einrichtungen sind dazu da. Die Aufhebung der Prohibition, das heißt die Freigabe des Alkohol-Ausschanks in den meisten Staaten der Union, hat die sog. Bootlegger, die Schnaps-, Wein- und Bierschmuggler, brotlos gemacht. Sie warfen sich zum Teil auf das Geschäft der Kindesentführung, zum weitaus größeren Teil auf das Geschäft des Menschenschmuggels. Dieser war ja schon früher ein Nebenbetrieb der verbotenen Alkohol-Einfuhr. Jetzt ist das Unterbringen von Fremden in USA ein Hauptberuf geworden. Menschenschmuggel hat noch einen besonderen Vorteil vor dem Spritschmuggel: Man braucht die Ware nicht erst zu verkaufen, um sein Geld herauszubekommen. Einen Teil des Schmuggelpreises zahlt der Kunde bei der Abfahrt, den Rest bei Ablieferung. Und noch etwas Fürchterliches: Wird ein Transport von, sagen wir einmal, vier Dutzend Chinesen schon auf dem Schiff von Polizeibooten vermutet, so läßt man bei Auftauchen dieser Boote am Horizont die gefährliche lebende Fracht einfach heimlich über Bord gehen. Auf diese Weise sollen im letzten Jahre mehrere hundert Menschen spurlos verschwunden sein. Seitdem die amerikanischen Autofabriken wieder Arbeiter einstellen und überhaupt ein kleiner wirtschaftlicher Wiederanstieg — infolge der künstlichen Dollarentwertung — bemerkbar wird, ist bei den Einwanderungslustigen kein Halten mehr. Sie opfern das Letzte ihrer mitgebrachten Ersparnisse, um die Hafenbeamten zu bestechen und einen falschen Paß zu erhalten.

Hat der geschmuggelte Einwanderer einmal die Grenzsperre passiert, so ist er gerettet. Er bleibt unbehelligt. Kein Hahn kräht mehr nach ihm. Und wie ist wiederum dies möglich? Amerika ist immer noch ein angeblich freies Land und der Amerikaner ein „freier Mensch" insofern, als es einen polizeilichen Meldezwang nicht gibt. Die Verpflichtung, bei Zuzug in eine Gemeinde die Wohnung anzumelden, besteht nicht. Die Folge: Keine Behörde erkundigt sich darnach, ob der Neuzugezogene auch Aufenthaltsrecht besitzt. Und sollte es doch irgendwo zu einer Kontrolle kommen, so kann man sich mit Geld leicht aus der Klemme ziehen. Die Bestechungswirtschaft ist in USA trotz des tatkräftigen Antikorruptionsfeldzuges des Präsidenten Roosevelt immer noch gang und gäbe und wird bei allen Berührungen mit amtlichen Stellen in Rechnung gezogen. Und am schlimmsten treiben es die „Advokaten", die sich der angeblich in Amerika weilenden Fremden annehmen. Sie verstehen es meisterhaft, durch Benutzung von persönlichen Verbindungen die Herkunft des neuen Einwanderers zu verschleiern, das Datum der Einreise zu fälschen oder eine nachträgliche „Erlaubnis" zu erwirken. Alles das kostet natürlich jedesmal eine Stange Gold.

Die Korruption liegt wie ein Netz über dem Einwanderungswesen Nordamerikas. Der mutige Oberst McCormack hat nur einen kleinen Teil des Sumpfes aufgedeckt, und der ganze Augiasstall ist noch lange nicht ausgeräumt.

## Das Urteil im Meineidsprozeß Scharff

### 2½ Jahre Zuchthaus

— **Landau**, 13. April. Unter großem Andrang des Publikums wurde heute mittag 12.45 Uhr das Urteil im Meineidsprozeß Scharff vom Landauer Schwurgericht verkündet. Es lautet: Der Angeklagte Otto Scharff ist schuldig eines Verbrechens des Zeugenmeineids und wird hierwegen zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten verurteilt. Der Angeklagte wurde des ihm zur Last gelegten Verbrechens des Parteimeineids freigesprochen. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden Scharff auf die Dauer von fünf Jahren abgesprochen. Außerdem fallen ihm die Kosten des Verfahrens zur Last. Scharff wurde sofort in Haft genommen.

### Auto rast gegen einen Baum

— **Schleswig**, 13. April. Auf der Flensburger Landstraße bei Aukekrug ereignete sich ein schweres Kraftwagenunglück. Ein von Flensburg kommender Kraftwagen, der einen Radfahrer überholen wollte, fuhr beim Ausweichen mit einer Geschwindigkeit von etwa 80 Km. gegen einen Baum und überschlug sich. Der Führer des Kraftwagens, Hauptmann a. D. Ortmann aus Gronenberg bei Lübeck, erlitt schwere Schädelverletzungen, denen er bald nach seiner Einlieferung ins Schleswiger Krankenhaus erlegen ist. Von den übrigen Insassen trug eine Frau, die aus dem Wagen geschleudert wurde, erhebliche Verletzungen davon, während ein junger Mann nur leicht verletzt wurde und zwei Kinder mit dem Schrecken davonkamen.

### Großfeuer in einer japanischen Stadt

— **Tokio**, 13. April. In der Stadt Yamagata brach aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das sich mit unheimlicher Schnelligkeit verbreitete und trotz aller Bemühungen der Feuerwehr in kurzer Zeit 60 Häuser, darunter das Bezirksamt, das Postgebäude und das Gymnasium, in Schutt und Asche legte.

## Moskau sorgt sich um Frau Jünemann

Von unserem Berliner Büro

Berlin, 13. April.

Von einem tollen Stück, das sich die Propaganda der kommunistischen Internationale in Moskau geleistet hat, weiß die „DAZ" zu berichten. Man hat nicht mehr und nicht weniger getan, als Frau Jünemann, die ihre eigenen Kinder ermordete, zur roten Heldin zu stempeln. Ein Ausländerkollektiv von einer Moskauer Maschinenfabrik — diese Kollektive setzt sich aus ausländischen Facharbeitern zusammen, die mangels geeigneter eigener Kräfte nach Sowjetrußland geholt worden sind — wurde veranlaßt, in der „Deutschen Zentralzeitung" und einigen anderen kleineren Moskauer Blättern einen Protest gegen den „faschistischen Mord (!) an der Arbeiterfrau Jünemann" loszulassen und die „größte Entrüstung über das Todesurteil" kundzutun.

Dieser Protest ist natürlich von den Propagandastellen der Internationale inszeniert worden. Die ausländischen Arbeiter, unter denen sich auch deutsche befinden mögen, werden bei der Zensur der im Sowjetstaat erscheinenden Zeitungen und bei der Unmöglichkeit, sich aus anderen Quellen zu unterrichten, natürlich nicht wissen, wie der Fall Jünemann sich in Wahrheit abgespielt hat. Vielleicht haben sie auch garnichts von „ihrem" Protest gewußt. Die „Deutsche Zentralzeitung" ist im übrigen das Blatt des Zentralkomitees der deutschen Sektion der kommunistischen Partei. In Moskau gibt es so etwas noch. Presse und Radio im Sowjetstaat haben ganz allgemein aus der furchtbaren Mordtat politisches Kapital zu schlagen gesucht und voller Eifer vom „Elend im Dritten Reich" gesprochen, wo „unzählige Kinder an Unterernährung leiden", und derartige lächerliche Verdächtigungen mehr.

Ein Kommentar zu diesen Vorgängen erübrigt sich.

## „Für Weltrevolution und Rätediktatur!"

### Sammlung für kommunistische Zuchthäusler

— **Moskau**, 13. April.

Das Plenum der sowjetrussischen Organisation Mopr (russische Filiale der internationalen Arbeiterhilfe) hat die Bildung eines besonderen Fonds für die Unterstützung solcher Kommunisten beschlossen, die in Europa und anderen Teilen der Erde in Zuchthäusern oder Gefängnissen sitzen. Die Mopr hat im Jahre 1934 für derartige Zwecke 4½ Millionen Rubel zur Verfügung gestellt. Zum 1. Mai sollen neue Geldmittel in Höhe von 5 Millionen Rubel durch „freiwillige Spenden" aufgebracht werden, indem jedes Gewerkschaftsmitglied zur Hergabe von 10 Kopeken (20 Pfennig) angehalten wird. In einer Entschließung spricht sich das Plenum für die Weltrevolution und die Errichtung der Rätediktatur aus.

### Beschlagnahmt und eingezogen

— **Berlin**, 13. April. Auf Antrag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda ist eine im Selbstverlag des Verfassers erschienene naiv-dilettantische Schrift „Das ABC des deutschen Helden", eines gewissen Gustav Loewe, von der Geheimen Staatspolizei beschlagnahmt und eingezogen, um schädliche Auswirkungen und mißverständliche Auslegungen zu verhindern.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner · Handelsteil: i. V. Willy Müller · Feuilleton: Carl Onno Eisenbart · Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes · Sport: Willy Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Carl Wilhelm Hennel — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz [illegible] W 35, Viktoriastraße 4a
Gr.-D.-A. März 35: Mittag-Ausg. A u. B = [illegible]
Abend-Ausg. A u. B = [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

# Deutsche Maler aus dem Osten

## Danziger und Ostpreußen im Kunstverein

Aus der ein wenig kühlen, nach strengen inneren Gesetzen der Form und Farbe gebauten Bilderwelt Carl Hofers führt diese neue Schau im Kunstverein in die Bezirke gefühlsbetonten Heimaterlebens, wobei man Gefühl nicht mit Schmachtseligkeit gleichsetzen und das Heimatliche nicht als provinzmäßige Begrenztheit verstehen darf.

Diese schöne Ausstellung, über die ihre schützende Hand die Reichskunstkammer hält, ist zuerst ganz im Westen unseres Vaterlandes, im Saargebiet, gezeigt worden als Gruß eines Grenzgebiets an das andere und als ein Zeugnis des gemeinsamen deutschen Empfindens in Ost und West. So erschließt sich uns Art und Eigenart dieser Künstler aus Danzig und Ostpreußen, die mit Wasserfarbenbildern und Pastellen vertreten sind, ohne Mühe auch dort, wo wir, Kinder eines südlicheren und westlicheren Himmelsstriches, eine andere Art des malerischen Vortrags gewohnt sind. Eines wird uns allen aber auffallen: das ist das Fehlen der ungebrochen starken Farbe, das ist das Fehlen dessen, was wir Sonne im Bild nennen. Die Farben, in den allermeisten Fällen sehr schön abgestimmt, haben etwas Verhaltenes, manchmal sogar fast Scheues in ihrer Gedämpftheit; sie werden nie leidenschaftlich, sie sind aber auch, von einer Ausnahme vielleicht abgesehen, niemals stumpf. Das Spiel des Lichts und der Sonne scheint kein malerisches Problem für diese Maler zu sein. Sie halten sich viel mehr an den Landschaftscharakter als Ganzes, dem die Einzelheiten untergeordnet sind. Das gibt den Bildern eine innere Geschlossenheit auch dort, wo Breite und Weiträumigkeit der Landschaft für zu widerstreben scheinen. In vielen Bildern ist sie wie in sich ruhend hingelagert, in anderen aber verliert sie, über den Bildrahmen hinaus weiterschwingend, sich in die Unbegrenztheit endloser Ebenen. Eine leise Schwermut liegt über diesen Landschaften, die keine scharf abgesehen Teilgliederungen kennen. Die Luft, die die Dinge umgibt, ist klar, ohne den Silberton unserer südwestlichen Gegend. Das alles, und mehr, liest man schon bei einem ersten Rundgang von diesen Blättern ab, die man als ganz ehrlich empfindet auch dort, wo manches ins Unwirkliche, ins Schemenhafte oder andererseits ins Kulissenhafte entgleitet.

Es ist im einzelnen von Reiz, zu verfolgen, wie als Gemeinsames hinter allen diesen Bildern ein Ausgangspunkt des Erlebens steht: die Landschaft an der östlichen Ostsee um Danzig, um die kurische Nehrung, im Ermland und in der Kassubei, und man erstaunt ein wenig, daß das Meer für diese Maler nicht der große Anreger ist, wie man erwarten sollte. Es schaut, von ein paar Blättern abgesehen, nur da und dort gleichsam in die Bilder hinein, ohne ihr Gegenstand zu werden.

*

Die Gruppe der Danziger Maler ist gesammelt um den Maler Pfuhle, dessen zarte, fast skizzenhafte Art ein Erntewagen und zwei Pferde erkennen lassen, und es ist interessant, wie seine Schüler sich von ihm fort zur Selbständigkeit entwickeln, ohne alle Zusammenhänge mit ihm zu verlieren; sie haben alle eine kleine Scheu vor der betonten Form und dem kräftigen Umriß, aber sie werden fast alle ausdrucksstärker in der Farbe, die bei ihm eine fast unpersönliche Angelegenheit ist.

Die stärkste Begabung in dieser Ausstellung überhaupt ist Heldingsfeld, der eine durchaus persönliche Handschrift schreibt: seine Fischerhäuser, seine kassubische Schweiz, seine Ackerlandschaft sind die Beispiele für das, was oben über die ostdeutschen Maler zusammenfassend gesagt ist. Erika Ladkowsky beherrscht die Pastelltechnik ganz ausgezeichnet; ein Blatt wie die Abendliche Landschaft (mehr als die Winterlandschaft) ist von großer Schönheit und von einer feierlichen Stille erfüllt; der Abendliche Garten ist gleichfalls vortrefflich. Chlebowsky ist der temperamentvollste und farbenfrohste von allen. Seine Landschaft am Fluß, ohne van Gogh nicht denkbar, hat etwas vom Linolschnitt; sein Wald ist Hüter von Träumen. In einer weichen, wolkig-flockigen Art malt Ernst Schaumann, bei dem westlicher Einfluß spürbar ist, ebenso wie bei Erich Gindler, der aber beweglicher erscheint, auch Paetsch hat nicht die Unmittelbarkeit wie etwa Domscheit, dessen Fischerkähne ausgezeichnet sind. Dobrzinskis Kühe im Nebel haben etwas vom Uebergang der Wirklichkeit ins Traumhafte, etwas seltsam Verschwebendes. Man nennt noch den Ostpreußen Eulenstein mit seinem eindrucksvollen, in Waldesgrün gebetteten roten Leuchtturm, die Pastelle von Eisenblätter, Sieloff mit seinem starken Gefühl für rhythmische Komposition, und Kunau, dessen eindringliche Farbigkeit den dekorativen Zug in der Blumenaufstellung seiner Blumengesichter mildert.

Man soll sich diese aufschlußreiche Ausstellung, die so viel über ostdeutsches Wesen, seine Schwere, seine Versonnenheit, sein Daseinsgefühl aussagt, in Ruhe betrachten. Sie lohnt es einem durch viel Schönes, Echtes, Naturnahes und — Grunddeutsches!

hs.

⊙ **Uraufführung in der Berliner Volksbühne.** Aus Berlin schreibt unser Mitarbeiter: Jochen Huth zeigte uns Berlinern zuerst in „Ultimo" einen dramatischen Versager. Jetzt scheint er in seinem Stück „Der goldene Kranz" den seiner Natur entsprechenden Stoff gefunden zu haben. Indem er eine solide Waschfrau, die Mutter Linke, schildert, die ihre Familie in Ordnung hält, hat er ein Menschenwesen angepackt, dessen ganze Natur er zu charakterisieren vermag. Diese Mutter aus dem Volke ist die ewige deutsche Mutter, deren Lebensgesetz allein das Wohl der Familie, das Wohl der Kinder ist. Sie meint es auch nur gut, als sie ein überraschend kommendes Filmangebot, eine Mutterrolle zu spielen, annimmt. Es gilt, mit 2000 Mark für die Familie, die durch den zum Trunk neigenden Vater, durch den arbeitslosen Sohn und durch die flatterhafte Tochter nicht ganz fest auf den Beinen steht, zu sorgen. Tragisch genug, daß in dem Augenblick, in dem die Mutter Linke vom Waschfaß fortgeht und die Familie sich selbst überlassen muß, Vater, Sohn und Tochter sofort wieder auf die schiefe Bahn geraten. Mutter Linke hat zwar überraschenden Erfolg, sie ist ein Naturtalent, aber sie will nicht nur Mutter spielen, sondern will auch Mutter sein. Also gibt sie resolut, nachdem sie ihren Vertrag erfüllt hat, den Ausflug in das Filmatelier auf und sorgt für Ordnung bei ihrem Mann, bei Sohn und Tochter. Gute Wirklichkeit ist hier mit echtem Gefühl für unsere Volksart gestaltet. Jochen Huth zeigt beste Ansätze zum Volksdichter. H. M. F.

⊙ **Euringers „Deutsche Passion" im Berliner „Theater des Volkes".** Vom 18. bis 20. April bringt das Berliner „Theater des Volkes" zum Geburtstage des Führers und Reichskanzlers Festaufführungen der „Deutschen Passion 1933" von Richard Euringer heraus. Bei diesen Aufführungen handelt es sich um einen neuartigen Versuch. Alle irgendwie verwendbaren technischen und künstlerischen Mittel werden eingespannt, um eine möglichst eindringliche und tiefgehende Wirkung zu erzielen. Die Regie der Festaufführung führt, wie der „Angriff" berichtet, Karl Sander. Insgesamt 1500 Personen werden mitwirken, bei denen es sich zum größten Teil um Laien handelt, die aus allen Schichten des Volkes stammen und zumeist zum erstenmal auf einer Bühne erscheinen. Für die Dekorationen werden im größten Umfang Film und Projektion verwendet. In einem Berliner Atelier sind als „Filmkulissen" besondere Bildfolgen hergestellt worden, die den Hintergrund für die einzelnen Szenenbilder schaffen werden. Auch Lautsprecher werden eingesetzt, um besondere Klangwirkungen hervorzurufen. Bühne und Zuschauerraum sind nicht mehr in der üblichen traditionellen Weise getrennt, sondern greifen ineinander über. Die Bühne ist als abfallende Fläche in das Parkett hinein verlängert worden. Und überall im Parkett und auf den Rängen, sichtbar oder verborgen, werden Chöre und Statistengruppen aufgestellt werden. Die Hauptrollen sind Heinrich George, Paul Wagner, Gerda Müller und Franziska Kinz übertragen worden.

⊙ **Furtwängler in Wien.** Wilhelm Furtwängler hatte dieser Tage in Wien eine Probe mit den Wiener Philharmonikern für das am Sonntag unter seiner Leitung stattfindende Nicolai-Konzert. Vor Beginn der Probe begrüßten die Philharmoniker Furtwängler mit einer begeisterten Kundgebung. In der Karwoche leitet Furtwängler die Matthäus-Passion in einem Konzert der Wiener Sinfoniker. Die Besprechungen des Leiters der Bundestheaterverwaltung mit Furtwängler gehen, wie die „Köln. Ztg." meldet, dahin, Furtwängler als Dirigent für mehrere Abende in dieser Spielzeit zu verpflichten, wobei man Furtwängler auch für etwa zwanzig Abende, darunter zwei große Opern-Erstaufführungen, im nächsten Spieljahr gewinnen will. Furtwängler soll auch eingeladen werden, während der Wiener Festwochen im Juni einige Konzerte zu leiten.

Modell des ersten badischen Dieselbahnzuges

# Vor 100 Jahren wurde unsere Eisenbahn geboren

## Wie das Großherzogtum Baden zu seiner Bahn kam — Allerlei Mannheimer Eisenbahnschmerzen

Blick auf Mannheim Anno 1869

Ganz vorne der alte Bahnhof an der „Hafenhütte", daneben links ein provisorisches Bahnhofsgebäude, von dem ein Schienenstrang zur Rheinbrücke führt (Bild im Besitz des Schloßmuseums)

Wenn wir uns des so liebenswürdigen und vergnüglichen Films der Ufa „Die Liebe und die erste Eisenbahn" erinnern, so steigen vor unserem Auge wieder diese so gräßlich fauchenden, wie vorweltliche Drachen Feuer und Rauch speienden Ungetüme auf, die vor hundert Jahren die harmlose Menschheit erschreckten. Dieser Film, der von Herzensangelegenheiten und Eisenbahnen zugleich zu erzählen wußte, feierte eigentlich sehr sinnfällig und lustig das Jubiläumsjahr der deutschen Eisenbahn ein, die 1935 gerade hundert Jahre alt geworden ist. Der Kampf des berühmten Nationalökonomen Friedrich List für den Bahnbau, den er als ein Mittel zur Erreichung deutscher Einigkeit bezeichnete, wurde endlich erfreulich Wirklichkeit, als nach englischem Muster — bekanntlich wurde im Jahre 1814 von dem englischen Bergarbeitersohn und einstigen Kuhhirten Stephenson die erste Lokomotive erfunden — die allererste Eisenbahnlinie zwischen den beiden Städten Nürnberg und Fürth eröffnet wurde. Die erste Lokomotive, die damals noch eine weiß-blau-bayerische war, kostete 24 000 Mark und besaß eine Kraft von 15 wunderbaren Pferdekräften. Ihr englischer Führer erhielt ein Jahresgehalt von 2250 Mark. Es war beinahe eine Sensation für die damaligen braven Nürnberger und Fürther: die Tatsache nämlich, daß diese auf eisernen Schienen dahinrollende Bahn die 6 Km. lange Strecke in der Zeit von 9 Minuten durchfuhr! Bis zum Jahre 1925 ist diese Nürnberg-Fürther Bahnstrecke im Betriebe der ersten deutschen Eisenbahngesellschaft, der Ludwigs-Eisenbahngesellschaft, gewesen. Wesentlich später erst fand die Einweihung der eingleisigen Strecke Berlin—Potsdam statt, deren Entstehung der oben erwähnte Film eine lustige Schilderung widmete.

Es ist sehr spaßig gewesen, was damalige Aerzte in ihren medizinischen Gutachten über die Eisenbahn und ihre Einwirkungen auf den menschlichen Organismus sagten. So erklärte das bayerische Medizinalkollegium vor der Einführung der Bahn Nürnberg-Fürth, daß die große Geschwindigkeit der Wagen bei den Insassen Kopfschmerzen und Schwindel verursachen würde. Weiterhin hatte diese hohe Medizinalbehörde gefordert, daß alle Bahndämme mit hohen Bretterzäunen umgeben werden müßten, damit niemand beim Anblick des mit 20 Kilometer in der Stunde dahineilenden Zuges ohnmächtig werden könne. Man ging sogar noch weiter und fürchtete, daß vorüberfahrende Züge die Kühe beim Grasen stören und die armen Hühner so erschrecken könnte, daß es ihnen unmöglich werden müsse, fortan ihre Eier zu legen. Ueberhaupt, so schloß das Gutachten, „wer zum Schwindel geneigt sei, der müsse es vermeiden, die vorüberfliegenden Gegenstände näher ins Auge zu fassen". Gottlob hatte die damalige bayerische Staatsregierung mehr Vernunft als die furchtsamen Medizinner und legte das Gutachten dahin, wo es hingehörte, nämlich zu den Akten.

Eine Fahrkarte Anno 1830

Auch in Baden rührten sich bereits die Verfechter und Förderer der Eisenbahnidee recht lebhaft. Schon ehe die Nürnberg—Fürther Bahn in Betrieb genommen wurde, erschien die denkwürdige Schrift des Mannheimer Kommerzienrates Ludwig Newhouse „Vorschläge zur Herstellung einer Eisenbahn im Großherzogtum Baden von Mannheim bis Basel und an den Bodensee, als zweckmäßigste Mittel Landbau, Handel und Gewerbe in größeren Flor zu bringen, den Gütern und Produkten einen besseren Wert zu verschaffen und so den Nationalreichtum zu erhöhen". In dieser Schrift wurden die Vorzüge eines badischen Bahnbaues in günstigstem Lichte geschildert. Der Großherzog dankte dem Verfasser für seine wertvollen Anregungen und bald darauf forderte auch die Kammer in Karlsruhe einstimmig die Regierung auf, Maßnahmen in die Wege zu leiten, die der Vorbereitung eines Eisenbahnbaues im Großherzogtum gelten sollten.

1835 erklärte sich dann Friedrich List, der in Leipzig seinen Lehrstuhl besaß, bereit, unter gewissen Vergünstigungen die Bahnlinie Mannheim—Basel durch eine Aktiengesellschaft zu erbauen. Aber bei all diesen Vorschlägen kam nichts Greifbares heraus. Viele Projekte hinnen in der Luft, viele Pläne wurden geschmiedet und umgeschmiedet. So ließ in Karlsruhe sogar ein Privatmann, der das Geld dazu hatte, durch einen wackeren Schlossermeister einen Dampfwagen zur Personenbeförderung bauen. Dieser Wagen, der Platz für 22 Passagiere besaß, sollte zwischen Karlsruhe und Mannheim und in den Sommermonaten bis Baden-Baden und Straßburg verkehren. . . . Im Januar 1836 versuchte Friedrich Bassermann sen., den Gemeinderat für Mannheims Anschluß an das geplante Bahnnetz des Königreichs Württemberg und die Münchener Linie zu interessieren. Aber die städtische Verwaltung hielt es im Einverständnis mit der Handelskammer zunächst für notwendiger, den Bau der Linie Mannheim—Basel zu fördern, als sich für eine direkte Verbindung mit Heilbronn und Stuttgart einzusetzen.

Es fehlte nicht an Geld. Keineswegs! In- und ausländisches Kapital fand in guten Mengen zur Verfügung. Aber die Regierung liebte keine übereilten Entschlüsse und dachte nicht daran, das aussichtsreiche und gewinnbringende Unternehmen der Eisenbahn der privaten Spekulation auszuliefern. 1836 wurde ein staatlicher Ausschuß eingesetzt, der sich eingehend mit der Bahn-Materie befaßte und dann sein Gutachten dahingehend erstattete, daß der Staat unbedingt die freie Verfügung über dieses kostbarste Hilfsmittel der Produktion und des Handels behalten müsse. So baute Baden die erste deutsche Staatseisenbahn!

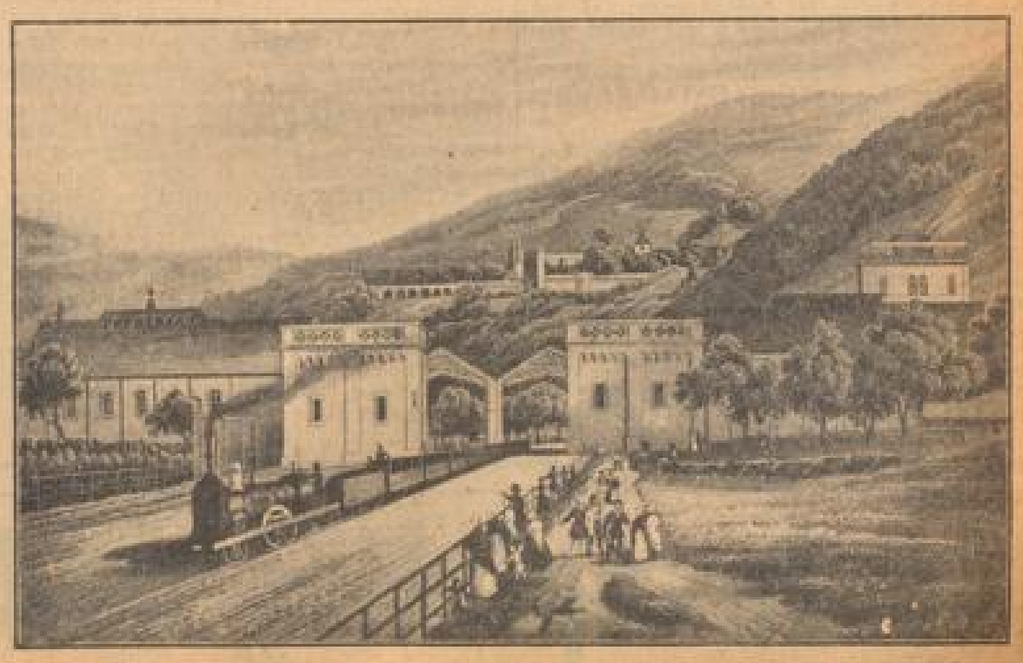
Am 10. Januar 1838 genehmigte der Landtag in Karlsruhe den zwischen den Ländern Baden, Hessen und der Freien Stadt Frankfurt geschlossenen Staatsvertrag „Zur Regulierung einer Eisenbahnverbindung zwischen Main und Neckar". Nach diesem Vertrag übernahm die hessische Regierung die Bildung einer Aktiengesellschaft, die binnen vier Jahren einen Schienenstrang von Frankfurt über Darmstadt nach Mannheim „möglichst in geraden Richtungen" bauen sollte. Und das Großherzogtum Baden übernahm seinerseits die Verpflichtung, innerhalb desselben Zeitraumes eine gleichlange Strecke „von Mannheim das Rheintalaufwärts" fertigzustellen.

Ein Eisenbahnfieber brach aus, gegen das es keine Medizin gab. Eine gefährliche Unruhe bemächtigte sich aller Gemüter und besonders in Mannheim wuchs die Ungeduld in all den Kreisen, die an der Main-Neckar-Bahn und am Bau der badischen Staatsbahn lebhaft interessiert waren. Denn die

Vor hundert Jahren konnte man Deutschlands erste Eisenbahn als Modell in einer Mannheimer Schaubude sehen.

Plakat im Besitz des Mannheimer Schloßmuseums

Der alte Mannheimer Bahnhof, der am heutigen Tattersall stand



So sah ein Künstler in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts den Heidelberger Bahnhof

Kupferstich im Besitz der Reichsbahndirektion Karlsruhe

MARCHIVUM

## Die Stadtseite

Mannheim, den 13. April.

### Eine alte Legende

Es wird erzählt von Christus und seinen Jüngern, die hinauszogen, um das Schicksal des Menschensohnes zu erfüllen; sie in Trauer, daß sie ihn verlieren sollten, er betrübt darüber, daß sie ihn nicht verstanden. Unterwegs kamen die Weinbergbauern aus Galiläa auf die Jünger zu und fragten sie heimlich: „Was säuft ihr diesem nach? Ist er nicht ein absonderlicher Mensch? Ihr versäumt euer Leben bei ihm. Menschen, die sich härmen, verachten den Wein."

Unter den Jüngern, die zurückgeblieben waren, entstand eine nachdenkliche Stille. Einer sagte: „Er verachtet den Wein nicht, das erste Wunder, das er tat, war dies, daß er Wasser zu Wein machte." — „Noch schlimmer", sagten die Weinbauern, „dann ist er ein Betrüger, Wasser bleibt immer Wasser. Ihr seid arme Leute, das sieht man euch an. Wir trinken auch nicht unseren guten Wein, den bringen wir in die Städte, aber wir sind froh, daß er uns abgekauft wird. Ja, wenn euer Meister ein Herr wäre oder mit den Herren umzugehen verstünde, dann könntet ihr lachen, und wir brächten euch unseren Wein."

Traurig trennten sich die Jünger von den Weinbauern und manch einer blickte noch einmal zurück und sah eine Hoffnung schwinden, denn sie alle hatten Träume in ihren Herzen.

Christus, der ihre Gedanken wußte, ging still seines Weges, bis sie an einen Brunnen kamen, der köstliche Welle sprudelte. „Was dünkt euch," fragte er, „könnten nicht alle Brunnen Wein mischen? Müßte dann die Welt nicht glücklich sein?" Mit brennenden Augen sahen ihn die Unerfüllten an, und der, der den Säckel trug, krampfte die Hand fester um den langen Bund. „Es könnte mehr Wein in der Welt geben," fuhr Christus fort, „aber dann litte das Wasser not, denn wer möchte dann davon nehmen? Nur das Vieh, die törichte Kreatur, die Einfältigen und die ganz Geringen. Ihr werdet immer Arme bei euch haben, es wird immer mehr Arme als Reiche geben, und das Wasser ist wichtiger als der Wein. Jenes braucht ihr zum Leben, diesen nur zur Freude."

Als sie die Stadt von ferne liegen sahen, hob Christus seine Arme empor und sprach: „In jener Stadt quillt der Brunnen der Armut. Sie rinnt in den Sand, keiner achtet ihrer, aber von ihr lebt so manches Gräslein und das Tierlein im Staube. Verachtet mir die Armut nicht; sie ist das Juwel, das ich euch treulich befehle. Schöpft aus der Tiefe der armen Herzen, und euer Becher wird nicht leer sein. Die Tropfen werden zum Trunk und die Labe schwillt zur Welle, aus der Welle wird der Fluß, und der Fluß führt ins Meer. In der Armut ist die größte Liebe."

Sie aber verstanden ihn nicht, bis er ihnen seinen Reichtum offenbarte, da er nicht mehr unter ihnen war.

# Was kostet das Theaterspielen?

## Das Nationaltheater vom wirtschaftlichen Standpunkt betrachtet

Um es gleich zu sagen: Theaterspielen kostet ein Heidengeld. Aber damit ist nicht gesagt, daß man es nicht ausgeben müßte, noch weniger, daß damit leichtsinnig umgesprungen würde. Ein Theatervoranschlag ist ein fesselnder Lesestoff; man sieht daraus, welche Rolle die Mieten spielen, was das Personal kostet, oder die Beleuchtung, die Bewachung, die Reinigung, die Urheberrechte, die Zu- und Abfuhr von den Magazinen.... Vom Kleinsten bis zum Größten, es bleibt ein erkleckliches Zuschußbedürfnis bestehen. Das meiste sind feste Kosten, um die man nicht herumkann und über die sparsüchtig sich aufzuregen ganz überflüssig ist. Es gibt aber einen mittleren Posten, der heißt „Ausstattung und Berufskleidung" und steht im Voranschlag mit 40 000 Mk. Das ist der Hase im Pfeffer, der Knochen, um den man sich reißt, von dem Dekoration, Kostüme und Neuaufführungen abhängen und über den einige Worte zu hören, für den einen oder anderen nicht uninteressant sein dürfte.

**Der Verwaltungsdirektor trägt hier eine große Verantwortung.**

Er spart und hält nach Möglichkeit zurück. Nun hatte das Nationaltheater von reichen Vorkriegszeiten her einen gewaltigen Bestand, den sogenannten „Fundus", an Dekorationen und Kostümen, und man lebt eigentlich noch heute von ihnen. Aber Leinewand geht auch einmal kaputt, man kann nicht alles übermalen, und an Kostümen nagt der Zahn der Zeit, besonders wenn es etwas besseres ist; Taft z. B., der bricht, wenn er einige Zeit in den Kellerkammern gehangen hat. Auch der Ausstattungs-Etat ist übrigens mit festen Kosten und Ausgaben besetzt. Lederstücke, Waffen und Wäsche müssen gereinigt, Perücken und Dekorationsteile müssen ausgebessert werden; es brechen die Latten, zeigen sich Löcher in den Gebirgen aus Leinewand und Pappe, und so gehen monatlich 12—1500 Mk. allein schon hierfür drauf. Das ist das größte Stück Fleisch vom Knochen; nur von dem kärglichen Rest kann man die Spielzeit über noch künstlerisch genartig sein.

Wenn ein Regisseur etwas spielen will, dann kriegt er seinen künstlerischen Beirat zu fassen; der entwirft ihm Figurinen, Bühnenbilder und Modelle. Alsdann setzen sich dazu technischer Direktor, Garderobeinspektor und Kostümverwalterin und sagen, was sie haben und nicht haben, und

**wenn die Neuaufführung nicht über 1500 ℳ kommt, dann kann gleich losgelegt werden, sonst muß ein Voranschlag gemacht werden.**

(Es kam dieses Jahr nur zweimal vor.) Anweisungen gehen an die Theaterschreinerei, die ein Gerippe hinbaut, je nachdem mit Sperrholz oder Latten; die Maler arbeiten mit ihren Landschafterpinseln nach den Skizzen, und in der Schneiderei wird geschnitten und genäht. Meist sieht das, was sie dort machen, bei Tageslicht recht prosaisch aus, aber im Bühnenlicht, ei, da macht es sich, da strahlt es von Adel und Vornehmheit, von orientalischer Pracht und Kaiserherrlichkeit. Ueber allem aber sitzt „der Bremser" und prüft die Bestellzettel, gibt Unterschrift und Segen dazu, oder bewegt kritisierend das Telephon. Und wenn es dann so langsam auf die Hauptprobe zugeht, dann wird's brenzlich. So war es auch beim Kaiser Friedrich Rotbart für die heutige Uraufführung nicht einfach, als sich in der Beleuchtung herausstellte, daß das rote Kostüm zum roten Barte nicht passen wollte. Flugs mußte man grüne Prachtgewänder aus Samt für Seine kaiserliche Majestät bestellen. Aber jetzt wird's was Gutes und kostet doch nur 60 ℳ. 100 ℳ für ein Kostüm ist schon viel Geld, aber die Prinzessin Turandot soll schon mit allem 500 ℳ gekostet haben, und gar die ganze Aida-Aufführung hat 4000 ℳ gekostet, aber, und darauf kommt's sehr an, sie bringt so auch was. Früher hat man ganz anders gewirtschaftet. Da ist eine Meistersinger-Aufführung von 1907 mit Kostümen aus Wien in den Büchern, eins für den Stolzing kam auf 245 ℳ, die Lehrbuben kosteten je Stück 75 ℳ und die ganze Aufführung etwa 20 000 ℳ nur an Kostümen! 1930 haben wir's für 1300 ℳ geschafft; das ist Sparsamkeit! Ein „Tannhäuser" von 1911 kostete ebenfalls rund 20 000 ℳ, in der Spielzeit 1931/32 nur 1500 ℳ. Es kommt natürlich auch auf

**die Zahl der Neuaufführungen**

an. Unter Sioli waren es 26, unter Maisch stieg man schnell auf 46 und 48, und dieses Jahr wird man noch auf 60 kommen. Da steigt denn der Garderobe-Etat bald von 7000 auf 17 000 und hält jetzt auf etwa 20 000 ℳ (mit Reinigung, Ausbesserung, Leihgebühren usw.).

Das meiste kommt aus dem Fundus, der heute noch eine erkleckliche Summe an Wert darstellt, nämlich 679 736 Mark an Garderobe und dazu noch die Rüstkammer zu rund 40 000 Mark, und für diese Summe ist man auch versichert.

Nun interessiert sich der Zuschauer gewaltig dafür,

**was eigentlich auf der Bühne verzehrt wird,**

wenn mal die Rolle „lauendes Familienleben" oder dergleichen vorschreibt. Da bekommen wir Auskunft: Wenn es irgend geht, und besonders wenn viel gesprochen werden muß, bestehen die Braten und Kartoffeln aus Konditorware, Marzipan mit Teig, ein eigenes Theaterprodukt. Der geschnittene Schinken muß freilich echt sein und bewirkt immer ein großes Hallo auf der Bühne. Wein und Schnaps bestanden früher aus Tee oder Limonade, aber seitdem der Wein so billig geworden ist, nimmt man auch echten, aber wahrlich nicht vom besten, Moier zu 50 Pfennig, der Sekt zu 1,10 Mark. Auch das Bier ist immer echt. Vor etlichen Jahren wurden noch von einigen Theaterfreunden mal 25 Flaschen guter Sekt für eine Silvesteraufführung gestiftet. Das hat große Stimmung auf die Bühne gezaubert! Im übrigen wird alles dergleichen nur auf die Bühne gebracht, wenn es unbedingt nötig ist und der Sekt um jeden Preis im Glase perlen muß. Sonst hilft man sich mit gefärbten Gläsern und schwingt den leeren Zinnbecher, es geht auch so ganz gut, so daß dieser Teil der Wirtschaft im Theater keine große Rolle spielt.

**„Was machen übrigens die Mieten?" haben wir zum Abschied noch gefragt.**

„Sie sind unsere ganze Hoffnung. Mit 4000 Stück — 840 000 Mk. —, sind sie in den Voranschlag eingestellt. Man halte uns die Treue! Wir arbeiten ja auch dafür, was wir können.

„Wie kamen Sie zu dem großen Werbeerfolg im Herbst?"

„Am meisten geholfen hat uns die Einlage in den Zeitungen. Sie brachte vor allem die Leute von auswärts. Uebrigens wurden von den 1200 Gewinnen nur 8 abgeholt, noch nicht einmal der erste, eine ganze Miete im Werte von 100 Mk.! Im übrigen wollen wir noch viel mehr auswärts, in Neustadt, Landau, Schwetzingen spielen, und auch die Weinheimer wollen wir den Heidelbergern noch abspenstig machen."

Dr. Hr.

### Polizeibericht vom 13. April

**Zusammenstoß.** Gestern nachmittag stieß auf der Casterfeldstraße ein Lieferkraftwagen mit einem Personenkraftwagen, der trotz der verengerten Fahrbahn noch ein vor ihm fahrendes Pferdefuhrwerk überholen wollte, zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Der Führer des Lieferkraftwagens erlitt durch Glassplitter Schnittverletzungen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

**Straßenlaterne umgefahren.** Von einem bis jetzt noch unbekannten Lastzug wurde gestern nachmittag die vor dem Hause L 5, 3 stehende Straßenlaterne umgefahren, wodurch größerer Sachschaden entstand.

**Auto fährt gegen Baum.** Um einen Zusammenstoß mit einem anderen Personenkraftwagen zu vermeiden, fuhr gestern vormittag auf der Otto-Beck-Straße der Führer eines Personenkraftwagens auf den Gehweg und dort gegen einen Baum. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt und der Fahrer erlitt einige Verletzungen.

**Zusammenstoß mit schlimmen Folgen.** Heute früh stieß in Sandhofen ein Lieferdreirad mit einem Lastkraftwagen zusammen. Drei Personen erlitten erhebliche Schnittwunden und eine brach einen Arm. Nach Anlegung von Notverbänden wurden die Verletzten nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Beide Fahrzeuge wurden so stark beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten.

**Rückgang der Verkehrsunfälle**

Erfreulicherweise ist in der letzten Woche die Zahl der Verkehrsunfälle von 33 auf 24 zurückgegangen. Ernstlichere Verletzungen waren nicht zu verzeichnen, hingegen ist der durch die Zusammenstöße verursachte Sachschaden ganz erheblich.

### Bloß hi(n)!

Am Fahrkaartschalter im Bahnhof Lu
Kaaft en Bauer e Fahrkaart nach Määnz,
Sein Bruder heit Kindsdaaf, 's war widder en Bu,
Un de Zug gängt am dreiverll äänsl.

Der Mann hinnerm Schalter, der heert gar nit druff,
Er frooght unsern Bauer: „Bloß hin(n)?"
Der is ganz verduzt, guckt erscht nunner, dann nuff
Un dann ufl die Uhr widawie.

Der Schaffner hot's zweite, dann 's dritte mol gfroocht,
Der Bauer werd daan mit gscheiter,
Er kriggt e Mordswut, daß der en so plooght:
„Ha, wo soll ich dann hinzbloose?", schreit er.

Br.

# Vor 100 Jahren wurde unsere Eisenbahn geboren

(Fortsetzung von Seite 3)

Angelegenheit beider Bahnlinien kam nicht mit der gewünschten Schnelligkeit voran. Eine der Hauptschwierigkeiten war im Zusammenhang mit der Einmündung der Main-Neckar-Bahn bei Mannheim die Frage des Uebergangs über den Neckar und des Anschlusses an den hiesigen Staatsbahnhof. Auch fehlte noch die Entscheidung darüber, wo eine feste Eisenbahnbrücke zu erbauen und wo der Bahnhof hinzustellen war. Ueber die Lage der Brücke bestanden zwar nur geringe Zweifel. Sie mußte in der Richtung der Breiten Straße erbaut werden. Aber welche die beste Lage des Bahnhofes und die günstige Einmündung der Heidelberger Strecke war, darüber gingen die Ansichten weit auseinander. Endlich siegte der Plan: Die Anlage der Bahn im Osten der Stadt in der Nähe der Ausmündung der Heidelberger Landstraße. Von hier aus gab es eine günstige Verbindung mit der Neckarbrücke und so erforderlich auch hinüber zum Hafen. Es gab viele Beratungen und viele Sitzungen im Gemeinderat und in der Handelskammer, es gab viele gemeinsame Besprechungen und endlich verfügte Ende 1839 das Staatsministerium, daß der Bahnhof in der Nähe der „Hafenhütte" an der Stelle, wo sich heute das Tattersallgebäude erhebt, errichtet werden solle.

Im Sommer 1838 war auch der Beginn der Vorarbeiten an der Bahnstrecke Mannheim—Heidelberg angekündigt worden. Aber erst Ende des Jahres wurde die Schienenlieferung ausgeschrieben. Im Dezember 1838 war der Bahndamm von Heidelberg aus auf beinahe zwei Wegstunden fertiggestellt und auch die Schienen bereits gelegt. Anfang 1840 wurde mit dem Durchstich der Sanddünen bei Friedrichsfeld begonnen. Das Material der Eisenbahn traf ein, die Waggons kamen und dann heftig bestaunt von der Mannheimer Bevölkerung an jenem denkwürdigen 15. April 1840 auf einem Rheinschiff die erste Lokomotive, die den Namen „Der Greif" trug. Uebrigens „Löwe" hieß die zweite Maschine. Prächtige, symbolische Namen!

Das alte Bahnhofsgebäude selbst wurde nach den Plänen des Karlsruher Architekten Eisenlohr erbaut. Den eigentlichen Bahnbau leiteten badische Ingenieure. Am 12. September 1840 wurde dann die Linie Mannheim—Heidelberg eröffnet, am nächstfolgenden Tag, einem Sonntag, zählte das neue Verkehrsmittel zwischen den beiden nordbadischen Städten bereits 3000 Passagiere. Auch die Aengstlichen vergaßen ihre Scheu und wurden Eisenbahnverehrer.

Die einfache Fahrt zwischen Mannheim und Heidelberg kostete 48 Kronen in der 1., 30 Kronen in der 2. und 18 Kronen in der 3. Wagenklasse, die anfänglich an der Seite ganz offen war und acht Bänke für je 5 Personen besaß.

Es gab zunächst nur eine Zwischenstation: Friedrichsfeld. Die auf ungefähr 30 Minuten angegebene Fahrzeit betrug nachts, wo man langsamer fahren mußte, etwas mehr. Der Fahrplan von 1846 gibt 45 Minuten an. Anfangs gab es täglich vier Züge, im Winter drei.

Allerdings wurde Mannheim in der Eisenbahnfrage in den damaligen Jahren bald sehr enttäuscht, da die Main-Neckar-Bahn, die 1846 dem Betrieb übergeben wurde, ihren natürlichen Endpunkt nicht in Mannheim, sondern in Heidelberg fand. Die Proteste aus der großen nordbadischen Handelsstadt halfen nichts, es blieb dabei, daß diese vom Main zum Neckar führende Bahn von Frankfurt nach Heidelberg dampfte und Mannheim nur über Friedrichsfeld, das mit einemmal ein wichtiger Knotenpunkt wurde, an den Hauptstrang Anschluß erhielt. Mannheim hat dem damaligen badischen Ministerium Blittersdorff-Nebenius das Unrecht, das man ihm damit zugefügt hatte, nie vergessen. Die Folge war in den 40er Jahren ein Rückgang seines Fremdenverkehrs und eine allgemeine wirtschaftliche Depression. Der Ruf der Schaffner in Friedrichsfeld: „Mannheim hinne" erlangte traurige Berühmtheit.

Erst spätere Jahre glichen den Schaden wieder aus, heilten alte Wunden. Es wurde die Riedbahnstrecke Lampertheim—Frankfurt gebaut und als Ersatz dafür, daß es auch noch keine direkte Strecke Mannheim—Karlsruhe gab und daß Heidelberg auch darin wieder bevorzugt war, wurde jetzt die Rheintalbahn Mannheim — Schwetzingen — Karlsruhe geschaffen.

Ein Jahr später übrigens, nachdem die Inbetriebnahme der Main-Neckar-Bahn erfolgte, wurde drüben in der Pfalz im Juni 1847 die „Pfälzische Ludwigsbahn", die von Ludwigshafen über Schifferstadt nach Neustadt und von Schifferstadt nach Speyer führte, dem Verkehr übergeben.

Es hat eine Anzahl von Jahren gedauert, bis die beiden Nachbarstädte Mannheim und Ludwigshafen selbst durch einen Schienenstrang verbunden wurden. 1867 war das Jahr der Fertigstellung der Eisenbahnbrücke über den Rhein und damit auch das Jahr der Verbindung der beiden wichtigen Industriezentren. Mit der Eröffnung des Bahnverkehrs auf der Rheinbrücke hatte das alte Bahnhofsgebäude an der „Hafenhütte" (d. h. am Tattersall) seine Bedeutung verloren und ein provisorisches Bahnhofsgebäude, das unweit des heutigen Hauptbahnhofes lag, wurde jetzt benutzt. Unser Bild, das das Mannheim von 1860 aus der Vogelschau präsentiert, zeigt noch die beiden dicht nebeneinander gelegenen Bahnstationen.

Mit dem Anwachsen des Eisenbahnverkehrs erwies sich der kleine Mannheimer Bahnhof mit der Zeit als viel zu eng und unzweckmäßig und etwas später wie der Zentralgüterbahnhof begann man dann mit dem Bau eines großen Zentralbahnhofes, der in den Jahren 1871/76 errichtet wurde. Soweit die Historie von der badischen Eisenbahn und Mannheims Eisenbahnschmerzen.

In diesem Jahr 1935 kann nun die Reichsbahn, die heute nicht mehr die Bahn einzelner Länder und Privatgesellschaften ist, ein würdiges Jubelfest begehen als die Bahn des Deutschen Reiches, als hundertjähriges, aber immer jung und lebendig gebliebenes Kind des Verkehrs, dessen Ehrgeiz es ist, ebenso rasch wie die Zeit zu laufen, dessen Parole Sicherheit und Schnelligkeit heißt.

C. W. Fennel.

** **Die Berliner Hochzeitsfeierlichkeiten** sind bereits in hiesigen Lichtspielhäusern zu sehen. Die Bildberichterstattung zeigte bei dieser Gelegenheit wieder einmal, wie rasch sie in der Lage ist, bedeutsame Geschehnisse dem Volk zu vermitteln. Die Feierlichkeiten von vorgestern mittag schon über die Leinwand. Der Bildbericht bringt u. a. das Morgenständchen beim Ministerpräsidenten Göring, die Einholung der Braut, die Begrüßung des Brautpaares durch den Reichsbischof vor dem Berliner Dom, die Abfahrt nach der Trauung und Bilder, die den Führer bei seiner Teilnahme an den Feierlichkeiten zeigen.

** **Ehrung im Kleinkaliberschießsport.** Oberscharführer Friedrich Heller, Mannheim, Schieß-Referent der Motorstaffel UM 153, wurde für seine Tätigkeit im Dienste des deutschen Schießsportes vom Reichsverband Deutscher Kleinkaliber-Schützenverbände mit der „Ehrennadel für besondere Verdienste um den Kleinkaliberschießsport" ausgezeichnet.

** **Die Städt. Sparkasse Mannheim bleibt am** Ostersamstag, dem 20. April, geschlossen. Zur Einlösung fälliger Wechsel wird von 11—12 Uhr ein Schalter offen gehalten. Die Zahlstellen in allen Stadtteilen und Vororten sind an diesem Tage geöffnet.

** **Die heimische Brauindustrie** ist stets bemüht, neue Erzeugnisse auf den Markt zu bringen, die dem Geschmack der Verbraucher Rechnung tragen. So hat jetzt die Brauerei Schrempp-Printz einen Märzenbock hergestellt, der wieder ein Beweis dafür ist, zu welchen Leistungen die deutsche Brauindustrie fähig ist. Das Bier, das in Hell ausgeschenkt wird, gab Veranlassung zu einem Bockbierfest in der alten Mannheimer Gaststätte „Goldenes Lamm". Das Bockbierfest begann bereits heute mit richtiger Schrammelmusik und sonstigem Drum und Dran. Selbstverständlich hat auch das Lokal eine entsprechende Ausschmückung erfahren. Zu dem vorzüglichen Tropfen — von dem selbstverständlich ein für mehrere Tage ausreichendes Lager beschafft wurde — gibt's echte Weißwürste und Bockwürste.

** **Höchstgrenze für Schulgeld.** Der Reichserziehungsminister hat bestimmt: Das Schulgeld an den öffentlichen höheren Schulen darf im Rechnungsjahr 1935 240 Mark nicht übersteigen. An den vom Staat unterhaltenen und vom Staat verwalteten höheren Schulen ist vom 1. April ab dieser Betrag zu erheben.

Joseph Vögele A.-G.
Gegr. 1836
Werk für Eisenbahnbedarf - Maschinenfabrik - Apparatebauanstalt - Eisen- u. Metallgießerei - Emaillierwerk - Bau- u. Straßenbaumaschinen - Hochdruck-Schmierapparate -

MARCHIVUM

## Bitte, ein wenig freundlicher!

Die Photographen der alten Zeit hatten das Wort: „Bitte, recht freundlich" ständig auf den Lippen; wenn sie es aussprachen, machten sie ein verschmitztes Gesicht und so kurze Bewegungen mit Armen und Händen, als wollten sie das Osterhäschen haschen — und da mußte man lachen und war freundlich, auch wenn die Sache ziemlich lange dauerte.

Ein bißchen mehr Freundlichkeit kann uns wirklich nur nützen. Ist denn das Leben schöner, wenn wir es verdrießlich ansehen? Man kann sich zwar die gute Laune nicht herzaubern, aber man soll sie auch nicht verscheuchen. Wenn du ein weißes Fädchen auf deinem Kleid hast, was ist schon dabei? Mache dein Fingerchen naß und nimmt es ab es brauche dich doch nicht zu ärgern. Wenn schon wieder mal die Stahlfeder kratzt, dann bieg sie doch wieder zurecht oder

**Kein Vater, keine Mutter**
**darf fehlen beim großen Elternabend der Mannheimer Jungmädel am heutigen Samstagabend im Nibelungensaal.**
**In Tanz, Lied, Märchen und Musik wird euch dort die Arbeit der Mannheimer Jungmädel vor Augen geführt.**

kauf dir einen Füllfederhalter. Du brauchst doch nicht immer gleich „hoch zu gehen". Das bekommt weder dir noch den anderen.

Mußt du dich ärgern, wenn einer dich zu grüßen vergißt? Bedenke doch, daß er sich in deinen Augen damit einen Schaden tut, und du hängst doch wahrhaftig nicht von seinem Gruße so ab, daß er dein Glück oder Unglück macht. Die Anschlagsäule, die dir im Wege steht, mußt du umschreiten; sie hat keine Füße, um dir Platz zu machen. Was an ihr angeklebt ist, ist nicht ihr eigenes geistiges Erzeugnis, andere haben es getan und dafür bezahlt. Du brauchst es ja nicht zu lesen. Es werden nun mal viel Zigaretten geraucht, und die Zigarettenfirmen überbieten sich darin, ihre Ware anzuzeigen. Du hast recht, sie könnten es natürlich besser und wirkungsvoller in der Zeitung. Ist dir entgangen, daß sie es da auch tun? Also bitte, etwas freundlicher!

Muß man immer mürrisch eine Bitte tun? Kann sie nicht auch höflich gesagt werden? Wenn nun schon mal das Messerbänkchen beim Essen schief steht, dann rücke es doch von dir aus gerade und mache nicht so viel Aufhebens davon. Schaffe dir doch nicht immer gleich ein Ventil für deinen Verdruß, sondern kämpfe ihn tapfer nieder.

Schon in der nächsten Minute merkst du, daß du dich eigentlich unnütz aufgeregt hattest. Ein bißchen mehr Freundlichkeit würde auch dir das Leben verschönen helfen.

## Am 23. Juni ist der Deutsche Liedertag 1935

Der diesjährige Liedertag des Deutschen Sängerbundes findet am 23. Juni statt. An diesem Tage werden alle Vereine des Deutschen Sängerbundes, der heute mehr als 25 000 Vereine mit über 800 000 singenden Mitgliedern umfaßt, in allen Städten und Dörfern unseres Vaterlandes Oeffentliche Singen auf Plätzen und in Parks veranstalten, um in für das deutsche Lied und das Gemeinschaftssingen zu werben. Der Liedertag des Deutschen Sängerbundes ist seit 1929 im ganzen Bundesgebiet eingeführt und hat überall großen Anklang gefunden. Während man sich in den ersten Jahren meist darauf beschränkte, die schönsten Volkslieder und volkstümliche Chorgesänge zum Vortrag zu bringen, ist man in den letzten Jahren immer mehr dazu übergegangen, mit den Zuhörern gemeinsam zu singen und in einer Art „Offenen Singstunde" Volkslieder zu erarbeiten. Man hat seit langem erkannt, daß es, um das Volk wieder mit den alten deutschen Volksliedern vertrautzumachen, nicht genügt, diese Lieder „vorzusingen", sondern es muß den Zuhörern Gelegenheit gegeben werden, aktiv mitzutun und sich Text und Melodie zu eigen zu machen. Einen großzügigen Versuch dieser Art hat der Deutsche Sängerbund im vorigen Jahr gemacht, indem er den Vereinen ein eigens für diesen Zweck geschaffenes Liedblatt zur Verfügung stellte. Das Blatt, das unter die Zuhörer verteilt wurde, enthielt Text und Noten bekannter und unbekannter Volkslieder sowie einige Kanons. Diese wurden in Auswahl am Liedertag gemeinsam mit den Zuhörern erarbeitet. Dazwischen sang der Vereinschor Volkslieder in schönen, einfachen mehrstimmigen Sätzen. Diese Form des Singens hat sich außerordentlich bewährt und überall großen Anklang gefunden. Sogar aus dem Ausland, wo deutsche Gesangvereine ebenfalls den Liedertag festlich begangen hatten, kamen begeisterte Berichte über den Erfolg des Gemeinschaftssingens. Auch für den diesjährigen Liedertag wird der Deutsche Sängerbund ein Liedblatt herausbringen, das wiederum wertvolles Liedgut enthält. Aller Voraussicht nach wird in diesem Jahre der Erfolg des Liedertages den früheren Veranstaltungen nicht nachstehen.

„Christi Einzug in Jerusalem" — Europa-Bildnachrichten
Ein Gemälde des italienischen Meisters Giotto (1266-1337)

# Eine Fahne legt den Trauerflor ab

### Pflichtappell im N.S.D.F.B. (Stahlhelm), Mannheim

Der NSDFB (Stahlhelm) hielt am 11. April im Saale des Rheinparks, um auch einmal bei der Ober-Kameradschaft „Süd" (Lindenhof) zu weilen, seinen stark besuchten Pflichtappell für den Monat April ab. Nach den Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters Kindler, der seine Freude darüber aussprach, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt sei, fand unter den Klängen des Präsentiermarsches der Einmarsch der Fahne statt, worauf Kamerad Kindler sofort zu dem feierlichen Akt der Entfernung des Trauerflors von der alten Stahlhelmfahne überging. Er erinnerte daran, daß seit der Gründung des Stahlhelms im November 1918 dessen Fahnen Trauerflore trügen, eine Erinnerung und stete Mahnung an unsere gefallenen Brüder, aber auch zugleich Ausdruck der Trauer über das Schanddiktat von Versailles, das dem deutschen Volke die Schule des Lebens, die allgemeine Wehrpflicht verbot. Auf Befehl des Obersten Bundesführers solle dieser Trauerflor nach der Wiederaufrichtung der Wehrmacht in Deutschland jetzt in feierlicher Weise entfernt werden. Denn die Wiederherstellung der allgemeinen Wehrpflicht sei für die alten Stahlhelmer ein Ehren- und Freudentag. Wenn der Stahlhelm stolz darauf sei, daß er der erste war, der den Wehrgedanken im Volke hochhielt, so wisse er jetzt ganz besonders unserem Führer und Reichskanzler Dank, daß er dem deutschen Volke mit seiner Wehr auch seine Ehre wiedergegeben hat.

Während die Kameraden grüßend die Hand erhoben und die Musik „Großer Gott, wir loben dich" spielte, entfernte der Ortsgruppenführer den Trauerflor und heftete an dessen Stelle einen frischen Lorbeerzweig an die Fahne.

Vor dieser neugeschmückten Fahne trat dann eine Anzahl von Kameraden an, um das Ehrenzeichen „Alte Garde" zugleich mit der vom Bundesführer unterzeichneten Ehrenurkunde aushändigt zu erhalten, Kameraden der Jahrgänge 1925 und 1926, die seit zehn Jahren in den Reihen des Stahlhelms für das neue Deutschland gelitten und gestritten haben, dessen beide Nationalhymnen nach dem „Sieg Heil!" auf den Führer durch den Saal brausten.

Nachdem der Ortsgruppenführer des kürzlich unerwartet aus dem Leben geschiedenen Kameraden Schmann, zu dessen Ehrengedächtnis sich die Kameraden von den Plätzen erhoben, gedacht hatte, erfolgte der feierliche Fahnenausmarsch und nach einer kurzen Pause ergriff Kamerad Oberstleutnant a. D. Werdelmann, der als Gast bei der Ortsgruppe weilte, das Wort, um zuerst auf Zweck und Bedeutung der Sterbegeldversicherung des NSDFB (Stahlhelm) hinzuweisen, auf jene einzigartige Einrichtung, die, ohne jemals auch nur einen Pfennig vom Staate bekommen zu haben, aus sich allein heraus, auf Grund der Opferbereitschaft der Kameraden zu einem Unternehmen herauswuchs, das für viele Hunderte von Stahlhelmer-Familien schon segensreich sich ausgewirkt hat. Im Verlauf dieser Auseinandersetzung über das, was der Bund der Frontsoldaten auf sozialem Gebiet schon geleistet habe, tauchte dann auch die Frage auf, was aus dem Stahlhelm vermutlich wird, und damit war der Redner beim zweiten Teil seiner Erörterungen angelangt.

**Was muß unser Führer Adolf Hitler von uns Frontsoldaten fordern?"**

In atemloser Stille lauschte die ganze Versammlung den packenden Ausführungen des Redners, die immer wieder von Beifall unterbrochen wurden, wenn er klarlegte, was jedermann vom NSDFB (Stahlhelm) wissen müsse, von der Befreiungstat unseres Führers und was er infolge seines Wissens auch tun müsse. Er verwies auf die rund 10 v. H. Deutschen, die sich bei den letzten Volksabstimmungen noch nicht zum neuen Reiche bekannt hätten, und legte den alten Stahlhelmern die Pflicht auf, alle diese noch abseits Stehenden zu belehren und zu überzeugen vom Reiche Adolf Hitlers, mit scharfen Waffen an die Ungläubigen heranzutreten und sie zu fragen: „Kannst du die großen Taten der letzten Jahre bestreiten?" Und wenn du das nicht kannst, warum marschierst du dann nicht mit uns? Und dann die Entscheidungsfrage: „Willst du auch in Zukunft nicht mit uns marschieren?"

Es war eine Freude, den Worten des Redners zu lauschen, die bei aller Schärfe des Denkens doch letzten Endes aus der Fülle des Herzens flossen, und so die Zuhörer mitrissen. Die Ueberzeugung, die hier in Wort gefaßt worden war, was in Wirklichkeit alle Kameraden schon längst mehr oder minder geahnt hätten, sprach, nachdem Kamerad Werdelmann geendet hatte, der stellvertretende Ortsgruppenführer Grossart aus und dankte dem Redner für seine emporreißenden Ausführungen. Damit verknüpfte er die Bitte, es möchte dem NSDFB (Stahlhelm) Mannheim vergönnt sein, den Redner recht bald wieder zu hören, was dieser auch, zur Freude aller, versprach. Kamerad Grossart endete mit Worten des Dankes an unseren Führer, der die allgemeine Wehrpflicht, das alte Ideal des Stahlhelms, in Deutschland wieder eingeführt habe und forderte, an den altbewährten Opfersinn der Frontkämpfer erinnernd, zur Spende für den Aufbau der neuen Wehrmacht auf. Daß in der nächsten halben Stunde eine recht beträchtliche Summe für diesen Zweck zusammengebracht wurde, zeigt, daß der alte Frontkämpfergeist noch lebt.

Die Stahlhelmkapelle verschönerte den Abend durch flottgespielte Märsche, so daß auch nach dem Schluß des dienstlichen Teils die Kameraden zwanglos noch angeregt zusammensaßen.

## Mannheimer Maimarkt 1935

Der weithin bekannte Mannheimer Maimarkt im Städtischen Schlacht- und Viehhof in Mannheim findet in diesem Jahre von Sonntag, den 5. Mai, bis Dienstag, den 7. Mai, statt. Er ist in erster Linie ein Frühjahrs-Hauptmarkt für Pferde und genießt in dieser Hinsicht einen sehr guten Ruf. Vor allem zeichnet er sich durch die Beschickung mit einem vorzüglichen und reichlichen Pferdematerial aus. Es wird wieder eine große Auswahl an Pferden für jede Gebrauchsart zugeführt. In zweiter Linie ist der Viehhof in Mannheim als größte Sammel- und Verteilungsstelle für Schlachtvieh im Südwesten des Reiches bekannt. Für den Maimarkt findet regelmäßig ein besonderer Wettbewerb mit derartigen Tieren statt. In diesem Jahre ist dem Maimarkt eine ganz besondere Bedeutung im Rahmen der Erzeugungsschlacht beizumessen. Es wird hier unter Beweis gestellt, was der deutsche Bauer auf dem Gebiet der Vieherzeugung zur Ernährung des deutschen Volkes zu leisten vermag.

Am Sonntag, den 5. Mai, findet die Auszeichnung der besten Pferde und des Mastviehes statt. Die preisgekrönten Tiere werden am Maimarkt-Dienstag, anläßlich der feierlichen Preisverteilung, im Ring vorgeführt. Anschließend daran findet ein Spring- und Reitturnier, veranstaltet von der SS-Reiterstandarte 18, statt.

Der Hauptmarkt wird am Montag, den 6. Mai, abgehalten. Zur weiteren Belebung der Veranstaltung findet am Nachmittag eine Vorführung von preisgekrönten und ausgewählten Tieren im Ring statt sowie ein Vorfahren und ein Vorreiten der SS-Reiterstürme Mannheim.

Mit dem diesjährigen Maimarkt wird wieder eine Ausstellung von Geräten und Maschinen für die Landwirtschaft und das Metzgergewerbe innerhalb des Schlacht- und Viehhofes abgehalten. Zahlreiche Aussteller haben sich bereits gemeldet. Es werden sämtliche Neuerungen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Maschinen, der Kältetechnik, der Räucheranlagen und Metzgereimaschinen sowie sonstige Bedarfsgegenstände ausgestellt.

Weiterhin wird in den Hallen 8, 9 und 10 eine allgemeine Ausstellung mit Markt für Kaninchen, Geflügel, Edelpelztiere und einschlägige Geräte durch die Kleintierzuchtvereine Mannheims veranstaltet. Für die vorgesehene Ausstellung der Kaninchen und des Geflügels stehen zahlreiche Ehren- und Geldpreise zur Verfügung.

Ostergeschenke
C. HEISLER JUWELIER
Nirgends billiger, schöner, reichhaltiger — B 1, 4

Um den Besuch der Maimarktveranstaltungen zu erleichtern, werden von der Reichsbahn, Rhein-Haardtbahn-Gesellschaft und Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft an sämtlichen drei Tagen, also auch Montag und Dienstag, Sonntagsfahrkarten mit eintägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben.

## Unser Schlacht- und Viehhof als Ausbildungsstätte für Kandidaten der Tierarzneikunde

Der Reichsminister des Innern hat eine neue Bekanntmachung erlassen, in der das Medizinal- und Veterinärwesen behandelt wird. Die am 27. März dieses Jahres erlassene Verordnung bestimmt die zugelassenen Ausbildungsstätten für die Kandidaten der Tierarzneikunde. Es gibt danach in Deutschland 96 Schlachthöfe oder ähnliche Anstalten, die diese Kandidaten für ihren späteren Beruf praktisch vorbereiten und ausbilden.

Für das Land Baden sind für die praktische Ausbildung in der Schlachtvieh- und Fleischbeschau, sowie Lebensmittelüberwachung für die Kandidaten der Veterinärmedizin die folgenden sieben Schlacht- und Viehhöfe zuständig: Baden-Baden, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Lörrach, Mannheim und Pforzheim.

Wie die Reichsstatistik des tierärztlichen Personals vom 1. Juli 1933 erkennen läßt, befand das tierärztliche Personal im Landeskommissärbezirk Mannheim aus 60 Tierärzten, darunter 32 im Beruf stehende Privat-Tierärzte. In der Fleischbeschau waren insgesamt 50 Tierärzte tätig. Eine Privatpraxis übten 48 Tierärzte aus. Dies bedeutet, daß im Landeskommissärbezirk Mannheim auf 1481 viehbesitzende Haushaltungen je ein praktischer Tierarzt kommt, da sich die Zahlen seit 1933 nur wenig geändert haben.

**Höhere Schulen dürfen Kränze spenden.** Reichserziehungsminister Rust hat mitgeteilt, daß er keine Einwendungen dagegen erheben wolle, daß bei dem Tode von Schülern an staatlichen höheren Schulen in den Fällen, in denen es angezeigt erscheint, ein Kranz von der Schule gespendet und der Kostenbeitrag auf den Schulkassenanschlag übernommen werde. Dagegen sei von der Veröffentlichung von Nachrufen auf Kosten des Staates abzusehen.

## Zwee Buwe

's war draunne am Neckar, zwee Buwe beim Spiel,
im Rache, sie springe verwegt,
uff eemol, der Große, en Schritt war zuviel,
en Schrei! — un drin ist er gelegt. — — —

Derweil sitzt der Vadder, die Mutter zu Haus,
acht Uhr ist, der Vadder tut brumme:
„die Buwe, die kleine heut viel zu lang aus"
die Mutter: „Se werre glei kumme" —

Do klopft's an die Tür, un en Schutzmann tritt draus,
„Ach Gott" sächt die Mutter betroffe,
„is ebbes passiert?" un die Antwort kummt raus,
„en Unfall, doch gut abgeloffe."

„Ihr Buwe am Neckar, dort grad an der Brück,
sie ware e bißl verwegt,
der Große fallt neiner, doch es hat ihn zum Glück
en Mann aus 'm Wasser gezogt."

Un unner der Tür stehn jetzt schüchtern un blaß
zwee Buwe, zwee Jammergestalte,
verheult ist der Kleene, der Große patschnaß,
do kann sich die Mutter nit halte:

„Mei Buwe, mein Kind!" doch der Vadder im Nu,
der packt die zwee Sünder bei'm Kragen,
er schüttelt den Große, den zitternde Wu,
un droht, ihm die Haut zu verschlage.

„Fort mit euch in's Bett", lächt er zornig un streng,
„euch lern ich, vom Neckar zu bleiwe,
un du, kannscht dir's merke, bent kriegscht noch bei Fängs,
dein Leichtsinn werr ich dir vertreiwe." — — —

Die Buwe sin fort, un es kummt jetzt die Nacht,
zwee Schtunde sin langsam verstriche,
do kumme der Vadder, die Mutter ganz sacht
en's Bett nun de Kinner hing'schliche.

Ihr Buwe an sehr, ihr'n Stolz un ihr Glück,
un Dank unserm Herrgott zu sagche,
die schloofe so friedlich, doch täuscht mich mein Blick?
der Kleene, der reibt sich die Nasche,

un schüchtern zum Vadde lächt er: „Sei so gut
un tu unsern Franzl nicht groofe,
ich bin ja so froh, daß noch leewe er tut,
gell Vadde, de Franzl loß schloofe".

Do sin die zwee Alte verdutzt un gerührt,
„nee Kind, mach dir norre keen Kummer,
mir sin ja so glücklich, daß nix ist passiert,
der Herrgott behüt euern Schlummer."

Un leise, uff de Zehe verschwinde se, stumm,
der Kleene ist glücklich wie nimmer,
er streichelt sein Franzl, dann dreht er sich um. —
— — — — — — — — — — — — — — — —
Ein Engel schwebt leise durch das Zimmer. — — —

Jakob Frank, Mannheim

## Wer sucht eine auswärtige Lehrstelle?

Dieser Tage ging durch die hiesige Presse die erfreuliche Nachricht des Sieges des Sandhofer Jungkellners Willi Schenkel, der in Baden-Baden bei der Prüfung von 30 Kochlehrlingen und 18 Kellnerlehrlingen den Sieg im badischen Gastwirtsgewerbe davongetragen hat.

Willi Schenkel wurde im Oktober 1933 im zwischenbezirklichen Ausgleich vom Arbeitsamt Mannheim nach Offenburg ins „Union-Hotel" vermittelt. Er hat als jüngster Vertreter seiner Fachschaft den Sieg errungen und damit den Beweis geliefert, daß auch Mannheimer Jungen außerhalb des Blickfeldes des Wasserturmes etwas zu leisten vermögen und in dieser Weise ihrer Vaterstadt Ehre einlegen.

Das Arbeitsamt Mannheim steht in regelmäßiger Verbindung mit den anderen Arbeitsämtern außerhalb des eigenen Bezirks und ist daher jederzeit in der Lage, gute Lehrstellen nach auswärts zu vermitteln. Diese Gelegenheit sollte insbesondere von denjenigen Eltern ergriffen werden, die ihre Jungen in eine Lehre mit Kost und Wohnung geben wollen und auf eine tüchtige handwerkliche Ausbildung sehen. Warum sollen nicht auch die Mannheimer Jungen nach auswärts gehen können und in der Fremde durch Fleiß und Tüchtigkeit sich emporarbeiten?

Deshalb Eltern, melden rege Jungen, die eine Lehrstelle auswärts annehmen wollen, bei der Berufsberatung des Arbeitsamts Mannheim zur zwischenbezirklichen Lehrstellenvermittlung an. Dort erhalten Sie über alle weiteren Fragen Auskunft!

## Sonntagsdienst der Mannheimer Aerzte und Apotheken

am Sonntag, 14. April

**Aerzte:** Bei dem jeweils angerufenen Arzt wird Auskunft erteilt, welcher Arzt Sonntagsdienst hat.

**Zahnärzte:** Dr. Godeck, N 7, 1, Tel. 231 40.

**Tierärzte:** Heinz Thoma, L 15, 7, Tel. 280 82.

**Apotheken:** Apotheke am Wasserturm, P 7, 17, Tel. 253 83, Brückenplatz-Apotheke, U 1, 10, Tel. 227 97, Fortuna-Apotheke, Kronprinzenstraße, Tel. 509 19, Hof-Apotheke, C 1, 4, Tel. 207 68, Keppler-Apotheke, Keplerstraße 41, Tel. 441 87, Luisen-Apotheke, Luisenring 29, Tel. 228 07, Neckar-Apotheke, Langstraße 41, Tel. 527 25, Stephanien-Apotheke, Lindenhof, Tel. 312 52, Marien-Apotheke, Neckarau, Marktplatz, Tel. 484 09, Waldhof-Apotheke, Waldhof, Oppauer Straße 8, Tel. 594 79.

### Sonntagsdienst der Heilpraktiker

Heilpraktiker R. Herzheim, U 6, 4, Tel. 324 12

# Der „schwere Junge" und die Krafträder

## Max kann das Stehlen nicht lassen! — Ein abenteuerlicher Geselle vor dem Schöffengericht

Wie ein großer Kavalier, so selbstbewußt und elegant sieht der 1904 geborene ledige Max R. aus Durlach bei Karlsruhe vor dem Mannheimer Schöffengericht. Er könnte aber aus dem Berliner Scheunenviertel stammen. Er liebt nur schwere Sachen. Fünf Nummern stehen auf seiner Strafliste, die vom 14. Jahre ab beginnt. Sie kennzeichnen ihn aber zur Genüge. Um 10 Delikte handelt es sich bei der letzten Anklage.

**Er hat nach einem verfahrenen Leben die Schule der französischen Fremdenlegion in Afrika (Syrien) durchgemacht, wurde dort wegen Fahnenflucht zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt, von denen er vier Jahre verbüßte, „beglückte" dann wieder Deutschland mit seiner Anwesenheit**

und mußte drüben in der Pfalz sofort eine Strafe abdrummen, die noch offenstand.

Unser trieb er sich dann umher, bis er auf einem Gute Selgersweiler Stellung fand. Von dort verschwand er am 21. September v. J., hielt sich die folgende Nacht im Walde auf, um einen Einbruch in dem Wohnhause des Gutes auszuführen. Aus drei Kleiderschränken nahm er den Betrag von 37 Mark zusammen. Mit dem Gelde fuhr er nach Konstanz. Dort gab er sich bei einem Kraftfahrzeughändler B. als der Bruder eines Kunden von ihm aus und erhielt anstandslos ein DKW-Kraftrad gegen einen auf 800 Mark lautenden Scheck, den er mit einem anderen Blatt aus einem wertlos gewordenen Scheckbuch auf dem Hofraum gestohlen hatte. Mit dem Kraftrad fuhr er dann in Oberbaden herum und suchte in Stockach einen Scheinermeister mit dem anderen Scheckblatt um 1100 Mark zu prellen. Zu Sigmaringen wußte er sich einen Zulassungsschein als Kraftradfahrer auf den Namen eines Gustav Lay aus Pfitterdorf zu verschaffen.

**Auf der Fahrt zu seiner Geliebten hatte er in Mainz das Mißgeschick, am 29. September v. J. eingeriffen zu werden.**

Am folgenden Tage mußte er schon ins Krankenhaus gebracht werden, weil er angeblich einen Löffel verschluckt hatte, wohl nur zu dem Zwecke, wieder entweichen zu können, was am 9. Oktober auch geschah. Er tauchte dann einige Zeit im Saargebiet unter.

**Mit einem Kraftrad im Werte von 1800 Mk., das er an O 6 in Mannheim gestohlen hatte und in Saarbrücken für den Wert von 560 Mark verkaufte, hatte er sich wieder „flott gemacht". In Straßburg hatte er im Februar d. J. eine Brieftasche mit Papieren, die ihm wieder für seine Fälschungen sehr zustatten kamen,**

als er nach Auerbach an der Bergstraße fuhr, wo er am 17. Februar übernachtete. Mit den Ausweispapieren war er wieder über die Grenze nach Mannheim gekommen und hatte dort an einem Kassee am Bahnhofe ein TAW-Rad im Werte von 400 Mk. gestohlen. Mit diesem Rade fuhr er nach Auerbach und logierte dort in einem Gasthaus am 20. Februar. Den in der Brieftasche gefundenen Autoführerschein fälschte er in einen solchen auf das gestohlene Kraftrad um.

**Aber er hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht, der ihm ein anderes Nummernschild schreiben sollte ...**

Dieser Mann schöpfte Verdacht und machte der Gendarmerie Mitteilung, die das Rad vorläufig beschlagnahmte, obschon der Gendarmeriebeamte noch nicht die Fälschung auf der Karte bemerkt hatte. Trotzdem die Garage verschlossen wurde, war das Rad jedoch am anderen Morgen verschwunden und mit ihm der Gemuse. Er war durch eine Luke eingestiegen und hatte das Tor von innen geöffnet. Er fuhr nun mit dem Rad nach Mainz, wo er es wieder verkaufte. Es konnte aber bereits wieder zurückgegeben werden, nachdem man den Dieb in Mainz vorläufig wieder gefaßt hatte.

Der Angeklagte macht heute keine großen Umstände, er hat ja schon nach der Art geschickter Verbrecher alles zugegeben, um sich ein milderes Urteil zu verschaffen. Allein das ist zu viel auf einmal und der Vertreter der Anklage, 1. Staatsanwalt Dr. Schmitz, rechnet ihm an Diebstählen, Betrug, Urkundenfälschungen, Verwahrungsbruch insgesamt 4 Jahre Zuchthaus zusammen. Die Gesamtstrafe wird umgewandelt in Zuchthaus. Das Urteil lautete auf eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren 2 Monaten und Ehrverlust auf 3 Jahre. Sechs Wochen Untersuchungshaft werden dem Verurteilten angerechnet.

Dorothea Wieck und Karl Ludwig Diehl
in dem Film „Der fröhliche Strolch", der Anfang kommender Woche wieder in Mannheim gezeigt wird.

## Mannheimer Nationaltheater
### Wochenspielplan

vom 14. bis 23. April 1935

**im Nationaltheater**

**Sonntag, 14. April:** Miete E 19, „Der Gigantling", Oper von Rudolf Wagner-Régeny. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

**Montag, 15. April:** Für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 1—6, 51, 52, 401—419, 429, 451—462, 501—507, 521—529, 601—608, Gruppe F, Nr. 517—617, und Gruppe H: „Die Zauberflöte", Oper von W. A. Mozart. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

**Dienstag, 16. April:** Miete H 19, zum letzten Male: „Schwestern und die Welt", Schauspiel von Walter Erich Schäfer. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

**Mittwoch, 17. April:** Miete A 20, Sondermiete A 10, „Undine", Oper von Albert Lortzing. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.00 Uhr.

**Donnerstag, 18. April:** Miete D 21, „Don Karlos", von Schiller. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

**Kar-Freitag, 19. April:** Geschlossen.

**Kar-Samstag, 20. April:** Miete C 19, Feiervorführung zum Geburtstag des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler, „Der Kaiser und der Löwe", Schauspiel von Walter Erich Schäfer. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

**Oster-Sonntag, 21. April:** Miete H 19, Sondermiete H 10, „Die Meistersinger von Nürnberg", von Richard Wagner. Einlaß von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 18 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.

**Oster-Montag, 22. April:** Miete O 21, „Der goldene Pierrot", Operette von Walter W. Goetze. Einlaß von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

**Dienstag, 23. April:** Miete E 20, Sondermiete E 10, „Der Kaiser und der Löwe", Schauspiel von Walter Erich Schäfer. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

**Im Neuen Theater — Rosengarten**

**Sonntag, 14. April:** „Lust und Ernst", Schauspiel von Hans Müllereisen. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

**Oster-Sonntag, 21. April:** Zum letzten Male „Der Muck", Lustspiel von Paul Vulpius und Rudolf Nelson-Roberts. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22 Uhr.

**Oster-Montag, 22. April:** „Der Mann mit den zwei Schatten", Lustspiel von Leo Lenz. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

**Mittwoch, 24. April:** Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 101—106, 130—134, 321—329, 397—399, 401—411, 574—577, Gruppe D, Nr. 1—400, Gruppe E, Nr. 1—600, „Der Freischütz", Oper von Carl Maria von Weber. Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

**Donnerstag, 25. April:** Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 107—141, 170, 224—229, 291—297, 300—311, 320, 321, 326, 328—335, 337—339, 344—347, 349—351, 353—355, 360, 369—379, 389—393, 401—407, Gruppe D, Nr. 1—400, Gruppe E, Nr. 1—600, „Non-Stop", Lustspiel von Paul Vulpius und Rudolf Nelson-Roberts. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

## Tageskalender

**Sonntag, 14. April**

**Nationaltheater:** „Der Gigantling", Oper von Rud. Wagner-Régeny, Miete E, 19.30 Uhr.

**Kolosseum:** „Lust und Ernst", Schauspiel von Hans Müllereisen, Anfang 20 Uhr.

**Planetarium:** 10 und 11.30 Uhr „Die Erde als Himmelskörper" (mit Sternprojektor und Lichtbildern), Kulturfilm-Beiprogramm.

**Kleinkunstbühne Libelle:** 16.15 und 20.15 Uhr Kabarett.

**Tanz:** Palmhofgarten, Kaffee Bauerland.

**Kaffee Bauerland:** Wiener Konzert.

**Platzkonzert:** 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.

**Lichtspiele:** Universum: „Krawatte", Schauspiel. — Alhambra: „Neuen Tage". — Schauburg: „Marcelle". — Palast und Gloria: „Die Frau, die Sie suchen". — Capitol: „Liebe Sache". — Alster: „Feldwebel".

## Was hören wir?

**Montag, 15. April**

**Reichssender Stuttgart**

6.15: Gymnastik. — 6.35: Gymnastik. — 7.00: Frühkonzert. — 8.15: Gymnastik. — 8.35: Frauenfunk. — 10.10: Kleiner Spatz. — 10.35: Lieder von Lichtenstein. — 10.50: Kleine Klaviermusik von R. Schumann. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.15: Mittagskonzert (Schallp.). — 14.15: Wiederanschalten oder Frequenzwechsel. — 15.15: Tanz Rate erzählt. — 15.30: Gedichtlesen in Zerbst. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.00: Eine jede Sekunde ins Land geht. Hörspiel. — 18.30: Peter Roseggers Engl. — 18.45: Tagesspruch. — 19.00: Harmonie u. Gesang (Schallp.). — 20.15: Musik von Hermann Kretzschmar. Leipzig. — 22.00: Unterhaltungsmusik. — 23.00: Nachtmusik.

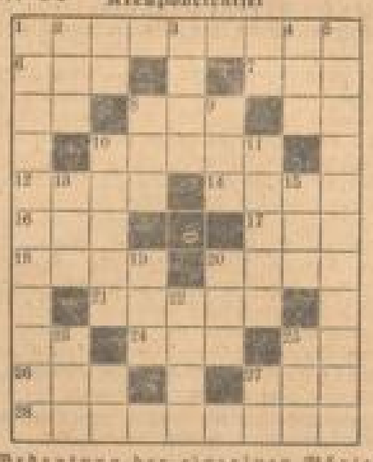
**Deutschlandsender**

6.05: Frühlingsmusik. — 8.40: Kantatenchor im Garten. — 11.30: Der elektrische Kabarett. — 12.00: Musik am Mittag. — 14.00: Allerlei — von Jung bis Alt. — 15.15: Vierteljahrsplan für Kinder. — 15.40: Geschichte der Ein Jahrzehnt. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.30: Die deutsche Volksbewegung. — 18.10: Jungvolk, hör zu. — 18.30: Sportfunk. — 18.45: Heitrfunk. — 19.00: Reichssendung Nationalsozialismus. — 20.10: Zeitgenössische Kritik. — 21.30: Wir Frauen und Kinder. — 22.00: Tanzmusik.

# Unsere Rätselecke

**Nr. 11**

### Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter:

a) von links nach rechts: 1 Stadt in Nordwestdeutschland, 6 europäische Hauptstadt, 7 germanischer Wurfspieß, 8 Mineral, 10 nordfriesische Insel, 12 afrikanischer Storchvogel, 14 Fortgebung, 16 Göttin der Morgenröte, 17 Märchengestalt, 18 Roman von Zola, 20 Wärmeapparat, 21 Hülsenfrucht, 24 Handlung, 26 Titel, 27 Schweizer Kanton, 28 Stadt in Ostpreußen;

b) von oben nach unten: 1 Stadt in Brandenburg, 2 Gestühl, 3 Weicher Mensch, 4 Wild, 5 Stadt in Sachsen, 6 deutscher Strom, 9 Schweizer Kanton, 10 Fluß in Frankreich, 11 Verbindungsstück von Rohren, 13 Riesenschlange, 15 Gewässer, 19 Gattung, 20 Himmelsrichtung, 22 Kleine Sandbank, 23 Haustier, 25 englischer Staatsangehöriger.

### Die neue Zeit (Zitatergänzung).

Ob wir auch noch so fest am alten hangen,
Wir hemmen nicht der Weltuhr Glockenschlag;
Ein neues Morgenrot ist aufgegangen.

### Silbenverrätsel.

an — an — at — auf — de — dei — den — den — ditt — der — fla — ga — ge — ge — ge — gen — gen — gen — gen — ha — heu — ken — ken — kom — la — ma — men — men — ne — ne — nen — nem — pik — schel — ten — tpat — treu — te — te — wie — zen — zen — ze — zu

Vorstehende Silben ergeben, richtig aneinandergereiht, die Schlußwörter in den Zeilen des folgenden Gedichtes, in dem sich immer die ersten und dritten, und die zweiten und vierten Zeilen reimen. — Jeder Strich entspricht einer Silbe.

**Vogel im Winter.**

Kam ein Amsel-Mütterchen — —
Auf das Fensterbrett — — —,
Von dem Futter, das ich — —,
Schien es köstlich — — — —.

Fing gleich mächtig an zu —
Aus die Körner — — — —,
Und verscheuchte frecke — —
Mit bedrohlich bösen — —.

Stand dann still auf einem —
Aufgeplustert, pell — — —,
Satt, im Kern — — — —,
Mit zufriedenem, vollen — —.

Dankbar hat es — — — —,
Was wir ihm so gerne — —
Aus wird sicher — — — —,
Um von neuem sich zu — —!

**Lockend — aber flüchtig.**

Ob er vom heidem Trug der Schimmer —
Ob Geldeswert er präsentiert,
Ob Sonne ihn, ob Licht geblitzt,
Ein „Blender" ist und bleibt er immer.

**Die Kiste.**

Bei einer rechteckigen Kiste ist der Deckel 500 Quadratzentimeter größer als die Seitenwand und 800 Quadratzentimeter größer als die Stirnwand. Die größte Kante der Kiste ist 50 Zentimeter lang. Wie groß können die anderen beiden Kanten der Kiste sein?

**Scherzrechenaufgabe.**

Unter abwechselnder Anwendung der vier Rechnungsarten (jede zweimal) sind die Zahlen von 1 bis 9 zu einer Rechenaufgabe zu verbinden, deren Resultat 15 ist. Die Reihenfolge der Zahlen ist genau einzuhalten. Wie lautet die Aufgabe?

**Der Rumpf.**

Ab Kopf und Fuß, das ist sehr viel,
Es bleibt der Rumpf zurück;
Vernichtet nicht mit Stumpf und Stiel. —
Ein anderes Wort zum Glück:

1. Vom Knabennamen, den ein jeder kennt,
Meint eine Frau, die man nicht jung mehr nennt.
2. Von einem Tierich, der niemals krumm,
Bleibt, worauf mancher jagt herum.
3. Das Ding, wovon schon jeder aß,
Verbleibt uns als ein Längenmaß.
4. Die Stadt, die kräft'ges Bier uns gibt,
Als Mädchenname ist beliebt.
5. Was zum Schneiden man gebraucht,
Hinterläßt, was weißens taucht.
6. Von dem, was wir vom Weinstock bringen,
Bleibt ein schreckliches Verbrechen.
7. Welch Kraft erstaunet jeden,
Dessen Rumpf ist Wald aus Schwaben.
8. Aus einem lockren Tonnengebäude
Kannst Kriemhilds Mutter du erraten.

**Rechenaufgabe.**

Erweitert man einen vereinfachten Bruch, addiert dann zum Zähler und Nenner 8, so nimmt er den Wert 1/2 an. Subtrahiert man aber vom Zähler und Nenner des erweiterten Bruches 2, so nimmt er den Wert 2/3 an. Wie heißt der Bruch? 2979

**Auflösungen aus voriger Nummer:**

Kreuzworträtsel: a) 1 Mehr, 4 Bigles, 6 Lippa, 9 Nestor, 12 Jude, 13 Tinus, 14 Enkel, 15 Stande, 16 Ree, 18 Run, 21 Parole, 24 Alen, 25 Ilias, 27 Pole, 28 Ostia, 29 Unke, 30 Tetzel, 31 Ell; — b) 1 Winter, 2 Haft, 3 Ritus, 4 Bor, 5 Spind, 6 Kancker, 7 Arzt, 10 Erde, 11 Ostern, 14 Endlich, 17 Epikur, 19 Ulas, 20 Nisam, 22 Aetna, 23 Oleum, 24 Apis, 26 Ifel, 28 Cet.

Kartenrätsel: Ohne Leiden bildet sich kein Charakter, ohne Vergnügen kein Geist. — 1 Tadelt, 2 Henning, 3 Violine, 4 Schreck, 5 Teetang, 6 Kreisel, 7 Rebhuhn, 8 Schade, 9 Brennie.

Silbenrätsel: Der Aufschub ist der Tod der Zeit. — 1 Detmold, 2 Ellipse, 3 Reflektor, 4 Asgard, 5 Ufelei, 6 Ausale, 7 Strauchdieb, 8 Cleveland, 9 Handgranate, 10 Ubier, 11 Diarrhöe, 12 Infanterie, 13 Strabovari, 14 Turandot.

Ein trauriges Lied: Kummt.

Umkehrrätsel: 1. Elefant — A, 2. Ukraine — E, 3. Rafael — R, 4. Jakobiner — J, 5. Pimasse — S, 6. Intrige — G, 7. Talemma — M, 8. England — A, 9. Semmar — E. — Euripides: Iphigenie.

und Sie sind dabei, Ihre Garderobe zu erneuern, vor allem aber gute, elegante Schuhe anzuschaffen. Denken Sie dabei an den vorbildlichen, preiswerten

8.90 9.90 10.90 12.90

ROLAND
der wirklich gute Herrenschuh

Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 26

Mannheim, O 4, 7, am Strohmarkt


MARCHIVUM

# Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 13. April / Sonntag, 14. April 1935 | Neue Mannheimer Zeitung / Sonntags-Ausgabe | 7. Seite / Nummer 175

## Aus Baden

### Rüstig vorwärts!

**Der Stand des Baues der Reichsautobahn in Baden**

Die Bauarbeiten für die Reichsautobahn schreiten rüstig vorwärts. Zwischen Heidelberg und Mannheim wird demnächst mit der Aufbringung der Decke begonnen. Auch auf der Strecke Heidelberg—Bruchsal sind die Arbeiten in vollem Gang, für die Strecke Bruchsal—Karlsruhe ist mit der Aufnahme der Arbeiten in der nächsten Woche zu rechnen.

Der Verlauf der Weiterführung südlich von Karlsruhe wird durch die Einmündung der Strecke nach Pforzheim bestimmt. Zwischen Karlsruhe und Durlach wird die Reichsautobahn über große Ueberführungen geleitet und so die Robert-Wagner-Allee und den Bahnkörper überqueren. Zwischen Rüppurr und Ettlingen erfolgt dann die Abzweigung nach Süden, Baden-Baden zu. Die Pläne für die Weiterführung ab Karlsruhe werden bereits bearbeitet. Es wird erwartet, daß auch die West—Ost-Linie zustandekommt. Die umfangreichen baulichen Anlagen werden so gehalten sein, daß eine Störung des Landschaftsbildes in keiner Weise eintritt.

### Beschlüsse des Weinheimer Bezirksrats

*s. **Weinheim**, 13. April. Aus der letzten Bezirksratssitzung ist u. a. folgendes zu berichten: Wieder lag eine Reihe von Gesuchen um Genehmigung von Wirtschaftskonzessionen vor, die unter der Voraussetzung genehmigt wurden, daß etwa nachträglich festzustellende Mängel in baulicher Beziehung beseitigt werden. Der Gastwirteverein wies u. a. in seiner Eingabe auf die mangelhaften Zustände der Bedürfnisanstalten hin, die man bei Neueröffnungen einer besonderen Prüfung unterziehen soll. Der Bezirksrat trägt dieser Eingabe voll und ganz Rechnung. Er geht sogar noch weiter und wird bei sämtlichen vorhandenen Wirtschaftslokalen des Amtsbezirkes durch den Bezirksbaumeister eine entsprechende Besichtigung vornehmen lassen. — Die Beschwerde eines Steinhauers aus Birkenau wie auch eines Schlossers wurden, weil sie gegen die baupolizeiliche Vorschriften verstoßen haben, abgewiesen. Dem Antrag der Stadt Weinheim auf Feststellung der Bau- und Straßenfluchten am Kälackerweg wurde stattgegeben. Die beantragte Abänderung des Ortsbauplanes vom Gemeinderat Laudenbach wurde genehmigt. Unter anderem wurde noch über einen Antrag des Stadtrates der Stadt Weinheim wegen Offenhaltung der Metzgereien an den Weihnachts- und Osterfeiertagen Beschluß gefaßt.

### Brief aus Mosbach

n. **Mosbach**, 12. April. Im nahen Nobern ist Altbürgermeister Valentin Schreibeis im Alter von 84 Jahren gestorben. — Die für das Winterhilfswerk von der Freiwilligen Feuerwehr durchgeführte Sammlung ergab die Summe von 241,13 Mark. — Ebenfalls zugunsten des Winterhilfswerks hielt der hiesige Schützenverein in der städtischen Turnhalle ein Osterschießen ab, das hinsichtlich der Leistungen und des finanziellen Erfolgs sehr gut ausging. — Die badische Landesbühne der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" brachte im Saale des Bahnhofhotels die Volkskomödie „Die vier Musketiere" zur Aufführung. Das Stück erntete reichen Beifall. — Nachdem das vergoldete Kreuz auf dem Kirchturm der neuen Cäcilienkirche angebracht wurde, ist der Kirchenneubau äußerlich vollendet. — Wie aus der Grüningerschen Glockengießerei Villingen nachträglich mitgeteilt wurde, ist die durch die erzbischöflichen Glockeninspektor Prälat Schweitzer vorgenommene Prüfung der sieben Kirchenglocken sehr gut ausgefallen.

---

* **Karlsruhe**, 11. April. Reichssendeleiter Hadamowsky hat zum Leiter der Abteilung Baden des Reichssenders Stuttgart Dr. Hochschild, Karlsruhe, aus der Kulturabteilung der Gaupropagandaleitung ernannt. Damit ist ein lang gehegter Wunsch der badischen Rundfunkhörer in Erfüllung gegangen.

J. **Schwetzingen**, 13. April. In letzter Zeit sind viele Ausflügler aus nah und fern nach Schwetzingen gekommen, um den Zauber des im ersten Frühlingsschmuck prangenden Schloßgartens zu bewundern. — Im Falkensaale fand ein sehr gut besuchter Werbeabend des Städt. Gaswerks Schwetzingen statt. Ingenieur Appel aus Mannheim hielt einen mit praktischen Vorführungen verbundenen lehrreichen Vortrag. — Am Vorabend seines 60. Geburtstages starb infolge Herzlähmung Eisenbahnbeamter Friedrich Huber von hier.

L. **Weiher**, 13. April. Seinen 78. Geburtstag konnte dieser Tage Altbürgermeister Rudolf Händel im Kreise seiner Familie feiern.

## Ein Blütentraum an der Bergstraße

Archiv NMZ

**Jetzt ist der Siegeszug des Frühlings nicht mehr aufzuhalten!**

n. **Schriesheim**, 12. April. Bei dem noch ziemlich kühlen Aprilwetter der letzten Wochen hat sich an der Bergstraße die Frühblüte nur spärlich entwickelt; nun aber, nach der plötzlichen Erwärmung, die im Lauf dieser Woche eintrat, entfaltet sich die Hauptblüte der Obstbäume ziemlich schnell. Pfirsich- und Aprikosenbäume stehen im rosaroten Blütenkleid, das mit den schneeweißen Blütenmassen der Frühkirschen und Pflaumen zusammen mit dem jungen Grün von der Ebene her wie ein zarter Schleier sichtbar ist. Aus Heidelberg wird berichtet, daß auch im vorderen Neckartal und an der südlichen Bergstraße die Blüte sich schnell entfaltet hat. Wenn die Frühjahrswärme weiter anhält, wird sich bis zur Osterwoche die Vollblüte in ihrer ganzen Pracht zeigen, für den Ausflugsverkehr der Hauptanziehungspunkt des Jahres.

## Palmsonntag im badischen Volksbrauch

Der Umzug mit dem Palmesel am Palmsonntag — ein im Mittelalter beliebter Brauch — ist im Badnerland nirgends mehr bekannt. In oberbadischen Heimatmuseen findet man aber da und dort (so in Villingen) den holzgeschnitzten Palmesel. Ueberall aber, vom Bodensee bis zum Main, wird am Palmsonntag der „Palmen" zur Weihe in die Kirche getragen, das uralte Symbol des neuen Jahres, des erwachten Frühlings. Die Form des „Palmens" wechselt freilich von Ort zu Ort. Doch lassen sich drei Hauptformen unterscheiden: den aus Weidenzweigen bestehenden „Palmbesen" Nordbadens, den in erster Linie aus Stechpalmen gebildeten Palmen Mittelbadens und den vielgestalteten, bunten „Palmenbaum" Südbadens, bei welchem Tanne, Fichte, Lärche und Wacholder die Hauptrolle spielen.

**Der nordbadische Palmbesen**

besteht aus einem Strauß blühender Weidenkätzchen. Darunter müssen sich einige besonders schöne und lange Zweige, die „Gräspalmen", befinden. Die Buben bringen die Büsche zur Weihe in die Kirche. Bürgermeister und Gemeinderäte stehen während des Gottesdienstes am Altar, die Palmen in den Händen. Nach dem Gottesdienst wird der Palmen vor dem Fenster, am Blumenbrett oder am Fensterladen befestigt. Erst am Ostersonntag wird der Palmen in die Stube geholt. Dies muß vor Sonnenaufgang geschehen. Wer dies besorgt, erhält zum Lohn drei Ostereier. Wer am Palmsonntag zuletzt aufsteht, ist der „Palmesel". Der Palmen wird im Stall oder unterm Dach aufbewahrt. Er bewahrt das Haus vor Blitzschlag. Bei Gewitter nahm man früher einige Palmkätzchen, legte sie auf ein Blech mit glühenden Kohlen und räucherte damit die Stube, das Gewitter zu bannen. Vom Odenwald bis zur Murg etwa kennt man den Palmbesen aus Weiden.

In Mittelbaden ist beim Palmen die Stechpalme sehr wichtig. Die Dörfer in der Ebene holen die Stechpalme aus dem Gebirge, wie W. Zimmermann berichtet, in tagesweitem Marsch, oder sie bestellen sie bei Hausierern oder anderen Personen gegen Entgelt. Den Stechpalmen fügt man gewöhnlich noch Buchs, Wacholde, Sevel (vom Sevebaum) und Seder (Lebensbaum) bei.

**Bezeichnend für den mittelbadischen Palmen ist der mit Glaspapier peinlich weißgeschabte Palmstecken.**

In den Orten der Ebene, wo Stechpalmen nicht zu bekommen sind, bildet den Grundstock des Palmens auch die Traubenkirsche, genannt das „Aelzebeereholz" oder kurz der „Palmbaum". Oft wird auch Efeu um den Stecken gewunden. Im nord- und mittelbadischen Palmen wiegt das Grün vor, während der südbadische Palmen sich durch große Farbenfreudigkeit auszeichnet.

**Der südbadische Palmen ist ohne Zweifel der interessanteste. Man finde ihn etwa südlich des Kinzigtales. Er ist von einer nicht zu beschreibenden Mannigfaltigkeit.**

Er stellt wahrhaft ein Stück noch nicht restlos erforschter Volkskunst dar. Es müßte ein schönes volkskundliches Bilderbuch geben: die Palmenformen aller südbadischen Dörfer. Grundstock bilden junge schlanke Tannen, Fichten oder Lärchen, deren Stämme abgeschabt und dann mit buntem Papier beklebt werden. Jeder Bub möchten den längsten Palmen haben — möchte „Palmenkönig" sein —; so kommt es vor, daß der Palmen, bevor er das Gotteshaus betritt, beschnitten werden muß. Den Dolden der Tanne läßt man stehen. Kunstvoll werden die Aeste aus Wacholderreis gefertigt; sie werden mit Kränzen von Aepfeln umwunden. Aus Holunder werden weiße Kreuzchen geschnitzt, womit der Palmen geschmückt wird.

**Zum Schmuck werden ferner farbige Bänder, Heiligenbilder, Eier, vergoldete Nüsse oder kleine Fähnen verwendet.**

Manche Palmen muten „gotisch", manche „barock" an. Aber all die Formen schafft die Phantasie des Volkes, ohne an diese Stile der hohen Kunst zu denken. In Sasbachwalden lassen Wilderer mit den Palmen heimlich Pulver in Säckchen weihen. Dieser Brauch ist ebenso merkwürdig wie das „Palmscher-Holen" im Schwarzwald. Wenn das Palmenmachen beginnt, schickt der Vater seinen jüngsten Bub gern fort, die „Palmschere" zu holen. Er wird in ein bestimmtes Haus geschickt und bekommt dort etwa einen Sack, gefüllt mit Steinen. Keuchend schleppt er ihn herbei und — wird ausgelacht.

Freuen wir uns, daß die Bräuche um den Palmsonntag sich in so großer Mannigfaltigkeit erhalten haben. Pflegen wir sie als wertvolles, von unseren Vätern überkommenes Erbgut.

## Aus der Pfalz

### Lastfernzug in die Isenach gestürzt

* **Frankenthal**, 13. April. Nachmittags kam der Fahrer eines Lastfernzuges aus Heidelberg auf der Straße Frankenthal—Oggersheim in der Nähe des Schießhauses infolge Uebermüdung von der Fahrbahn ab und fuhr mit seinem Fahrzeug die Böschung hinunter in die neben der Straße hinziehende Isenach. Der Fahrer kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon, während die Fahrzeuge schwer beschädigt wurden.

### Der Schwindel einer Sechzehnjährigen

**Raubüberfall bei Otterberg vorgetäuscht**

* **Otterberg** bei Kaiserslautern, 13. April. Der Raubüberfall auf dem Grafenthaler Hof bei Otterberg hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Bei der Untersuchung durch die Gendarmerie Kaiserslautern stellte es sich heraus, daß der Vorfall von der 16jährigen Hausangestellten des Forstverwalters fingiert war. Der Grund ist nicht ganz klar, scheint aber in einer Art von Abenteuerlust, die bei dem jungen Mädchen zum Ausbruch gekommen ist, zu liegen.

**Bad Reichenhall**

im schönsten Teil der bayerischen Alpen. Spezialbad für Bronchitis, Emphysem, Asthma, Nasen-, Hals- und Herzleiden. Erholung und Sport. Predigtstuhlbahn 1600 m. Prospekte und Auskunft durch den Kurverein.

---

* **Frankenthal**, 13. April. Seit 10. April wird der Volksschüler Robert Herder, geb. am 28. Juli 1925 zu Appenthal, der bei seinen Eltern hier, Theresienstraße 8, wohnte, vermißt. Der Junge ist etwa 1,50 Meter groß, kräftig, hat dunkelblondes Haar, rundes, volles Gesicht, trägt blauen Anzug, schwarze Schuhe und schwarze Strümpfe mit Uebersocken. Sachdienliche Mitteilungen an die Kriminalpolizei Frankenthal erbeten.

* **Neustadt**, 13. April. Wegen wiederholter Verstöße gegen parteiamtliche Anordnungen ist der Schriftleitung der „Frankenthaler Zeitung" durch die Landesstelle Rheinpfalz des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda eine scharfe Verwarnung erteilt worden.

* **Germersheim**, 13. April. Eine frevelhafte Tat wurde auf dem hiesigen Friedhof entdeckt. Zwei wertvolle holzgeschnitzte Christus-Körper, Oberammergauer Arbeit, wurden von den Grabkreuzen gerissen und entwendet. Im Speyerer Friedhof wurden ähnliche Diebstähle ausgeführt, so daß man es offenbar mit den gleichen Tätern zu tun hat.

nd. **Studernheim**, 12. April. Der über 60 Jahre alte Fuhrunternehmer Ennemoser von hier, der am Mittwochmittag in Oggersheim in der Frankenthaler Straße verunglückte, hat immer noch nicht das Bewußtsein wieder erlangt. E. liegt im städt. Krankenhaus noch vernehmungsunfähig darnieder. Ihm wurde bei dem Verkehrsunfall eine schwere Schädelverletzung mit starker Gehirnerschütterung zugefügt. Und wahrscheinlich hat Ennemoser auch noch bedenkliche innere Verletzungen erlitten.

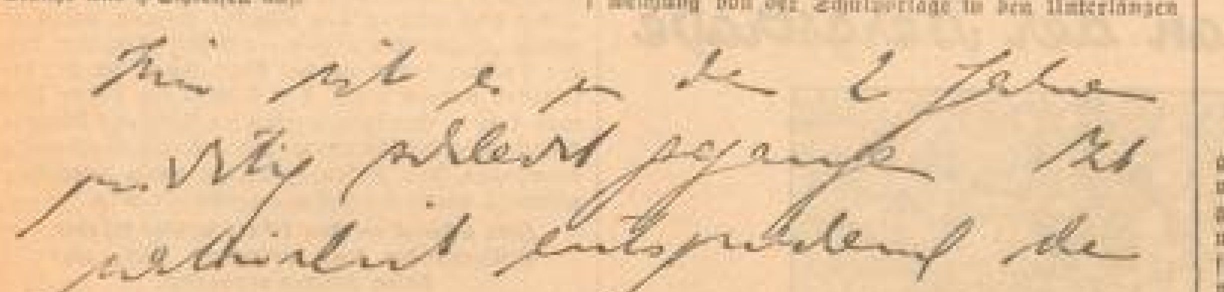
* **Bergzabern**, 13. April. Am 13. April sind es 65 Jahre, daß die zehn Kilometer lange Eisenbahnlinie Bergzabern—Winden dem Verkehr übergeben wurde.

# Graphologische Ecke

## der Neuen Mannheimer Zeitung

**Ueberbetonte Unterlängen und ihre Bedeutung**

In manchen Schriften fallen uns besonders stark die überbetonten, oft sogar bis in die nächste Zeile hineinragenden Unterlängen, also g-Schleifen, f-Striche und z-Schleifen auf.



In unseren beiden hier veröffentlichten Beispielen sind im ersten Beispiel die Unterlängen drucklos, aber sehr stark und sehr heftig hinuntergeführt und sind vor allen Dingen um ein Bedeutendes länger als die Oberlängen. Unter vollständigem Verzicht auf jeden ästhetischen Eindruck gehen sie sogar bis tief in die folgende Zeile hinein, d. h. die Schreiberin hat nichts dabei gefunden, über die ganz großen Unterlängen hinweg die neue Zeile zu bilden. Im zweiten Beispiel sind die Unterlängen ballonartig aufgebläht und hängen gleichsam wie Säcke unter der Schriftzeile.

Nach all dem, was wir bisher von der Graphologie wissen, ist es selbstverständlich, daß auch eine Abweichung von der Schulvorlage in den Unterlängen eine klar umrissene Bedeutung hat. Wie nach allem graphologischen Erfahrungsgut das Unterlängengebiet zusammenhängt mit dem Physischen, dem Sexuellen und dem Materiellen, so ist eine Ueberbetonung dieses Gebietes gleich einem Ueberbetonen der physischen, materiellen und sexuellen Interessen des Schreibers. Welche Interessensphäre von diesen dreien, die noch um das metaphysische Gebiet erweitert werden kann, nun jeweils in Frage kommt, das hängt von der spezifischen Schrift-

gestaltung ab, denn es kann ja nicht oft genug hervorgehoben werden, daß das jeweils graphologische Merkmal in seiner Bedeutung mehrschichtig ist und zur Eindeutigkeit nur fixiert werden kann durch die anderen Merkmale, mit denen es in einer Schrift zusammensteht.

Jede Schrift besteht aus denselben Schriftbestandteilen, sowie jedes Bild letzten Endes aus den sieben Grundfarben, jede Komposition aus den Tönen der sieben Oktaven besteht. Immer wieder ist das Material, aus dem geformt wird, das gleiche. Nur die Gliederung und Gruppierung der verschiedenen Elemente gibt das jeweilig spezifische Einmalige. Genau so ist es ja auch bei dem menschlichen Charakter, der ja nur in dem Sinn original und einmalig genannt werden kann, daß die Gruppierung und Stärke der verschiedenen Wesenselemente einmalig und unwiederholbar ist; genau so bei dem Spiegelbild des menschlichen Wesens bei der Schrift.

Auch die Bedeutung der Unterlängen, die auf den oben angegebenen Gebieten liegen kann, kann zur Eindeutigkeit nur festgelegt werden, wenn man sich die Beschaffenheit der Unterlängen ansieht und wenn man die anderen Schriftmerkmale zur endgültigen Festlegung mit in Betracht zieht. Die landläufige Deutung von stark bauchigen Unterlängen, die von Aufgeblasenheit und starkem Geltungsbedürfnis spricht, ist, so betrachtet, nur in einigen Fällen richtig, kann aber niemals als Regel aufgestellt werden. Bei der hier an zweiter Stelle veröffentlichten Schriftprobe spielt jedenfalls auch das Phantasiemoment eine sehr starke Rolle und das Geltungsbedürfnis des Schreibers wird durch das an sich nicht schlechte Schriftniveau und weitere Merkmale gemildert. Auch die Bedeutung der bis in die nächste Zeile hineinreichenden Unterlängen, wie sie in unserer ersten Abbildung besonders deutlich zu sehen sind, die man wissenschaftlich auf wirres Denken und Melancholie festlegen würde, würde bei unserer Schrift keineswegs den Sinn und die Unterlängenbedeutung in diesem Falle wiedergeben. Wenn auch Stimmungsmomente etwas mitsprechen, so spielt doch hier die Hauptrolle ein starkes physisches Betätigungsverlangen und eine recht erhebliche materielle Einstellung.

---

* **Neustadt a. d. Hdt.,** 10. April. Auch in diesem Jahre werden wieder mehrere Sonderzüge Arbeiter-Urlauber in die Pfalz bringen. Insgesamt wird das Ausflugsgebiet der Pfalz von etwa 25 000 Volksgenossen aus allen Gauen des Reiches besucht werden. Der Hauptfahrtenmonat wird der September sein mit allein zehn Urlauberzügen. Auch das Saarland wird in den Monaten April mit Mai und im August und Oktober von Urlaubern besucht werden.

# Gottesdienst-Ordnung

## Evangelische Gemeinde

**Sonntag, den 14. April 1935 (Palmsonntag)**

Mannheim-Stadt: In allen Gottesdiensten Kollekte für die hiesigen evang. Kindergärten u. Diakonissenstationen.

**Trinitatiskirche:** 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Schulze; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Engelhardt; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schulze; abends 8.00 Konfirmandenabendmahl, Pfarrer Kiefer.

**Konkordienkirche:** 10 Hauptgottesdienst, Kirchenrat Maier (Abendmahl der Neukonfirmierten beider Pfarreien); nachm. 2 Kindergottesdienst, Vikar Brenner; 8 Abendgottesdienst, Vikar Brenner.

**Christuskirche:** 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber (hl. Abendmahl); nachm. 2 Kindergottesdienst, Vikar Zeilinger; 8 Abendgottesdienst, Pfr. Mayer (hl. Abendmahl).

**Neuostheim:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar Zeilinger; 11.30 Kindergottesdienst.

**Friedenskirche:** 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Jahn (heil. Abendmahl); 8 Abendgottesdienst, Pfarrer Bach (heiliges Abendmahl).

**Johanniskirche:** 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Joest (heil. Abendmahl); 8 Abendgottesdienst, Pfarrer Emlein (heil. Abendmahl).

**Lutherkirche:** 10 Ordination des Pfarrkandidaten Richard Bandschuh durch Pfarrer Jundt, Predigt Pfarrkandidat Bandschuh (Kirchenchor); 11.15 Konfirmandenabendmahl, Pfarrer Jundt; 8 Abendgottesdienst, Vikar Höfer.

**Gemeindehaus Eggenstraße 6:** 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Frantzmann.

**Melanchthonkirche:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar Wallenwein; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Wallenwein; 8.00 Abendgottesdienst, Vikar Stihler.

**Gemeindehaus Zellerstraße 34:** 9.30 Gottesdienst, Vikar Stihler.

**Städtisches Krankenhaus:** 10.30 Gottesdienst, Pfr. Haas.

**Diakonissenhaus:** 10.30 Gottesdienst, Vikar Braun.

**Feudenheim:** 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kammerer (heilig. Abendmahl); nachm. 2 Kindergottesdienst, Vikar Vogel; 8 liturgische Passionsandacht, Pfarrer Kammerer.

**Friedrichsfeld:** 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal (hl. Abendmahl).

**Käfertal:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar Schlesinger; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schlesinger; nachm. 1.30 Christenlehre für Knaben und Mädchen, Pfarrer Schäfer; 8.00 Abendgottesdienst, Vikar Gscheidlen.

**Käfertal-Süd:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar Gscheidlen; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Gscheidlen.

**Neckarau:** 9.45 Hauptgottesdienst (Kirchenchor), Pfr. Kühn; gemeinsamer Abendmahlsgang der Neukonfirmierten; nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst beider Pfarreien, Vikar Müller; 8 liturgische Abendfeier, Vikar Müller.

**Gemeindehaus Speyerer Str. 28:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar Müller; 11 Kindergottesdienst, Vikar Müller.

**Rheinau:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar Seel, anschl. Feier des hl. Abendmahls mit Vorbereitung; 8 Abendgottesdienst, Pfarrer Voth.

**Pfingstberg:** 9 Gottesdienst, Vikar Seel.

**Sandhofen:** 9.30 Hauptgottesdienst (hl. Abendmahl für die Konfirmanden und ihre Angehörigen), Pfr. Bartholomä; 6 Abendgottesdienst in der Gärtnersiedlg., Vikar Müller; 8 Abendgottesdienst in der Kirche, Vikar Renkert.

**Seckenheim:** 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Enderle, anschl. hl. Abendmahl, Pfarrer Fichtl; 1.00 Kindergottesdienst, Vikar Enderle; 7.30 Abendgottesdienst, Pfarrer Fichtl.

**Pauluskirche Waldhof:** 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Lemme; 10.45 Abendmahlsfeier der Neukonfirmierten beider Pfarreien, Pfarrer Clormann; nachm. 6 Uhr Passionsandacht, Pfarrer Clormann.

**Wallstadt:** 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Münzel (hl. Abendmahl); nachm. 3 Osterfeier der Kinderschüler.

**Gottesdienst für die Karwoche (15.—18. April 1935)**

In allen Gottesdiensten Kollekte für das Badische Waisenhaus.

**Trinitatiskirche:** Karmontag abd. 8 Passionsandacht, Vikar Bodemer; Kardienstag abend 8 Passionsandacht, Pfarrer Kiefer (hl. Abendmahl); Karmittwoch abend 8 Passionsandacht, Vikar Schulze; Gründonnerstag abd. 8 Passionsandacht, Pfarrer Dr. Engelhardt (hl. Abendmahl).

**Neckarspitze:** Karmontag abend 8 Passionslichtbilderandacht, Vikar Schulze.

**Konkordienkirche:** Karmontag abd. 8 Passionsandacht, Vikar Dörlam; Kardienstag abend 8 Passionsandacht, Vikar Brenner; Karmittwoch abend 8 Passionsandacht, Vikar Dörlam; Gründonnerstag abend 8 Uhr hl. Abendmahl, Pfarrer Horch.

**Christuskirche:** Karmontag abend 8 Passionsandacht, Vikar Zeilinger; Kardienstag abend 8 Passionsandacht, Pfarrer Dr. Weber; Karmittwoch abend 8 Passions-Orgelfeier, Kirchenmusikdirektor Arno Landmann; Gründonnerstag abend 8 Abendmahlsfeier, Pfarrer Dr. Weber.

**Neuostheim:** Kardienstag abend 8 Passionsandacht, Pfarrvikar Staudt; Gründonnerstag abd. 8 Passionsandacht, feierl. hl. Abendmahl, Pfarrvikar Staudt.

**Friedenskirche:** Karmontag abend 8 Passionsandacht, Vikar Rupp; Kardienstag abd. 8 Passionsandacht, Pfarrer Bach; Karmittwoch abend 8 Lukaspassion, Pfr. Jahn; Gründonnerstag abend 8 Abendmahlsfeier, Vikar Rupp.

**Johanniskirche:** Karmontag abd. 8 Ordination des Pfarrkandidaten Hermann Jahr durch Pfr. Mayer; Passionsandacht Pfarrkandidat Jahr; Kardienstag abend 8 Passionsandacht (Bach-Händel), Pfarrer Emlein; Karmittwoch abend 8 Passionsandacht, Pfarrer Joest; Gründonnerstag abend 8 Passionsandacht, anschließend hl. Abendmahl, Vikar Scherner.

**Lutherkirche:** Karmontag abend 8 Passionsandacht, Vikar Höfer; Kardienstag abend 8 Passionsandacht, Pfr. Jundt; Karmittwoch abend 8 Passionsandacht, Pfarrer Frantzmann; Gründonnerstag abend 8 Abendmahlsgottesdienst mit Einzelkelch, Pfarrer Walter.

**Melanchthonkirche:** Karmontag abend 8.00 Passionsandacht, Vikar Stihler (hl. Abendmahl); Karmittwoch abend 8.00 Passionsandacht, Pfarrer Hessig (hl. Abendmahl); Gründonnerstag abend 8 Abendmahlsfeier, Pfarrer Hahn.

**Gemeindehaus Zellerstraße 34:** Kardienstag abend 8 Passionsandacht, Vikar Wallenwein (hl. Abendmahl).

**Städtisches Krankenhaus:** Karmittwoch abend 8.30 Passionslichtbilderandacht, Pfarrer Haas; Gründonnerstag abend 8.30 Schwesternabendmahl, Pfarrer Haas.

**Diakonissenhaus:** Karmontag abend 8 Uhr Passionsandacht, Pfarrer Scheel; Kardienstag abend 8 Passionsandacht, Pfarrer Scheel; Gründonnerstag abend 8 Feier des heil. Abendmahls mit Vorbereitung.

**Feudenheim:** Kardienstag abend 8 Passionsandacht in der Kirche, Vikar Vogel; Karmittwoch abd. 8 Passionsandacht in der Kirche, Pfarrer Kammerer; Gründonnerstag vormittag 9.30 Gottesdienst, Vikar Vogel; abends 8 Feier des hl. Abendmahls.

**Friedrichsfeld:** Kardienstag abend 8 Passionsandacht, Vikar Braun; Gründonnerstag vorm. 9.30 Gottesdienst; abds. 8 Feier des hl. Abendmahls mit Vorbereitung.

**Käfertal:** Karmontag abd. 8 Passionsandacht, Pfr. Schäfer; Kardienstag abend 8 Passionsandacht, Vikar Gscheidlen; Karmittwoch abend 8 Passionsandacht, Vikar Schlesinger; Gründonnerstag abend 8 hl. Abendmahl, Pfr. Schäfer.

**Käfertal-Süd:** Karmontag abend 8 Passionsandacht, Vikar Schlesinger; Kardienstag abend 8 Passionsandacht, Pfr. Schäfer; Karmittwoch abend 8 Passionsandacht, Vikar Gscheidlen.

**Matthäuskirche Neckarau:** Karmontag abend 8 Passionsandacht, Vikar Müller; Kardienstag abend 8 Passionsandacht, Pfarrer Kühn; Karmittwoch abend 8 Passionsandacht, Pfarrer Gänger; Gründonnerstag abend 7.30 Gottesdienst, anschl. hl. Abendmahl, Pfarrer Kühn.

**Gemeindehaus Speyerer Straße:** Kardienstag abend 8 Uhr Passionsandacht, Pfarrer Gänger; Gründonnerstag abd. 8 Gottesdienst, anschl. hl. Abendmahl, Vikar Müller.

**Rheinau:** Kardienstag abd. 8 Passionsandacht, Vikar Seel; Gründonnerstag abend 8 Gottesdienst (hl. Abendmahl mit Vorbereitung), Vikar Seel.

**Pfingstberg:** Karmittwoch ab. 8 Passionsandacht, Pfr. Seel; Gründonnerstag vorm. 9 Passionsandacht, Pfr. Voth.

**Sandhofen:** Karmontag abend 8.00 Passionsandacht, Vikar Müller; Kardienstag abend 8.00 Passionsandacht, Vikar Renkert; Karmittwoch abend 8 Passionsandacht, Pfarrer Bartholomä; Gründonnerstag abend 8 Passionsandacht (hl. Abendmahl), Vikar Renkert.

**Seckenheim:** Karmontag abend 7.30 Passionsandacht, Vikar Enderle; Kardienstag abend 7.30 Passionsandacht, Pfr. Fichtl; Gründonnerstag vorm. 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Enderle; abends 7.30 hl. Abendmahl, Pfr. Fichtl.

**Waldhof:** Kardienstag abend 8 Passionsandacht, Pfarrer Lemme; Gründonnerstag abend 8 Abendmahlsgottesdienst, Pfarrer Clormann.

**Waldschule Gartenstadt:** Karmontag abd. 8 Passionsandacht, Pfarrer Clormann; Karmittwoch abd. 8 Passionsandacht, Pfarrer Clormann.

**Wallstadt:** Karmontag abend 8 Passionsandacht in d. Kirche, Pfarrer Münzel; Karmittwoch abend 8 Passionsandacht in der Kirche, Pfarrer Münzel; Gründonnerstag abend 7.00 Abendgottesdienst mit anschließend. hl. Abendmahl, Pfarrer Münzel.

## Vereinigte evangelische Gemeinschaften

**Evang. Verein für Innere Mission A.B., Stamitzstraße 15** (Insp. Stöckle): Sonntag 8 und Freitag 3 Versammlung. — **Schwetzinger Straße 90:** Sonntag 3 u. Freitag 3 Versammlung. — **K 2, 10** (Stadtmission, Kreidel): Sonntag 8 Versammlung. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmiss. Weil): Sonntag 8 u. Freitag 8 Vers. — **Rheinau, Dän. Tisch:** Sonntag 3 u. Mittwoch 8.15 Versamml. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** Alle 14 Tage Donnerstags 8.15 Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstraße 52:** Sonntag 8 und Freitag 8.15 Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag 8 Versammlg. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 8 und Freitag 8 Versammlung. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Sonntag 8 Versammlung.

**Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4.** Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Bibelstunde für jg. Mädchen; abends 8 Evangelisationsvortrag. Montag abend 8 Uhr Evangelisationsvortrag Käfertal-Süd, Dürkheimer Str. Nr. 32; zugleich 8 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Dienstag abend 8 Männerstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Sandhofen-Scharhof. Mittwoch abend 8 Gebetsstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenbibelstunde; abds. 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oderstraße 30. Freitag abend 8 Evangelisationsvortrag Neckarau, Kirchgartenschule.

**Landeskirchliche Gemeinschaft „Haus Salem", K 4 Nr. 10.** Sonntag 8 Osterfeier des Kindergartens und des Hortes; 8 Evangelisationsvortrag. Sonntag 2.00 Kinderstunde, 3 Versammlung in Käfertal, Sonnenschein 25. Montag 8 Evangelisation Emil-Heckel-Str. 115. Dienstag 8 Evangelisation; 8 Gebetsstunde Pfingstberg, Straßenburgstraße 13. Mittwoch 6 Kinderbund; 8 Jugendbund für jg. Mädchen; 8 Männerstunde; 8 Versammlung An den Kasernen 12. Freitag 8.00 Oesterliche Karfreitagsfeier: Aufführung der Deklamation „Er wurde wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt!"

**Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34:** Sonntag 8.30 Gebetsstunde; nachm. 3.30 Bibelstunde; abds. 8 Passionsandacht. Montag bis Karfreitag je abends 8.00 Passionsandacht (Miss.-Inspektor Heinsen, Bad Liebenzell). Dienstag u. Mittwoch nachm. 3.30 Bibelstunde. — **Neckarstadt, Uhlandstr. 41, part.:** Donnerstag keine Bibelstunde. — **Feudenheim, Schwanenstraße 30:** Sonntag abend 8 Konfirmandenfeier. Karfreitag nachm. 3.30 Passionsandacht (Inspektor Heinsen). — **Wallstadt, Rheinbadenstraße 4:** Dienstag abend 8 Bibelstunde. Karfreitag abend 8 Passionsandacht.

## Evang.-luth. Gemeinde

**(Diakonissenhauskapelle, F 7, 29):** Karfreitag nachm. 5 Uhr Predigt, Kandidat Käberlei.

## Evangelische Freikirchen

**Methodisten-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26.** Palmsonntag vorm. 9.45 Predigt u. Konfirmation, Pred. F. W. Müller; 11 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt, Prediger F. W. Müller. Montag abend 8 Jugendgottesdienst. Karfreitag vorm. 9.45 Predigt und Abendmahl, Prediger F. W. Müller; abds. 7.30 liturg. Passionsfeier.

**Evang. Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Joseph-Straße 12.** Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst, Schneider-Schriesheim; 11 Sonntagsschule; abends 8 Versammlung, Pred. Würfel. Dienstag nachmittag 4 Frauenversammlung. — Karfreitag vorm. 9.30 Liturgischer Gottesdienst.

**Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23.** Sonntag vorm. 9.30 Entlassungsfeier der Katechumenen; 10.45 Uhr Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt, Prediger W. Göhr; 5 Knabenstunde.

---

**Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstraße 14,** Gthd.: Montag abd. 8 Bibel- u. Gebetsstunde. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzstunde.

**Die Heilsarmee, C 1, 15.** Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; nachm. 2 Kinderversammlung; abends 7.30 Heilsversammlung. Von Montag bis Mittwoch je abds. 8 Uhr besondere Gebets- und Heiligungsversammlungen. Karfreitag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; abds. 7.30 Karfreitags-Programm: „Das Leben Jesu" in Lied, Schrift, Wort und Gedicht.

**Adventgemeinde Mannheim, J 1, 14.** Sonntag abend 8.00 Vortrag von Dr. F. Maurer: „Der Kreislauf in der Natur und der Mensch". Mittwoch abend 8 Bibelstunde „Charakterstudien über die 144 000 in Offenbarung 7". Freitag abend 8 Gebetsversammlung. Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigtgottesdienst.

## Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Alphornstraße 13.

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 19: Predigtversamml. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein.

## Neu-Apostolische Kirche

**Mannheim-Stadt,** Kirche Ecke Langerötter- u. Moselstraße. Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Mhm.-Sandhofen,** Zwerchgasse 16: Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau,** Wichernstr. 11: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld,** Neudorfstr. 60: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim,** Kloppenheimerstr. 37: Gottesdienst.

## Die Christengemeinschaft, L 2, 11

**Bewegung zur religiösen Erneuerung.**

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Sonntagsfeier für Kinder. Jeden Werktag vorm. 9 Menschenweihehandlung. Mittwoch abend 8.15 Predigt: Blattmann.

## Katholische Gemeinde

**Sonntag, den 14. April 1935 (Palmsonntag)**

**Obere Pfarrei (Jesuitenkirche):** Von 6 an österl. Beichte; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Singmesse; 9.30 Palmenweihe, Prozession und feierl. Hochamt mit feierlich. Passion; 11 Singmesse; nachm. 2.30 Jubiläumsandacht mit Segen; abends 7.30 Fastenpredigt mit Andacht und Segen.

**St. Sebastianskirche — Untere Pfarrei:** 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Passion; 9.30 Palmenweihe, Prozession und Amt mit Passion (durch den Kirchenchor); 11 Kindergottesdienst m. Passion; nachm. 2.30 Kreuzwegandacht; 7 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

**Heilig-Geist-Kirche:** 6 Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Leidensgeschichte; 9.30 Palmenweihe mit Prozession u. Hochamt; 11 Singmesse m. Leidensgeschichte; 2.30 Corpus-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 7.30 Fastenpredigt (Herr Pfarrer Carolli) m. Litanei u. Segen.

**Liebfrauen-Pfarrei:** von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse; 9.30 Palmenweihe, Prozession und Amt; 11 Singmesse; nachm. 2.30 Kreuzwegandacht; abends 7 Fastenpredigt von H. H. P. Ferdinand von St. Bonifaz mit Andacht und Segen.

**Kathol. Bürgerspital:** 8.30 hl. Messe.

**Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West:** 6 Frühmesse u. österliche Beichte; 7 hl. Messe; 8 Singmesse, Verlesung der Passion; 9.30 Palmenweihe u. Prozession, Verlesung der Passion und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 2.30 Herz-Jesu-Andacht und Segen; abends 7 Fastenpredigt u. Andacht mit Segen.

**St. Joseph, Lindenhof:** 6 Uhr Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse; 9 Kindergottesdienst mit Schulentlassungsfeier; 10.00 Palmenweihe mit Prozession der Männer, anschl. levit. Hochamt; 11.45 Singmesse; abds. 7 Schluß der Eucharistischen Woche m. Lichterprozession im Freien, Huldigung an Christus König, Tedeum u. Segen.

**St. Bonifatius, Mannheim:** 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse m. Lesung aus d. Leidensgeschichte; 9.30 Hochamt mit Palmenweihe u. Prozession; 11 Andacht zu Ehren der schmerzhaften Muttergottes; abends 7 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

**St. Peter:** 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse m. Predigt; nachm. 2.30 Andacht zur Todesangst Christi am Kreuze; abends 7.30 Fastenpredigt.

**St. Jakobus-Pfarrei Neckarau:** 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 8 Singmesse; 9.30 Palmenweihe, nachher Hauptgottesdienst; 11 Singmesse; abends 7 Fastenpredigt mit Segen.

**St. Franziskuskirche Waldhof:** 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.00 Amt und Singmesse in der Waldkapelle; 9.15 Amt mit Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Palmenweihe mit Predigt und Amt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; nachm. 1.30 Christenlehre für Jünglinge, hernach Kreuzwegandacht; 7.30 Fastenpredigt mit Miserere und Segen.

**St. Antonius, Rheinau:** 6.30 hl. Beichte; 7.30 Frühmesse; 9.15 Palmenweihe, Palmprozession der Erstkommunikanten, Amt und Passion; nach dem Amt Christenlehre mit Entlassung des 4. Jahrgangs; 11 Schülergottesdienst; abends 7.30 Fastenpredigt mit Segen.

**St. Laurentius, Käfertal:** 6.30 Beichte; 7.15 hl. Messe; 8.30 Palmenweihe u. Prozession, Amt u. Passion; 11 Schülergottesdienst; nachm. 2 Kreuzwegandacht; abends 7 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

**St. Bartholomäuskirche Mhm.-Sandhofen:** 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst m. Palmweihe, Prozession und Amt; 11 Schülergottesdienst; nachmittags 2 Kreuzwegandacht; abends 7.30 Fastenpredigt m. Litanei und Segen.

**St. Peter und Paul Mhm.-Feudenheim:** 6.30 hl. Beichte; 6.30 Frühmesse; 7.30 Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst mit Palmenweihe, Palmprozession und Passion; 11 Uhr Schülergottesdienst; nachm. 2 Kreuzwegandacht; abds. 8 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

**St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg:** 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse, Predigt; 9.30 Palmenweihe, Amt; 2.30 Kreuzwegandacht; 7 Fastenpredigt mit Andacht.

**St. Aegidius Seckenheim:** 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 9.40 Palmenweihe und Hochamt mit Schulentlassungsfeier; nachm. 1.30 Kreuzwegandacht; abends 7.30 Fastenpredigt.

**St. Bonifatiuskirche Friedrichsfeld:** 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.30 Palmenweihe, Amt, Christenlehre mit Entlassung; nachm. 1.30 Kreuzwegandacht.

**St. Paul, Almenhof:** 7 Liturgische Messe; 7.30—8.30 Beichte; 8.30 Palmenweihe, Schulentlassungsfeier, Amt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Corp.-Christi-Bruderschaft; abends 7.30 Schluß der Eucharistischen Woche mit Predigt und Segen.

**Pfarrkuratie St. Nikolaus, Mannheim:** 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse mit Ansprache; 8.30 Kindergottesdienst; 9 Palmenweihe und Prozession; anschl. Amt; nachm. 2.30 Fastenandacht mit Segen; abends 7.30 Fastenpredigt und Passionsfeier.

**Neues Theresien-Krankenhaus Mannheim:** 6.30 hl. Messe; 8 Palmenweihe, Singmesse mit Passion.

## Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Palmsonntag vorm. 10 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt und Kommunion. Gründonnerstag vorm. 9 Hochamt in deutscher Sprache mit Kommunion.

---

## Freireligiöse Gemeinde

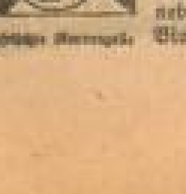
**Körperschaft öffentlichen Rechts.**

Palmsonntag vorm. 10 Jugendweihe, Prediger Dr. Karl Weiß über „Die Macht der Wahrheit" im Musensaal des Rosengartens unt. Mitwirkung des Männerchors „[illegible]".


# Erschöpfte und zerrüttete Nerven

sind die Quelle zahlreicher Beschwerden, von denen der Mensch nur zu häufig heimgesucht wird. Nervöse Kopfschmerzen, nervöse Magenbeschwerden, nervöse Muskelschmerzen und andere nervöse Schwächezustände haben ihren Grund darin, daß die betr. Nerven überanstrengt, überreizt und dadurch in ihrer Leistungsfähigkeit herabgesetzt sind, die Nervensubstanz, der Hauptbestandteil der Nerven, des Gehirns und Rückenmarks, ist von den Nervenzellen restlos verbraucht. Die Nerven sind zu Tyrannen und Quälgeistern, zur Quelle vorzeitigen Alterns geworden.

Führt man nun den so geschwächten Nerven neue Nervennahrung zu, so wird die Nervenzelle wieder aufgefrischt und erhält ihre frühere Leistungsfähigkeit zurück. Eine solche Nervennahrung ist das zu Weltruf gelangte, nach Prof. Dr. Habermann hergestellte Biocitin. Aus dem Biocitin entnimmt die Nervenzelle jene wertvollen Aufbaustoffe, die zu ihrer Auffrischung und Erhaltung notwendig sind. Biocitin verschafft ein frisches Aussehen und



**eiserne Nerven.**

Nimm daher beizeiten Biocitin, nähre und pflege die Nerven, ehe sie danach verlangen. Biocitin ist in Pulverform von 3,20 Mark an, in Tablettenform zu 1,70 und 3,20 Mark in Apotheken und Drogerien erhältlich. Drucksache nebst Kostprobe kostenfrei von der Biocitinfabrik, Berlin SW 29/61.

**BIOCITIN**

# SPORT DER NMZ

## Schüler-Fußballturnier des MFC Phönix

### Phönix-07 Mannheim 0:1 — VfL Neckarau-VfR 0:1

Mit zwei weiteren Spielen am Freitag wurde die Zwischenrunde des Schülerturniers beendet. Auch diesmal hatten sich trotz der zweifelhaften Witterung eine stattliche Anzahl Zuschauer eingefunden, die wiederum voll auf ihre Kosten kamen, denn es wurden in beiden Treffen sehr gute Leistungen gezeigt. Im ersten Kampf mußte die Elf des Veranstalters mit 07 zusammen und mußte trotz Ueberlegenheit eine bittere 1:0-Niederlage einstecken. Schon nach wenigen Minuten haben die Phönixspieler das Spiel in der Hand und drängen ihren Gegner in seine Hälfte zurück, aber außer einigen Ecken wird nichts erzielt, denn die 07-Verteidigung, in der der prachtvoll wehrende Torhüter ein Sonderlob verdient, steht eisern. Zwei Eckbälle werden an die Latte geschossen, dann ist Wechsel. Phönix hat Anspiel, verliert aber sofort den Ball und überraschend kommt der Mittelstürmer von 07 durch und kann zum Siegestor einsenden. Wieder drängt Phönix mit Macht, aber auch diesmal ohne Erfolg. Drei Ecken hintereinander hält der 07-Torwart, dann wird 07 durch schnelle Vorstöße gefährlich, die aber abgestoppt werden. Die Phönixspieler werfen sich mit Macht nach vorne, ohne daß die ausgezeichnete 07-Verteidigung sich schlagen läßt. Im Gegenteil, kurz vor Schluß kommt 07 zu einem seiner seltenen, aber äußerst gefährlichen Durchbrüche, der vom Phönix-Torwart gerade noch unschädlich gemacht wird, so daß es bei dem 1:0 bleibt.

Im zweiten Spiel des Tages waren die Kräfte besser verteilt, denn der VfL Neckarau stand seinem Bezwinger, dem VfR, nicht viel nach. Während VfR in der ersten Hälfte dominierte, waren die Neckarauer nach der Pause im Vorteil, ohne die technischen Leistungen der VfRler ganz zu erreichen. Neckarau verschießt einen Strafstoß, dann hat der VfR eine Ecke, die zu schwach hereinkommt. Die massive VfL-Verteidigung bekommt alle Hände voll zu tun, kann aber lange abwehren, bis der wieselflinke, kleine Linksaußen des VfR vom Mittelläufer schön bedient wird und nach schönem Flankenlauf, ganz wunderbar, mit scharfem Flachschuß ein Prachttor schießt, das die Entscheidung des Spiels bringt. In der zweiten Hälfte sind die Neckarauer gut in Fahrt, ohne daß es ihnen gelingt, die sichere VfR-Verteidigung zu schlagen. Noch in der letzten Minute droht der Ausgleich, der aber verhütet werden kann.

## Dr. Bauwens nicht in Prag

Der Kölner Schiedsrichter Dr. Peter Bauwens wird am Sonntag nicht den Fußballänderkampf Tschechei — Oesterreich in Prag, sondern das Treffen Luxemburg — Belgien B in Luxemburg leiten. Da Dr. Bauwens dem Luxemburgischen Fußball-Verband schon frühzeitig eine Zusage erteilt hatte, mußte er die angetragene Leitung des Prager Länderkampfes ablehnen. Am Vorabend des Länderspiels wird Dr. Bauwens in Luxemburg einen Vortrag über den Fußballsport mit besonderer Betonung des Schiedsrichterwesens halten.

Nach Beendigung der englischen Meisterschaftsspiele tragen die englischen Berufsspielermannschaften von Portsmouth und Southampton ein Wohltätigkeitsspiel zugunsten der Hofspieler aus. Dr. Bauwens ist seitens Portsmouth gebeten worden, dieses Treffen zu leiten.

## Kanusportler im Dienste des WHW

Der Bezirk Rheinpfalz-Unterbaden (Gau XIII/XIV) rief seine Mitglieder in das Klubhaus des TSC-Ludwigshafen, um dort in Form eines wohlgelungenen Filmabends den Auftakt „zum Tag des Deutschen Kanusports“ zu geben. Wie immer bei den verschiedenen Kanusportlern, war auch diesmal ein gutbesetztes Haus zu verzeichnen, so daß dem Winterhilfswerk ein schöner Betrag zufließen dürfte. Nach Begrüßungsworten durch Bezirksführer Meffertschmitt-Ludwigshafen rollte zunächst der bereits an dieser Stelle gewürdigte DKV-Film „Kanuslalom in Hamburg“ ab. Anschließend begeisterte der Jubiläums-Jahresfilm der MKC-Neuostheim „Halt-boot ahoi!“, die Hunderte der Zuschauer. Wohl als neueste Filmschöpfung auf dem Gebiet des Kanu-Wandersports wurde der von Herta und Ottmar Krupski gedrehte Schmalfilm „Mit Frau und Kind durch Mecklenburg“ gezeigt. Abgesehen von den wundervollen landschaftlichen Aufnahmen, wobei besonders reizende Idylle auch aus dem Tier- und Landleben festgehalten sind, tritt vor allen Dingen eine nicht zu unterschätzende Tatsache in den Vordergrund: Im Kanuwandersport braucht das Familienzusammenleben nicht zu leiden. Damit auch das Sportliche zu Wort kommt, zeigt das Ehepaar Krupski Kenterübungen im Grönländerkajak, die großen Schneid zur Voraussetzung haben. Mit der Heimkehr über die Läufe der Müritz nimmt der Film sein Ende. Im Anschluß hierauf wurde noch ein Ausschnitt aus dem von Herrn Zipp-Ludwigshafen gedrehten Reichssportwerbefilm vorgeführt, der, wie alle Filme, freudig-dankbare Aufnahme fand.

## Neubewertung für Stil-Schnellrudern

Die Beteiligung der Ruderinnen an den erst vor zwei Jahren geschaffenen Wettbewerben im Stil-Schnellrudern hatte im vergangenen Jahre gewaltig zugenommen. Da die Bewertung der dabei gezeigten Leistungen nicht restlos befriedigte, wurden in Berlin Versuche angestellt, um eine bessere Bewertung herauszufinden. Das Wesentliche an dieser Neubewertung sind die vermehrten Punkte für die Reihenfolge der Boote im Ziel. Wo bisher nur 2 bzw. 1 Punkt für das 1. bzw. 2. Boot gegeben wurden, erhält jetzt das letzte Boot 1 Punkt und jedes weiter durchs Ziel gehende Boot immer einen Punkt mehr. Ebenso sind für die Streckeneinteilung, Start und Endkampf die erreichbaren Punktzahlen erhöht worden. Man hofft nunmehr eine gerechtere Formel für die Beurteilung der Leistungen im Stil-Schnellrudern gefunden zu haben.

## Adolf Kiefer auf Weltrekordjagd

Der 16jährige deutsch-amerikanische Schwimmer Adolf Kiefer holte in Chikago drei weitere Weltbestleistungen im Rückenschwimmen auf. Zuerst verbesserte er die seit 1927 von George Kojac gehaltenen Weltbestleistungen über 200 Meter und 220 Yards (2:32,2) auf 2:24,0 und 2:25,1 Minuten und später holte er die 100-Yards-Bestleistung auf 4:31,5 Minuten. Die beiden letztgenannten Bestleistungen werden allerdings in der Weltbestleistungsliste offiziell nicht geführt. — Weitere bemerkenswerte Ergebnisse auf der Chikagoer Veranstaltung waren: 150 Yards Brust: Jack Kasley 1:47,5 Min. — 100-Yards-Brust (Frauen): Katherine Rawls 1:20,4 Min. — 4 mal 100-Yards-Freistil (Frauen): Washington AC 4:43,3 Min.

## Jack Medica neunfacher Weltrekordmann

Die prachtvollen Leistungen der amerikanischen Schwimmer haben der vom Internationalen Schwimm-Verband (FINA) geführten Weltrekordliste ein stark verändertes Aussehen gegeben. Die erst vor wenigen Monaten von ihm bekanntgegebene Liste der Weltrekorde ist durch den Ansturm der jungen amerikanischen Kräfte gründlich überholt worden. Innerhalb eines kurzen Zeitraumes wurden von den Amerikanern nicht weniger als 14 neue Weltbestzeiten erzielt. Den größten Anteil an den Verbesserungen hat der amerikanische Freistilschwimmer Jack Medica, der gleich neunmal in der Weltrekordliste erscheint. Medica beherrscht alle Strecken von 300 Yards aufwärts bis zu 1500 Meter. Aber auch über kürzere Strecken ist er schnell genug, um in kaum ablaufender Zeit die Bestleistungen seines berühmten Landsmannes Johnny Weißmüller über 200 Meter und 220 Yards auf seinen Namen zu überschreiben. Allein nicht nur von Medica, auch von dem schnellen Peter Fick droht Weißmüller Gefahr, seine Freistil-Bestleistung über 100 Yards zu verlieren. Medica ist jetzt der schnellste Schwimmer der Welt über folgende neun Strecken:

300 Yards in 3:04,1 Min.; 300 Meter in 3:21,6 Min.; 400 Meter und 440 Yards in je 4:42,5 Min.; 500 Yards in 5:16,8 Min.; 500 Meter in 5:57,8 Min.; 880 Yards in 10:15,4 Min.; 1000 Yards in 11:37,4 Min. und 1500 Meter in 18:58,3 Min.

Medica würdig zur Seite steht der amerikanische Rückenschwimmer Adolf Kiefer, der in Anbetracht seiner Jugend wohl zu den größten Olympia-Hoffnungen seines Landes zählt. Mit Ausnahme der 100-Meter-Strecke, auf der sein Landsmann Alf van der Weghe seit einem Jahr vergebens auf die Anerkennung seiner Weltbestzeit von 1:07,4 Minuten wartet, hat Kiefer alle bisherigen Weltbestzeiten des Olympiasiegers Kojac mit folgt verbessert:

150 Yards: 1:45,1 Min.; 200 Meter: 2:24,4 Min. und 400 Meter: 5:17,8 Min.

## Mannheimer Kegelsport

Die seit September 1934 dauernden Klassenkämpfe des Vereins Mannheimer Kegler sind nunmehr beendet. Die Rangliste steht nunmehr wie folgt aus:

**Liga:** Goldene Sieben 14 Spiele — 20 Punkte — 30 601 Holz; Deutsche Eiche 14 — 18 — 30 344; Pfälzer Acht 14 — 18 — 29 646; Neckarperle 14 — 14 — 29 747; 1925 Waldhof 14 — 12 — 29 470; Roland 14 — 10 — 29 304; 1. KC 25 Waldhof 14 — 10 — 29 298; Siegfried 14 — 8 — 29 065.

Der letzte Klub, Siegfried, steigt ab in die A-Klasse, ebenso der Verlierer des Entscheidungsspieles Roland — 1. KC 25 Waldhof, da beide Punkt-Gleichheit haben.

**A-Klasse:** Eintracht 14 Spiele — 22 Punkte — 29 246 Holz; Edelweiß 14 — 18 — 29 487; Alte Reuter 14 — 16 — 29 390; Kurpfalz 14 — 16 — 29 560; Rhein-Neckar 14 — 14 — 29 212; Grün-Weiß 14 — 16 — 28 738; Fortuna 14 — 8 — 29 087; Rheingold 14 — 8 — 28 197.

Durch Protest erhielt Grün-Weiß 2 Punkte zugesprochen und kann somit in der Klasse verbleiben. Eintracht und Edelweiß steigen auf in die Liga, Fortuna und Rheingold steigen ab zur B-Klasse.

**B-Klasse:** Feudenheim 1926 10 Spiele — 15 Punkte — 20 865 Holz; Reichsbahn I 10 — 13 — 20 605; Gut Holz 10 — 13 — 20 194; Klub der Dreizehn 10 — 10 — 21 049; Allianz 10 — 6 — 20 688; Reichsbahn II 10 — 2 — 20 126.

Zwischen Reichsbahn I und Gut Holz muß ein Entscheidungsspiel stattfinden zwecks Aufstieg in die A-Klasse. Zu bemerken wäre noch, daß in dieser Klasse zwei Spiele ausfielen, wobei beide Mannschaften gleiche Holzzahlen warfen.

Vom internationalen Kegelsport ist zu melden, daß ein Länderkampf zwischen Deutschland und Schweden stattfand. Die deutsche Mannschaft brachte es in Göteborg auf 5756 Punkte, die schwedische Ländermannschaft auf 6159 Punkte. In Malmö siegten aber die Deutschen mit 5156 gegen 5120 Punkten. Unter 209 Meisterkeglern um die schwedische Meisterschaft belegte Hartmann-Frankfurt a. M. den ehrenvollen dritten Platz.

**Der vielseitige Sport der NMZ**

berichtet schnell über alle Sportarten. Diesmal stehen die **Gaugruppen-Meisterschaften im Fußball: VfR. Mannheim-Phönix Ludwigshafen** und **VfL. Benrath — VfR. Köln** im Vordergrund. Ausführliche Berichte hierüber in der Sport-Ausgabe, die

**Sonntag abends ab 1/2 8 Uhr**

im Straßenverkauf zu haben ist. Trotz der umfassenden Berichte

**nur 10 Pfg.**

## Kleine Sport-Nachrichten

### Reichsdietwart Münch in der Pfalz

Im Anschluß an einen Dietwartelehrgang der Deutschen Turnerschaft, der in den Tagen vom 12. bis 14. April auf dem Turnerheim in Annweiler stattfindet und zu dem auch Reichsdietwart Kurt Münch (Berlin) sein Erscheinen zugesagt hat, wird Reichsdietwart Münch in zwei Städten der Pfalz vor den Ortsgruppen des Reichsbundes für Leibesübungen über die Dietarbeit im Reichsbund sprechen. Am Montag, den 15. April, ist der Vortrag in Kaiserslautern vorgesehen. Am Dienstag, den 16. April, wird dann Reichsdietwart Münch im NS-Vereinshaus in Ludwigshafen sprechen. Die Vereinsführer und Dietwarte der dem Reichsbund angeschlossenen Turn- und Sportvereine in den beiden aufgeführten Städten sind zum Erscheinen verpflichtet. Darüber hinaus werden aber auch die Vereinsführer und Vereinsdietwarte der näheren Umgebung soweit als möglich beteiligen.

### Deutscher Schülersieg in England

Bei den alljährlichen englischen Schulmeisterschaften gingen auch in diesem Jahr wieder einige Vertreter der Schloßschule Salem (Baden) an den Start. Im Diskuswerfen holte sich Kühlmann mit 41,06 Meter als einziger Deutscher einen Titel. Sein Kamerad Lindemann dagegen mußte seinen Meistertitel im Speerwerfen an den Engländer Peppercorn abtreten. Peppercorn erreichte 47,42 Meter vor seinem Landsmann Jensen mit 45,37 Meter. Erst an dritter Stelle kam Lindemann mit 44,92 Meter.

### Sportliches Gehen erlaubt

Bei dem am letzten Sonntag in Berlin veranstalteten „Brandenburg-Gepäckmarsch“ hat es bekanntlich zahlreiche Disqualifikationen gegeben, die eine Verwirrung über das, was bei einem Gepäckmarsch erlaubt und verboten ist, schaffen. Das Fachamt Leichtathletik im DRfL hat sich in dieser Frage jetzt entschieden, indem es sportliches Gehen erlaubte, Laufen, Traben und Springen dagegen aber verbietet. Die SA-Brigade 30, die mit der Ausrichtung der deutschen Gepäckmeisterschaft am 28. April in Leipzig beauftragt wurde, ist demgemäß angewiesen worden, die Veranstaltung durchzuführen.

### Deutschlands Ringerstaffel für Kopenhagen

Die deutsche Ringerstaffel, die an den Europameisterschaftskämpfen in Kopenhagen während der Osterfeiertage teilnehmen wird, hat folgendes Aussehen erhalten:

| | |
|---|---|
| Bantamgewicht: | Müchel (Köln) |
| Federgewicht: | Hering (München) |
| Leichtgewicht: | Ehrl (München) |
| Weltergewicht: | Schäfer (Schifferstadt) |
| Mittelgewicht: | Paar (Bad Reichenhall) |
| Halbschwergewicht: | Böhmer (Bad Reichenhall) |
| Schwergewicht: | Hornfischer (Nürnberg) |

Die beiden Reichenhaller haben sich in den Ausscheidungsturnieren durch gute Leistungen hervorgetan und kämpfen erstmalig in der deutschen Auswahlstaffel. Die übrigen Teilnehmer sind die Landesmeister in ihren Gewichtsklassen und Hornfischer ist gleichzeitig Europameister. Als Ersatzmann im Welter- und Mittelgewicht macht der Hamburger Földeak die Reise mit.

### 425 Fahrer bei Berlin-Cottbus-Berlin

Eine Riesenbeteiligung weist das traditionelle Frühjahrs-Straßenrennen Berlin — Cottbus — Berlin am kommenden Sonntag auf. Neben den 38 Berufsfahrern, die hier ihr erstes Rennen in diesem Jahr in Deutschland bestreiten, werden nicht weniger als 387 Amateure in vier Gruppen an den Start gehen. Besonders die Klasse A interessiert, in der sämtliche Mitglieder der Nationalmannschaft starten. Insofern bildet Berlin — Cottbus — Berlin die Grundlage für die neue Zusammensetzung der Nationalmannschaft. Am stärksten besetzt ist die C-Gruppe mit 181 Fahrern, in Gruppe B sind 82, Gruppe A 114 und in der Altersklasse, die nur 120 Km. zurückzulegen hat, 10 Fahrer gemeldet.

### Der neue Alfa-Romeo sehr schnell

Auf der Autostraße Bergamo—Brescia unternahm der bekannte italienische Rennfahrer Tazio Nuvolari mit dem neuen zweimotorigen Alfa-Romeo-Rennwagen die ersten Versuchsfahrten, die außerordentliche Geschwindigkeiten ergaben. Bei 5000 Touren erreichte der Wagen 232 Km.-Std., bei 5500 Touren 279 Km.-Std.; über eine Strecke von 2 Km. kam Nuvolari bei 5800 Touren auf 25,8 Sekunden (= 287,250 Km.-Std.) und bei 6500 Touren auf 26,0 Sekunden (= 276,923 Km.-Std.).

Besondere Schwierigkeiten wird aber noch die Reifenfrage bereiten, denn schon auf diesen kurzen Strecken waren die beiden Vorderradreifen und der rechte Hinterradreifen völlig unbrauchbar geworden. Der neue Alfa-Romeo-Rennwagen soll erstmals beim „Großen Preis von Tunis“ oder spätestens beim „Großen Preis von Tripolis“ an den Start gehen.

### Finnische Olympia-Finanzierung

Mit riesigem Eifer beginnt das finnische Olympische Komitee, jetzt auch seine finanziellen Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1936 zu treffen. Eine Unterabteilung des Komitees, der sogenannte finnische Olympia-Finanzierungs-Ausschuß, ist mit der Sonderaufgabe beauftragt, durch private Geldsammlungen die nötigen Mittel zur Entsendung einer möglichst großen Mannschaft bereitzustellen. Der Ausschuß hat ganz Finnland in 16 Kreise unterteilt, in denen wiederum Unterausschüsse für die Geldsammlungen eingesetzt sind. Ueberall stehen Träger bekannter Namen an der Spitze, so daß man erwartet, daß der Aufruf an die Opferfreudigkeit der Nation bei der festen Verankerung des finnischen Sports im nationalen Denken nicht ungehört verhallen wird.

### Berufsboxkämpfe in Magdeburg

#### Pistulla siegt erneut gegen Polter

Nach längerer Zeit wurden in Magdeburg zum erstenmal wieder Berufsboxkämpfe zur Durchführung gebracht. Mit 3000 Zuschauern war die Stadthalle glänzend besucht. Im Hauptkampf des Abends siegte der frühere Deutsche Halbschwergewicht-Europa-Meister Ernst Pistulla-Berlin auch in der Revanche über den schlagstarken Leipziger Arthur Polter. Pistulla hatte seinen Gegner in der sechsten Runde einmal klar erwischen können, worauf Polter bis „neun“ zu Boden mußte. Erst von da ab setzte sich das bedeutend weitaus größere Können des Berliners entscheidend durch, so daß er nach Ablauf der zehn Runden einen verdienten Punktsieg erhielt. — Im zweiten Halbschwergewichtstreffen enttäuschte der Kölner Schützling Leonhard Marohn-Berlin gegen Alfred Polter-Leipzig. Ueber sechs Runden erreichte der Berliner trotz technischer Ueberlegenheit nur ein Unentschieden, da Polter II angriffsfreudiger war. — Im Ausscheidungskampf zur Deutschen Federgewichtsmeisterschaft siegte Kurt Bernhardt-Leipzig über Willi Bartnick-Breslau in der vierten Runde durch k. o., während Ernst Weiher-Krefeld und Walter Sabottke-Berlin sich im Schwergewicht über acht Runden unentschieden trennten. — Auch der Einleitungskampf Hopp-Berlin gegen Rudolf-Magdeburg endete unentschieden.

## Sport für Jedermann

### Wochenprogramm der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

**Montag, 15. April. Sportkegeln:** 20 bis 22 Uhr Kegelbahn „Zum alten Gaswerk“, Windeckstr. 93, Frauen und Männer. **Schwimmen** (Rettungsschwimmen): 20 bis 21.30 Uhr Herschelbad, Halle 2, für Frauen. **Boxen:** 20 bis 22 Uhr Stadion-Gymnastikhalle, für Männer.

**Dienstag, 16. April. Schwimmen:** 20 bis 21.30 Uhr, Herschelbad, Halle 3, für Männer. **Kleinkaliberschießen:** 17.15 bis 19.15 Uhr Schützenhaus der Zimmerstutzengesellschaft 89, Verlängerte Fabrikstraße, an der Unterführung der Reichsautobahn. **Jiu-Jitsu:** 20 bis 22 Uhr Vorhalle der Gymnastikhalle im Stadion, Frauen und Männer.

**Mittwoch, 17. April. Allgemeine Körperschule:** 6.30 bis 7.30 Uhr Stadion-Gymnastikhalle, Frauen und Männer, 10 bis 11 Uhr wie vorstehend, Frauen und Männer. 17.30 bis 19 Uhr Stadion, für Männer. **Reichssportabzeichen:** 17.30 bis 19.30 Uhr Stadion-Hauptspielfeld, für Männer. **Schwimmen:** 21.30 bis 23 Uhr Herschelbad, Halle 1, Frauen und Männer gemeinsam. **Reiten:** 21 bis 22 Uhr SS-Reithalle im Gelände des Schlacht- und Viehhofes, Frauen und Männer.

**Donnerstag, 18. April. Schwimmen:** 21.30 bis 23 Uhr Herschelbad, Halle 2, Frauen und Männer.

**Samstag, 20. April. Allgemeine Körperschule:** 6.15 bis 7.15 Uhr Gymnastikhalle im Mannheimer Stadion, für Frauen und Männer gemeinsam. **Kleinkaliberschießen:** 15 bis 17 Uhr im Schützenhaus der Schützengesellschaft der Polizeibeamten an der Riedbahn-Brücke, für Frauen und Männer. Von 15 bis 17 Uhr Schützenhaus der Schützengesellschaft 1744, Hallestraße „Neckarplatt“ der Straßenbahnlinien 4 und 16, gemeinsam für Frauen und Männer. **Leichtathletik:** 15.30 bis 17.30 Uhr Stadion-Hauptspielfeld, Frauen und Männer. **Reiten:** 17 bis 18 Uhr SS-Reithalle im Gelände des Städtischen Schlacht- und Viehhofes, Frauen und Männer. **Tennis** (neuer Kursus): 15.30 bis 17.30 Uhr Stadion, Frauen und Männer. **Die Kurse im Schwimmen** für Frauen und Männer müssen leider ausfallen, da das Herschelbad diesen Samstag nur bis 20 Uhr geöffnet hat.

**Sonntag, 21. April. Leichtathletik:** 9.30 bis 11.30 Uhr Stadion-Spielfeld 1, Frauen und Männer. **Reichssportabzeichen:** 9.30 bis 11.30 Uhr Stadion-Spielfeld 2, nur für Männer. **Boxen:** 9.30 bis 11.30 Uhr Stadion-Gymnastikhalle, für Männer. **Tennis** (neuer Kursus): 9.30 bis 11.30 Uhr, Stadion, Frauen und Männer.

### Neue Sportkurse

Am Dienstag, 16. April, 21 bis 22 Uhr, beginnt in der SS-Reithalle im Gelände des Städtischen Schlacht- und Viehhofes ein neuer Reitkursus für Anfänger. Volksgenossen und Volksgenossinnen, die Interesse an diesem Kursus haben, wollen sich direkt beim Reitlehrer eine Viertelstunde vor Beginn des Unterrichts melden.

Am Montag, 15. April, 20 bis 22 Uhr, beginnt in der Gymnastikhalle im Stadion ein Kursus im Boxen. Interessenten melden sich eine Viertelstunde vor Beginn des Unterrichts beim Boxlehrer.

An dem am Dienstag, 2. April, begonnenen Kursus in Jiu-Jitsu können sich noch einige Volksgenossen und Volksgenossinnen beteiligen. Der Unterricht findet jeweils Dienstags von 20 bis 22 Uhr in der Gymnastikhalle (Vorhalle) statt. Daselbst steht auch der Lehrer, der den Unterricht leitet, für Auskunft gerne bereit.

## Doppelwette abgeschafft!

### Neuerungen in Karlshorst und Hoppegarten

Die beiden Berliner Großbahnen Karlshorst und Hoppegarten sind in der Förderung des deutschen Rennsports unermüdlich tätig und dabei bemüht, immer wieder Neuerungen zu bringen, die dem Publikum den Besuch der Rennen zu den Annehmlichkeiten des Lebens machen. Nachdem in Karlshorst an Stelle der bisherigen Holzanlage in wenigen Wochen eine massive Tribüne von erheblichen Ausmaßen erstanden ist, hat auch Hoppegarten eine Reihe von Verbesserungen vorgenommen, die allen Teilen zugute kommen. Das Gelände wurde durch die Schaffung einer neuen Außenbahn für 1400-, 1800- und 2000-Meter-Rennen wesentlich ausgestaltet, aber auch auf den Zuschauerplätzen werden die Zuschauer am Eröffnungstage, am 28. April, manche Veränderung vorfinden. Die Wetthalle in der Haupttribüne ist durch weitere Aufstellung von Totokästen vergrößert worden, die dritte Tribüne, die bisher nur Stehplätze aufwies, wurde vollständig mit Sitzplätzen ausgerüstet, und außerdem wurden auf allen Plätzen Lautsprecher zur Durchgabe wichtiger Ereignisse aufgestellt.

Lebhaften Anklang dürfte die Ausgabe von stark verbilligten Jahreskarten, gültig für einen nummerierten Platz, zum Preise von 55 Mk. finden. Für weibliche Besucher ermäßigt sich der Preis sogar noch um die Hälfte. Der Verzicht auf die Doppelwette in Hoppegarten und Karlshorst bedeutet eine Aenderung des Wettbetriebs, nachdem sich die Einrichtung, auf längere Zeit gesehen, als nachteilig erwiesen hat. Diese Art der Wette ist mehr vom Zufall als vom Sachverständnis der Rennbahnbesucher abhängig und wurde meistens von Gelegenheitsbesuchern gewonnen, die den Gewinn nicht wieder dem Totalisator zuführen. Zudem hat das Nichtstarten von Pferden vielfach Mißstimmung hervorgerufen, da dann die Wette als verloren gilt. Eine Terminänderung wurde hinsichtlich des Moderenntages vorgenommen, der erst am 19. Mai abgehalten wird, während der „Kraft-durch-Freude“-Renntag vom 2. auf den 16. Mai verlegt wurde.

MARCHIVUM

# Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die verfassungsmäßige Verantwortung.

## Allgemeines

**K. W. Orden.** „Wie werden Kriegsorden getragen?" — — Orden und Ehrenzeichen mit Bändern sind an der Ordensschnalle von rechts nach links in nachstehender Anordnung zu tragen: 1. Eisernes Kreuz, 2. Kreuz der Ritter des Kgl. Hausordens von Hohenzollern, 3. Roter Adler-Orden 3. oder 4. Klasse, 4. Kronen-Orden 3. oder 4. Klasse (2.—4. mit Schwertern quer durch das Mittelschild und am schwarzweißen Band), 5. Bayer. Militär-Max-Joseph-Orden, 6. Sächs. Militär-St.-Heinrich-Orden, 7. Württ. Militärischer Verdienst-Orden, 8. Bad. Militärischer Karl-Friedrich-Verdienstorden, 9. Preuß. Goldenes Militärverdienstkreuz, 10. Bayer. goldene und silberne Tapferkeitsmedaille, 11. Sächs. goldene und silberne Medaille des St.-Heinrich-Ordens, 12. Württ. gold. Militär-Verdienstmedaille, 13. Weitere Kriegsorden der früheren deutschen Länder in der Reihenfolge ihrer Verleihung, 14. Ehrenkreuz des Weltkrieges, 15. Schles. Gewährungsabzeichen (Schles. Adler) 2. Stufe, 16. Rettungsmedaille am Bande, 17. Friedensorden und -Ehrenzeichen der früheren deutschen Länder in der Reihenfolge ihrer Verleihung, 18. Dienstauszeichnungskreuz, 19. Dienstauszeichnungen, 20. Landwehr-Dienstauszeichnungen, 21. Kolonial-Denkmünzen, 22. Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes, 23. Die außerdeutschen Orden und Ehrenzeichen in der Reihenfolge ihrer Verleihung.

**Ludendorff.** „Welchen Anteil hatte Ludendorff an der Schlacht bei Tannenberg? Hat er die Pläne entworfen und hat Hindenburg (wie behauptet wird) lediglich die Verantwortung getragen?" — — Hindenburg hatte die Oberleitung, Ludendorff war sein Generalstabschef. Die Zusammenarbeit dieser beiden großen Heerführer war so eng, daß die Pläne wohl von beiden stammen. Die gesamte Verantwortung trug natürlich Hindenburg allein. Hindenburg hat die Verdienste Ludendorffs immer rückhaltlos anerkannt.

**E. W.** „Gibt es in Deutschland ein Amt, durch das man mit Sicherheit erfahren kann, ob ein Frontsoldat auch Freikorpskämpfer war?" — — Richten Sie eine Anfrage an das Reichsarchiv in Spandau, vielleicht können Sie von dort aus Aufschluß erhalten. Wenn Ihnen diese Stelle keine Auskunft geben kann, glauben wir kaum, daß es in Deutschland sonst ein Amt gibt, das über die Freikorpskämpfer Aufzeichnungen aufbewahrt hat.

**Landwehr.** „Wann wurde das Landwehrregiment 111 gegründet?" — — Die gedienten Landwehrleute wurden vom 4.—6. Mobilmachungstag im August 1914 einberufen und zu einem Landwehrregiment zusammengestellt. Von einer Regimentsgründung kann man also in diesem Fall nicht sprechen.

**Handelshochschule.** „Die Verlegung der Schule ist nach Heidelberg erfolgt. Wann hat die letzte Abschlußprüfung stattgefunden und zu welchem Zeitpunkt ist jetzt wieder die Ablegung der Prüfung mit dem Erfolg als Diplom-Kaufmann zu erwarten? Wann finden die Semester-Ferien in diesem Jahre statt?" — — Die letzten Diplom-Kaufmanns-Prüfungen fanden vor 14 Tagen statt. Nach der neuen Prüfungsordnung, die jetzt in Kraft getreten ist, gibt es nur Diplom-Betriebswirte (vorher Diplom-Kaufmann). Der nächste Prüfungstermin ist zur Mitte Juni festgelegt. Die Semesterferien beginnen am 30. Juni. Wann das Wintersemester anfängt, ist noch nicht bekannt.

**J. S.** „Wie sind bei den Mittelschulen im Jahre 1925 die Pfingst- und großen Ferien gelegt worden?" — — Auf Grund der Reichsordnung vom 28. 1. 1925 wurden die Ferien in Baden für alle Schulen wie folgt festgesetzt: Pfingstferien vom 11. Juni bis einschließlich 17. Juni und große Ferien vom 22. Juli bis 31. August einschließlich.

**M.** „Wo kann man in Mannheim einen Krankenpflegekursus mitmachen. Wenn es verschiedene Stellen gibt, bitte ich um Nennung derselben." — — Krankenpflegekurse kann man mitmachen im Städt. Krankenhaus und im Diakonissen-Krankenhaus, Vorbereitung für das Staatsexamen im Rähringer Kursus oder 1 Jahr Unterweisung in der Krankenpflege ohne Examen. Das „Rote Kreuz" gibt Helferinnen-Kurse.

**J. R.** „Ich habe vor 25 Jahren im Geschäfte meines Vaters (Zimmergeschäft) meine Lehrzeit beendet. Durch Selbststudium und Stunden ging ich dann in den Eisenbetonbau über und hatte bisher als Zimmer- und Eisenbetonpolier Stellungen inne. Auch kann ich Unterlage als Bauführer vorzeigen. Ich bin 48 Jahre alt und arbeite als Zimmermann und Eisenbieger. Kann von mir jetzt noch eine Gesellenprüfung verlangt werden?" — — Wir empfehlen Ihnen, sich mit der zuständigen Innung bei der Handwerkskammer in Verbindung setzen zu wollen.

**H. L. & M.** „Was versteht man unter dem neapolitanischen Sextakkord? Ist damit die erste Umkehrung der zweiten Stufe gemeint? Was bedeutet das Zeichen 15 km bei Ueberlandlastkraftwagen?" — — Neapolitanischer Sext-Akkord. „Neapolitanische Sexte" ist eine besonders in England seit langem gebräuchliche Bezeichnung der kleinen Sexte der Subdominante in Moll. Der neapolitanische Sext-Akkord ist der Leittonwechselklang der Subdominante. Der neapolitanische Sext-Akkord wird gemeiniglich der neapolitanischen Komponistenschule zugeschrieben, die im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts von Fr. Provenzale und Alessandro Scarlatti ausging, kommt aber schon lange vor den Meistern der neapolitanischen Schule in Kompositionen vor. Auf der Einführung des Akkords der neapolitanischen Sexten beruht eine große Zahl verblüffender Wendungen von hoher Schönheit bei Bach, Beethoven und anderen Komponisten. Dieses Zeichen bedeutet, daß Lastkraftwagen an den betr. Stellen die Schnelligkeit von 15 Kilometern einhalten müssen.

**Skatgesellschaft Schwetzingen.** „Ist der Spieler verpflichtet, bei einem Handspiel ausdrücklich anzusagen, daß er Herz, Karo usw. aus der Hand spielt oder müssen sich die Mitspieler jeweils überzeugen, ob der betr. Spieler den Skat aufnimmt oder nicht? Ist laut Skatregel das Spiel mit Ultimo, Contra, und Re anerkannt?" — — Der Spieler muß unbedingt ansagen, daß er ein Handspiel spielt, da das ja für die Reizung und Berechnung des Spieles unerläßlich ist. Die amtliche Skatregel kennt das Spielen mit Contra, Re und sogenannten Bockrunden nicht. Diese Art des Spieles hat sich erst nach dem Kriege mehr und mehr eingebürgert und ist heute allgemein üblich, doch muß es stets vorher verabredet sein, da es sehr viele Spieler gibt, die die verschärfte Spielweise heute noch nicht spielen.

**P. Sch.** „Wie hoch sind die gesetzlichen Richtsätze für Wohlfahrtsunterstützte? Es handelt sich um eine erwachsene Person (Mutter) mit einem 15jährigen Knaben. Sind die Richtsätze einheitlich für das ganze Reich und ändert sich der Richtsatz für das Kind mit zunehmendem Alter? Muß der Unterstützte die Wohnungsmiete aus der Unterstützung bezahlen?" — — Ueber die genannten Sätze kann Ihnen nur das Fürsorgeamt Auskunft geben. Die Sätze sind je nach den Verhältnissen in den einzelnen Städten verschieden. Es gibt einen Teil Wohnungszuschuß, der sich jeweils nach den Verhältnissen des Unterstützten richtet.

**G. E. 14.** Ihr Fall ist besonders traurig. Es ist unglaublich, daß zwei Töchter ihre Mutter mit so viel Undank behandeln können. Ihre Töchter können nichts zurückverlangen, da diese ja von Ihnen mit der Rente mit durchgehalten wurden. Da die Kinderzulage nur bis zum Alter von 16 Jahren für jedes Kind gewährt wird, hatten die ältere Tochter ab 1919 und die jüngere ab 1923 keine Ansprüche mehr auf irgendeinen Teil der Rente. Wenn Sie die Rente auf Grund genauer Ermittlungen des Hauptversorgungsamtes erhielten, können Ihre Töchter diese nie sperren lassen. Sie sind verpflichtet, Ihren Kindern Unterhalt zu gewähren, allerdings nur soweit dies bei Ihrer Rente möglich ist. Sie sind allerdings nicht verpflichtet, Ihre Töchter bei sich in der Wohnung zu dulden, wenn diese sich nicht Ihren Anordnungen fügen. Sie können ja die bis jetzt innegehabte Wohnung kündigen, dann müssen Ihre Töchter diese ohne weiteres verlassen. Sollten Ihre Töchter nicht aufhören, Verdächtigungen gegen Sie auszustreuen, dann stehe Ihnen nur der Weg offen, Anzeige gegen Ihre Töchter zu erstatten.

**E. J.** „Meine Frau starb am 10. März 1925 und war bei der Nürnberger Lebensversicherungsbank mit 150 Mk. Sterbegeld versichert. Das Geld wurde mir ausbezahlt. Nun steht meine Tochter auf dem Standpunkt, daß sie das Recht besitze, aus diesem kleinen Betrag die Auslagen für ihre Trauergarderobe bestreiten zu dürfen. Ich als Ehemann der Verstorbenen hätte die Pflicht, für die Beerdigungskosten aufzukommen. Der Mietvertrag zwischen Hauseigentümer und mir wurde von mir unterzeichnet. Meine Tochter steht auf dem Standpunkt, weil die Monatsmiete aus dem Gelde, das sie jeden Monat für Wohnung (2 Zimmer), Verpflegung, Heizung, Licht, Instandhaltung der Wäsche, Waschen usw. entrichtete, bezahlt wurde, wäre sie Inhaberin der Wohnung; infolgedessen hätte sie das Recht, die Wohnung zu kündigen. Steht ihr in beiden Fällen das Recht zu und nach welchem Gesetz?" — — Das Sterbegeld gehört Ihnen, Ihre Tochter kann darauf keine Ansprüche erheben. Das Sterbegeld dient zur Bestreitung der Kosten bei der Beerdigung. Sie müssen wohl für die Beerdigungskosten aufkommen, diese decken Sie aber mit der Sterbegeldversicherung. Wenn der Mietvertrag von Ihnen geschlossen ist, hat Ihre Tochter nicht das Recht, den Vertrag zu kündigen, selbst wenn Sie Ihnen Geld für die genannten Zwecke gibt.

**M. B.** „Welchen Wert hatten 1000 Mark am 27. März 1922. — Am Mittwoch, 3. April, sprach Kapitän Kircheiß im Friedrichspark. Am Donnerstag, den 4. April, brachten Sie in Ihrer Zeitung eine Notiz, daß Kircheiß an diesem Abend im Friedrichspark sprechen würde. Hat Kircheiß nun am 3. April dort gesprochen oder an beiden Tagen?" — — 1000 Papiermark hatten am 27. März 1922 einen Wert von 14 Goldmark. Kapitän Kircheiß sprach am 3. April im Friedrichspark. Der Hinweis kam irrtümlicherweise in die Zeitung.

**K. B.** „Ich kann mir das Verhältnis zwischen Staatsanwalt und Richter hinsichtlich der Urteilsentscheidung nicht erklären. Wenn der Staatsanwalt ein bestimmtes Strafmaß beantragt, dann ist es möglich, daß das Gericht ein geringeres erkennt oder gar zu einem Freispruch kommt. Worauf erklärt sich das? In der ersten Instanz wurde ein Indizienurteil gefällt, das auf 3 Wochen Gefängnis lautete. Im Berufungsverfahren kam das hohe Gericht zu einem Freispruch. Im Strafregister waren Vorstrafen nicht eingetragen. Wird dieser Fall als Vorstrafe angesehen?" — — Der Staatsanwalt hat auf die Urteilsfällung keinen Einfluß. Er vertritt die Anklage und beantragt die nach den gesetzlichen Bestimmungen und seiner Ansicht nach gerechtfertigte Strafe. Das Urteil fällt der Richter allein oder zusammen mit Beisitzern nach dem Ergebnis der Verhandlung und nach genauer Prüfung der Sachlage. Das Urteil kann sehr wohl von dem Antrag des Staatsanwalts nach oben oder unten abweichen. Wenn in der Berufung eine Freisprechung erfolgte, kann die Strafe der Vorinstanz nicht im Strafregister eingetragen werden, da ja am Ende eine Freisprechung erfolgte.

**Ch. Pf.** „Wie lange muß man mit einem Oberinspektor vom Telegraphenamt verheiratet sein, bis man Pension bekommt und wie hoch ist diese?" — — Wenn der Oberinspektor noch im Dienst ist, erhalten Sie im Falle des Ablebens Ihres Mannes sofort Pension. Diese richtet sich nach der Dauer der Dienstzeit Ihres Mannes. Sie erhalten den Ihnen zustehenden Betrag auf die Pension Ihres Mannes.

## Mieter und Wohnung

**W. K.** „Ich habe zum 1. Mai eine neue Wohnung gemietet. Meine jetzige Wohnung habe ich Ende März zum 1. Juli gekündigt; ich bin also bis zu diesem Zeitpunkt für die Miete haftbar, sofern die Wohnung nicht schon zu einem früheren Zeitpunkt anderweitig bezogen wird. Tatsächlich hat sich schon eine ganze Reihe von Interessenten gemeldet, doch konnte eine Vermietung nicht stattfinden, da der Hauseigentümer das unbillige Verlangen stellt, daß die Wohnung von dem neuen Mieter auf seine eigenen Kosten instand zu setzen ist. Selbst bei Mietern, die bereit gewesen wären, die Wohnung so zu beziehen, wie diese zur Zeit ist, wurde vorherige Instandsetzung auf eigene Kosten zur Bedingung gemacht. Die Wohnung wird von mir und von meinen verstorbenen Eltern als Vorgänger, seit 20 Jahren bewohnt. Während der langen Zeit hat der Hauseigentümer so gut wie nichts machen lassen. Was gemacht wurde, geschah auf unsere Kosten; wir gingen dabei sogar so weit, daß wir vor einigen Jahren auf unsere Rechnung die Wohnung mit elektrischem Licht einrichten ließen, ohne heute dafür eine Vergütung beanspruchen zu können. Oder doch? Durch den Standpunkt des Hauseigentümers ist eine frühere Vermietung nicht möglich, so daß ich bis 1. Juli für die Miete aufzukommen hätte. Welche Mittel stehen mir zur Verfügung, um gegen einen derartig krassen Fall von Ausbeutung (anders kann man es nicht nennen) anzugehen? Kann ich evtl. von mir aus die Wohnung weitervermieten, oder ist dazu das Einverständnis des Hauseigentümers unter allen Umständen erforderlich?" — — Der Hauseigentümer kann nicht verlangen, daß der Mieter die Wohnung herrichtet. Er muß dafür den in der Miete enthaltenen Herrichtungsbetrag verwenden. Wenn Sie elektrisches Licht auf Ihre Kosten in die Wohnung legen ließen, können Sie, sobald der Hausbesitzer sich weigert, eine Vergütung beim Auszug zu zahlen, die Leitung wieder entfernen lassen. Vielleicht teilen Sie das dem Hausbesitzer mit, er wird dann wahrscheinlich etwas entgegenkommender werden. Die Wohnung können Sie ohne das Einverständnis des Hauseigentümers nicht vermieten. Wir empfehlen Ihnen, die Angelegenheit der Mietervereinigung zur Regelung zu übergeben.

**Ch. S.** „Kann ein Mieter in einem nicht dem Mieterschutz unterstehenden Hause (Neubau) gegen eine ordnungsmäßig ausgesprochene Kündigung Einspruch erheben? Kann diesem Einspruch bei gerichtlicher Entscheidung trotz Vertrag, in dem beiderseitige Kündigung festgelegt ist, stattgegeben werden?" — — Der Mieter einer Neubauwohnung kann nicht die Rechte des Mieterschutzgesetzes für sich in Anspruch nehmen. Ein Einspruch gegen eine ordnungsmäßig ausgesprochene Kündigung ist nicht möglich. Zieht der Mieter auf Grund der Kündigung nicht aus, kann der Vermieter gegen ihn die Räumungsklage erheben. In diesem Verfahren kann der Mieter lediglich solche Einwendungen erheben, die sich auf eine nicht rechtmäßige Kündigung beziehen können.

## Hypotheken und Darlehen

**B. P.** „Ich habe eine 2. Hypothek, die vor Jahren zu 12,5 v. H. abgelöst wurde, aber durch die Zinssenkung mir jetzt 7,5 v. H. Zinsen bringt. Es wurde mir nun erklärt, daß ich mit weniger Zins auch zufrieden sein könne (4,5 v. H. oder 5 v. H.). Ich bin nun aber darauf angewiesen, da ich schon lange Jahre erwerbslos bin; ich möchte meinem Schuldner aber auch, wen er im Recht ist, nicht wehe tun. Kann ich nun die 7,5 v. H. verlangen oder muß ich mich mit weniger begnügen? Welches ist dann der richtige Hundertsatz? Wie hoch ist der jetzige Zinsfuß der Sparkassen und Banken?" — — Ueber den Zinssatz für eine 2. Hypothek gibt es keine gesetzlichen Vorschriften. Genaue Auskunft erhalten Sie beim Haus- und Grundbesitzerverein, Mannheim, N 7, 9. Der Zinssatz der Banken ist 5,5—6 v. H. Die Sparkasse gibt keine 2. Hypothek.

**Zinssenkung.** „Fallen Restkaufschillinge unter die Zinssenkung? Von wann ab wird der niedere Zinsfuß bezahlt? Wie hoch ist der neue Zinsfuß?" — — Für Restkaufschillinge ist in letzter Zeit eine Zinssenkung nicht bestimmt worden. Die Zinssenkungen der letzten Monate beziehen sich vielmehr bis jetzt nur auf staatliche und kommunale Anleihen und auf Obligationen von öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten.

**O. S.** „Muß ein umgeschuldeter Landwirt Zinsen für die Aufwertungshypothek bezahlen?" — — Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist der umgeschuldete Landwirt verpflichtet, die Zinsen für die Aufwertungshypothek laufend zu zahlen, soweit es die Betriebs-Einnahmen ohne Gefährdung der Fortführung des Betriebes zulassen. Am besten wenden Sie sich, bevor Sie zu Zwangsmaßnahmen schreiten, an die Umschuldungsstelle oder an den für den Bezirk Ihres Schuldners zuständigen Kreisbauernführer.

## Steuerfragen

**R. T. 400.** „Darf ich die Unterstützungen, die ich aus freiem Willen regelmäßig meiner Schwester gewähre, bei der Erklärung zur Einkommensteuer als steuerfrei in Abzug bringen?" — — Diese Beträge sind bei der Einkommensteuer nicht abzugsfähig. § 12 des Gesetzes lautet: „Freiwillige Zuwendungen und Zuwendungen an gesetzlich unterhaltsberechtigte Personen, auch wenn diese Zuwendungen auf einer besonderen Vereinbarung beruhen, dürfen vom Gesamtbetrag der Einkünfte nicht abgezogen werden.

## Juristische Fragen

**O. H. 88.** „Eine Witwe verkaufte ihrem Sohn im November 1920 zwei Grundstücke zum Preis von 1000 ℳ. In dem Kauf- und Uebergabevertrag (notariell) heißt es: 'Der Kaufpreis wird bar bezahlt'. Die Witwe ist im Jahre 1922 gestorben, ohne ein Testament zu hinterlassen. Es kann nachgewiesen werden, daß der Sohn die 1000 ℳ nicht bezahlt hat. Es sind außerdem noch mehrere Grundstücke vorhanden. Die Geschwister wollen jetzt den Antrag auf Erbteilung stellen. Fallen die beiden nicht bezahlten Grundstücke mit in die Erbmasse oder haben die anderen Geschwister keinen Anspruch mehr darauf? Wie lautet der § 181 des Bürgerlichen Gesetzbuches?" — — Wenn der Kaufvertrag über das Grundstück ordnungsmäßig notariell getätigt wurde und die Auflassung des Grundstücks auf den Sohn erfolgt ist, fallen die Grundstücke nicht in die Erbmasse. Dagegen können die Erben die Kaufpreisforderung als Nachlaßforderung unter Umständen geltend machen oder als Vorempfang dem Sohn in Rechnung stellen. § 181 des BGB. lautet: „Ein Vertreter kann, soweit nicht ein anderes ihm gestattet ist, im Namen des Vertretenen mit sich im eigenen Namen oder als Vertreter eines Dritten ein Rechtsgeschäft nicht vornehmen, es sei denn, daß das Rechtsgeschäft ausschließlich in der Erfüllung einer Verbindlichkeit besteht."

**Kongo.** „Eine ledige deutsche Staatsangehörige betrieb in Heidelberg einen Wirtschaftsbetrieb. Infolge schlechten Geschäftsgangs blieb sie einem Fabrikanten einige hundert Mark für gelieferte Waren schuldig, ebenso konnte sie einen kleineren Rückstand beim Umsatz- und Kirchensteueramt nicht begleichen. Nun wanderte sie im Jahre 1926 nach dem französischen Kongo aus. Dort hat sie sich mit einem Portugiesen verheiratet, sie ist also jetzt Portugiesin. Infolge schwerem Malariafieber muß sie dringend das Klima wechseln und kommt vollständig mittellos nach Europa. Sie hat den Wunsch, ihre deutsche Heimat vorübergehend zu besuchen. Kann sie sich ohne Gefahr in Deutschland aufhalten oder hat sie (jetzt als Portugiesin) von seiten der Behörde Schwierigkeiten zu erwarten?" — — Schwierigkeiten scheinen uns nur insofern zu bestehen, als die Möglichkeit besteht, daß die Gläubiger versuchen können, ihre Forderung beizutreiben, wenn sie feststellen, daß sich die Schuldnerin wieder in Deutschland aufhält.

**Wandergewerbe.** „Wer braucht einen Wandergewerbeschein?" — — Nach § 55 der Reichsgewerbeordnung bedarf eines Wandergewerbescheines, wer außerhalb seiner Wohngemeinde ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorgängige Bestellung 1. Waren feilbieten oder 2. Waren bei anderen Personen als bei Kaufleuten zum Wiederverkauf verkaufen will. Nach der Anordnung des für Handel und Gewerbe zuständigen Ministeriums liegt ein Feilbieten von Waren vor, wenn das Kaufobjekt nicht in Mustern, sondern im Original den Kaufmännern zum Zwecke des Verkaufs vorgezeigt wird und die vorgezeigte Ware zur sofortigen Uebergabe im Falle eines Kaufabschlusses bereitgestellt ist. Wenn Sie also den Käse ohne vorherige Bestellung im Wandergewerbe vertreiben, d. h. ihn anbieten und, wenn das Angebot angenommen wird, dann gleich abliefern, müssen Sie den Wandergewerbeschein mit sich führen.

**P. L., K.** „Mir schuldet ein gewesener Kunde seit beinahe zwei Jahren 200 ℳ. Verfällt dieser Betrag nach zwei Jahren ohne gerichtliche Klage oder nicht? Ich habe meinen Schuldner immerzu brieflich erinnert, jedoch immer mit negativem Erfolg. Laufe ich Gefahr, mein Geld nicht mehr zu erhalten oder verfällt der Betrag nach zwei Jahren bei nur brieflicher Mahnung?" — — Ihre Forderung verjährt in zwei Jahren, es sei denn, daß die Leistung für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgt. Wenn Sie also nicht bis Ende dieses Jahres im Besitze eines Schuldanerkenntnisses seitens des Schuldners sind oder nicht einen Schuldtitel über Ihre Forderung erwirkt haben, verjährt Ihre Forderung. Die Verjährung wird unterbrochen, wenn der Schuldner schriftlich die Schuld anerkennt oder eine Teilzahlung auf die Schuld leistet. Eine Mahnung unterbricht die Verjährung nicht. Der Schuldner kann die Einrede der Verjährung geltend machen, wenn Sie nicht dafür sorgen, daß bis zum Ende dieses Jahres die Verjährung unterbrochen oder gehemmt wird.

**J.** „Muß ein Uebereignungsvertrag notariell gemacht sein, wenn er vor Gericht rechtsgültig sein soll oder genügt ein Vertrag zwischen Gläubiger und Schuldner?" — — Die notarielle Form eines Uebereignungsvertrages ist für die Gültigkeit eines solchen Vertrages nicht erforderlich. Wenn der Vertrag vom Gläubiger und dem Schuldner unterzeichnet ist und sein Inhalt den Gesetzesvorschriften genügt, ist er auch ohne notarielle Beglaubigung rechtsgültig.

Ein Teil des Briefkastens mußte für nächste Nummer zurückgestellt werden.

Zur Übergangszeit PFEILRING Lanolin-Creme Cholesterin- und lecithinhaltig

# Der Anzeigenwettbewerb

## der „Neuen Mannheimer Zeitung" - ein großer Erfolg

Die Leser der „NMZ" haben gesprochen. Die große Zahl der Einsendungen bewies das rege Interesse, das unsere Leser dem Anzeigenteil entgegenbringen. Zu Bergen türmten sich die Urteile, und die Preisrichter haben alle Zuschriften streng geprüft.

Leider haben sich viele Einsender die Arbeit sehr, sehr leicht gemacht, andere wieder den Preisrichtern die Arbeit ungemein erschwert. Wenn trotzdem noch eine große Zahl richtiger Einsendungen kam, so ist dies für uns ein Zeichen, daß die „NMZ" immer noch, wie seit 146 Jahren, mit der Mannheimer Bevölkerung und der Mannheimer Geschäftswelt eng verbunden ist.

Die 42 Anzeigen, die sich dem Urteil unserer Leser gestellt haben, zeugten von einem hohen Können in werbetechnischer und geschmackvoller Hinsicht unserer Inserenten, die große Zahl der Einsendungen mit ihren treffenden Ausführungen von dem ungeheuren Interesse, das die Leser der „NMZ" dem Anzeigenteil zukommen lassen.

Fünf Fragen waren zu beantworten; fünf Fragen, die wir unseren Lesern stellten, um genau uns ein Bild davon machen zu können, wie die einzelne Anzeige auszusehen hat und wie wir unseren Anzeigenteil gestalten sollen.

### Frage 1 lautete:

Welche fünf Anzeigen sind am originellsten und fallen am meisten auf?

Auf diese Anzeige erhielt Anzeige Nr. 42 die weitaus meisten Stimmen. Hernach folgen Anzeige Nr. 2, Anzeige Nr. 18, Anzeige Nr. 17 und Anzeige Nr. 14.

### Zu Frage 2:

Welche 5 Anzeigen sind textlich am besten geschrieben und wecken am meisten den Wunsch zum Kaufen?

Auf diese Frage erhielt Anzeige Nr. 17 die meisten Stimmen, an zweiter Stelle Anzeige Nr. 9, dann Anzeige Nr. 14, Anzeige Nr. 28 und Anzeige Nr. 18.

Anzeige Nr. 30 hatte in geschmackvoller Hinsicht am besten gefallen

### Zu Frage 3:

Welche 5 Anzeigen halten Sie in geschmacklicher Hinsicht für die schönsten? Hier lautet das Urteil der Leser wie folgt: Anzeige 30, Anzeige 38, Anzeige 1, Anzeige 3 und Anzeige 18.

### Urteile über Zeitungs-Anzeigen unserer Leser, warum diese Anzeigen die meisten Stimmen erhielten:

Darüber lassen wir unsere Leser selbst sprechen:

Anzeige 42 ... Eine fortlaufende Bilderserie ist eigentlich immer auffällig. Durch drastische Schilderung eines kleinen Unglücks wird man sich den Namen der betreffenden Firma leicht merken. — ... Durch die vier originellen Bildchen besonders auffallend. — ... Die vier lebhaften Zeichnungen ziehen den Leser ohne weiteres an.

### Zu Frage 2, Anzeige Nr. 17

... durch die Andeutung der Treppe zu beiden Seiten des schwarzen Blocks entsteht ein lichter Raum, der die Anzeige außerordentlich hervorhebt und dadurch zum Lesen anreizt. Man erinnert sich an das Etagengeschäft.

... durch die Zeichnung originell, sehr deutlich und klare Schrift.

... der Text ist ebenso kurz als vornehm und sachlich und ohne Uebertreibung.

### Zu Frage 3, Anzeige Nr. 30

... diese Anzeige wirkt wie der leibhaftige Frühling.

... das lichte und ebenmäßig gehaltene Inserat wirkt wie der Frühling.

... einfach aber sehr geschmackvoll ausgeführt.

### Unsere Leser zu Frage 4

Lesen Sie regelmäßig Anzeigen, und was wünschen Sie in einer guten Anzeige zu finden?

Auf diese Frage gingen uns derart große Zuschriften zu, die wir zusammenstellen und unseren Anzeigenkunden in nächster Zeit überreichen werden.

Einiges aus diesen Zuschriften:

... ich lese regelmäßig Anzeigen. Wir sind Anzeigen ein lebendiger Spiegel von dem, was der Mensch braucht, brauchen muß und brauchen möchte. Anzeigen sollen aufrichtig, formschön und in gewisser Hinsicht unterhaltend sein.

... ich lese alle Anzeigen, regelmäßig Tag für Tag. Die Ware muß eindrucksvoll und überzeugend, sprachlich schön zusammengefaßt sein.

... ich lese regelmäßig Anzeigen. Kurz und treffend muß der Text sein, dazu möglichst der Preis.

... der Text muß in kurzen Worten die Vorzüge der Ware schildern und keine Uebertreibungen enthalten (Superlative).

... als besonders wirksam wird die Verwendung eines immer wiederkehrenden Firmenzeichens betrachtet.

... Ich lese regelmäßig Anzeigen und glaube, sehr viel daraus entnehmen zu können, da ich glaube, daß Angebot und Nachfrage nicht nur die Wirtschaft regeln, sondern auch für vieles ein Gradmesser ist.

... den Anzeigenteil lese ich regelmäßig. Nicht etwa um die Zeitung restlos durchgelesen zu haben, sondern um zu wissen, was in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht geboten wird. Der kluge Geschäftsmann weiß sehr wohl, daß seine Anzeige Saatgut ist, das Ernte bringen soll.

... nur die Anzeigen lese ich, bei denen ich auf den ersten Blick sehe, daß sich die betreffende Firma die denkbar größte Mühe gibt durch geschmackvolles Aussehen der Anzeige.

... Anzeigen werden regelmäßig gelesen, sie sollen mich ansprechen.

... ich lese täglich die Anzeigen, und zwar mit immer gleichem Interesse.

... eine gute Anzeige zieht Rückschlüsse auf das Geschäft.

So könnten wir die begeisterten Zuschriften unserer Leser beliebig fortsetzen. Es mag genügen mit dieser kurzen Auslese, wir wollen aber nicht vergessen, zum Schluß unseren Anzeigenkunden und unseren Lesern unseren herzlichsten Dank für die Beteiligung am Wettbewerb auszusprechen. Wir danken auch ebenso herzlich den Preisrichtern, die die Mühe nicht gescheut haben, um den Anzeigenwettbewerb zum guten Erfolg zu führen.

**Verlag der Neuen Mannheimer Zeitung**

Das Preisgericht:
Gold, Weidner, Göller und Werbeberater Kruft

Anzeige Nr. 42 brachte die meisten Stimmen zu Frage 1

Die Ziehung der Preise ergab folgendes Ergebnis:

**1. Preis RM 50.- in bar**
Adolf Brüstle, Laurentiusstr. 15

**2. Preis RM 30.- in bar**
Alfred Wiehle, Uhlandstr. 38

**3. Preis RM 20.- in bar**
Frau Hilde Weinberg, Pfalzplatz 22

Die nachstehenden Einsender erhalten ebenfalls durch ihre gute Leistung einen Preis und erhalten eine briefliche Mitteilung:

Fritz Kuhn, Friedrichsfeld, Calvinstr. 7, Friedrich Kloß, Schwetzinger Straße 128, Jos. Enz, Angartenstraße 11, Inge Kumlehn, Zellerstraße 38, Ludwig Gröber, Altrip/Rhein (Pfalz), Maxstraße 28, Karl Riesheimer, Neckarau, Morchfeldstraße 80, Franz Bitzner, Ludwigshafen/Rh., Rottstraße 2, Wilhelm Salat, U 4, 11, Georg Rebic, Schwindstraße 1, Karl Ehret, Waldparkstraße 30, Horst Cronberger, U 1, 18, Adolf Eglin, Käfertal, Auerhahnstr. 12, Hans Benz, Bürgermeister-Fuchs-Straße 32a, Alfred Strauß, Eichelsheimerstraße 29, Günther Cronberger, U 1, 18, Magdalena Haillecourt, D 7, 16, Hermann Senger, Cannabichstraße 11, Friedrich Göller, Riedfeldstr. 66, Fritz Schneider, Langstraße 18, Grete Müller, Gärtnerstraße 30, L. Berwanger, Waldhof, Oppauer Straße 34, Heinrich Güllich, Garnisonstraße 6, Georg Crenzbauer, Kronprinzenstraße 26, Hans Kümmerer, Waldhof, Papyrusheim 4.

Anzeige Nr 17 war auf die Frage 2 am erfolgreichsten

3 er NATUR-WEINE
Bockenheimer Sonnenberg Riesling
Liter o. Gl. 85 ₰
Wachenheimer Schloßberg
Winzergenossenschaft Wachenheim
Liter o. Gl. 1.10
Wachenheimer Neuberg Natur Rotwein
Liter o. Gl. 90 ₰
STEMMER O 2, 10

2.-14. Mai Madeira
Fahrt mit LLOYD-Schnelldampfer »COLUMBUS«
größtes deutsches Erholungsschiff 32565 Brutto-Register-Tonnen
Anlaufhäfen: Southampton - Lissabon - Gibraltar - Ceuta - Madeira
Fahrpreis ab Rm. 250.-
Genießen Sie die Schönheiten dieser herrlichen Seereise in die Wunderwelt der GLÜCKLICHEN INSELN
Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen und NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
In Mannheim: Norddeutscher Lloyd, General-Agentur Lloyd-Reisebüro, O 7, 9, Heidelberger Straße
Tel. 23251 u. 23252 und die übrigen Bezirksvertretungen

Schwerhörige
Eine Umwälzung bedeuten die neuen Akustik-Modelle und bringt Ihnen wieder Lebensmut. Machen Sie einen Versuch! Wußten Sie, daß ein Hören durch die Knochen möglich ist! Unser langjähriger schwerhöriger Sachverständiger, Herr F. Behrend, Hannover, Lutherstr. 4, Akustikhaus zeigt diese letzte Neuheit kostenlos und unverbindlich am Dienstag, den 16. April, von 10–1 u. 3–5 Uhr in Mannheim, Q 2, 1 bei Friedr. Dröll u. am Mittwoch, den 17. April, von 10–1 u. 3–5 Uhr in Heidelberg, Hotel Gutenberg. v133
Wir erwarten Sie bestimmt in Ihrem Interesse.
Gratis-Prospekt B. H. durch
Deutsche Akustik Ges. m. b. H., Berlin-Reinickendorf

Jede Anzeige in die NMZ

Fuß-Leidende

Wenn Sie alles versucht haben u. für Ihre schmerzenden Füße noch keine Heilung oder Erleichterung beschaffen konnten, so machen Sie einen Versuch mit meiner Methode. Ich werde Ihnen helfen, gleichwie welche Schmerzen Sie in den Füßen oder Beinen haben. Kostenlose Beratung.
A. Wittenberg
Orthopädie Mannheim
Kaiserring 46 Telef. 41289
Lieferant der Krankenkassen
Auf Wunsch Prospekte

Schönster Aufenthalt über Ostern im KURHOTEL Mathildenbad BAD WIMPFEN
Herrliche Fernsicht von den gedeckten Terrassen
Verlangen Sie Prospekt von der Direktion

Bei Welzl am Paradeplatz D 1. 3
finden Sie jetzt den für Sie passenden neuen modernen Damenhut
Anfertigung im eigenen Atelier / Umarbeitung schnell und preiswert

Unser Geschäft befindet sich jetzt N 4, 4
Joh. Mahler Bürstenfabrik
Inh. M. Karl
Telephon 28835

Treppenreinigung übernimmt E. Lorenz, Lenaustr. 46, Telefon 52811

Ich bin zwar schon bald 60...
aber ich wasche meine Wäsche immer noch selbst – das sag' ich jedem, der es wissen will! Seit mehr als 25 Jahren ist mir Persil der treueste Helfer, und immer wieder bin ich überrascht, wie gut es ist!

Persil bleibt Persil

Handtaschen zum Frühjahr
Neue, geschmackvolle Modelle - und preiswert wie immer
E 1, 16 - E 3, 8 Paradeplatz
Leonhard Weber
Seit 1881 das Fachgeschäft für Lederwaren und Reiseartikel

wenn ein gediegenes Fachgeschäft Sie vorteilhaft und zuverlässig zu bedienen weiß? Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache; denn die Matratze, das Federkissen, die Steppdecke sind Anschaffungen, die ihre Güte erst bei längerem Gebrauch bewähren.

Ob Wolle oder Roßhaar, Kapok oder Seegras, entkielte Federn oder reine Daunen: nur der Kenner vermag wirklich zu beurteilen, ob eine Füllung gut ist. Sie aber müssen sich beim Einkauf mit Versicherungen begnügen, deren Stichhaltigkeit erst durch fortgesetzte Benützung erwiesen werden kann. Also geben Sie zum Fachmann, der Ihnen für Ihr gutes Geld auch wertgerechte Ware liefert.

Mehr als ein Drittel seines Lebens verbringt der gesunde Mensch im Bett. Und wenn Sie schon nach den Grundsätzen neuzeitlicher Hygiene für einen gesunden Schlafraum sorgen, so ist es dem Körper erst recht nicht gleichgültig, wie Sie ihn betten. Nur ein gutes Lager bietet Ihnen deshalb auch die rechte Entspannung und Erquickung, deren Sie nach des Tages Arbeit bedürfen.

*Jetzt, im Frühjahr, ist es am Platze, solche Erwägungen anzustellen. Denn nicht nur bei Neuanschaffungen, — nein, auch bei der Instandhaltung Ihres vorhandenen Bettenvorrates will Ihnen das Fachgeschäft hilfreich zur Hand gehen. Und nicht nur das blendend weiße Linnen der Ueberzüge, sondern auch die Federn Ihrer Kissen sollen frisch und sauber sein. Kein noch so dichtes, gut gewebtes Inlett, das nicht mit der Zeit ein wenig Staub und Schmutz durchließe. Keine noch so teuren Federn, die nicht dadurch in ihrer Füllkraft beeinträchtigt und „klumpig" würden. Die Bettfedernreinigung des Fachgeschäftes aber hat auch hier Mittel und Wege, um Ihre Federbetten nach einer keineswegs kostspieligen Reinigung locker und keimfrei Ihnen wiederzuzustellen.*

*Darum: erneuern u. ergänzen Sie Ihren Bettenbedarf in Mannheims großem Spezialhaus für Betten und Aussteuern.*

**Liebhold**
H 1, 2 H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14

Schön wie der Lenz
sind unsere neuesten
**Frühjahrs-Modelle**
in Kleidern, Complets und Kostümen.
**Deutsches Modehaus**
HOLECEK
O 2, 8 Kunststraße


Hellmut Wolff
Grete Wolff
geb Landenberger
Vermählte
Mannheim
Speyer, Gutenbergstr. 18 — 14. April 1935

Statt Karten
Emanuel Raunheim
Dr. Lotte Raunheim
geb. Lehmann
Vermählte
Mannheim
Sch.-Lanz-Str. 20 — 15. April 1935


Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt
**O 7, 4"**
Vereinigte Krankenversicherungs-Aktien-Gesellschaft
Bezirksdirektion Mannheim
Tel. 29091

**Mannheimer Maimarkt**
am 5., 6. und 7. Mai 1935
Hauptmarkt für Pferde und Mastvieh
mit Prämiierung und Preisverteilung.
Gleichzeitig Ausstellung von Geräten und Maschinen für die Landwirtschaft und das Metzgergewerbe, sowie Allgemeine Ausstellung und Markt für Kaninchen, Geflügel, Edelpelztiere. — Maimarktlotterie mit wertvollen Geld-, Tier- und Sachgewinnen. Programme und Auskunft durch die Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes Mannheim.

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
ist erneuert, eins - zwei - drei
**„Glaserei Lechner"**
S 6. 30 Tel. 263 16

Anzeigen in der NMZ haben größten Erfolg!

**Lest die NMZ**


# Standesamtliche Nachrichten

## Verkündete:

März 1935

Schlosser Karl Theuerkauf — Elisabeth Breidinger
Schlosser Karl Müller — Marie Pleiß
Kaufmann Johannes Funk — Apollonia Reilmann
Schriftsetzer Erich Büchner — Erika Stender
Elektromonteur Eugen Burkart — Berta Schneckenberger
Kaufmann Michael Günther — Theresia Schmidt
Packer Georg Hölzer — Wilhelmine Offenberger
Schlosser Georg Ludewig — Paula Greß
Kaufmann Helmut Wolff — Grete Landenberger
Schlosser Walter Göb — Helene Blank
Kaufm. Angestellter Otto Matters — Katharina Sommer
Metzger August Hoß — Alice Weißhaar
Friseur Friedrich Reuner — Hermine Wunsch
Schriftsetzer Willi Koerbel — Luise Krämer
Kaufmann Albert Kohr — Elisabetha Schulz geb. Eichelbach
Hausdiener August Thomas — Erna Oesterle
Arbeiter Otto Pauli — Bernhardine Moritz
Kaufmann Rudolf Hermann — Irma Weise
Schreiner Rudolf Rehlaff — Anna Doppelmeyer
Stadtarbeiter Karl Hande — Christine Schneider
Eisendreher Friedrich Hugger — Erna Keller
Kaufmann Konrad Michel — Katharina Lutterer geb. Bunk
Erlend.-Betr.-Assist. Willi Klaiß — Adelheid Schreiber
Metzger Rudolf Kammerer — Johanna Geis
Schlosser Willi Roe — Elisabeth Wiederhold
Bankangestellter Karl Bauer — Greta Bemer
Eisendreher August Berner — Rosa Obertshauser
Kaufmann Willi Kaufmann — Wilma Roth
Kaufmann Theodor Aberle — Erika Benz
Musiker Johannes Giesler — Ilse Offenbächer
Dipl.-Ing. Heinrich Hofmann — Gitta Schmitt
Kaufmann Paul Gieseert — Hilda Benz
Kaufmann Heinrich Michel — Emma Marion
Bulkaniseur Hans Habermaier — Margareta Diehm
Friseur Karl Lorch — Maria Jung
Kaufmann Hans Krug — Anna Heß geb. Bermanger
Arbeiter Richard Gutkeuf — Anna Strobel
Installateur Otto Kranz — Berta Schnizer
Glaser Peter Kaufmann — Katharina Reub
Metzger Xaver Lammer — Emma Barth
Küfer Paul Schukraft — Luise Weidemann
Arbeiter Adolf Weidenheimer — Katharina Göckel
Former Ferdinand Wehrle — Elise Ziegler
Arbeiter Wilhelm Kolb — Luise Frosch
Schlosser Franz Huber — Hilda Heinz
Kaufmann Ernst Fink — Maria Braun
Eisendreher Friedrich Offenbächer — Elisabeth Walter
Schlosser Karl Bachmeier — Erna Weinz

## Geborene:

März 1935

Buchhalter Heinrich Neubert e. T. Marianne Luise
Former Wilhelm Eugen Rickert e. T. Marlene Gisela Inge
Arbeiter Johann Kraus e. S. Hans
Milchhändler Philipp Hofmann e. T. Herta Willi Elisabeth
Laborant Heinrich Rudolf Schenk e. S. Alfred Otto Heinrich
Kaufmann Karl Heinr. Otto Wilh. Rud. Thomm e. S. Klaus Peter
Kaufmann Hermann Frey e. T. Christa Anna Maria
Kohlenhändler Heinr. Ludw. Zürig e. T. Lieselotte Ella Babette
Geschäftsführer Matthias Denzler e. S. Matthias Heinz
Landwirt Heinrich Plützer e. S. Wolfgang Richard
Mechaniker Karl Sick e. S. Wolfgang Konrad
Heizer Max Ernst Vallentin e. T. Elisabeth
Wagner Gustav Herold e. T. Helga Paula Elisabeth Maria
Schlosser Otto Stumpf e. S. Erich Otto
Bauschlosser Alois Balmert e. S. Ronald Wilhelm Karl
Notar Dr. iuris Karl Artur Illinger e. T. Marlene Helga
Spengler Kurt Schmitt e. T. Sonja Anita
Säger Hermann Lammer e. S. Horst Adolf Josef
Heizer Alois Knapp e. S. Hubert Max Alois
Vertreter Johann Schickhaus e. T. Margot Josefine
Bäckermeister Willy Gopp e. S. Gerhard Albert
Bäckermeister Hermann Bialon e. T. Gertrud Elfriede
Ass.-Arzt Dr. med. Georg Heinrich Rath e. S. Georg Herwart
Arbeiter Ludwig Reuer e. T. Ida Gisela
Kaufmann Herm. Rudolf King e. S. Rudolf Wolfgang Hermann
Kaufmann Maximilian Wolff e. T. Eva Marie
Zimmermann Josef Martin Kohl e. T. Ruth Ida Elisabeth
Spengler Herbert Alfred Riedel e. S. Alfred Norbert
Kaufmann Karl Kupfer e. T. Doris Barbara Frieda
Geschäftsführer Dr. phil. Christ. Jol. Eulenberg e. T. Marg. Luise
Maschinist Karl Seitz e. T. Christa Katharina
Monteur Heinrich August Heller e. T. Charlotte Therese
Rechnungsinspektor Karl Einberger e. T. Wilhelmine Ruth
Kernmacher Philipp Kremaner e. T. Lydia
Arbeiter Karl Steinmandt e. T. Irma Betty
Bankvorsteher Karl Walter e. T. Christa Maria
Ingenieur Karl Hermann Schmid e. S. Arnold
Hilfsarbeiter Franz Schneider e. S. Heinrich Theodor
Schlosser Oskar Schweinfurth e. T. Rita Luise Anna
Maschinenschlosser Theodor Reitermann e. S. Dieter Theodor
Magazinarbeiter Eugen Schneider e. S. Hermann Ernst
Maschinenschlosser Heinrich Taverniér e. S. Werner Peter
Installateur Leonhard Oertel e. T. Helga Helena Luise
Bäckermeister Gustav Wörner e. T. Elvira Annemarie
Arbeiter Otto Schwarz e. S. Dieter Karl Ferdinand
Schmied Georg Schneider e. T. Gisela Katharina
Matrose Hubert Brohm e. T. Emma
Maler Erwin Schaaf e. T. Elise Hildegard
Arbeiter Philipp Schwarz e. S. Robert Emil
Maurer Karl Otto Schenkel e. T. Gertrud Paula
Maler Oskar Kreß e. T. Irmgard
Polizeiwachtmeister Hermann Fuchs e. S. Günther Fürchtegott
Schiffsführer Rudolf Joho e. T. Hedwig Adelheid
Postschaffner Georg Philipp Däubler e. T. Gretchen Elisabeth
Kaufmann Peter Rogowsky e. T. Rita Martha
Friseur Johann Dörner e. T. Gisela
Schreiner Ludwig Wilhelm Sonns e. S. Helmut Karl Friedrich
Kranenführer Karl Berlejung e. S. Wilhelm
Schlosser Heinrich Schellenschmidt e. S. Dieter Albert
Kaufmann Wilhelm Frey e. T. Helga Erika
Bauer Ewald Walter e. S. Friedhelm Gerhard
Schlosser Wilhelm Dielmann e. T. Hannelore Frieda Rita
Professor Dr. phil. Ludwig Diemer e. T. Uta Margrit
Studienrat Dr. rer. pol. Fr. Reidel e. S. Joachim Ernst Fr. Peter
Kaufmann Franz Wilh. Riss e. S. Konrad Engelbert Josef
Kohlenhändler Franz Burkhäuser e. S. Hans Franz
Rechtskonsulent Franz Friedr. Knauber e. S. Josef Wilh. Friedr.
Oberseel.-Beamter Aloys Carl Sponsel e. S. Ernst Eugen
Feinmechaniker Karl Zorn e. T. Inge
Kaufmann Wilhelm Eugen Erbacher e. S. Günter Franz Eugen
Chemiker Dr. nat. Robert Udo Werner e. T. Sigrid Ella
Fabrikant Michael Geldbach e. S. Michael Berthold Dietrich
Spengler Ludwig Eduard Hofmann e. S. Julius Ludwig
Former Max Kruppenbacher e. T. Ingeborg Maria
Diplom-Kaufmann Karl Georg Vogler e. S. Karl Ludwig
Kaufmann Dr. iuris Otto Holland e. T. Anne Sophie
Baggermeister Edmund Bruno Drugas e. T. Sigrid Eleonore
Schreiner Walter Graze e. S. Werner
Hafenarbeiter Andreas Mitschele e. S. Friedrich
Arbeiter Adolf Schäfer e. S. Werner Adolf Georg
Heizer Gustav Karl Webel e. T. Sonja Karin
Tüncher Hugo Oehringer e. T. Anneliese Katharina
Schlosser Julius Friedr. Kaltenbach e. S. Gerhard Ernst
Kraftwagenführer Alfred Essig e. S. Alfred Franz
Schlosser Hans Götz e. S. Werner Ernst
Kaufmann Hugo Seupold e. T. Edith Anna
Verf.-Inspektor Ludwig Eberhardt e. T. Lore Elise Hildegard
Ingenieur Karl Zimmermann e. T. Rosa Maria
Masch.-Schlosser Hch. Meisenheimer e. S. Robert Hch. August Fritz
Eisendreher Hans Ernst Münzenmayer e. S. Siegfried Hans
Dr.-Ingenieur Erich Theis e. T. Dorothea
Wachtmeister d. Landespol. Karl Joseph Künkel e. S. Günther
Vorarbeiter Philipp Rudolph e. T. Ilse
Schlosser Erich Alfr. Aug. Theod. Frey e. S. Walter Johann Jakob
Kraftwagenführer Alfred Heinrich Kirschbaum e. S. Manfred Paul
Spengler Heinrich Wilhelm Krauth e. T. Gerda Mina
Bäckermeister Gustav Otto Schäuffele e. S. Karl Richard Adolf
Kraftwagenführer Willi Fekel e. T. Helga
Kaufmann Georg Seybold e. S. Gerhard Dieter Gustav
Lokomotivheizer Richard Baumann e. T. Gisela Ruth
Postschaffner Roman Soder e. T. Renate
Eisendreher Theodor Blatz e. T. Anita Gisela
Maler Franz Reibel e. S. Franz Walter
Müller Christ. Ernst Kretzmann e. T. Anna
Kraftwagenführer Eugen Kessler e. S. Egon Hans
Former Leo Bieler e. S. Leo Robert
Hilfsarbeiter Erwin Erich Wasser e. S. Artur Erwin

## Getraute:

März / April 1935

Kaufmann Friedrich Reibold — Frida Burkhardt
Tüncher Karl Dürr — Maria Hofmann
Kraftwagenführer Ludwig Martin — Elsa Eiswert
Schlosser Otto Salm — Friederike Seitz geb. Herrmann
Arbeiter Wilhelm Schmitt — Margarete Krisling geb. Heller
Holzbildhauer Arno Wenzel — Marie Ding
Konditor Richard Molitor — Sophie Weis
Kaufmann Hans Geiger — Rosa Binder
Kunstmaler Adolf Weiland — Herta Böhm
Schlosser Wilhelm Berlejung — Anna Müller
Bauschlosser Wolfgang Fink — Margarete Bruder
Schreiner Karl Göhinger — Anna Prior
Arbeiter Willy Ruß — Herta Gaßner
Elektromonteur Georg Lacroix — Klara Walter
Kaufmann Richard Gilbert — Irma Fabler
Küchenmeister Richard Binder — Theresia Ott
Lackierer Karl Kuber — Rosa Leitschler
Studienassessor Hermann Kreichheimer — Elisabeth Eberbach
Maschinenschlosser August Hume — Maria Kuhn
Steuersupernumerar Matthias Eder — Anna Rieger
Karusselbesitzer Otto Lehmann — Johanna Matine
Josef Spiegel — Renata Wildberg
Kaufmann Karl Winkler — Elisabetha Ulrich
Hauptlehrer Otto Keitel — Erna Pugner
Kaufmann Karl Hagen — Veronika Manter
Vulkaniseur Bruno Rohde — Martha Bechtel
Maler Willi Strohner — Erna Dippel
Schreiner Paul Walzdda — Helene Ebert
Schlosser Berthold Eckert — Maria Reinhard
Schlosser Wilhelm Höß — Katharina Bach
Bäcker Albert Helfrich — Frieda Heiler
Schreiber Max Koch — Dorothea Koch
Arbeiter Franz Rettig — Elisabeth Rohrmann
Maschinenschlosser Wilhelm Wichell — Ella Heckmann
Bauschlosser Alfred Rohrbach — Frieda Rückert
Tüncher Jakob Weber — Rosa Scheibel
Eisendreher Arthur Oberle — Käthchen Walther
Spengler Jakob Knab — Elisabetha Pfeiffer geb. Baum
Kaufmann Karl Klein — Rosa Hoßlein
Zimmermann Anton Meisel — Rosa Beck
Elektromonteur Theodor Lindenmaier — Ida Stark
Eisendreher Ludwig Leskau — Hilda Weber
Kaufmann Friedrich Werner — Hedwig Neugebauer
Schneider Karl Eppelsuf — Johanna Dorn geb. Ruhl
Fuhrmann Alfred Hebinger — Elise Deusbach
Installateur Adam Herrenkopf — Anna Graf
Sportlehrer Karl Preiß — Irma Stang
Handlungsgehilfe Karl Schmitt — Adelheid Sommer
Schiffer Johannes von der Heyden — Luise Ebinger

## Gestorbene:

März 1935

Katharina Grosch geb. Reinemuth, Witwe d. Schreibgehilfen Georg Grosch, 57 J. 10 M.
Versicherungsbeamter Paul Rudolf Ferdinand Koller, 70 J. 1 M.
Margarete Erdmann geb. Neuroth, Ehefrau des Zugführers a. D. Ludwig Erdmann, 80 J. 5 M.
Arbeiter Nikolaus Schreiber, 48 J. 1 M.
Elektrotechniker Friedrich Wörschinger, 88 J. 1 M.
Lediger Pfründner Christian Bergner, 85 J. 3 M.
Anna Katharina Müller geb. Werner, Ehefrau des Landwirts Karl Müller, 53 J. 5 M.
Ledige Haushaltungslehrerin a. D. Luise Mutschler, 62 J. 9 M.
Magazinarbeiter Theodor Klumpp, 68 J. 4 M.
Rosalia Kühler geb. Chelbski, Witwe des Reisenden Bernhard Kühler, 80 J. 9 M.
Albert Konrad Bopp, 1 Mon.
Anna Margarete Stahl, 7 Mon.
Maria Münd, 4 Mon.
Schlosser Rudolf Eugen Steinke, 82 J. 2 M.
Lediger Arbeiter Friedrich Johann Ullmerich, 58 J. 4 M.
Händler Jakob Friedrich Hanselmann, 58 J. 9 M.
Wilhelmine Viktoria von Briel geb. Breining, Ehefrau des Kr.-Beamten Adolf von Briehl, 58 J.
Lediger Arbeiter Franz Herbak, 29 J. 3 M.
Katharina Mertens geb. Krieger, Witwe des Küfers Jak. Mertens, 70 J. 6 M.
Günter Paul Stern, 1 Mon.
Sattler Paul Adolf Wihl, 74 J. 2 M.
Elisabeth Maria Scherrer geb. Klein, Ehefrau des Kaufmanns Johannes Scherrer, 57 J. 1 M.
Arbeiter Oskar Schmitt, 26 J. 1 M.
Installateur Eduard Philipp Reinhardt, 52 J.
Ledige Hausangestellte Margarete Wegmann, 31 J.
Gerhard Ernst Kaltenbach, 14 Std.
Ingenieur Wilhelm Knapp, 55 J. 6 M.
Lediger Gertrud Keim, 16 J. 8 M.
Oberstabsfekretär a. D. Johann Kragul, 52 J. 9 M.
Rentenempfänger Wilhelm Baumann, 69 J. 10 M.
Rentenempfänger Konrad Schober, 73 J. 4 M.
Luise Pfeil geb. Frank, Witwe des Bäckermeisters Christoph Pfeil, 67 J. 10 M.
Heinrich Jakob Dechent, 3 Mon.
Luise Widmer geb. Gritschler, Witwe des Lokomotivführers a. D. Karl Widmer, 73 J. 11 M.
Lediger Bankbeamter Heinrich Franz Otto Herdaus, 34 J. 7 M.
Karoline Schuck geb. Werling, Witwe d. Kranmachers Peter Schuck, 77 J. 5 M.
Ingeborg Galery, 6 J. 3 M.
Wolfgang Galery, 7 J. 11 M.
Karl Waldkirch, 28 Tage
Kaufmann Adam Steiger, 55 J.
Albertine Trenz geb. Ehle, Witwe des Schuldieners a. D. Thomas Trenz, 72 J. 5 M.
Lediger Pensionär Albert Emil Uebfeld, 62 J. 3 M.
Renate Soder, 34 Std.
Schreiner Josef Maier, 55 J. 6 M.
Heizer Jakob Schaich, 70 J. 7 M.
Elise Weichert geb. Held, Ehefrau des Mälzers Joseph Weichert, 50 J. 1 M.
Buchdrucker Balthasar Gallenschmid, 66 J. 2 M.
Arbeiter Georg Herr, 78 J. 2 M.
Ledige Hausangestellte Juliane Josefine Wehnert, 21 J. 6 M.
Karolina Friederike Mayer geb. Stephan, Ehefrau d. Eisendrehers Joseph Mayer, 52 J. 4 M.
Johanna Hockenheimer geb. Bendheim, Ehefrau des Kaufmanns Sigm. Hockenheimer, 81 J. 4 M.
Horst Weckesser, 4 Mon.
Rentenempfänger Friedrich Max Schütz, 78 J. 1 M.


**Schönstein Zylinderhut**
oder ein KLAPPHUT
9.- 10.- 12.- 14.- usw.
FLEINER-HÜTE
D 2, 6 (Dingel Nachf.) D 2, 6

Optiker
**Ley & Tham**
Lieferant aller Krankenkassen
Spezial-Geschäft für Augengläser
MANNHEIM
C 1, 7 (Kunststr.) Teleph. 238 37

**Heinrich Maier**
Kohlenhandlung
Kruppmühlstr. 18 — Telef. 443 87
empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher Brennmaterialien.

**Schokoladenhaus Rinderspacher**
N 2. 7 (Kunststraße)
O 7, 3, zwischen O 6 u. O 7
Machen Sie bitte einen Versuch mit meiner äußerst ausgiebigen Tee-spitzen, ½ Pfund nur RM 1.-

**Radiohaus „Staßfurt"**
das führende Fachgeschäft!
Reparaturstelle für alle Geräte!
Heinr. Fries & Co., B 1. 3
Telephon 238 07

Die gute
**Ams-Brezel**
schmeckt doch am Besten aus dem Spezial-Betrieb
Jos. Ams jun., Mannheim
Eichendorffstraße 9 — Fernruf Nr. 509 43

**Zur Frühjahrs-Kur**
Wacholder-Extrakt
Blutreinigungstee
Heilkräuter
empfiehlt
Schloß-Drogerie, nur L 10, 6

Die **MAY-BÄNDER**
fassen die gelockerten und gespreizten Fußknochen zusammen und ersetzen den zu schwachen Muskeln die fehlende Kraft. Unverbindliche Fußkontrolle und Beratung.
**Friedr. Dröll**
Qu 2, 1.

**Herrenstoffe**
in bekannt la Qualitäten zu billigen Preisen
Ferdinand Strauß, B 7, 19
Telephon Nr. 290 94
Anfertigung: Maß und Maßkonfektion

**G. N. Putz**
Das neuzeitliche Reinigungsmittel
Pfund-Dose -.35
nur in der
Michaelis-Drogerie
G 2, 2 Tel. 10740

**Trauringe**
echt Gold, Paar Mk. 12. — an
Juwelier-Werkstätte Rexin, D 1, 13

**Bergmann & Mahland**
Optiker
E 1, 15 MANNHEIM E 1, 15
Telephon Nr. 221 70

**Gesichtshaare Warzen**
entfernt unter Garantie für immer ohne Narben. Praxis seit 1905. Viele Dankschreiben. Amtliche Empfehlungen. Komme auf Wunsch auch nach auswärts.
Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6. 37

**Neuer Medizinalverein Mannheim**
R 1, 2-3 gegründet 1890 R 1, 2-3
Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung
Volle Vergütung für Arzt Arznei und Zahnbehandlung
Hohe Zuschüsse zu Krankenhausverpflegung und sonstigen Heilmitteln, Wochenhilfe u. Sterbegeld
Niedrigste Beiträge bei höchsten Leistungen
Auskunft: im Hauptbüro R 1, 2-3 und den Vorortfilialen

**PHOTO-APPARATE**
**Platten, Films**
Sämtliche Arbeiten in fachmännischer Ausführung
Filiale der Drogerie
Ludwig & Schütthelm
Friedrichsplatz 19 (Ecke Augusta-Anlage) Tel. 414 96

Strümpfe kauft die Dame, die Qualitäten zu schätzen weiß, seit Jahren mit Vorliebe bei uns

**Neugebauer**
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN


Internationale Gesellschaft für chemische Unternehmungen A.-G.
Société Internationale pour Entreprises Chimiques S. A.
(I. G. Chemie)
Basel

## Einladung
zur

## X. (ordentl.) Generalversammlung der Aktionäre

auf Montag, den 29. April 1935, nachmittags 3 Uhr im Stadt-Casino in Basel.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Berichtes des Verwaltungsrates über das Rechnungsjahr 1934, sowie des Berichtes der Kontrollstelle;
2. Genehmigung der Bilanz nebst der Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1934; Entlastung des Verwaltungsrates;
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Gewinnes, Festsetzung der Dividende und des Zeitpunktes ihrer Auszahlung;
4. Wahl der Kontrollstelle.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen oder sich vertreten lassen wollen, werden gebeten, ihre Aktien bis spätestens Donnerstag, den 25. April 1935, entweder am Sitze der Gesellschaft selbst oder bei den nachstehend genannten Banken bis nach Schluß der Generalversammlung zu hinterlegen, gegen Aushändigung der Empfangsbescheinigung und der Zutrittskarte.

In der Schweiz bei:
Schweizerischer Bankverein, Basel;
Basler Handelsbank, Basel;
Ed. Greutert & Cie., Basel;
Schweizerische Kreditanstalt, Zürich;
Eidgenössische Bank A.-G., Zürich.

In Deutschland bei:
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin und Frankfurt a. M.;
Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin;
Commerz- und Privat-Bank A.G., Berlin und Frankfurt a. M.;
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft, Berlin;
Dresdner Bank, Berlin und Frankfurt a. M.;
Reichs-Kredit-Gesellschaft A.-G., Berlin;
S. Bleichröder, Berlin;
Delbrück Schickler & Co., Berlin;
J. Dreyfus & Co., Berlin und Frankfurt a. M.;
Hardy & Co. G. m. b. H., Berlin;
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft, Frankfurt/M.;
Gebrüder Bethmann, Frankfurt a. M.;
Georg Hauck & Sohn, Frankfurt a. M.;
M. M. Warburg & Co., Hamburg;
A. Levy, Köln a. Rh.;
Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln a. Rh.;
J. H. Stein, Köln a. Rh.;
Bayerische Hypotheken- u. Wechsel-Bank, München;
Bayerische Vereinsbank, München;
H. Aufhäuser, München;
Merck, Finck & Co., München;
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig
und bei den Effekten-Girobanken eines deutschen Wertpapierbörsenplatzes für die Mitglieder des Effekten-Giroverkehrs.

In Holland bei:
Mendelssohn & Co. Amsterdam, Amsterdam;
Nederlandsche Handel-Maatschappij N.V., Amsterdam;
Rotterdamsche Bankvereeniging N.V., Rotterdam;
Handel-Maatschappij H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam.

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bericht der Kontrollstelle liegen vom Mittwoch, den 17. April 1935 an in unserem Geschäftslokal, St.-Jakobs-Straße 22, in Basel, und bei den Banken zur Einsicht der Aktionäre auf.

Basel, den 11. April 1935.

Der Verwaltungsrat.

**Für Ostern**
reiche Auswahl in
Osterhasen u. gefüllten Eiern

C 1, 5 **L. BELL** C 1, 5
Spezialgeschäft für
Schokoladen und Konfitüren


Unsere Geschäftsräume sind Samstag, den 20. April 1935 geschlossen.
Mannheim, den 13. April 1935.

**Reichsbankhauptstelle**

# DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT
### Bilanz am 31. Dezember 1934

| Aktiva | RM |
|---|---|
| Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel, Gold) | 39 759 280,97 |
| Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto | 46 738 913,34 |
| Fällige Zins- und Dividendenscheine | 11 479 918,07 |
| Schecks | 12 546 320,57 |
| Wechsel | 905 435 548,84 |
| Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder sowie Steuergutscheine | 309 371 231,69 |
| Eigene Wertpapiere | 144 352 941,47 |
| Konsortialbeteiligungen | 34 697 853,89 |
| Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute | 44 770 288,87 |
| Forderungen aus Reportgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere | 393 213,67 |
| Forderungen aus Lombardgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere | 6 655 640,59 |
| Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren | 167 598 473,59 |
| Schuldner | 1 090 394 713,19 |
| Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen | 46 070 163,84 |
| Dauernde Beteiligungen bei sonstigen Unternehmungen | 10 079 828,44 |
| Bankgebäude | 62 540 000,— |
| Sonstiger Grundbesitz | 20 546 378,25 |
| Mobilien | 1,— |
| Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen | 1 370 084,58 |
| RM | 2 962 755 665,99 |

| Passiva | RM |
|---|---|
| Aktienkapital | 130 000 000,— |
| Reservefonds | 25 000 000,— |
| Kommerz-Hansemann-Pensionszuschläge | 13 000 000,— |
| Gläubiger | 2 330 469 125,79 |
| Spareinlagen | 264 923 923,55 |
| Akzepte | 239 337 754,82 |
| 6% Dollar-Darlehn | 34 642 136,— |
| Auf unserem Grundbesitz ruhende, zur Zeit nicht ablösbare Hypotheken | 725 624,41 |
| Unerhobene Dividenden | 73 949,42 |
| Wohlfahrtsfonds Vermögensbestand 511 996,— davon in Wertpapieren angelegt 458 235,84 | 53 760,16 |
| Übergangsposten der eigenen Stellen untereinander | 471 781,71 |
| Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen | 1 599 821,34 |
| Gewinn-Vortrag | 908 238,58 |
| RM | 2 962 755 665,99 |

### Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dez. 1934

| Soll | | RM |
|---|---|---|
| Handlungsunkosten | | 87 542 798,16 |
| Steuern und Abgaben | | 7 732 853,56 |
| Wohlfahrtseinrichtungen, Pensionen und Versicherungsbeiträge | | 15 959 053,15 |
| Abschreibung auf Mobilien | | 529 600,13 |
| Betriebsgewinn davon RM 20 153 226,55 zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet, RM 908 238,58 auf neue Rechnung vorgetragen. | | 21 961 460,32 |
| | RM | 133 695 934,43 |

| Haben | | RM |
|---|---|---|
| Vortrag aus 1933 | | 685 026,18 |
| Zinsen und Wechsel | 62 604 455,50 | |
| Gebühren | 75 998 208,09 | |
| | 138 602 663,59 | |
| abzüglich vorweg zurückgestellte Zinsen und Provisionen | 8 700 000,— | 129 902 663,59 |
| Sorten und Zinsscheine | | 648 006,43 |
| Dauernde Beteiligungen | | 1 460 238,23 |
| | RM | 133 695 934,43 |

— man hält sich für Geschwister

schrieb am 24. X. 1934 Frau M. Decker, Wiesbaden, Rheinbahnstr. 3. „Habe bis heute genau 43 Pfd. abgenommen, was ich anbend von Wiegekarten beweisen kann. Da Bekannten, der mich kannte auffiel, frug mich jeder, was ich dagegen mache. Man wunderte sich deshalb, weil ich nun bedeutend jünger wirkte u. zwar so, daß meine älteste Tochter u. ich überall für Geschwister gehalten wurden." So wirkt Dr. Richters Frühstückskräutertee. In jeder Apotheke u. Drogerie. **Paket 1.80, stark 2.25, Drix-Tabletten 1.80.** Trinken Sie von morgen an nur den echten

**Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee**

Städtische Sparkasse
Gegründet 1822 — Mündelsicher
MANNHEIM
Oeffentliche Sparkasse

**Zum Osterfest**

schenkt

**Sparbücher**

# Leistungen
unserer Konfektions-Abteilung die Sie nicht erwarten!

19.75 — 25.75

**Reizend. Frühjahrskleid** aus bedruckter Kunstseide in moderner Musterung mit flotten Puffärmeln — 13.75

**Flotter Frühjahrsmantel** in jugendlicher Form aus strapazierfähigem Shetland in modernen grauen Tönen, ganz auf Kunstseide gefüttert — 15.75

**Mod. Allwettermantel** aus reinwollenem imprägnierten Gabardine in sportlicher Ausführung in mode und marine — 19.75

**Elegantes Complet** ¾ Mantel und Rock in modischem Diagonal, fesche Kragenform m. apartem Holzknöpfen garniert — 23.75

**Modischer Slipon** aus imprägniertem, reinwollenem Gabardine vollweit geschnitten in mode und marine — 29.50

**Vornehmes Complet** Kleid und lose ¾ Jacke aus elegantem Kunstseid. Georgettecrepe auch große Weiten in gediegener Ausführung — 36.75

**Mod. Frühjahrs-Mantel** (Abbild.) aus gutem Shetland in fescher Sportform ganz auf Kunstseide in sorgfältiger Verarbeitung — 25.75

**Fesches Kostüm** (Abbild.) aus shetlandartigen Modestoff in sportlicher Note mit aparter Holzknopfgarnitur — 19.75

**KANDER** — BEKANNT PREISWERT UND DOCH GUT — SEIT ÜBER 60 JAHREN — MANNHEIM


## Amtl. Bekanntmachungen

**Oeffentliche Aufforderung.**

Im Mannheimer Hauptfriedhof gelangen nachstehende Gräber zur Umgrabung und teilweisen Neubelegung:

1. **Teil 4. Abteilung**, enthaltend die Gräber Erwachsener vom 8. 4. 1888 bis 20. 8. 1889 und vom 17. 5. 1914 bis 4. 8. 1915.
2. **Teil 5. Abteilung**, enthaltend die Kindergräber vom 17. 4. 1874 bis 25. 4. 1875, vom 21. 9. 1898 bis 7. 1. 1900, vom 10. 7. 1900 bis 14. 8. 1900 u. vom 14. 7. 1917 bis 24. 12. 1917.
3. **Teil 6. Abteilung**, enthaltend die Kindergräber vom 22. 2. 1877 bis 29. 7. 1878, vom 8. 1. 1900 bis 5. 5. 1900 und vom 26. 12. 1917 bis 24. 7. 1918.
3. **Teil 9. Abteilung**, enthaltend die Kindergräber vom 6. 7. 1880 bis 18. 8. 1881, vom 6. 5. 1900 bis 19. 7. 1900 und vom 26. 7. 1918 bis 26. 12. 1918.
4. **Teil 1. Abteilung**, enthaltend die Kindergräber vom 18. 4. 1884 bis 6. 5. 1888 und vom 8. 9. 1911 bis 8. 8. 1913.
4. **Teil 3. Abteilung**, enthaltend die Kindergräber vom 6. 5. 1888 bis 14. 4. 1891 und vom 9. 8. 1913 bis 12. 8. 1915.
5. **Teil 2. Abteilung**, enthaltend die Kindergräber vom 18. 7. 1901 bis 2. 12. 1901.
5. **Teil 4. Abteilung**, enthaltend die Kindergräber vom 19. 1. 1908 bis 18. 7. 1908 und vom 10. 9. 1920 bis 28. 1. 1921.
6. **Teil 2. Abteilung**, enthaltend die Kindergräber vom 18. 7. 1903 bis 17. 1. 1904 und vom 29. 1. 1921 bis 15. 4. 1922.

Anträge auf Erhaltung der Gräber auf eine weitere 20jährige Ruhezeit für Erwachsene bezw. 15jährige Ruhezeit für Kinder, wofür die Gebühr mit RM 50.— für Erwachsene- und RM 25.— für Kindergräber zu entrichten ist, sind bis längstens 30. April 1935 bei der Friedhofverwaltung — Hauptfriedhof — zu stellen. Später einkommende Anträge werden nicht berücksichtigt.

Die Hinterbliebenen, welche die Erhaltung von Gräbern nicht wünschen, werden aufgefordert, Denkmäler mit Fundamenten, Einfassungen und Pflanzungen bis spätestens 30. April 1935 zu entfernen. Nach Ablauf dieser Frist wird die Friedhofverwaltung über die nicht entfernten Materialien verfügen.

Mannheim, den 30. März 1935.

Der Oberbürgermeister.


Karl **Schönbrod**
S 2, 11, Ruf 335 18
**Sattlerei** für Reise u. Sport
Neuanfertigungen und Reparaturen
Preisw. Bezugsquelle für Lederwaren und Sportartikel jeder Art


## Städtische Sparkasse Mannheim

**Am Ostersamstag, 20. April 1935** (Bankfeiertag) bleiben die Sparkasse und die Zweigstelle in Rheinau für den Publikumsverkehr **geschlossen.**

Zur **Einlösung** fälliger **Wechsel** wird an diesem Tag in der Zeit von **11-12 Uhr** in unserem **Sekretariat II ein Schalter offen** gehalten. Eingang auf der Rückseite der Sparkasse zwischen A 1 u. A 2.

Unsere **Zahlstellen** in allen Stadtteilen und Vororten sind an diesem Tage zu den üblichen Geschäftsstunden geöffnet und werden zur regen Benützung empfohlen.

Gemäß §§ 84, 96, RStrVO., § 30, Abs. 1 Pr. PolStrGB. wird folgende

### ortspolizeiliche Vorschrift

erlassen:

§ 1.

Während der Sperre der nördlichen (alten) Brücke nach Ludwigshafen infolge Umbauarbeiten darf die Auffahrt nach der Rheinbrücke nur aus Richtung Rheinlust und die Abfahrt nur in Richtung Kurfürstenstr. — Hauptbahnhof erfolgen. Die Umleitung des Verkehrs wird durch entsprechende Schilder angezeigt.

§ 2.

Während derselben Zeit wird die Schloßgartenstraße für den Durchgangsverkehr in der Fahrtrichtung Hauptbahnhof — Kurfürstenstraße gesperrt.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Vorschrift werden mit Geld oder mit Haft bestraft.

§ 4.

Die Vorschrift tritt am 15. April 1935 in Kraft.

Mannheim, den 12. April 1935.

Der Polizeipräsident.


**An- u. Verkauf**
Herrenkleider, Schuhe, Möbel u. sonst. Gegenstände.
Manither, R 4 19

Füllhalter-Klinik Q 7, 23
Repariert alle Systeme
Schnell und Billig

Möbel aller Art werd. aufgearb., geb. u. pol., zu billigsten Preise. Schreibw. Erlab. Zenger, Schreiner T 6, 40.

„Hinein in den Frühling mit dem guten „PRESTO"-Rad"
Großes Lager in allen Ausstattungen
**PISTER**
U 1, 2
2. Stock, Eingang durch den Laden

**Auch Ihnen**
ist es möglich, sich auf Ostern elegant zu kleiden, schön Kleider sowie Damenmäntel fesche Komplets und Blusen
für die **Dame**
den zeitgemäßen Sportanzug Straßenanzug sowie eleganter Slipon
für den **Herrn**
Damen-, Herr.- u. Kinderschuh liefert in bekannt guten Qualitäten zu folgend. Bedingungen ⅓ Anzahlung, Rest nach Vereinbarung.
**Georg Bäuerlein Wwe.**
Luisenring 58 — Tel. 31671

**Gesund zu Fuß**
ohne Hühneraugen durch „LEBEWOHL"
Blechd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien

**Lebensmittelhaus**
(Neueröffnung) sucht leistungsfäh.
**Lieferfirmen**
gegen Kasse. Angeb. unt. N U 276 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ziehung 26.-27. April
**Bedeutend verbessert!**
**Klassen-LOTTERIE**
jetzt Ges. Gew. in 5 Kl. über RM
**6½ Millionen**
HAUPT-GEWINNE
**1000 000**
**300 000**
**100 000**

| 1/8 | 1/4 | 1/2 | 1/1 | DOPPELLOS |
|---|---|---|---|---|
| 3.- | 6.- | 12.- | 24.- | 48.- RM |

Porto u. Liste 30 Pfg.

Lose bei den Staatl. Lotterie-Einnehmern

| | | |
|---|---|---|
| Zwerg, | G 3, 8 | Tel. 285 82 |
| Burger, | S 1, 5 | Tel. 263 90 |
| Dr. Martin, | S 1, 5 | Tel. 222 11 |
| Möhler, | K 1, 6 | Tel. 317 00 |
| Stürmer, | O 7, 11 | Tel. 295 00 |


Am **Ostersamstag**, den **20. April 1935** bleiben unsere Geschäftsräume

**geschlossen.**

Nur für die Hinterlegung von Aktien zur Teilnahme an Generalversammlungen, sofern es sich um den letzten Tag der Hinterlegungsfrist handelt, und für Wechselzahlungen halten wir einen Schalter von **11 bis 12 Uhr offen.**

Badische Bank, Mannheim
Bayerische Hypotheken- u. Wechselbank Zweigstelle Mannheim Schlachthof
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Mannheim
Getreidekredit Stefan Blum, Mannheim
Otto Neuhäuser, Mannheim
Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — Mannheim
Commerz- und Privat-Bank A. G. Filiale Mannheim
Dresdner Bank, Filiale Mannheim
Marx & Goldschmidt, Mannheim
Rheinische Hypothekenbank, Mannheim
Gustav Würzweiler, Mannheim


**Waschanstalt** und chemische Reinigung
**Merkle** wäscht und reinigt alles in tadelloser Ausführung.
Annahmestellen: T 3, 19; L 4, 11; Q 7, 3; Kobellstr. 14; Waldh. Alte Frankfurter Str. 1

Bei Schmerz und Weh hilft Zinsser-Tee!

Gardinenspanner: Fritz Granner L 12, 8. Teleph. Nr. 30 075.

# Radium-Sol-Bad Heidelberg

Stärkstes Radium-Sol-Bad der Welt
gegen Rheuma, Gicht, Neuralgien (Ischias), Frauenleiden, Schwächezustände, Alterskrankheiten
(Einzelbad RM 2.50, Abonnement 6 Bäder RM 13.50, 12 Bäder RM 24.-)
Auskunft und Prospekte durch Bad Heidelberg A.G., Heidelberg, Vangerowstraße 2 — Fernspr. 5307

## Restaurant „Zur Wolfsschlucht"

B 5, 8 — B 5, 8

Ab heute Ausschank der beliebten hellen und dunklen

Bürgerbräu - Biere

Odenheim.

Gute Küche - bestgepflegte Weine

Freunde und Gönner, sowie die verehrl. Nachbarschaft um ihren recht zahlreichen Besuch bittend Maria Maillinger.

## Weinhaus Jülch

vorm. Bönig
Qu 4, 23 — Tel. 28800

Es stimmt nicht, daß ich das Weinhaus Schlapp übernahm. Sie trinken nach wie vor im ehemaligen Bönig meinen bekannt guten Pfälzer Naturwein. U. a. m. diese Tage Ausstich eines 1934er „Neustädter Herrlichkeit" 1. nur 25 Pfg. das Viertel. — Fr. Jülch

Heute Schlachtfest

Bestecke Rückels Rathausbogen 12

Badische Besteckgesellschaft
Marqu s & Co., G.m.b.H.
Mannheim, Hildastraße 4
Telephon 417 05
Bestecke
echt und 100 gr Auflage
Marken-Porzellan
erste Weltfabrikate
12 Monatsraten. Kostenlose Vertreter-Besuch unverbindlich.

Nicht nur an Heut und Morgen denken!
Zu Ostern einen Teppich schenken!
Und zwar einen TEFZET-TEPPICH! Ob Sie den handgearbeiteten, mottensicheren TEFZET-ORIENT oder den TEFZET-DOPPELTEPPICH wählen — schön und haltbar ist jeder
TEFZET-TEPPICH
Erhältlich in jedem Teppichgeschäft.

## Für Frauen und Töchter

beginnt wieder ein so beliebter, billiger, rasch fördernder, gründlich bildender, praktischer 2tägiger

Tischdeck- und Servier-Kurs.

Modernes Tafeldecken und Servieren mit allen Geräten, Tafeldekorationen, Serviettenfalten, Speisefolge, Empfang und Placieren der Gäste, Regeln für Bedienung, Gastgeber und Gäste, Umgangsformen. Kursgeld nur RM. 2.-. Anmeldung und Kursbeginn: übermorgen Montag, 15. April, im Gesellschaftszimmer des Parkhotels am Friedrichsplatz, für Tageskurs um 3 Uhr, für Abendkurs um 8 Uhr.

## Olympia

BÜROSCHREIBMASCHINEN

Hierdurch zeigen wir die Eröffnung unseres neuen Mannheimer Ladens

P 4, 13

an. Dem Laden ist gleichzeitig eine Reparaturwerkstatt angegliedert, die Reparaturen an Büromaschinen aller Art zuverlässig und schnell ausführt. Besuchen Sie bitte unsere reichhaltige Ausstellung und bedienen Sie sich unserer Spezialwerkstätte.

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G. ERFURT
Kundendienststelle Mannheim P 4, 13
Ruf: 287 23

KLEINSCHREIBMASCHINEN
Olympia


## National-Theater Mannheim

Sonntag, den 14. April 1935
Vorstellung Nr. 245 — Miete E Nr. 19

**Der Günstling**
oder
**Die letzten Tage d. großen Herrn Fabiano**
Oper in drei Akten von Rudolf Wagner-Régeny
Text von Caspar Neher
Anf. 19.30 Uhr — Ende geg. 21.45 Uhr

## Neues Theater Rosengarten

Sonntag, den 14. April 1935
Vorstellung Nr. 52

**Saat und Ernte**
Ein Spiel vom Bauern von Hans Multerer
Anfang 20 Uhr — Ende 22.15 Uhr


## Café Börse

Samstag und Sonntag
Wein- und Blütenfest
mit Verlängerung u. KONZERT

Inserieren bringt Gewinn!


## Verkäufe

**Nähmaschine Mk. 115.-**
Weltmarke, fabrikneu, volle Garantie, auch auf Teilzahlung, wöchentlich Mk. 1.50 mit entspr. Anzahlung, 1. Rate Juni, Lieferung sofort frei Haus ohne Anz. — Altmaschine in Zahlung. Zuschr. u. R T 176 an die Geschäftsst. 1700

**Achtung!** Von frischen Rasse- und Legezucht verkaufe kräft., gef. Küken und Bruteier
W-rassig, lebende, gesunde Ank. bei Küken 90%. Befruchtung der Bruteier. Stückzahl nach Wunsch. Versand per Nachnahme.
Rhodeländer, rot — Barnevelder, doppelgefl. — Plym.-Rocks, gestr. — Reichshühner, weiß — Reichshühner, schwz.-weiß — Wellsumer, rebhuhnfarbig — Wyandotten in Weiß, Schwarz, Gold u. Silber — Rheinländer, schwarz — Italiener, rebhf., schwarz, gelb., gelb. u. Silberf. — Minorka, Leghorn, weiß
**Bruteier** von erwähnten Rassen: schwere Rasse 45 Pfg., leichte Rasse 30 Pfg., Leghorn 15 Pfg.
**Eintagsküken** von erwähnten Rassen: schwere Rasse 60-70 Pfg., leichte Rasse 50 Pfg., je Woche 8 Pfg. mehr. Glucken zum Führen 4-4.50 M. Beste Verpackung, bei Versand an Küken Zuschreiben auf Rückporto. Glänz. Dankschr., Zahlreiche zufr. Kunden.
Konr. Münstermeier Versandgeschäft, Riege 313, Bh. Paderborn.

**Glaserkitt-Fabrikation**
mit Knetmaschine, Motor und allem Zubehör gegen bar zu verkaufen. Vorhandene Kundschaft wird übergeben. Angebote unter R K 166 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3466

Konzess. **Flaschenbier- und Mineralwassergeschäft** mit kompl. neuzeitlich. Einrichtung krankheitshalber zu verkaufen. Anfragen unter O D 58 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9709

**Heißmangeln** neu und gebraucht
Heinr. Brennecke Nachf., Hannover, Knieastr. 18
Wäschereimasch.-Fabrik.

Wegen Wegzugs vornehmes **modernes Speisezimmer** in Birnbaum, poliert, Büfett 200 cm, Vitrine, Anrichte, Tisch und Bestuhlung, preisw. abzug. Mühldorfer Str. 14, part. lks. *9810

**Kaufm. Büro** mit Firma und Einrichtung zu verkaufen. Ang. unt. Q B 16 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9882

**Mottenfsch. Kiste** m. B. ausgeschl., 1,30 l., 70 cm br., 72 tief, zu verk. F 4, 18, 2 Tr., bei Herrmann. *9880

Gut erh. **Handwagen** 2rädrig, kräftig, zu verk. Pr. 10.-. Dürerstraße 140. 2825

**Gartenhäuschen** 3×2,50 m, zerlegb., 25 laufende Meter Drahtumzäunung 50 qm × 2,5 mm, 27 m lauf. Bretterzaun 2 m h., 2 Fuhren kurzer Strohmist, 1 Futterkiste, neu 70×90×120, 1 Werkbank mit Schraubstock und 50 Rosen-Bäume, Spitzengärten Reihe 8, Nr. 29, Reich, Bohanna: Alphornstr. 41. *9917

8, neue Herren-Schn.-Nähmasch. bill. zu verkauf. P 5, 11, 1 Treppe


Zu Ostern

Geschenke
Hohner-Harmonika, Sch.-Platten, Koffer-Apparate, Lauten, Blockflöten
Heckel
O 3, 10 Kunststraße


**Motorrad** BSA, 500 ccm, 3-Zylind., fahrbereit, billig zu verkauf. *9882 Zu erfr. in der Geschäft. d. Blatt

**Gasöl-Motor** Köln-Deutz, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. *9811 Zu erfr. in der Geschäft. d. Blatt


**Qualitäts-Möbel** in jeder Preislage und jeder Holzart
Möbel-VOLK Q 5, 17-19
Ausstellung in 5 Stockwerken
Ehestands-Darlehen

Das trägt man gern
das kauft man gern

Kostüme alle auf Marocgefütt. in den Preislagen:
19⁷⁵ 22⁷⁵ 26⁷⁵
29⁷⁵ 34⁷⁵ 39⁷⁵
45⁰⁰ 49⁰⁰ 59⁰⁰

Complets (Rock mit ¾ Jacke) in den Preislagen:
19⁷⁵ 24⁷⁵ 29⁷⁵
36⁷⁵ 42⁵⁰ 49⁰⁰
55⁰⁰ 59⁰⁰ 69⁰⁰

Auch in Kleider und Mäntel eine ebenso große und preiswerte Auswahl!

Geschwister Vetter
AM PARADEPLATZ
Mannheim · früher B. Kaufmann & Co.


## Verkäufe

Fahrräder fabrikneu billig und gut in großer Auswahl. Bequeme Teilzahlung. Altfahrräder werden in Zahlung gen. **Doppler J 2, 8**

Fast neue Geschäfts-Einrichtung Eiche fourn., entf., gebr., billig zu verk. P 3, 11, I. 2911

**1 Schlafzimmer** Eiche zurückgesetzt RM. 175.- Möbel-Volk Q 5, 17/19

Gebr. **Schreibmaschine** bill. zu verkauf. Schleich, S 6, 3. *9888

Guterhalt., lack. Bett m. m. Rost u. gebr. Matr. u. Schen. b. zu ... Kepplerstraße 24, 1 Treppe, r. *9900

Neues **Einzelbüfett** mod. Form, Eiche mit Nußbaum, 2 Silberkästen, Marmorschieber, 1 schwerer Ausziehtisch, 4 Polsterstühle entspr. 220.—, komplett.
**Herrenzimmer** 190 brt., 300.—, Küchenschr. v. 78.-, Eichenschlafzim. von 295.—
**Bill. Möbelecke N 2, 1**

**Faltboot** 1-Sitzer, Hausgebt., zu verkauf. Karl Riebel, H 7, 8. *9707

Einige **Speisezimmer** mit Ausziehtisch u. Stühlen, Eiche u. poliert, Ausnahmepreis 2640
RM 375.-, 385.-
RM 435.-, 585.-
Besichtig. erbeten und lohnend. Möbel Binzenhöfer Schwetzinger Str. Nr. 53.

Dunkelblauer **Maßanzug** mittl. Fig., gut erhalt., preisw. abzug. C 2, 4, IV. *9826

## Verkäufe

Billige Wohnung f. Brautleute!
**Schlafzimmer** formschönes modern. Modell, runde Tönung, mit Frisierkom. komplett nur **RM. 245.—**
**Küche, lasiert** Büfett 160 cm m. Rückw., schönes Modell, m. Tisch, 2 Stühl., 1 Hocker nur **RM. 135.—**
Heiraten Schoner, Patentröste Deckbetten bill.!
**Meyer & Hahn R 3, 9-10** Ehestandsdarl.

Fabelhaftes neuwertiges **Speisezimm.** spottbill. z. verk. Friedmann, Gr. Merzelstr. 13, Anzusch. ... von 2 bis 5 Uhr. 2719

Schreibmaschinen

Kleine Raten. Neu! Gebraucht preiswert G. Müller & Co. O 3, 10 - Ruf 30484

W. Ausz. b. ..., 1 Zeichenbr., versch. Handwerkszeug, Bücherreg., Blumenkübel, 5 Hügele, N 7, 14. *9870

**Eichenausziehtisch** 1,5×1 m, bebr. Ausführg., sowie 1 Dielef. Tafeltuch 3×2 m, bei. bes. ... erhalten, zu verkauf. L 14, 8, 1 Tr. Angus. v. 12-3 u. von 4-5 Uhr. 2097

Grosse Kastchen-Teilmöbel pass. f. Denbach, Bücherhalter, Puppenkleider u. bezal. bg 1,20 M. R. Hein, Mann./V. Kaiserstr. Nr. 32. 2228

**Billig abzugeben** 1 schöner Bücherschrank 1×2 m, 1 Schreibtisch, 1 Aktenschrank, 1 gr. Aktenregal, 2 Bürotische, mehrere kleinere Tische u. Regale, Stühle u. 1 Continental-Schreibmaschine. 2097 Alles gut erhalt. Anfragen erbet.: Tel. Nr. 211 12 od. Büro B 1, 1, 1 Treppe. 2097

Mehrere erstkl. **Maß-Anzüge** (mittlere Figur) und Mäntel bill. zu verkauf. Anzus. Montag ob. Dienst. vorm. U 1, 5, 3. Stck. *9885

**Nähmaschine** fast neu, versenkbar, f. Preise von RM. 130.— zu verkaufen. — Angeb. u. R P Nr. 172 an die Geschäft. 9533

BRYM-B 1, 2 der Fachmann für Teppiche

Gebr., guterhalt. **Kindersportwagen** bill. zu verkauf. Firmle, P 2, 6. *8776

## Kaufgesuche

Gebr., gut erh. **Schreibmasch.** zu kauf. gesucht. Reiseschreibm. bevorzugt. Angeb. u. O L 60 an d. Geschä. *9794

Zu kauf. gesucht **Wein-Flaschen** ½ und ⅟₁ Liter. Angeb. m. Preis unter S A 192 an die Geschäftsstelle. *9781

1 gebr., gut erh. **Zwillings-Kinderwagen** zu kauf. gesucht. Preisangeb. unt. S D 185 an die Geschä. 2985

Gebr. **Oelbehälter** für Laden zu kauf. ges. Angeb. mit Preis unter P M 1 an die Gesch. *9897

Gebr. **Burschenrad** zu kauf. gesucht. Angeb. u. O Y 78 an die Gesch. *9831

**Hund** scharf u. wachsam zu kauf. gesucht. Ang. u. S G 188 an die Gesch. *9847

**Herrenrad** gut erhalt., mit Freilauf zu kaufen gesucht. — Ang. u. O H 22 an die Geschäftsstelle. *9889

**Efeu-kästen** zu kauf. gesucht. Angebote an Georg Keller, Qu 4, 15. *9913

**Gebr. Möbel** kauft Rennert, G 4, 7, Tel. 23661

**Kaufe** stets gebr. Herrenkleider, Pfandscheine usw. Finkel, H 6, 1 Karte genügt

## Geldverkehr

**500 Mk.** Darlehen auf 3 Mon. gegen gute Sicherheit gesucht. Ang. u. Q L 39 an die Gesch. *9884

Wer leiht Angest. **Mk. 100.-** gegen gut. Zins u. Sicherheit u. monatl. Rückz.? Angeb. u. P C 92 a. d. Gesch. *9829

## Geldverkehr

**Baugeld und Darlehen** zu günstigen Bedingungen, bei Neubauten muß etwa 20% Eigenkapital u. Bauplatz vorhand. sein. Baugenossenschaft Mannheim eGmbH., P 1, 3. Sprechstunden von 9—17 Uhr.

Private **Ehestandsdarlehen** für Aussteuer, Möbelausstattung usw. bei bequemer Ratenzahlung durch Deutsche Volkssparkasse, Allg. Zwecksparaesellschaft m. b. H., Stuttgart. Auskunft erteilt: J. Feigel, Mannheim, L 10 Nr. 7. Sprechst. nachm. 5½—6½ Uhr.

**Geld** durch Abschluß eines Zwecksparvertrages bei der Rheia G.m.b.H. Essen, Generalagentur G. ...mann, Mannheim, Seckenheimer Straße ... Hohe Fabrikationsprovision ... Mitarbeiter gesucht.

## Beteiligungen

Wer beteiligt sich still oder tätig mit 20—30 000 ℳ (auch Einlage) zur Übernahme eines gutgehenden **Manufakturwaren-Geschäftes.** Angebote unter L U 99 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wer beteiligt sich mit einer **Mk. 200.-** an lof. Sache, bei lof. guter Verdienst und Rückzahl. in etwa 3-4 Monaten? Ang. unt. P S 7 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Wollen Sie sich beteiligen?** Oder suchen Sie einen Teilhaber? Eine Anzeige in dieser Zeitung bringt Ihnen zahlreiche Interessenten.

**Teilhaber** mit Kapital ... gesucht ... Verlust ... P W 11 a. d. Gesch.


Das ist beliebt als Oster-Geschenk!
Neue Bauern-Keramik
Edle Fein-Keramik
Kristall - Porzellan
Gedeck - Tassen usw.
Sie finden bei uns eine reiche Auswahl in modernen Formen und - in der richtigen Preislage. Sie brauchen nicht mehr auszugeben, als Sie sich vorgenommen haben. Oft wird uns gesagt: Wir wußten gar nicht, daß es so schöne Geschenke so preiswert gibt.
Ueberzeugen Sie sich selbst - Kommen Sie bitte zu uns.
Kirner. Kammerer seit 1742 R 1, 15/16


### Todes-Anzeige

Am 12. April verschied nach langem Leiden im Alter von 79 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Rektor i. R.

## Ludwig Berg

Mannheim, den 13. April 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Frau Luise Berg**

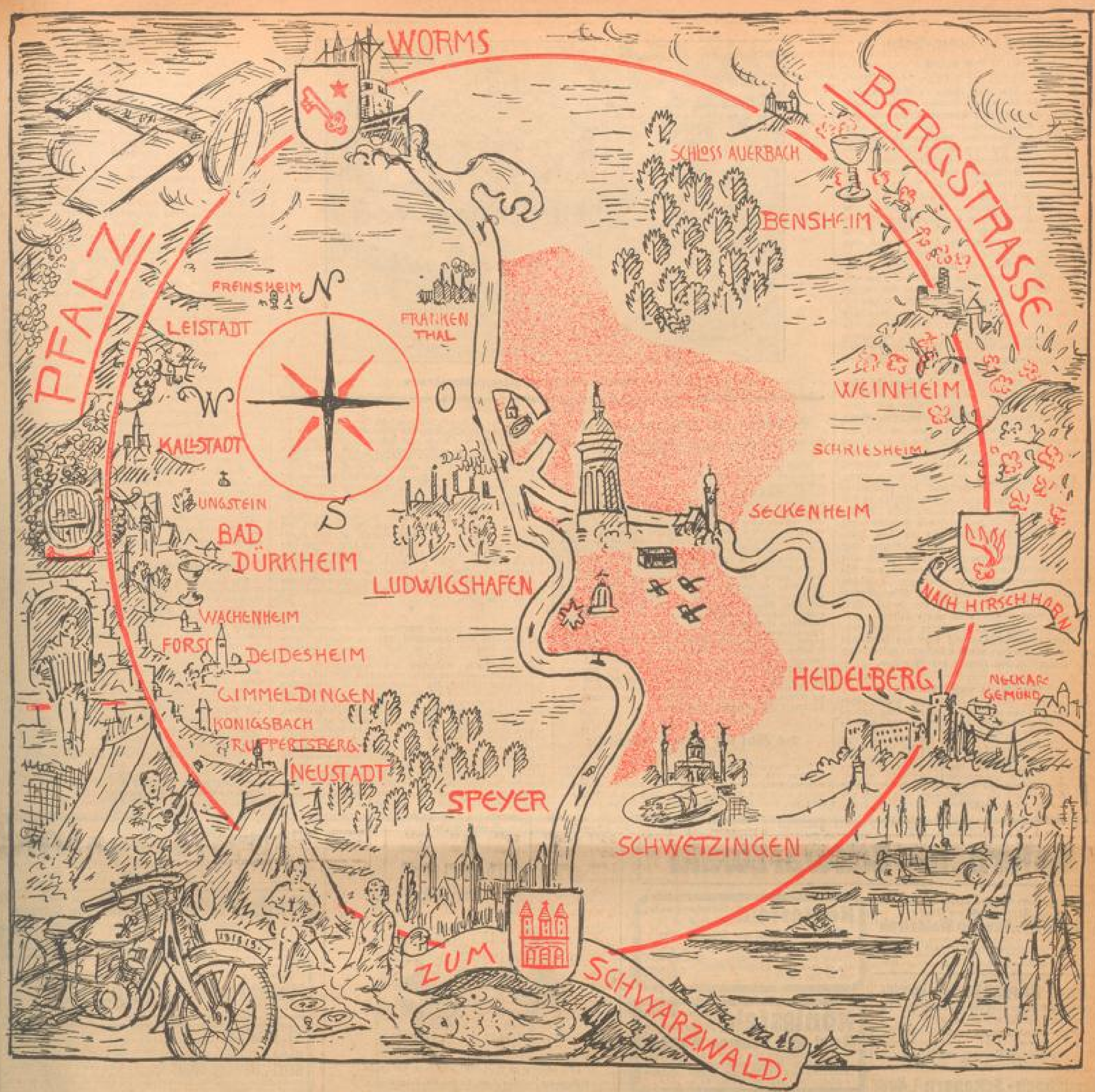
Die Feuerbestattung findet am Montag, den 15. April, ³/₄ 4 Uhr statt
Von Trauerbesuchen bittet man Abstand zu nehmen


## Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen:
Heidelberger Straße P 7 15 — Lindenhof Meerfeldstraße 27 — Marktplatz H 1. 1-2
Neckarstadt Schimperstraße 2 — Seckenheimer Straße 72
Neckarau Marktplatz 2 — Seckenheim Hauptstraße 110,

Annahme von
SPARGELDERN
Sparkonten — Sparbücher
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten




# Hinaus in die Ferne . . . .

Endlich ist es nun doch so weit: der Winter hat uns verlassen und wir freuen uns wieder am Duft der Erde, an den Frühlingsblumen, am lachend blauen Himmel. Wir grüßen die Sonne, deren wärmende Strahlen die in den letzten Monaten blaß gewordene Haut schon ein wenig zu bräunen beginnen, und sehnen uns drum ganz mächtig hinaus in die Natur — möchten fürs Wochenende oder die Ostertage alle Sorgen zu Hause lassen und den Alltag mit seinem Trott vergessen.

Da ist es denn just der rechte Augenblick, daß auch die NMZ als treue Begleiterin der sommerlich hellen wie der winterlich dunklen Tage ihren Lesern mit Rat und Tat zur Seite steht, wenn es der Wahl eines Ausflugszieles, der Frage nach dem geeignetsten Fortbewegungsmittel oder auch der eigenen Ausrüstung für alle kommenden Unternehmungen gilt. Wie im vorigen Jahre bietet deshalb die NMZ auch in diesem Frühling unter der Losung: „Hinaus in die Ferne . . ." eine sorgfältig bedachte Uebersicht alles dessen, was als alte Weisheit oder als interessante Neuigkeit in diesem Zusammenhang zu vermelden ist. Gewiß: die Schönheit unseres gesegneten Landstrichs leuchtet diesseits und jenseits des Rheines so hell wie in jedem aufsteigenden Jahr seit Menschengedenken; doch mancher muß erst mal mit der Nase draufgestoßen werden, auf daß er merkt, wie gut er dran ist, so mitten zwischen Pfälzer Wein und Bergstraßen-Blütenzauber zu wohnen, dabei aber auch im Weichbild der eigenen Heimatstadt nicht minder mit reizvollen Ruhepunkten aller Art gesegnet zu sein.

Und was die interessanten Neuigkeiten angeht, da bedarf es erst recht der Aufklärung und Belehrung; denn nicht jeder ist ein ausgemachter Sportsmann, eifriger Sonntagswanderer und gewiegter Wochenender, dem an Auto, Boot und Zelt, an Rucksack, Thermosflasche und Photoapparat alle im Laufe des Winters ersonnenen Verbesserungen ohnehin bekanntwerden mußten. Dabei wird man doch immer wieder feststellen können, daß die sorgfältige Ausrüstung die Grundlage allen Vergnügens ist und deshalb auch die allergrößte Aufmerksamkeit verdient. Denn was hat man schon davon, in unzweckmäßigem Aufzug daherzukommen? Man erregt Anstoß und fühlt sich unglücklich. Was übrigens in diesem Falle ausnahmsweise für den Mann in noch höherem Maße zu gelten hat als für die Frau. Dem Stöckelschuhe auf steinigen Bergpfaden oder ein blumengeschmückter Frühjahrshut im Paddelboot sind allenfalls noch eher verzeihlich als der „Stadtfrack" auf der Wanderschaft oder die Aktenmappe als Futterkiste.

Nein, wenn schon — denn schon. Wir reden also einer gültigen Allwetterkleidung das Wort. Wir wissen von großartigen Regenmänteln, praktischen Waschkleidern, widerstandsfähigen Sportanzügen aus kräftigen Stoffen; wir wissen von Trenchcoats, Lederol und Loden, von imprägnierter und gummierter Seide, sogar von entzückendem wasserfesten Manchester für Damen, die jede Behinderung durch das Wetter illusorisch machen. Auch der immer komplizierter gewordene und eigentlich nur noch für den ausgekochten Sportler nützliche Rucksack mit Traggestell hat eine Entlastung seines Pflichtenkreises erfahren, denn für kleinere Ausflüge nimmt man jetzt die nette Wandertasche aus Vollrindleder, die man in der Hand tragen oder auch über die Schulter hängen kann.

Aber wir wollen nicht zuviel verraten. Der Leser soll sich selbst überzeugen und die folgenden Seiten mit Aufmerksamkeit betrachten. Er wird eine Menge von Anregungen finden, die zudem auch eine kleine Würdigung alles dessen sind, was deutscher Gewerbefleiß und deutsche Tüchtigkeit in unermüdlicher Arbeit geschaffen haben.

M. S.

**SPAREN ist Dienst an der Volksgemeinschaft!**

Jede **Sparmark** trägt zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit und zum **wirtschaftlichen Aufbau** Deutschlands bei!

**Bringen Sie darum auch den kleinsten Betrag zur**

**Bezirks-Sparkasse Schwetzingen**

MARCHIVUM

## Frühling in Baden-Baden

Von Albert Herzog

Und wieder schwingt der Frühling seine goldenen Fahnen über die traumhaft schöne Landschaft Baden-Badens, die ihn als einer der ersten deutschen Gaue selig grüßt. Im lachenden Sonnenglanz prangt das dunkle Grün der Schwarzwaldberge, die in ihrem Zauberkreis das Kleinod des deutschen Südens sorglich umhegen und ihm aus ihrem Urgestein die segenspendenden Heilquellen entgegendrängen.

Weit an den Waldhängen hin, vom lieblichen Tal der hurtigen Oos bis zu den hohen Bergrücken aufwärts mit weißen Villen und Schlössern sich strahlend, dehnt sich die Schönheit Baden-Badens. Auf ferne Jahrhunderte schauen der Markt der Altstadt mit der Stiftskirche, das edelgefügte Neue Schloß und die Ruine der alten Markgrafenburg herab, aber die neue Zeit umkränzt ihre Romantik mit ihren eigenen feinen Köstlichkeiten zu beglückender Schau.

Wie das daliegt im Glanz der blauen Tage des Frühlings, umbreitet von dem Smaragd des Rasenteppichs zu beiden Seiten der Oos, der bis zur erinnerungsreichen Lichtenthaler Allee, im herrlichen Kurgarten und in den reizvollen Parkanlagen, mit Veilchen und Krokus buntfarbig bestickt, verschwenderische Blumengrüße ausstreut. Und über dem allen fröhlicher Amselruf und heiterer Finkenschlag, Vogelgeschmetter von Baum zu Baum . . .

Frühling in Baden-Baden — das ist an sich schon eine Gesundkur für jedes belastete Gemüt. Denn die wonnigen Reize dieser holden Idylle mit ihren stillen Wanderungen auf sanft durchsonnten Waldpfaden und das lebensfrohe Treiben im Tal auf Tennis- und Golfplätzen, die täglichen Konzert- und Tanzveranstaltungen im wundervollen Kurhaus, die ausgewählten Theateraufführungen usw. bringen nicht weniger Erfrischung und innere Neuwerdung, als den Bresthaften die Heilkraft der geheimnisvollen Quellen bei den Trink- und Badekuren in den monumentalen, neuzeitlich ausgestalteten Bäderbauten. Das „Heilbad des deutschen Südens“, das durch die lockende Kugel Fortunas an den dichtumdrängten Spieltischen für die Glückssucher der ganzen Welt erhöhte Anziehungskraft erhielt, gibt wieder alljährlich an die Hunderttausend von Erholungsuchenden und Heilbedürftigen gastlichen Aufenthalt, wozu die überall auch den Minderbemittelten entgegenkommenden Preise der Hotels, Pensionen und Logierhäuser nicht wenig beitragen.

Frühling in Baden-Baden, deine goldenen Fahnen schlummern verheißungsvoll über das leuchtende Land und den Zauber wirkt über alle Zeiten und Zonen hinweg in den Herzen der Menschen.

### Eine Reise nach Italien

ist heute durchaus keine unerschwingliche Angelegenheit mehr, wenn man von den billigen und bequemen Italien-Reisediensten Gebrauch macht, den das Reisebüro O. Breitschneider, München, Hotel Schottenhamel, Fernsprecher 507 66, bietet. Auf jeden Fall sollte man vor Entscheid über künftige Ferienplätze sich in diesen Reiseprospekten umsehen; man wird dort eine Fülle von Anregungen finden, aber auch von Erklärungen bisheriger Teilnehmer, die sich außerordentlich befriedigt äußern. Selbstverständlich ist in den Reiseprospekten des Reisebüros O. Breitschneider auch alles Wissenswerte über Preise und Verlauf der Fahrten im einzelnen enthalten.

Schwarzwaldidylle: Kirchgang unter Blütenbäumen

## Seltsames aus deutschen Bädern

**Bei 26,4 Grad Celsius Wassertemperatur in Badenweiler, Deutschlands südlichstem Thermalkurort**

Selbst an heißesten Hochsommertagen ist eine Wassertemperatur von 26,4 Grad Celsius eine seltene und doch bei gewöhnlichem Wasser meist unangenehme Erscheinung. Im südlichen Schwarzwald, nahe der Schweizer Grenze, liegt das südlichste Thermalbad Deutschlands Badenweiler, dessen Wasser, unabhängig von der Jahreszeit und nicht etwa erzeugt durch künstliche Heizanlagen, selbst in seinem wertvollen offenen Thermalschwimmbad unter freiem Himmel diese Wärme aufweist. Denn es wird aus der heilkräftigen radioaktiven Therme von Badenweiler gespeist, einer schon von den Römern benützten Quelle, deren starke Tagesschüttung von 1,6 Millionen Liter es erlaubt, das Becken täglich neu mit dem kostbaren Wasser zu füllen. Mit Recht ist dieses Thermalschwimmbad, welches das Schwimmen im Freien schon im März und bis in den November hinein bei jeder Witterung gestattet, einer der größten Anziehungspunkte des klimatisch begünstigten südlichsten deutschen Heilbades. Diese besonderen Verhältnisse gestatten es, im frühen Frühling und noch im späten Herbst Luft, Sonne und radioaktives Thermalwasser, die in ihrer Kombination so wirksamen Heilfaktoren Badenweilers gleichzeitig auf den Körper einwirken zu lassen. Es ist seltsam und von eigenartigem Reiz, des morgens auf den Höhen des Schwarzwaldes mit Schiern über den Firnschnee des Frühlings zu fliegen und des Mittags unter freiem Himmel in den lauen Wassern der heilkräftigen Therme Badenweilers zu schwimmen.

### Das Hotel und Kurhaus Westenhöfer in Bergzabern

Das Unternehmen verdankt seine heute gleich hohe Wertschätzung und heutige Größe vor allem seiner allzeit bewährten Leitung und seiner überaus glücklichen Lage, inmitten prächtiger Tannen- und Edelkastanien-Wälder, abseits von der Landstraße in gänzlich staubfreier Lage, am Eingang zur Philosophen-Promenade, in nächster Nähe der Tennisplätze, des Freiluft- und Schwimmbades. Bei Ausstattung seiner 65 Zimmer und Räumlichkeiten wurde sowohl allen praktischen Neuerungen als auch insbesondere einer soliden Gemütlichkeit Rechnung getragen. Ausgedehnte Gesellschaftsräume, Speise- u. a. Gesellschafts[illegible] lassen selbst in der Hochsaison ein Gefühl von Raummangel nicht aufkommen. Sehr geschätzt ist die große Hotelterrasse mit ihren besonderen Vorzügen. Hier ist Behaglichkeit, Licht, Luft, Sonne und Wald.

Bergzabern, der beliebteste Luftkurort der Rheinpfalz, am Fuße der Vogesen gelegen, ist die Pforte der pfälzischen Schweiz, der Ausgangspunkt zu den sagenumwobenen Burgen, wie Ruine Landeck, Madenburg, Trifels, Guttenberg, Lindelbrunn, Berwartstein usw. Bergzabern mit seiner reizenden Umgebung, in Tannen- und Edelkastanien-Wälder eingebettet, seinen anmutigen Tälern und rebenumkränzten Höhen, ist so recht der Ort, wo man Erholung suchen kann und sie auch findet.

*

* **Illustrierter Führer Württemberg und Hohenzollern, das Land der Mannigfaltigkeit.** Die vorbildliche wirtschaftliche Struktur hat den Blick von ganz Deutschland auf dieses Land gelenkt, das mit seinem dunklen Schwarzwald, dem sonnigen Neckarland, dem romantischen Schlösser- und Burgenland Hohenlohe-Franken, der Einsamkeit des Schwäbischen Waldes, den Felsenbergen der Schwäbischen Alb, dem fruchtreichen Oberschwaben und den üppigen Gestaden des Bodensees zur Erholung, zum Reisen und genußreichen Wandern einladet. Dieses deutsche Stammland, wo die Geschlechter der Hohenstaufen, Welfen und Hohenzollern ihren Ausgang nahmen und wo deutsche Kunst zur höchsten Blüte reifte, ist von Jahr zu Jahr in steigendem Maße das Ziel der Reisenden und Wanderer geworden. Ein hübscher Führer mit einer schönen farbigen Karte beschreibt in kurzer praktischer Form etwa 200 Städte, Bäder, Kurorte und Sommerfrischen und bildet einen vorzüglichen Ratgeber für jeden Reisenden. Der schöne, bilderreiche Führer ist vom Landesverband Württemberg-Hohenzollern in Stuttgart (Hauptbahnhof) erhältlich.

## Die Donau versinkt . . .!

Die Donau, einer der gewaltigsten Ströme Europas, trägt ein zweifaches Antlitz. Das eine ist das eines kleinen Nebenflusses des badischen Jura, welcher bei Donaueschingen aus der Vereinigung der beiden Schwarzwaldflüßchen Brigach und Breg entsteht, der in weitem Bogen über die Hochfläche der herbschönen Baar dahinzieht und nach seinem Eintritt in die breite Mulde des Juragebirges von Kilometer zu Kilometer sein Wasser in den Spalten des Jura immer mehr verliert, um schließlich kurz hinter dem Eisenbahnknotenpunkt Immendingen seine letzte Lebenskraft müde unter der steilen Felswand des Brühl in die unergründlichen Höhlen und Gänge des Jurakalkgesteins zu verstrudeln. Teile des Flusses treten wieder im Aachtopf an der dem Bodensee zugeneigten Seite des Gebirges auf, wo aus dieser größten Flußquelle Europas (zeitweise über 1 Million Liter Wasser in der Minute) das Aachflüßchen entsteht und bei Radolfzell in den Bodensee mündet. So könnte man fast sagen, die Donau sei ein kleiner badischer Fluß und münde in den Bodensee. Früher war das nicht so. Damals waren die Versinkungslöcher im Flußbett noch nicht so groß, so daß nur Teile des Flußwassers versanken, während der andere Teil in dem heute trocken liegenden, versandeten Flußbett weiterfließen konnte, und das Flüßchen tatsächlich zu dem großen Strom werden ließ, welcher jenes andere Donauantlitz eines Schicksalsstromes der Völker trägt. Heute fließen nur bei starkem Hochwasser Teile des Wassers über die Donauversinkungsstelle am Brühl hinaus, während sich in drei Vierteln des Jahres bei Möhringen aus Sickerwassern des Gebirges eine neue Donau bildet, welche erst als Beginn jenes großen Stromes angesehen werden kann.

Wer die Schwarzwaldbahn von Offenburg nach Konstanz befährt, der berührt den Eisenbahnknotenpunkt Immendingen, hinter dem der Nervenkurort Immendingen-Bachzimmern sich in die lieblichen Täler des Juraberglandes ausdehnt. Das an Naturschönheiten reiche Gebiet wird alljährlich von zahlreichen Erholungsgästen besucht.

### Schneeige Gipfel — Blühende Täler

Das gleichzeitige Auftreten der Erscheinungsformen des Winters und des Frühlings ist Kennzeichen für die Landschaft am Oberrhein. Während die Wintersportler sich noch auf den Höhen des Schwarzwaldes tummeln und sogar internationale Wettkämpfe austragen, deckt drunten in den Tälern Halden und Hänge schon der zarte Flor des Frühlings, den in seiner duftigen Schönheit zu beschreiben ein schwieriges Unterfangen ist. Die Märzausgabe der Heimatzeitschrift „Badnerland — Schwarzwald“ aber versucht sich an dieser Aufgabe, und sie zeigt ihren Lesern einen Blütenkranz, zu dem alle Teile des badischen Landes, jener Residenz des ersten deutschen Frühlings, duftige Zweige gesandt haben. Diese Aufnahmen ergänzen in überzeugender Art die wissenschaftlichen Feststellungen, daß Bergstraße und Neckartal, Kaiserstuhl, Oberrhein und Bodensee die frühesten Einzugsgebiete des deutschen Frühlings sind. Die prächtigen Photos der Ausgabe sind eine ganz sorgsame Auslese des besten Bildmaterials, das man über Oberrhein und Schwarzwald kennt. Die begleitenden Texte aus berufener Feder ergänzen die bildlichen Darstellungen und machen im Verein mit diesen das Lesen der ersten Frühlingsausgabe der Zeitschrift des Landesverkehrsverbandes Baden zu einem Genuß. Das Heft kann als Probenummer vom Herausgeber, dem Landesverband Baden, Karlsruhe, Karlstraße 10, bezogen werden.


# Ostern im Schwarzwald

*Kraft durch Ruhe und Erholung im Allemühler Tal!*
**Allemühl „Pension Waldesruh“**
Idyllisches Plätzchen f. Ferien u. Wochenend. Mod. Einrichtung, beste Küche. Garten mit Liegestühle. Spezialität: Bauernschinken. Prima Apfelwein. Reingemäße Preise. Es ladet ein **R. Schremser und Frau** geb. H. Göhn.

**Luftkurort Bergzabern, Rheinpfalz**
**Hotel u. Kurhaus Westenhöfer, Tel. 74**
Neuzeitl. Haus, dir. a. Walde geleg., staubfrei.
Volle Pension von 4.— bis 5.— RM
Fließend Wasser — Zentral-Heizung
PROSPEKTE direkt und NMZ

**Gernsbach-Scheuern** i. Murgtal
Gasthof und Pension **„Zum Auerhahn“**
Neu einger., fließ. W., Bad, Liegewiese, staubfrei. Großes Luft- und Schwimmbad 10 Min. v. Hause. Tel. 511. Prospekte. Bes.: **Frank-Fritz.**

**Gernsbach-Scheuern** (Murgtal)
Gasthaus und Pension **„Zum Sternen“**
Erstes Haus a. Platze. Bad i. Hause. Nähe Wald. Gr. Luft- u. Schwimmbad. Beste Verpfl. Pens. v. 3.50 ℳ an. Tel. 421. Prosp. Bes.: **Chr. Weimar.**

**Lauterbach** Württ. Schwarzwald 600—800 m ü. d. M. Bahnstat. Schramberg u. Hornberg
**Hotel-Kurhaus,** Bes. A. Holzschuh, **Tel. 421**
Herrliche, schöne Landschaftslage, dir. a. Wald u. Wasser. Eig. Freischwimmbad mit Liegew., fl. W., Balkon. Pension ab ℳ 4.—. Garage. Prosp. NMZ.

**Bad Liebenzell** (Schwarzwald)
**Gasthof und Pension „SONNE“**
Erstklass. Verpflegung bei mäß. Preis. Vollständ. neu renoviert. Gr. Garten mit Liegehalle, nächst d. Kurgarten. (Schwimmbad.) Prospekte. Tel. 206.
Besitzer: **H. Leonhardt.**

**Obertal** im Murgtal, Höhenluftkurort
(660 m) Station Baiersbronn, O.-A. Freudenstadt (Schw.)
**Gasthof und Pension „Sonne“**
Altbek., gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzimm. Nähe Wald. Bei gut., reichl. Verpfl. mäß. Preise. Autovermietg., Garage. Kurorchest. Schwimmbad. Bäder i. H. Postauto, Baiersbronn-Ruhestein (Haltest. Sonne). Tel. 61. **F. Finkbeiner Wwe.**

**Rotensol bei Herrenalb**
(600 m über dem Meeresspiegel)
Gasthaus und Pension **„Zur Sonne“**
Staubfreie Höhenlage. Modern einger. Beste Verpflegung. Bad, fl. k. u. w. Wasser. Liegewiese b. H. Pension ℳ 3.50 (4 Mahlz.). Tel.-Anschl. Herrenalb Nr. 120. Prospekte NMZ. Bes.: **E. Merkle.**

**Rotensol** bei Herrenalb 600 m ü. d. M.
**Gasthaus und Pension „Zum Lamm“**
Dir. am Wald. Schöne Fremdenz., gute Verpfleg., 4 Mahlzeiten. Pension ℳ 3.50. Bad im Hause. Telephon 360 Herrenalb. Bes.: **Karl Pfeiffer.**

**Königsfeld** (Schwarzwald) 763 m ü. d. Mee.
**Hotel und Gasthof der Brüdergemeine**
Tel. 204. — 100 Betten. — Neuzeitl. einger. — Großer Garten, Liegehallen. — Zum Wohnen wie zu Hause. — Prospekte NMZ. — Pension von ℳ 4.50 bis ℳ 7.—

**Königsfeld** 763 m ü. d. M. (Schwarzwaldbahn)
**Hotel und Pension Wagner**
Direkt a. Walde, in ruh., freier Sonnenlage, abseits v. Autoverkehr. Angenehmer Ferien- und Erholungsaufenthalt. Fließendes Wasser. Pension (4 Mahlzeiten) von Mk. 4.- bis 6.- an.

**Höhenluftkurort Langenbrand**
**Hotel „Zum Ochsen“** Station Höfen od. Bad Liebenzell
Pension, Bad, off. u. geschl. Veranda sowie große Liegewiese, dir. a. Wald. Anerk. gute Küche, bill. Preise. Tel. Schömberg 107. **Chr. Rapp.**

**Luftkurort Lautenbach** i. Renchtal (Schwarzwald) — Schwimmbad —
**Gasthaus und Pension „Zum Schwanen“**
Gut bürgerl. Haus. Pensionspr. ab 3.50 ℳ. Tel. 245 Oberkirch. Prosp. NMZ. Bes. **C. Seher,** Küchenchef.

**Niederwasser** (Schwarzwaldbahn Hornberg-Triberg)
**Gasthaus-Pension „Sonne“,** Nähe Wald und Wasser. Gut bürgerl. Verpfl. Pens. v. ℳ 3.50 an. Prosp. NMZ. Tel. Hornb. 220. Bes.: **Jul. Feierling.**

**Salmbach** (O.-A. Neuenbürg) 620 m ü. d. M.
**Gasthaus und Pension „Zum Löwen“**
Altbek. Haus, vollst. renov., beliebt. Ferienaufenth. Höhenlage, Nähe Wald, Liegewiese, Erstkl. Verpfl. Pension (4 Mahlz.) ℳ 3.50. Inh.: **Alb. Stierl.**

**Sasbachwalden** (a. Fuße d. Hornisgr.) Gasthof und Pension **„Zur Gaishölle“**
Gt. bürgl. Hs., erstkl. Verpfl. (Forellen). Fl. k. u. w. W., Zhzg., Schwimmbad a. H. Pens. 4.50 ℳ. Prosp. NMZ. Tel. Achern 251. **H. Romer,** Küchenchef.

**Schenkenzell** Gasthaus u. Pension **„z. Ochsen“**
bei Freudenstadt (Schwarzw.)
1. Haus am Platze. Pension ℳ 4.—. Terrasse am Kinzigufer, fl. k. und w. Wasser, Zentralheizung, Eig. Forellenfischerei, Schwimmbad. Tel. Schiltach Nr. 218. Prosp. NMZ. Bes.: **J. Armbruster.**

**Schiltach** bei Schramberg Gasthof „Zum Lamm“
Neu einger. Fremdenz. mit fl. Wasser, vorzügl. Küche, Weine d. bad. Winzergenossensch. Eigene Metzgerei, Forellenfischerei, Garage. Teleph. 58. Pension nach Uebereink. Inh.: **Georg Bühler.**

**Schonach** Nervenluftkurort (Schwarzw.) 900-1200 m **Hotel-Pens. „Lamm“**
Weit bekannt durch vorzügl. Unterkunft. Pension ab 4.50 ℳ mit Speisen. Zim. fl. Wasser. Tel. 606 Triberg. Prosp. NMZ. Bes.: **Greiner-Wolf.**

## Küche und Keller im Schiff . . .

„Bei Lucullus zu Gast sein“, sagt man, und an die Hamburg-Amerika Linie werden Sie dabei denken, wenn Sie auch nur einmal auf einem der vielen Schiffe geweilt sind, die auf regelmäßiger Fahrt nach allen Weltteilen oder auf Vergnügungs- und Erholungsreisen nach Nord und Süd die Hapag-Flagge übers Meer tragen. Seeluft und gute Küche ... was könnte Ihrer Gesundheit förderlicher sein?

**Es reist sich gut**
mit den Schiffen der

HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Mannheim, O 7, 9 (Heidelberger Straße)
Fernsprecher 26341

**Schönmünzach** im Murgtal
**Gasthof und Pension „Zum Ochsen“**
direkt an d. Schönmünz, staubfrei, abs. d. Landstr., gelg. Original-Schwarzw.-Stube, direkt a. Wald. Butterküche. Garage. Prospekte. Telephon 56. Besitzer: **Karl Walch.**

**Höhenluftkurort Immersfeld** 780 m ü. d. M.
**Gasthof und Pension „Anker“**
Bek. gute Butterküche. (Eig. Schlacht.) Liegehalle mit großem Baumgarten. Luft- und Sonnenbad. Eig. Forellenwasser. Pensionspreis ab Mk. 3.50. Prospekte NMZ. Besitzer: **J. Sink.**

Herrliche Osterferien im
**Höhenluftkurort Waldrennach**
(Württ. Schwarzw.) 750 m Bahnstat. Neuenbürg b. Wildbad
**Pension Karl Kißling,** Küchenchef
Absolut a. jedem Verkehr. Direkt am Tannenhochwald. Bad. Bad. Fl. Wass. [illegible] Verpfl. Pension [illegible] Nebenwohnungen. [illegible]

**Zwieselberg** über Freudenstadt 750 m über dem Meeresspiegel
**Gasthof-Pension „Auerhahn“** mit Nebenhäusern. Neuzeitl. einger., 60 Betten. Sehr mäß. Pensionspreise. Prospekte. Besitzer: **A. Gebele.**

**ITALIEN**
bereisen Sie bequem und billig mit unseren beliebten Einzel-, Pauschal- u. Gesellschaftsreisen.
**Auto-Reisen**
**7** Tage Meran—Venedig—Dolomiten jeden Sonntag . RM. **128.-**
**7** Tage Schweiz—Oberit. Seen—Venedig-Dolomiten jeden Sonntag . RM. **136.-**
**Bahnreise**
**11** Tage Riviera-Reise San Remo—Monte Carlo—Nervi 13. bis 23. Mai . . RM. **185.-**
Fahrt ab und bis München, erstklassige Unterkunft u. Verpflegung, Kurtaxen, Bedienung, Führung etc. eingeschlossen.
Weitere günst. Reisen s. Prospekt.
**Reisebüro O. Breitschneider, Hotel Schottenhamel, München**
Telefon 50766

**Prospekte** in uns. Geschäftsstelle erhältlich!

**Kurhaus Herrenwies**
800 m ü. d. M.
Ruhige, sonnige Lage, Schwimmbad, Forellenfisch., Liegehalle und Wiese, fl. k. u. w. W. Prospekte. Tel. 450 Bühl

**Kälberbronn** b. Freudenstadt, 740 m ü. d. M.
**Kurhaus „Zum Schwanen“**
Altbek., neu erweitert, in all. Zimmern fl. Wasser, Z.-Heizg., Pension v. M 3.80 an. Eigenes Auto. Prosp. d. d. B. Tel.-Amt. Bes. **M. Ziefle.**
Einzigartige Naturschutz stehendt prächt. Tannenhochwald. Höhe Schwimmbad.

850 m. ü. d. M.
**Kurhaus Kniebis LAMM**
bietet seinen Gästen **Ruhe, Ausspannung und Erholung** im schönen Schwarzwald. Erstklass. Verpflegung. Zimmer m. fließ. Wasser. Gutes Pens.-Preise. Freischwimmbad. Prospekte durch den Besitzer **C. Gaisser** — Tel. 2128

**St. Märgen** 890—1100 m. Bahnst. Freib. u. Postautoverbind. Freiburg und Hinterzarten. Prosp. Kurverwaltg.
**Hotel „Goldene Krone“** 100 Betten. Das führende Haus mit allem Komfort. Vorsaison bis 1. Juli. Volle Pension von RM. 5.00 an. Hochsaison von RM. 6.00 an.
Reichhaltiger Prospekt — Geschäftsführung durch Besitzer **P. Gerold.**
**Gasthaus „zum Hirschen“** 30 Betten. Altbek. Familienhaus. Pension RM. 5.— u. 5.50. Prosp. d. Bes. **J. Kaiser**
**Gasth. a. d. Thurner** 1000 m. Post u. Bahn Hinterzarten. 35 Betten. Pension RM. 4.50.

**Ottenhöfen** im Schwarzw.
Gern besuchter Luftkurort, Stützpunkt für Ausflüge (Hornisgrinde, Mummelsee, Allerheiligen, Edelfrauengrab, Wasserfälle, Allerheiligen usw.). Sportplatz, neues Schwimmbad. — Prospekte und Auskunft: Verkehrsverein.

Rechtzeitige **ZIMMER-BESTELLUNG** erspart viel Ärger!

## — Liebenzell —

**Hotel-Pension „Ochsen“**
In schön. sonn. Lage, m. anschl. gr. Garten, bietet angen. Aufenth. Fl. k. u. w. Wasser, Zentralheizung. Pr. bei bester Verpfl. Garage. Tel. 203. Prosp. durch Bes. **Gebr. Emendörfer** und NMZ.

**Hotel und Pension „Adler“**
Fein bürgerl. Haus, fl. k. u. w. W., Zentralh. Erstkl. Verpfl. bei mäß. Pr. Gr. parkart. Garten, Bäder, Garagen, Gelegh. z. Jagd. Nähe Schwimmbad. Teleph. 205. Prosp. NMZ. Bes.: **O. Weil.**

**Hotel und Pension „Lamm“**
In unmittelb. Nähe des Waldes. Groß. Garten. Eig. Metzgerei, fein bürgerl. Küche. Fl. k. u. w. Wasser, Zentralhz. Pension 4.50—5.50 ℳ. Garage. Tel. 132. Prospekte NMZ. Bes.: **R. Wohlleber.**

**Hotel u. Pension „Zum Hirsch“**
[illegible] Tel. 204. Bes. [illegible]

**Kurhotel „Unteres Bad“**
(Winter 34/35 vollst. renoviert.) Das führende Haus in unvergleichl. schöner Lage. Unmittelbar mit d. Hochwald verb. Fließ. Wasser. Thermalbäder i. Hause. Eig. Liegewiese. Pension RM 6.— Neuer Inhaber: **E. Schinger.**

**Deker's Oberes Badhotel**
Das gute Haus für Kurg. u. länger. Aufenthalt, in unmittelb. Nähe des Waldes u. d. Kuranlage. Fl. Zentralh., fl. Wasser, Liegeveranda. Thermalbäder. Pension RM 5.50—7.—. Tel. 211.

zahmen nebst Füßen und Segeltuchbespannung in zerlegtem Zustand übrigens auch nur eine kleine, nicht sehr schwere Rolle ergeben. Solch ein Zeltbett erscheint natürlich als das höchste der Gefühle, und von da „zum Zelt-Kleiderhaken senkrechter oder waagrechter Einstellung, zur elektrischen Zeltbeleuchtung und ähnlichen Unentbehrlichkeiten einer fortgeschrittenen Zivilisation ist es nicht mehr weit.

Aber wie gesagt: es geht durchaus ohne solche Ansprüche, und schließlich kann man ja auch in einem guten Schlafsack (möglichst mit Rohseidenfüllung) der Ruhe pflegen, oder dies praktische Möbel mit einer der aufgezählten drei Möglichkeiten verbinden. Man liegt weich und warm darin, der äußere Zeltstoff mit Kopfhaube schützt vor „den Tieren der Wildnis“, und keine Feuchtigkeit kühler Maiennächte kann einem etwas anhaben.

## Das leibliche Wohl

Es ist bei allem Schwelgen in Natur und Sonne leider nicht zu umgehen, daß auch ein kräftiger Appetit zur rechten Zeit sich einstellt. Dem muß der auf sich selbst angewiesene Wochenendler mit aller Klugheit Rechnung tragen. Denn wenn auch allerorten freundliche Gasthäuser am Wege warten, so will man halt manchmal gern 24 Stunden lang „ohne“ auskommen oder doch höchstens einmal am Tage zur Hauptmahlzeit einkehren.

Von Dauerwurst, Fruchtpasten und Oelsardinen soll noch an anderer Stelle die Rede sein; die wichtigste der technischen Voraussetzungen dagegen ist ein guter Kocher, denn alle Getränke und dazu noch eine gute Suppe in Thermosflaschen mitzunehmen, wird schon bei einem Wochenende zu zweit so seine Schwierigkeiten haben. Außerdem gibt ja das Abkochen vor dem Zelt im Abendschein oder die Kaffeebereitung am Sonntagmorgen der Sache erst die richtige Stimmung, zu der man sich mit einem guten Benzin- oder Spiritus-Gaskocher verhältnismäßig leicht verhelfen kann. Uebrigens wartete die große Wassersportausstellung in Berlin eben mit einem Kocher auf, der ohne Vorwärmung für Petroleum oder Benzin verwendbar ist; ferner gibt es einen neuen Universalkocher, den man ohne Unterschied mit jedem beliebigen Brennstoff bis zum Kohl füttern kann.

Bei den Geschirren verdienen immer noch Aluminium und Tanmalit den Vorzug. Thermosflaschen und die auf 5—6 Stunden Kühldauer berechneten Eisgefäße wähle man in jedem Falle fürsorglich mit dem praktischen Weithalsausguß, der auch das Einfüllen und die bequeme Entnahme fester Speisen ermöglicht.

Eine schwierige Frage ist auf größeren Touren ohne Einkehr nicht selten die Wasserversorgung. Hier hilft — weil der an sich praktische Segeltuch-Wassertragsack im Zweifel doch ein wenig durchschwitzt — der handlich geformte, flachrunde Wassertank aus Zink mit 8,5 oder 10 Liter Fassungsvermögen, in dem übrigens auch Wein, Tee, Kaffee und alle sonstigen Flüssigkeiten ohne Oxydationsgefahr mitgenommen werden können.

# Wer photographiert, hat mehr vom Leben

Wir mögen uns weder auf die Seite der „Leifsiten“ und Kleinbildner schlagen, noch mit den „Spiegelreflex-Kameralisten“ behaupten, daß nur ihr Apparat Anspruch auf Vollkommenheit habe. Vielmehr ist es doch so, daß auch Leute mit einer ganz normalen „Ziehharmonika“ und selbst mit einer billigen Box die hübschesten Bilder machen. Es kommt nur immer darauf an, wie und für welchen Zweck.

Wer sehr viel photographiert und nicht allzusehr rechnen muß, wird halt doch immer zur Kleinbildkamera mit dem Zwang zur Vergrößerung greifen, während der Liebhaber von Kontaktaufnahmen zu entscheiden hat, ob ihm die im Ruhezustand handlichere Klappkamera oder die im Format etwas unbequemere, dafür rascher startbereite Spiegelreflexkamera mehr zusagt.

Beim Apparat selber wollen wir uns hier also nicht lange aufhalten, sondern nur von ein paar Neuheiten seines Zubehörs berichten, die das Knipsen im Wald und auf der Heide in der Tat immer angenehmer und einfacher machen.

Kennen Sie schon die Leichtmetall-Kurzstative? 18 Zentimeter lang, kaum ein halbes Pfund schwer, das Dreigestirn der Beine nicht mehr rund, sondern flach nebeneinander angebracht, so daß man die ganze Geschichte bequem in seiner Rocktasche unterbringen kann. Dazu für Panorama-Aufnahmen das bekannte Kugelgelenk zur erhöhten Beweglichkeit der Kamera.

*

Sie sagen, Sie photographieren nur bei so schönem Wetter, damit es aus der Hand geht und Sie diese Anschaffung sparen können! Gut, — dann bedenken Sie wenigstens, daß man besonders auf dem Wasser wegen der vorherrschenden ultravioletten Strahlung fast immer einen Gelbfilter braucht, und daß Sie zur Erzielung toniger Negative überhaupt nicht ohne Filter arbeiten sollten. Am besten kaufen Sie sich einen ganzen Satz davon, aber dann gleich die richtigen, planparallel geschliffenen Massivfilter, die zwar etwas teurer sind, dafür jedoch keinerlei Verlagerungen befürchten lassen, wie es bei den Glasfiltern mit eingelegter Gelatineschicht der Fall ist.

Und beim Belichten arbeiten Sie immer nach Gutdünken? Na ja, es gibt auch genug Hausfrauen, die solange nach Gutdünken kochen, bis sie durch Schaden klug geworden sind.

Wer nicht schon beinahe von Berufs wegen Lichtbildnerei betreibt, sollte denn doch lieber das „Gutdünken“ ausschalten und im Zweifelsfalle einen zuverlässigen Belichtungsmesser zu Rate ziehen. Denn mit dem Licht ist es so ähnlich wie mit dem Geschmack: was dem einen noch angenehm gewürzt erscheint, empfindet der andere schon als versalzen; und wenn die Tabelle die Normalzeit für „Straßen, Plätze, hell“ angibt, wähnst du dich vielleicht in einer „Landschaft mit dunklem Vordergrund“, belichtest fünfmal zu lange und hast nachher statt eines Bildes undurchdringliche Nacht auf deiner Platte.

Deshalb wird trotz des sehr viel höheren Preises unter allen Umständen der elektrische Belichtungsmesser die erstrebenswerteste Ergänzung der Kamera bilden, weil er keine relativen optischen Angaben benötigt, sondern den absoluten Lichtwert

Archiv der NMZ.

Ein reizendes Frühlingsmotiv

zum Ausdruck bringt. Aehnlich wie beim Galvanometer wird nämlich hier durch ein Drehspulenmeßgerät das eintretende Licht mit Hilfe der Photozelle in Strom umgewandelt, der seinerseits einen Zeiger in Bewegung setzt und dadurch auf einer Skala angibt, welche Belichtungszeit erforderlich ist.

Natürlich kann ein guter optischer Belichtungsmesser bei richtiger Bedienung auch seine Vorzüge haben. Bezahlt macht sich solche Anschaffung mit der Zeit in jedem Falle, weil man auf alles Herumexperimentieren und „zur Sicherheit“ lieber zwei- oder dreimal Aufnehmen verzichten kann.

*

Nicht wahr, Sie sind auch schon davon abgekommen, daß man beim Photographieren die Sonne immer im Rücken haben muß? Das wird ja auf die Dauer erzlangweilig! Außerdem gibt es ein ganz einfaches Mittel, um selbst bei größter Helligkeit mit Seiten- oder gar Vorderlicht arbeiten zu können und trotzdem nicht überstrahlte, vollplastische Bilder zu erzielen: die Gegenlichtblende. Meist besteht sie aus einem kleinen, innen matten Metalltubus, der auf das Objektiv gesetzt wird und deshalb auch als Schutz vor Wasserspritzern nicht zu verachten ist. Weniger haltbar, doch ausreichend ist der entsprechende Lichtschutz aus Pappe.

### Knipsen in Fahrt erfordert:

1. Schußbereite Kamera.
2. Genaue Beachtung der Fahrtrichtung: Wenn sich der Aufnahmegegenstand in Fahrtrichtung bewegt, normal belichten. Bei schräger oder entgegengesetzter Bewegung kürzer belichten, weil sonst Unschärfe zu befürchten ist. Ein Trick für Geübte: das „Mitgehen“ mit der Kamera!
3. Auf dem Wasser wegen der abflachend wirkenden Helligkeit immer kleine Blende wählen (8 — 11 — 16).

### Hausapotheke nicht vergessen!

Diese Mahnung gilt vor allem den Gelegenheitsausflüglern, den Nichtzünftigen und Unverbesserlichen, die da denken, daß ihnen sowieso nichts passiert. Denn der richtige Sportsmann wird sich immer an seine Vorschriften halten und im Auto wie im Boot und auf dem Motorrad seinen Verbandskasten nebst den nötigsten Medikamenten bei sich führen.

Aber selbst für eine bescheidene Eintags-Fußwanderung spielt es im Gewicht keine Rolle, ein paar Kopfwehpulver, etwas Aspirin, vielleicht sogar ein wenig Jodtinktur zur Desinfizierung von kleinen Wunden und Wundrändern mitzunehmen, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Bei großer Hitze denkt man natürlich auch an Hoffmannstropfen, die auf einem Stückchen Zucker gegen Ohnmachtsanfälle gegeben werden, und an Salmiakgeist, um sich vor üblen Folgen von Insektenstichen zu schützen. Zwei schmale Mullbinden, Sicherheitsnadeln und eine Rolle Leukoplast-Schnellverband dürfen gleichfalls nicht vergessen werden. M. S.


Photo- u. Kinohaus Cartharius O.2.9. Kunststraße. Ruf 29529

PRESTO

Seit 1895 Großfabrikation von Qualitäts-Marken-Fahrrädern für jeglichen Bedarf

Verkauf: in den Fahrrad-Fachgeschäften mit der Presto-Schutzmarke, oder Vertreter-Nachweis durch die

Presto-Vertriebsgesellschaft m. b. H. Mannheim, Tattersallstr. 8-10 / Fernspr. 43373

Sie knipsen und meine neuzeitlich eingerichtete Photowerkstätte entwickelt, kopiert und vergrößert Ihre Aufnahmen.

Michaelis-Drogerie G 2,2 — Tel. 20740 — Inh. Adolf Michels — Tel. 20741

Photographieren ist kinderleicht! Bei den modernen Apparaten wenige Handgriffe, und eine tadellose Aufnahme ist fertig! Alles Weitere, Entwickeln und Kopieren besorgen wir.

Photo-Drogerie Ludwig & Schütthelm — Friedrichsplatz 19 — Ecke Augusta-Anlage

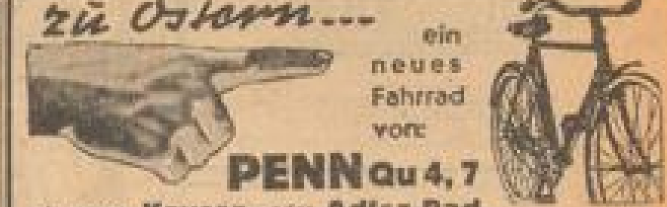
Die Erlebnisse deines Osterausfluges sind bleibende Erinnerungen. Drum festhalten mit einem PHOTO von Photo-Herz jetzt N 4,13/14 Kunststraße

Mutter kauft zum Osterfest Hasen, Eier und Pralinen mit feinsten Füllungen bei Greulich N 4, 13

Bei Anfragen nach Pensionspreisen usw. nehme man stets Bezug auf die Anzeigen i. d. Verkehrsbeilage der „NMZ“

Photo-Labor Schmidt N 2.2 — Der Erfolgs-Film Verax 26° 2×4 Aufnahmen 6×9 85 ₰ — Paßbilder. — Entwickeln — Kopieren — Vergrößern

Beliebte Ostergeschenke sind Damentaschen, Necessaires, Brieftaschen, Koffer, Schultaschen und Aktenmappen, Sportgürtel, Hosenträger, Tornister besonders billig von Ledermüller O 3. 11 Kunststraße



zu Ostern... ein neues Fahrrad von: PENN Qu 4, 7 — ein neues Kayser- oder Adler-Rad

Ostern im Schwarzwald

Enzklösterle b. Wildbad, Telefon 18, Pension Stieringer — Neu u. best. einger., fl. Wasser, Bad, Sonnenb. u. Garten, in nächst. Nähe d. Waldes. Für vorzügl. Verpfl. w. garant. Eig. Metzg. Pens.-Pr. 4. 3. 3.80 ℳ

Falkau (Hochschw.), Titisee-Feldberggeb., 1000 m ü. M. Pension „Villa Hosp“ — Ruh., sonn. Lage, staubfrei, Waldesnähe. Eig. Luft-, Sonnen- u. Wasserbad. Neuzeitl. eingericht., k. T. fl. Wasser. Pension 4 bis 5 Mk. Garage. Telephon Altglashütten 21. Prospekte NMZ.

Freudenstadt Waldhotel Stokinger — Prächtige Lage. Ruhe u. Erholung b. mäßigen Preisen. 5 Minuten Fußweg vom Golfplatz

Hallwangen b. Freudenstadt/Schw. Gasthof und Pension „Zum grünen Baum“ — Direkt a. Wald gelegen, schöne Fernsicht. Gute Verpflegung. Pension v. ℳ 3.50/4.— an. Telephon Nr. 204 Dornstetten. Fr. Seiler.

Hornberg (Schwarzwaldbahn) Hotel „Adler“ — Küche u. Keller v. best. Ruf. Zi. m. fl. k. u. w. W., Garten, Liegehalle, Garage. Pension v. ℳ 4.— an. Tel. 209. Prospekte. Bes.: H. Bangerbacher.

Glatten bei Freudenstadt, Station Dornstetten — Pension Schillinger — Metzgerei — Schöner Garten, Liegewiese b. H., nächst prächt. Tannenwälder, Fluß-Schwimmbad, Angelsport. Gute Küche. Pension ℳ 3.50 (4 Mahlz.)

Hallwangen bei Freudenstadt, 750 m üb. d. Meeressp. Kurhaus „Waldeck“ — dir. a. Wald, in ruh. sonn. Lage, staubfr., fl. k. u. w. Wasser, Z'heiz., g. bürgl. Butterküche, gr. Fischw. Pension v. 3.50—4.10 ℳ Prosp. Bes.: A. Höhler.

Klosterreichenbach (Murgtal) Gasthof und Metzgerei „Adler“ — Ruh. staubfr. Lage, gr. Garten, Liegew., Schwimmbad. Neuzeitl. Z. mit teilw. fl. W. Pens. ℳ 3.80 (4 Mahlz.). Prosp. NMZ. Bes.: Adolf Oehrele.

Kniebis Gasthaus und Pension „Höhenschwimmbad“ 900 m über dem Meeresspiegel — Schöne Zimm., Südliegewiese, Garage. In Küche. Pens. ℳ 4.— bis 4.50. Tel. 2177. Bes.: M. Boiking.

Kniebis 970 m über d. Meeressp. Gasth. u. Pens. „z. Ochsen“ — Gut bürgerl. Haus, Zentralh., Nähe Schwimmbad, Liegewiese, v. Hochwald umgeben. Garage, Prosp. Besitzer: R. Heinzelmann.

FÜR OSTERN

Für den Herrn

| | |
|---|---|
| Sporthemden Popeline und Rips . . . . 5.20 | 4.75 |
| Gummi-Sportgürtel viel. Farb. | 1.50 |
| Pullover o. Arm, elast. rein Wolle | 2.95 |
| Sportstrümpfe Baumw. 1.50 1.20 | 1.- |

Für die Dame

| | |
|---|---|
| Kniestrümpfe Mako . . . . | 1.- |
| Sportsöckchen weiß, bunt | -.50 |
| Poloblusen Mattkrepp ... | 2.50 |
| dazu der flotte Trägerpullover reine Wolle, viele Farben | 5.25 |
| Bolerojacken | 6.50 |
| Kinder-Kniestrümpfe Gr. 3 | -.45 |

Wollhaus Daut Breite Straße

# Die Flucht ins Wochenende!

## Womit und Wohin?

Verschiedenster Art sind die Mittel und Wege, dem Großstädter zu seiner allmählich als liebe Gewohnheit empfundenen „Flucht ins Wochenende" zu verhelfen. Am feinsten bleibt natürlich immer noch der eigene Kraftwagen. Aber mindestens ebenso erholsam und reich an landschaftlichen Freuden, dabei ganz gewiß gesünder, kann eine Wanderung auf Schusters Rappen sein, deren Anmarschstrecke man für ein paar Groschen mit Straßenbahn, Autobus oder Zug hinter sich bringt. Zwischen diesen beiden Extremen aber bewegt sich das Heer der Motorradfahrer mit und ohne Beiwagen, doch fast nie ohne eine kühne Motorbraut, — wimmeln die Radfahrer herum und ziehen die Wassersportler in garantiert staubfreier Luft ihre stillen Wege.

*

Von allen diesen Möglichkeiten ist das „Flußwandern" gerade für einen Ort wie Mannheim mit am gegebensten, sofern man nur über das nötige Kleingeld zur Anschaffung eines Faltbootes oder sonst eines geeigneten Wasserfahrzeuges verfügt. Denn es gibt in deutschen Landen nicht allzu viele Städte, die durch ihre ungemein günstige Lage zwischen zwei großen Flußläufen das Einfallstor zu einem so abwechslungsreichen Stromgebiet bilden, wie es unsere Stadt der Quadrate rund um Neckarspitze und Rheinufer tut.

Nicht nur das Wochenende, sondern selbst die größten und längsten Ferien können von hier aus zu Wasser mühelos bewältigt werden. Und reicht „für über Sonntag" eine Fahrt in die stilleren Gefilde des Neckartales, der bequeme Achtstundenrutsch nach Nierstein oder eine kleine Spritztour rheinaufwärts zum Lingenfelder und Philippsburger Altrhein, so kann man bei mehrtägigen Ausflügen herrliche Wasserwanderungen bis in die herbe Schönheit des Nahetales oder die liebliche Mosel hinauf unternehmen.

*

Den Freunden des hochinteressanten und dank der morgendlichen „Paddlertour" des zuständigen Dampfers auch leicht erreichbaren Naturschutzgebietes bei Philippsburg sei übrigens verraten, daß dort durch umfangreiche Baggerarbeiten beträchtliche Verbesserungen der Wasserwege erzielt worden sind. Die große Anziehungskraft dieser schönen Gegend dürfte deshalb im kommenden Sommer noch eine weitere Steigerung erfahren, zumal die leichte Passierbarkeit aller Brücken zwischen Mannheim und Germersheim auf der badischen Seite ohnehin für viele Bootsbesitzer ausschlaggebend ist.

Aber welchen Weg man auch immer wählen mag, um die kurzen Tage der Freiheit in der durchsonnten Natur zu verbringen, — wichtig bleibt dabei in jedem Falle die bis ins kleinste wohlüberlegte und sorgfältig zusammengestellte Ausrüstung.

## Das Boot

Vom Faltboot läßt uns hier reden, dessen Grundzüge ja im Laufe einer nunmehr rund zwölfjährigen Erfahrung so ziemlich feststehen. Was sein Aeußeres betrifft, so gehen die Meinungen da gerade in letzter Zeit sehr auseinander. Auf der einen Seite hört man die schönheitsdurstigen Sonntagspaddler begeistert von hellen Häuten in Rot, Grün, Blau schwärmen oder sich neuestens zu der aus Silumin bestehenden Silberreflexhaut bekennen, während der erfahrene Sportsmann noch immer dabei bleibt, die rußgeschwärzte Haut sei die beste, da sie die höchste Schärfefestigkeit besitze, den Gummi elastisch erhalte und weit weniger Pflege bedürfe.

Wichtiger noch als die Frage nach des Faltbootes Hautfarbe aber dürfte die Einführung der neuen T-Konstruktion bei den Längsrippen sein, die den Bootsrumpf völlig starr macht und damit endlich einmal die bei Wellenschlag oft beobachtete peinliche Verwringungsgefahr aus der Welt schafft.

## Der Bordmotor

Kenner behaupten, daß die Zukunft allen Wassersportes dem Bootsmotor gehöre. Nun wird man als Laie zwar sagen: Faltboot mit Motor ist kein richtiger Sport mehr, sondern pure Bequemlichkeit, weil ja der Sinn der Sache nicht zuletzt gerade beim Paddeln in der ausgezeichneten körperlichen Durcharbeitung beruhte. Andererseits ist es aber unbestrittene Tatsache, daß sich auch der Faltboot-Außenbordmotor in den letzten zwei oder drei Jahren viele Freunde erworben hat, — und das keineswegs nur unter Älteren und faulen Leuten, die ohne eigene Arbeit zum Ziele kommen wollen.

Gewiß: sobald solch' ein Seitenbordmotor, der füglich nicht über 2 PS sein darf, sich in Ruhe befindet, erfordert es einige Akrobatenkunststücke, damit das leichte Faltboot sich nicht zu sehr den 10 Kilo des Motorchens zuneigt. Aber solange der Druckpropeller arbeitet, herrscht natürlich vollkommenes Gleichgewicht, und im andern Falle ist der mit Bajonettverschluß befestigte Motor ja durch einen Handgriff an die Arretierscheibe von seinem Halterohr zu lösen und in die Bootsmitte zu stellen. Also damit kann man unschwer fertig werden.

Andererseits sind die großen Vorteile unverkennbar: keine lästigen Bahnfahrten stromauf, mit der Plackerei gepäckreicher Wege zum Bahnhof, kein zweimaliges Auf- und Abschlagen des Bootes, — endlich die völlige Bewegungsfreiheit und größere Geschwindigkeit auf dem Wasser bei einfachster Bedienung der Maschine. Als wesentlichste Neuerung ist hier vor allem die pumpenlose, eigene Kühlung zu nennen; ferner gibt es jetzt Motoren, deren Zylinder nicht mehr quer zum Bootskörper stehen, sondern in gleicher Richtung angeordnet sind und dadurch auch die lästige Vibration fast gänzlich ausschalten.

Daß so ein kleiner Motor für Faltboot oder Kajak auch ganz hübsche Geschwindigkeiten zu entwickeln vermag und selbst gegen den Strom noch seine 8 und 10 oder gar 12 und 15 Stundenkilometer leistet, sei nur nebenbei erwähnt; ebenso die eigene Lichtmaschine mit bis zu 5 Brennstellen an Bord, die den Wasserwanderer von Kerze und Petroleumfunzel unabhängig macht.

## Das Zelt

Es sei weder zu groß, noch zu klein, — weder zu niedrig, noch zu hoch, sondern habe just jene Ausmaße, die genügend Bewegungsfreiheit, Wärme und Atemluft gewährleisten. Die Länge betrage also in jedem Fall mindestens 2 Meter, denn auch sein Bett wählt man ja schließlich nicht auf den Zentimeter genau der Körpergröße entsprechend; als Höhe hat sich 1,80 Meter am zweckmäßigsten erwiesen; die übliche Breite für zwei Personen beträgt 1,50 Meter.

Die beliebteste Form ist noch immer das einfache Hauszelt, — wer durchaus etwas Apartes für sich will, kann natürlich auch zu dem nach hinten verjüngten Tourenzelt, dem vollkommen halbrunden Rinizelt mit abgeschrägter Vorder- und Rückwand oder dem Spitzzelt mit trapezförmiger Grundfläche greifen. Für Jugendlager sind Gruppenzelte in der aus Lappland übernommenen Kothenform oder große Rundzelte in Uebung, die durch Einfügung von mehreren Mittelstücken beliebig erweitert werden können.

Immer habe das Kleinzelt für Familiengebrauch einen angenähten Gummiboden und zeichne sich durch jene völlige Wasserdichtigkeit aus, die auf der natürlichen Beschaffenheit des Zeltstoffes beruht und nicht erst durch künstliche Imprägnierungen hervorgerufen ist. Wir wählen also am besten ein Zelt aus einfachem deutschen Leinen, das im trockenen Zustande eine gewisse Ventilationsfähigkeit bewahrt, bei einsetzendem Regen aber durch das augenblicklich erfolgende Aufquellen des Gewebes vollkommen undurchlässig wird.

Deutsches Leinen ist außerdem billig, haltbar und geruchlos, — besonders das letztere ein nicht zu unterschätzender Vorteil!

Was man sonst noch für Ansprüche an sein Zelt stellt, ist meist eine Geschmacksfrage. Natürlich soll es einen Schnürverschluß haben, der durch die Ueberknöpfleiste doppelt gesichert ist. Fenster mit Moskitonetz nebst Einsteckscheiben aus Zellophan sind hübsch und praktisch, ebenso ein Ueberdach, das man je nach Bedarf als doppelten Schutz gegen Feuchtigkeit oder durch seitliche Aufstellung als vergrößerten Lagerplatz und „Freiluft-Garage" für Auto, Boot oder Fahrräder verwenden kann.

## Wie man sich bettet, so liegt man!

Natürlich —, das ist schon immer so gewesen, und von der Prinzessin auf der Erbse bis zum tauben Indianer auf dem Kriegspfad gibt es eine ganze Stufenleiter von Ansprüchen, damit der Mensch seiner verdienten Nachtruhe teilhaftig werden kann.

Der eingefleischte Zeltbewohner ist Puritaner aus Leidenschaft; er legt sich auf den Gummiboden, wickelt sich in eine Wolldecke und schläft alsbald wie ein Murmeltier.

Die nächsthöhere Gruppe wochenendelt mit Hilfe der aufblasbaren Gummimatratze, die in knapp einer halben Minute zu stattlichen Rundungen anschwillt und als Gepäck kaum zu rechnen ist. Das gilt besonders für die sogenannten Leichtgewichtsausführungen, deren äußerer Leinenüberzug nicht nur den lästigen Gummigeruch ausschließt, sondern auch die Verwendung einer sehr viel dünneren Gummischicht ermöglicht, als es bei den Matratzen aus Paragummi der Fall ist.

Besonders Auto- und Motorradfahrer, bei denen es auf ein bißchen mehr oder weniger Ballast nicht so genau ankommt, werden sich gern den Luxus eines richtigen Zeltbettes leisten, dessen Stahlrohr-

Der Winterschlaf ist vorbei! (Archiv NMZ)

... wenn jemand eine Reise tut ....
dann braucht er dies und das
Neugebauer
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Generalvertretung
Sachs-Motore
L. B. F.-Boote
Sport-Gramlich N 2.11
Fernsprecher Nr. 24698

Klepper die Weltmarke
ist führend im Faltbootbau durch die neue Bauart nach Flugzeuglinienführung.
Lager: Mannheim O 7,24
Fernsprecher Nummer 51992

SPORT PAPE
Mit Faltboot und Zelt auf Osterfahrt
Pionier-Boote, Jäger-Zelte, Bootsmotoren, Schlafsäcke, Matratzen
L 1. 2 Tel. 27310

Damen-Wäsche und Oberhemden nach Maß
Anfertigung in eigener Werkstätte
Oberhemdenstoffe in großer Auswahl auch im Ausschnitt
E. SCHULZ
C 1, 16 zwischen Kaufhaus und Theater

Drucksachen
für jeden Bedarf liefert schnell und billigst
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung
R 1, 4/6 Fernspr. 24951

In froher Osterlaune
spazieren zu gehen — das hängt im Wesentlichen von der neuen Kleidung ab. Wer seine Anzüge bei uns kauft, der hat frohe Laune, denn die Anschaffung machen wir unseren Kunden so bequem.
6 Monats- oder 40 Wochen-Raten lassen alle Sorgen wegen Bezahlung verschwinden.
Zum Vetter am Tattersall Mannheim N 7, 18/19
Das Kaufhaus für Wäsche u. Bekleidung

Ostern im Schwarzwald

ALTGLASHÜTTEN
bad. Schwarzwald (1000–1100 Meter ü. d. M.), — Höhenluftkurort. Ideal gelegen im höhensonnenreichen Feldberggeb., Station der Dreiseenbahn. Herrl. Strandbad mitten i. Wald. Auskunft und Prospekte RMZ und Verkehrsverein.

Besuche den alten Schwarzwaldgasthof
„Zum Hirschen"
Seit 50 Jahren in Familienbesitz.
Peter Herrmann.

Alpirsbach Gasthaus und Pension „ZUM GRÜNEN BAUM"
Nr. a. Schwimmbad u. Wald. Die erstklass. Küche für den verwöhnt. Gaumen bei mäßigen Preisen. Prosp. RMZ. Tel. 155. A. Horn Sohn (Koch).

Bernbach bei Herrenalb
Gasthaus, Pens. u. Metzgerei „Zum Bären"
Altbek. gutes Haus. Neu einger. Zimmer, fl. W., Bad, Liegewiese a. Wald. Mäßige Preise. Prosp. RMZ. Tel. Herrenalb 814. Bes.: Fr. Beck.

DOBEL
Hotel „Sonne"
Führendes Haus — Fl. Wass., Z.-Heiz. — Komfort
PENSION RM 4.– bis 5.–

Neusatz bei DOBEL, 620 m ü. d. M.
Pension Pfeiffer
Dir. a. Wald. Herrl. Fernsicht, Loggia, Liegewiese. Höhenlage, Bad, fl. W., neuzeitl. Fremdenzimmer. Butterküche v. RM 3.50 an (4 Mahlz.).

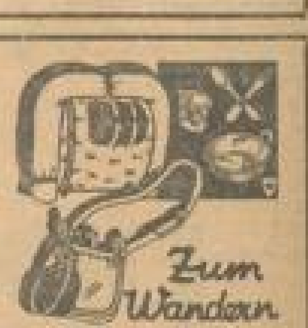
Enzklösterle bei Wildbad, 600 m ü. d. M.
Gasthaus u. Pension „Waldhorn"
Bes. P. ZIPPERLEN.

Berneck 455–510 m ü. d. Meeresp. Bahnhof Nagold-Altensteig.
Gasthof und Pension „LINDE"
Berneck / Bes. Fr. Seeger
Schöne staubfreie Höhenlage beim Walde. 30 Betten. Fließendes Wasser. Terrasse mit Blick auf den See. Telephon 303 Altensteig.

Eigenes Schwimm-, Luft- und Sonnenbad
Gasthof u. Pension „Waldhorn"
5 Min. v. Bahnhof, direkt am Wald geleg., mit groß. Liegewiese. Schöne Fr.-Zimmer mit fließ. Wasser. Tel. 326 Altensteig. Prospekte RMZ.
Besitzer: K. Kübele.

Besenfeld (O.-A. Freudenstadt) 800 m ü. d. M.
Gasthof und Pension „Zum Löwen"
Bestes. bekanntes Haus, fl. Wasser, Zentralheiz., Liegehalle, Liegewiese, Postautohalteste. (Wildbad–Freudenstadt). Prospekte RMZ. Telephon Schönmünzach Z. A. 44. Besitzer: Gg. Kilgus.

Enzklösterle Höhenluftkurort im württb. Schwarzw. 600 m ü. d. M.
Gasthof und Pension „Krone"
Pension „Schwarzwald"


Zum Wandern
Tornister, Brotbeutel, Rucksäcke, Feldflaschen, Wanderdecken, Zeltbahnen, Zelte, Thermosflaschen, Hordentöpfe, Kochgeschirre
Karl Lutz, R 3, 5a

Deine Zeitung ist Dir dankbar
wenn Du auch den Anzeigenteil von Anfang bis zu Ende studierst.

Alles aus einem Haus
das Faltboot, den Bordmotor, das Hauszelt, die Gummimatratze
und jeden Zubehör in Ausrüstung wie Bekleidung für alle Sportarten von
HILL & MÜLLER MANNHEIM N 3. 12

# MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Samstag, 13. April / Sonntag, 14. April 1935 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 146. Jahrgang / Nr. 175

# Das Blütenwunder der Bergstraße

Die blühende Bergstraße ist die innigste Offenbarung des deutschen Lenzes! Um dieses Blütenwunder einer deutschen Landschaft klingt und singt es in zeitigen Frühlingstagen. Schimmernde Blütengewinde bekränzen des Wanderers Pfade und verschwenden einen unsagbaren Zauber. Vom Glanz der Lenzsonne erfüllte Tage und milde Frühlingsnächte verströmen ihre süßen Blütendüfte. „Die Welt wird schöner mit jedem Tag, man weiß nicht, was noch werden mag, das Blühen will nicht enden . . .“

„Hier will Deutschland Italien werden!“ soll ein von der Kaiserkrönung im Römer heimziehender deutscher Kaiser beim Anblick dieses Blütenzaubers entzückt ausgerufen haben. Nein, nicht römische Landschaft will die Bergstraße sein, mögen die von Heidelberg nach Darmstadt ziehende strata montana am Fuß des Odenwaldes vor zwei Jahrtausenden auch die römischen Legionäre gebaut haben und mögen römische Steinmetzen droben in den Felsenmeeren des Odenwaldes auch den Granit gebrochen haben. Diese Landschaft ist deutsch in all ihrer Innigkeit und all ihrem verschwenderischen Lenzzauber. Mit den dunkel schwingenden Linien der Odenwaldberge im Hintergrund, zu denen weiße und rosa Blütenwölkchen emporflattern. Mit den raunenden Bächlein ihrer zwanzig Frühlingstäler. Mit den Burgen und Ruinen über den roten Ziegeldächern ihrer Kleinstädte. Mit dem Storchnest auf invalidem Stadtturm. Mit dem buntgefächerten Balkenwerk der gekrümmten Gassen, mit ihren historischen Rathäusern, geschwätzigen Brünnlein, den aus weißem Blütendunst lugenden Dorfkirch- und Domtürmen. Blüten ranken um alle Steintreppen und Winkel. Und wie schwarzbefrackte Organisten sitzen Amseln und Drosseln feierlich orgelnd auf dem höchsten blütenweißen Baumwipfel . . .

Welch wundersames deutsches Land ist dieser riesige Obst- und Weingarten mit seinen Hunderttausenden Obstbäumen! 30 000 Obstbäume blühen allein um Ladenburg, wieviel sind es um Bensheim, Weinheim, Großsachsen, Schriesheim? 20 000 Pfirsichbäumchen wurden in den letzten Jahren hier neu angepflanzt! Da blühen die Apfelbäume mitten im Grün der Saaten. Bis in den Mai hinein entfaltet die Bergstraßenlandschaft immer neue Auferstehungswunder. Da öffnen die Magnolien ihre großen Opferschalen. Da wölkt das zarte Rosa der Mandeln und Pfirsiche aus dem Schnee der Kirschen, Birnen und Zwetschgen. Dann läßt die holdselige Apfelblüte ihr Blutrot in den Blütenschnee der Kirschen tropfen. Mehrfach wechselt die Bergstraße ihr schimmerndes Brautgewand. Bis die Kastanienwälder zu hellen Blütendomen werden und der Flieder rot und weiß über das Gemäuer klettert. Jede Zeit entfaltet ihre keuschen Reize. Hier kennt man ganze Edelkastanienwälder, hier gedeihen Maulbeerbäume und Zitronen. Deutschlands älteste Libanonzeder steht im Weinheimer Schloßpark neben Urwaldbäumen. Nicht nur ein feuriger Wein reift an den Hängen, besonders in Bensheim und Schriesheim, sondern auch Tabak wird angebaut.

Eichendorffsches Frühlingsglück erblüht dem Wandrer in diesem zauberhaften Blütengarten. Unter rosa und schneeweißem Blütengezweig pilgert er beglückt diese begnadeten Lenzpfade. Er durchstreift die in die schwingenden Berglinien geschmiegten Bergstraßennester Jugenheim und Seeheim, Zwingenberg und Auerbach, Bensheim und Heppenheim, Weinheim und Ladenburg. Er steigt empor zum steingrauen Gemäuer der Burgen und Ruinen, die allerlei Geschichten wissen von Rittern, die den Lindwurm erschlagen und von Rosa von Tannenburg, wo Ulrich von Württemberg sich versteckte, Raubritter und Turennes Mordbanden hausten und Fürsten fröhliche Jagdgelage veranstalteten. Ruine Frankenheim und Schloß Alsbach, Schloß Heiligenberg und Schloß Auerbach mit dem berühmten Fürstenlager, die Starkenburg und Wachenburg, Schauenburg und Strahlenburg sind sie geheißen. Wer empfänglich ist für die wechselreiche deutsche Kulturgeschichte, dem berichten die Städte und Burgen der Bergstraße von deutscher Freud und deutschem Leid seit Römertagen, da die Schritte der römischen Legionen auf der strata montana dröhnten, und von den Zeiten der Nibelungen, die auf der Nibelungenstraße zu Worms in den Odenwald zum Pirschen zogen. Von den Bergstraßenhöhen, besonders vom höchsten Berg, dem Malchen, träumt der Wanderer über das süddeutsche Lenzland, das unter ihm schmeichelt wie ein Huldigungsgedicht an den Frühling. Blütenselig liegt da das deutsche Land zu Füßen mit blumenumkränzten Dörfern und Städten, mit den blitzenden Flußbändern des Neckars, Maines und Rheines, mit den im Lenzblau schwimmenden ewigen Domen von Worms, Speyer, Frankfurt und Mainz. Bis die blaudämmernden Gebirgszüge von Rhön, Spessart, Taunus, Hunsrück, Haardt und Vogesen den glanzvollen Lenzlandblick begrenzen. Müde von Blütenglanz und Blütenduft, vom Wandern höhauf und talab, rastet man abends in verschwiegenen Weinschänken über einem Viertele Bergsträßer Roten bei weinbeschwingtem Geplauder mit Kleinstadtbürger und Bauer. Und morgens beim Erwachen — „da kommt der Lenz, der schöne Junge, herein mit einem Freudensprunge und lächelt seinen Gruß . . .“

**Weinheim an der Bergstraße**
(nach einer Zeichnung von Kurzbauer)

Im Süden der Bergstraße, wo das Blühen um Weinheim, Großsachsen, Schriesheim, Dossenheim, üppig an den Odenwaldhöhen aufbrandet, träumt zwischen den lenzgrünen Höhen des Odenwaldes und Königstuhles Heidelberg am Neckar, die Königin deutscher Städteromantik. Mit den porphyrnen Initialen ihrer Renaissance-Baukunst, dem Gewirr spitzweghafter Gäßchen, dem rot aus dem Berggrün leuchtenden Fanal der Schloßruine, mit dem gnadenreichen Blick über das Silberband des Neckars im schwellenden Berggrün. Heidelberg ist Endpunkt der Bergstraßenfahrt, aber zugleich Ausgangspunkt zu neuen Frühlingswundern. Da spendet der Neckar mit seinen Burgen und alten Nestern eine Fülle neues Wanderglück. Da lockt das heilige Walddämmern des Odenwaldes, der Hort der deutschen Heldensage. Rokokopark Schwetzingen — acht Kilometer von Heidelberg entfernt —, begnadet mit einem Lustwandeln durch das Frühlingsmärchen des schönsten deutschen Schloßparkes. Jenseits des nahen Rheines lockt die weinselige Pfalz. Und rheinauf und rheinab reihen sich am blütenbekränzten Rheinstrom die Kleinode deutscher Landschaften: Rheingau und Mittelrhein, Nahe, Mosel, Ahr und Lahn, Schwarzwald und Oberrhein, Bodensee und Schwaben.

So ist die Bergstraße als zeitigstes, liebliches, dabei kulturgeschichtlich hochinteressantes deutsches Lenzziel zugleich schönster Blütenweg zur Fahrt in die reichgesegneten Südwestgaue. „Ach seht doch, wie sich alles freut, es hat die Welt sich schon erneut, der Lenz ist angekommen . . .“ K. H.

## Sonnige Pfalz

In der Pfalz entspringt die Wanderlust aus der Freude am Boden. Sie gewinnt aus dem Landschaftlichen neue Nahrung, so daß sie nie erschlafft, sondern Anlaß zu immer größerem Entzücken findet. Es ist eine eigenartige Spannung, die den Wandernden treibt, ihn anspornt und begeistert. Wenn die Pfalz vom Sonnenlicht des Frühlings übergossen wird, erquickt die Pracht ihres ebenen Fruchtlandes, das sich am Rheinlauf hinzieht, sowie der Prunk ihres waldreichen Gebirges den Stadtmüden. Seele und Hirn lösen sich vom Alltag, weil paradiesische Fülle zu herrlicher, befreiender Muße bei fröhlicher Wanderfahrt laden. Es ist wirklich berechtigt, wenn diesem westlichen Grenzländchen Deutschlands der Ruf eines idealen Wandergebietes vorausgeht.

Wer nur mit der Schnellbahn von Mannheim-Ludwigshafen nach Bad Dürkheim fährt, den pfälzischen Frühling zu suchen, schon der wird erfreut durch die mannigfaltigen Reize der Gegend, die Gebirge und Flachland vereinigt. Lockender noch als der Luginsland vom Brunhildisstuhl ist hier das Blühfest der endlosen Gärten! Tagereisen sind es, die auf Wanderschuhen zu tun sind, um die wellige Ebene recht zu schauen: Freinsheim, die Edelfruchtkammer Deutschlands, taucht auf, und immer noch birgt sich das Astwerk dünnknorriger Bäume im rötlichen, weißgelben Blütenschaum.

Ein ewiges Dach schimmernden Blühens deckt Wege und Pfade eines Landes, das im Verlauf der deutschen Geschichte viele Narben davontrug. Immer zu neuer Bewunderung, zu neuer Freude verlockt, schreitet der Frühlingssucher aus, durchquert Deidesheims Fluren, verweilt in Ruppertsbergs fruchtbarer Trift und erfreut sich im Sonnenglanz um Wachenheims Obstgau am Schmetterlingsspiel in den bizarr gereckten Zweigen; bis Göllheim sogar währt das Blühen, wo sich im Angesichte des Donnersberges einst Gegenkönige den Tod brachten. Die alte Rüster grünt heute noch, unter der es geschah. Von den Randkuppen der Haardt aber tut sich ein Blick auf, weit über blühendes Tief bis zum Rhein, bis zu Frankenthals Schloten oder über Alzeys liebliche Senke bis nach Worms, der Nibelungenstadt.

Vom Donnersberg heimkehrend, findet der Wanderer den Mittelpunkt und die Perle des blütengesegneten Landes in Neustadt an der Haardt! Lieblich ins Tal eingeschmiegt, mit Weinterrassen hoch an die Laubwälder streifend, ragt die uralte Stadt — Römer umkämpften sie schon — um die Stiftskirche herum. Romantische Winkel mit Erkerfassaden, Toren und Reliefs wechseln mit neuartig schmucken Straßenanlagen. Die vorzüglich gegliederte Umgebung aber — flaches und gebirgiges Terrain umfassend — gewährt die schönste Offenbarung dessen, was der Name Pfalz umschließt.

Wesentlich anders und doch nicht weniger schön dehnt sich das pfälzische Oberland südlich von Neustadt hin. Würziger Rauch steigt zu glasklarem Himmel: Winzerfleiß schürt die Feuer! Frauen brechen das Laub, damit rechtzeitig Sonne ans Holz der Reben trifft und die Säfte wärmt. Der Wein „greint“. In den Hängen von Edenkoben funkelt und blitzt es, als ob der Morgentau selbst an sonnigsten Tagen nicht schwindet. Ueberall, wohin die Wanderung auch führt, in Rhodt und Gleisweiler, dem Bad mit dem fast tropischen Klima, in dem freistehende Palmen gedeihen, überall dasselbe Bild diamanten geschmückter Höhen. Wie kleine Alraunen stehen die alten Rebstöcke unter den Burgtrümmern, die weithin einen Blick ins Land freigeben. Wieder in Fernen der Rhein, Speyer benehend, das mit dem Viergetürm des Kaiserdoms winkt. Germersheims Brücke leuchtet herüber, bei sichtiger Luft auch Karlsruhe. Rauschender Wald ladet zu erquickender Streife! Bei der Maxburg oberhalb Hambachs verweilt man auf altem Kulturboden. Nirgends mundet der „Hambacher Riesling“ besser, als auf dem Weinberg, der ihn trägt. Und man versteht beinahe die Glut des Verbrüderungsrausches, den er vor einem Jahrhundert entfachen half!

**Die ersten Osterglocken**

Wer westlich durch die dreizehn Tunnel nach Kaiserslautern reist, kann von dort seine Wege in alle Richtungen ziehen, ohne je die köstlichsten Landschaftsreize zu entbehren. Landstuhl mit der ernsten Sickingerburg, dem Nannstein, erwartet den Wanderer. Die Gegend von Kusel, Lauterecken und Wolfstein mit freundlichen und düster aufgesteilten, teils wildromantischen Burgen und Tälern lockt ihn. Bei Trippstadt schweigt ihn das viel zu selten besuchte Carlstal an, dem die märchenhaft anmutende Burg Wilenstein vorgelagert ist. Hier befindet sich ein Jagdplatz des alten bayrischen Hofes. Nicht weit davon ragt die schlanke Ruine Hohenecken in die sonnenblanke Luft. Unweit von Biebermühle, einem schönen Waldidyll, bietet Zweibrücken ein herrliches Städtebild, das in letzter Zeit durch die Gunst des Pfälzer Klimas ein schöner Rosengarten um die vielen Sehenswürdigkeiten der Pflanzenwelt bereichert. Am wundervollsten breitet sich jedoch der Bergwald um Pirmasens und Annweiler im Frühlingssonnengeflimmer hin. Hier ist der Trifels besonders verlockend, jene alte Feste der deutschen Kaiser römischer Nation, in der einst Richard Löwenherz schmachtete und die die Reichskleinodien barg. Dort winkt von den Kuppen der Berge manche wirre, durch Erosion gewordene Felsfigur, deren schönste wohl Braut und Bräutigam ist.

Wo immer das Wandern im Haardtwald beginnt oder endet, er bewahrt sich in der Erinnerung stets als das Gleichnis des echt deutschen Waldes, der das Lieblingskind des deutschen Volkes ist.

Urstarkes Erdtum wirkt auf den Wandernden ein, so daß er die Pfalz, um ein reiches Frühlingserlebnis beschenkt, mit einem tiefen Gefühl der Liebe verläßt. Das Mittelalter nannte sie den „Garten Gottes“. Sie mutet noch heute so an! Hermann Budde.

## Aus Bädern und Kurorten

### Bad Krozingen

Der zwischen Freiburg und Basel gelegene Thermalkurort Bad Krozingen erfreut sich einer guten Vorsaison, wie auch das Bad im letzten Jahre eine besonders gute Frequenz zu verzeichnen hatte. Die letztjährige Bäderabgabe beträgt 50 800 Bäder, wovon ca. ein Drittel auf den Besuch aus der Schweiz entfallen. Dies ist ein Beweis dafür, daß die Krozinger Heilquelle auch in der Schweiz in bestem Rufe steht.

*

### Bad Salzschlirf bei Fulda

Das nun fast 100jährige Rheuma- und Gichtbad Bad Salzschlirf, an der Bahnlinie Fulda—Gießen, das den Ruf seiner Heilwirkung gegen Gelenk- und Muskelerkrankungen, Stoffwechselleiden und Kreislaufstörungen, Frauenleiden noch stets bestens bewährte und bei den Aerzten in hohem Ansehen steht, hat die neue Zeit des allgemeinen Aufbaues richtig begriffen. Mit zahlreichen Verbesserungen und Erneuerungen geht es in die diesjährige Saison, unter Verlängerung der Kurzeit vom 15. April bis 31. Oktober. In dieser Zeitfestsetzung ist es besonders in der Vorsaison durch die Schaffung einer geschlossenen heizbaren Wandelbahn beim Bonifaziusbrunnen, so daß die Gäste, gegen Wind und Wetter geschützt, die hervorragend wirkende Trinkkur pflegen können. Auch die Gurgelhalle am Schwefelbrunnen ist nun geschlossen umgebaut und innen von Grund auf neu ausgestattet.

Im Moorbadehaus ist die Zahl der Ruhezellen vermehrt und die Einrichtung auch im übrigen weitgehend vervollkommnet. Das erstklassige Hotel Badehof hat eine verbreiterte Anfahrt erhalten und eine freie Restaurantterrasse nach der Lindenallee, der jetzigen Hindenburgstraße. Auch der Kurhaussaal ist durchgreifend erneuert. An nichts hat es die Badeverwaltung fehlen lassen, um ihren Gästen, deren Zahl sich schon in der vorjährigen Saison um fast 20 Prozent gesteigert hatte, den Empfang und den Kuraufenthalt auf das angenehmste zu gestalten.

*

### Die Kultur der pfälzischen Gaststätten

Eine der ersten Vorbedingungen für einen lebendigen Fremdenverkehr stellen die Gaststätten dar. Es ist in den letzten Jahren auf diesem Gebiet in der Pfalz viel Erfreuliches geleistet worden, was um so bedeutungsvoller ist, als bei uns durch schwere Grenzlandwirren die jahrhundertelange Tradition, über die manche Gaststätten in anderen Landesteilen verfügen, unterbrochen worden ist. Das amtliche Organ des Landesverkehrsverbandes Rheinpfalz, „Die Pfalz am Rhein“, widmet ihr soeben erschienenes sechstes Heft den pfälzischen Gaststätten und ihrer Kultur. Die Einleitung bildet ein beherzigender Werbeerlaß von Prof. Dr. Hermann Graf-Kaiserslautern über die künstlerische Gestaltung der Gaststätten. Das Gesicht der weinpfälzischen Gaststätten behandelt F. Senft, Bad Dürkheim. Ueber die vorbildlichen Maßnahmen des Landesverkehrsverbandes Rheinpfalz, für den Fremdenverkehr geeignete Gaststätten als Beherbergungsbetriebe des Landesverkehrsverbandes Rheinpfalz anzuerkennen, berichtet Geschäftsführer Hans Rosenberger-Neustadt. Ein Verzeichnis dieser anerkannten Beherbergungsgaststätten schließt sich an. Die freundliche Visitenkarte eines altbewährten Wirtshauses heißt sein Schild dar; von alten Wirtshausschildern erzählt A. Tschirner. Dieser Aufsatz ist wie die übrigen reich illustriert. Wenn das vorliegende Heft der „Pfalz am Rhein“ der Jahreszeit entsprechend sich wieder stärker als die letzten, die mehr der Volkstumspflege galten, dem Fremdenverkehr zuwendet, so kommt doch die andere Aufgabe der bekannten Heimatzeitschrift ebenfalls zu ihrem Recht. In den Abteilungen „Schicksal und Erbe“, „Heimat und Scholle“, „Heim und Herd“ sowie „Pfälzische Familien- und Sippenkunde“ werden Aufsätze bekannter Fachmänner über pfälzische Geschichte, Geologie, Sittenbrauchtum und Familienkunde veröffentlicht. In der Abteilung „Mitteilungen“ verdient ein Verzeichnis der größten Veranstaltungen in der Pfalz besondere Beachtung.

**FRÜHLING IM TESSIN**

Die Preise in der Südschweiz sind überall den Verhältnissen der Gegenwart angepaßt. Auf Bahn und Postautos genießen die ausländischen Gäste Ermäßigung bis zu 45 %.

Die Hotels in **Lugano, Locarno, Ascona** usw. sind billiger als anderswo! Devisenschwierigkeiten bestehen nicht.

Man kann mit RM. 700.- im 1. und je RM. 500.- im 2. und 3. Kalendermonat in Kreditbriefen, Hotelgutscheinen und Postreiseschecks mitnehmen. Jeder in der Schweiz ausgegebene Reichspfennig kommt nach dem zwischen der Schweiz und Deutschland abgeschlossenen Reiseabkommen der deutschen Wirtschaft zugute.

Alle Auskünfte durch die Verkehrsbüros obiger Kurorte.

# Einfahr-Rezept für neue Wagen

Ueber die Art, wie neue Wagen von ihren Käufern eingefahren werden sollen, damit die bei diesem Vorgang sehr leicht eintretende Ueberbeanspruchung als Keim frühzeitiger Abnützung vermieden wird, sind im Laufe von 10 Jahren — denn erst zu dieser Zeit führten die deutschen Fabriken diese von Amerika übernommene Gewohnheit ein — unzählige Aufsätze geschrieben und Ströme von Tinte vergossen worden.

Trotzdem sind auch heute noch sehr viele Jungfahrer der Meinung, daß die mechanische Drosselung der Gemischzufuhr durch ein in die Ansaugleitung eingefügtes Drosselblech den Motor automatisch gegen jede vorzeitige Ueberbeanspruchung schütze und den Fahrer von jeder Verantwortung in dem Sinne entlaste, daß bis zum Entfernen des Drosselbleches durch die Lieferfirma diese für jede Störung und für jedes abnormale Geräusch während der Einfahrperiode verantwortlich und zu deren kostenloser Beseitigung verpflichtet sei. Das ist aber keineswegs der Fall.

Der verkleinerte Gasdurchlaß des plombierten Drosselbleches ist lediglich auf eine Höchstdrehzahl abgestimmt, die im direkten oder im höchstübersetzten Gang erreicht werden kann und verhindert ein Ueberschreiten derselben auf eben diesem Gang. Er verhindert aber nicht ein Hochtreiben der Drehzahl auf einem kleineren Gang, wie es insbesondere beim Ingangsetzen des Motors, beim Anfahren, beim Beschleunigen im Stadtverkehr und bei der Bergfahrt leider bei neuen Wagen in Unkenntnis der Drosselwirkung nur allzuleicht und allzuoft vorkommt.

Dazu kommt, daß durch den engen Drosselkanal die Sauggeschwindigkeit erhöht wird, so daß während der Drosselperiode mehr Kraftstoff angesaugt wird als bei normalem Ansaugrohr-Querschnitt. Dadurch wird die Niederschlagsneigung des Kraftstoffes begünstigt, die Oelverdünnung verstärkt und die Schmierwirkung des Motorenöles verringert.

Es ist auch ein Irrtum, zu glauben, daß die Einfahrperiode nach Zurücklegung von 2000 Kilometern beendet sei. Während der Standard-30-Tage-Fahrt auf dem Nürburgring konnte einwandfrei festgestellt werden, daß ein neuer Motor erst nach einer mit aller Vorsicht zurückgelegten Strecke von 4000 Kilometern als eingelaufen und voll leistungsfähig angesehen werden kann.

Infolge der Mißverständnisse über die Wirkung einer von der Ursprungsfabrik vorgenommenen Drosselung während der Einfahrperiode hat in neuerer Zeit auch der größte amerikanische Automobil-Konzern, die General-Motors, davon abgesehen, ihre dem Verbraucher übergebenen Motoren zu drosseln. Die hier beigefügte Tabelle zeigt die Höchstgeschwindigkeiten an, mit denen neue Wagen oder solche mit neu hergerichteten Motoren über bestimmte Strecken während der Einlaufperiode gefahren werden dürfen, und zwar geordnet nach den Spitzenleistungen verschiedener Wagentypen.

Die darauf vermerkten Kreuze heißen die Merkmale für den während des Einlaufens vorzunehmenden Oelwechsel dar.

Das oberste Kreuz erinnert daran, daß nach längstens 500 Kilometern das durch Metallabrieb beim Einlaufen der Kolbenringe auf den Zylinderlaufbahnen und der Lagerzapfen auf den Lagerflächen verunreinigte und daher besonders gefährliche

(Archiv der NMZ)

Schmieröl gründlich abgelassen und, nach Durchspülen des langsam laufenden Motors mit Spülöl, erneuert werden muß.

Das zweite Kreuz soll dem Fahrer sagen, daß nach weiteren 500 Kilometern diese Maßnahme ebenso gründlich wiederholt werden muß, denn erst nach Ablauf von 1000 Kilometer Fahrstrecke kann damit gerechnet werden, daß der Metallabrieb aufgehört hat.

Das dritte Kreuz steht am Ende einer Periode der Oberflächenverdichtung der Triebwerksteile als Folge des noch immer starken Druckes der Reibflächen aufeinander. Während dieser Periode ist ein Erhärtungsprozeß der Laufflächen vor sich gegangen, der für die Lebensdauer des Motors ebenso wichtig ist wie das Abschleifen und Entfernen der ursprünglich vorhanden gewesenen winzig kleinen Unebenheiten als Folge der Bearbeitung bei der Herstellung. Diese Periode ist erfahrungsgemäß bei etwa 2500 Kilometer abgeschlossen und dieser Abschluß verlangt abermals einen Oelwechsel.

Wie aus der Tabelle ersichtlich, können die Spitzengeschwindigkeiten auf den einzelnen Gängen nunmehr systematisch gesteigert werden, bis nach dem 4000. Kilometer das Ende der Einlaufperiode erreicht ist.

Nach nochmaligem Oelwechsel (Kreuz 4) wird der Motor zu jeder Leistung fähig sein, die ihm verständigerweise abgefordert werden kann.

Daß neben viermaligem Oelwechsel des Motors auch einmal das Getriebeöl erneuert werden muß, ist selbstverständlich, denn auch im Getriebe bildet sich Metallabrieb, der, nicht entfernt, die Flächen der Getriebezähne und die Kugellager angreift und mit der Zeit zu Geräuschbildung führt.

Neben diesen Maßnahmen, die ausschließlich in der Hand des Fahrers liegen, gehören diejenigen her, die während der Einfahrperiode zum größten Teil kostenlos vom Kundendienst des Herstellerwerkes vorgenommen werden, z. B. mehrmaliges Nachprüfen und Nachstellen der Ventile, Nachziehen des Zylinderkopfes, Nachprüfen der Zündung und des Vergasers, Nachfüllen der Batterie und Abschmieren. Geschieht das alles vorschriftsmäßig, so kann der Fahrer einer langen Lebensdauer, hoher Leistung und treuer Arbeit seines Motors sicher sein.

H. v. L.

**Tabelle der Einfahrgeschwindigkeiten**

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | in km/st | | | | | in km/st | | |
| die ersten 500 km | 1. Gg. | 12.0 | 12.0 | 10.0 | von 2000 bis 2500 km | 1. Gg. | 24.0 | 17.0 | [illegible] |
| | 2. – | 19.0 | 20.0 | 23.0 | | 2. – | 40.0 | 30.0 | [illegible] |
| | 3. – | 25.0 | 22.0 | 40.0 | | 3. – | 64.5 | 48.0 | [illegible] |
| × | 4. – | 45.0 | 45.0 | – | × | 4. – | 90.0 | 67.2 | – |
| von 500 bis 1000 km | 1. – | 16.0 | 12.5 | 11.0 | von 2500 bis 3000 km | 1. – | 26.5 | 19.0 | [illegible] |
| | 2. – | 26.5 | 23.0 | 20.0 | | 2. – | 45.0 | 34.0 | [illegible] |
| | 3. – | 43.0 | 30.0 | 45.0 | | 3. – | 70.0 | 53.0 | [illegible] |
| × | 4. – | 60.0 | 50.0 | – | | 4. – | 110.0 | 75.0 | – |
| von 1000 bis 1500 km | 1. – | 18.5 | 14.0 | [illegible] | von 3000 bis 3500 km | 1. – | 30.0 | 21.0 | [illegible] |
| | 2. – | 31.0 | 25.0 | 28.5 | | 2. – | 50.0 | 37.5 | [illegible] |
| | 3. – | 52.0 | 40.0 | 50.0 | | 3. – | 78.5 | 59.8 | [illegible] |
| | 4. – | 70.0 | 55.0 | – | | 4. – | 110.0 | 82.5 | – |
| von 1500 bis 2000 km | 1. – | 21.0 | 13.0 | 14.0 | von 3500 bis 4000 km | 1. – | 32.0 | 22.5 | [illegible] |
| | 2. – | 36.0 | 27.0 | 31.5 | | 2. – | 55.0 | 41.4 | [illegible] |
| | 3. – | 57.0 | 43.0 | 35.0 | | 3. – | 85.0 | 62.5 | [illegible] |
| | 4. – | 90.0 | 60.0 | – | × | 4. – | 120.0 | 90.0 | – |

# Frauen am Steuer

**Fährt die Frau schlechter als der Mann? — Die ewige Streitfrage — Statistiken sehen Dich an!**

Die Frau am Steuer ist uns nachgerade ein gewohnter Anblick geworden. Kein Mensch dreht sich mehr danach um — es sei denn, daß es sich um einen besonders schönen Wagen oder um eine besonders hübsche und elegante Lenkerin handelt. Und doch gibt es auch heute noch Leute, die die Ausgabe von Autoführerscheinen an Frauen am liebsten ganz verboten sehen möchten. Als Grund geben sie an, daß die Frauen durch die Bank schlechte Fahrerinnen seien, die eine ständige Gefahr für ihre Mitmenschen bedeuteten. Die Frauen, so wird behauptet, besäßen kein Schnelligkeitsgefühl, sie führen entweder übertrieben langsam und vorsichtig, wodurch sie den Verkehr unnötig aufhielten, oder aber leichtsinnig und tollkühn, was natürlich erst recht vom Uebel sei.

Wie sieht es damit denn nun in Wirklichkeit aus? Behaupten kann man bekanntlich vieles — man muß es nur auch beweisen können. Und da ergibt sich bei näherem Zusehen, daß das gerade Gegenteil des Behaupteten der Fall ist. Die Statistik, die für die Entscheidung dieser Streitfrage allein maßgebend ist, zeigt zweifelsfrei, daß die Frau nicht nur ebenso gut, sondern sogar besser (d. h. sicherer) fährt als der Mann; denn ihr Anteil an der Gesamtzahl aller vorkommenden Unfälle ist erheblich geringer, als er es nach dem Verhältnis der männlichen zu den weiblichen Führerscheinen eigentlich sein müßte.

Besonders deutlich zeigt sich das bei Betrachtung der für Nord-Amerika geltenden Zahlen, wo es nach den letzten Feststellungen rund 8 Millionen Selbstfahrerinnen gibt. Das bedeutet, daß jeder vierte Führerschein auf einen Frauennamen lautet. In einigen amerikanischen Großstädten gibt es sogar mehr weibliche als männliche Autofahrer, so z. B. in Philadelphia und St. Louis, wo sich der Anteil der Frauen auf nahezu 60 v. H. beläuft. Und trotzdem beträgt der Prozentsatz der durch Frauen verursachten Autounfälle in Amerika nur etwa 8 v. H.

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse in Deutschland. Freilich ist bei uns die Zahl der selbstfahrenden Frauen, sowohl relativ als auch absolut genommen, erheblich niedriger, tragen doch nur 10 v. H. der ausgestellten Führerscheine weibliche Namen. In einzelnen deutschen Großstädten, wie z. B. in Berlin oder München, ist der Anteil der Selbstfahrerinnen allerdings wesentlich größer, nämlich etwa 15 v. H., in anderen dafür entsprechend niedriger. Was die Fahrsicherheit anbelangt, so scheinen die deutschen Selbstfahrerinnen ihren amerikanischen Kolleginnen zumindest ebenbürtig zu sein, denn laut amtlicher Statistik wurden von rund 10 000 Unfällen in den letzten Jahren nur 100, das heißt nur 1 v. H., durch Frauen verursacht. Mehr kann man wirklich nicht verlangen.

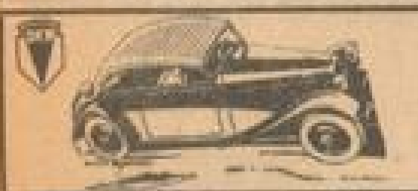
Wie man sieht, wird durch die Zahlen der Statistik das Märchen von der mangelnden Fahrsicherheit der selbststeuernden Frauen auf das glänzendste widerlegt.


Der Rekord-Sieger der Berliner AVUS
ADLER TRUMPF JUNIOR SPORT 1 Ltr.

EIN MEISTER DER KURVE / DER SPORTWAGEN DES JUNGEN DEUTSCHLAND
PREIS AB WERK 3750,- RM
ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT FRANKFURT A. M.
Filiale: Mannheim, Neckarauer Straße 150/162
Ausstellung: N 7, 4 Telephon 42051/52

DKW HORCH DKW
AUTOMOBILE
Kunststraße, O 4, 1
Rheinische Automobil-Gesellschaft m. b. H.
Büro - Werkstätte - Ersatzteile
Hafengarage
Jungbuschstr. 40, am Verbindungskanal
Telephon 28141/140

Opel
Reizvolle Fahrt
nach eigenem Fahrplan
Schnell, sicher, bequem mit dem bewährten
OPEL
Alle Typen sofort lieferbar. - Unverbindliche Probefahrten
FRITZ HARTMANN
AUTORISIERTER OPELHÄNDLER
Seckenheimer Str. 68a — Telephon 40316



Fortschrittlich in Konstruktion
Sparsam im Verbrauch
Zuverlässig im Gebrauch sind
Des Kraftfahrers Wünsche
G. Ernst
DKW-Vertretung und Reparatur-Werkstätte
Mannheim, Käfertaler Str. 182 Tel. 51000

Das neue, formschöne VICTORIA

Kleinmotorrad
mit Sachs-Motor.
Die Qualität und sorgfältige Ausführung der Victoria-Kleinmotorräder wird auch Sie begeistern.
Allein-Verkauf Doppler, J 2, 8.

Hanomag
GENERAL-VERTRETUNG
Fritz Held
Mannheim, J 7, 24-25 Tel. 31247

Für Güter-, Nah- und Fern-Transport fahr Ford ... fahr
Ford
Autorisierter Ford-Händler f. Nordb. und Vorderpfalz
Emil Stoffel
Mannheim
Neckarauerstr. 138/148
Telefon 42893
Kaufen Sie keinen Altwagen bevor Sie nicht unser riesiges Lager in Personen- u. Lastkraftwagen besichtigt haben

Die kräftige, unverwüstliche Gebrauchsmaschine
NORIS 200

in reicher Ausstattung für Beruf und Sport
RM. 640.-
TRIUMPH
Generalvertretung:
Zeiss & Schwärzel
MANNHEIM
G 7, 22 Tel. 26345

DKW
Kraftfahrzeug-Elektrodienst
Varta Auto-Licht
FR. K. SCHRADIN
MANNHEIM, T 6, 16
FERNSPRECHER 27302
SPEZIALWERKSTÄTTE DER AUTO-ELEKTRIK
FERNSPRECHER 27302

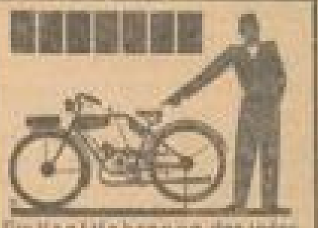
Wir können Ihnen helfen — wie die Anzeige in der NMZ

Einen neuen Weg
mehr Schmieröle und Fette
in hervorragender Qualität zu aufsehenerregend billig. Preisen zu kauf.
zeigt Ihnen
Firma
Emil Stoffel
Mannheim
Neckarauerstr. 138/148
Ford- u. Hansa-Lloyd-Vertretg.
Telefon 42893
Verlangen Sie noch heute Spezial-Offerte

Imperia
Modell 200 K
das preiswerteste Kleinkraftrad!
Zuverlässig, Hochleistungs-Motor, ... Getriebe, ... 545.- RM.
Riesenacker & Romich

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Stadtgarage J 6, 13-17
Dipl.-Ing. Gg. H. Liebl Telefon 31401
in den Räumen der früheren
Jungbusch-Großgarage
Aral, Shell und ringfreies Benzin 32 Pfg.
Reparaturwerkstätte, Sattlerei, Lackiererei.
Nacht- und Sonntagsdienst



Ein Kraftfahrzeug, das jeder sich leisten kann! Express-Fahrrad mit Sachs-Motor
SACHS-MOTOR
Dienst
W. Schreiber, Schwetzinger Str. 134
Einzig. vom Werk ausgebildeter Spezialist am Platze. Alle Ersatzteile. Reparaturen unter Garantie

Autokauf u. -Verkauf durch eine Anzeige in der NMZ

Wenn Diesel dann Hansa-Lloyd
weil er wie selten ein anderer Zuverlässigkeit mit Billigkeit verbindet!
Näheres bei
Emil Stoffel
Mannheim
Neckarauerstr. 138/148
Telefon 42893
Generalvertretung für Nordbaden und Vorderpfalz

TELEGRAMM
HANSA 1100 THUERINGER ZUVERLAESSIGKEITSFAHRT 1935
SCHNEESTURM TEILWEISE 20 CM SCHNEE
DURCHSCHNITTSGESCHWINDIGKEIT 63 KM
GOLDENE PLAKETTE: FAHRER HEILMANN
HANSA
Fabrikvertretung: Lindenhofgarage, Meerfeldstr. 9/11 • Tel. 32166

Selbstfahrer
erh. neue Wagen
Auto-Verleih
Peter Flick
Brücken-Garage, Ludwigshafen
Fernspr. 624 55.
Lest die NMZ

Weigold - Anhänger
das Vollwertigste im Anhängerbau
passend für jeden Personenwagen mit
Momentverschluß-Kugelkupplung
FR. WEIGOLD
Gärtnerstr. 20 Tel. 50516

Ardie Horex
Motorräder
Islinger & Reiss
Krappmühlstraße 32
Tel. 40756 (Nähe Schlachthof)
Sonntags von 10-12 geöffnet!

Anna Elisabeths Lieben dem Grafen gewähren. Sie gaben ihm alles Recht und alle Gewalt, in der Hoffnung, den Tapferen, Schönen, Feurigen ehebaldigst als ihren Schwiegersohn begrüßen zu dürfen.

Die Blindheit des liebenden Herzens trug die Schuld an den folgenden schrecklichen Geschehnissen. Die Gräfin hatte der etwas ungeschickten, körperarmen Tochter eine Zofe aus der Stadt Salzburg kommen lassen, die die Grafentochter die Anmut, Grazie, Lebhaftigkeit des Wortes, das Fächerhalten, den Tanzschritt, die Schalkhaftigkeit des Liebeswerbens lehren sollte. Gabriella, die Zofe, erwies sich über alles Erwarten als liebenswürdige, gewandte, immer lächelnde und dienstwillige Helferin.

Wie es nun kam, ob die Gestirne ihr Feuer verschwendeten, der Teufel die Obergewalt über Engel und Hausdämonen gewann: der umliebte, umschwärmte und gefeierte Gast, Anton Albrecht zu Schildorn, verliebte sich in die Salzburgerin in solchem Maße, daß er der Sünde und dem abscheulichen Verbrechen Knechtschaft zollen mußte. Er versuchte Anna Elisabeth und ihre Eltern bei einer Bootsfahrt auf dem vom Firnwasser trächtigen Innflusse zu ersäufen, indem er das Boot böswillig zum Kentern brachte. Salzflöher retteten im letzten Augenblicke die jämmerlich schreienden Schloßleute. Anton Albrecht war an das Ufer geschwommen. Auf der Folterbank erst gestand er die Missetat ein. Er wurde in der Stadt Passau öffentlich hingerichtet, mit dem Henkerbeil enthauptet. Die Zofe Gabriella wurde als überführte Hexe in Salzburg auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Im selbigen Jahre noch starben, da der Wasserschreck ihr Blut verdorben hatte, die Eltern Anna Elisabeths. Und die Erbin zweier Schlösser, reicher Ernten, hundert Scheunen, fischreicher Bäche ging wieder aus der „Welt". Sie befreite die Hörigen und Bauern vom Robot, Zehent, aller Dienstbarkeit und schenkte das Schloß der Eltern dem Orden der Kapuzinermönche. Das Schloß des Enthaupteten überließ sie dem Untergange, der Zerstörung, dem Verfalle. Sie befahl und setzte es testamentarisch fest, daß kein Dachziegel erneuert, keine Fensterscheibe wieder eingesetzt werde, bis der Regen dort in der Kammer sich betten, der Wind in den Sälen hausen konnte.

Anna Elisabeth, Gräfin zu Hackenbuch, starb, von den Mönchen verehrt, als Neunzigjährige in der ärmlichsten Zelle ihres „gottreich" gestifteten Männerklosters Reitersburg am Inn.

Wasserenten schreien in den Flußauen. Die Morgenglocke wird wach. Ich bete zu allen goldgewandeten Heiligen, zu allen vierzehn Nothelfern, mir den Schlaf noch auf die Polster zu locken.

Als ich aufwache, scheint der weihglänzende Nebelmorgen in die Fenster des Saales. Die Bilder an den Wänden haben alle ihre schreckenden Gesichter verloren, das „Porträt" Anna Elisabeths, Gräfin zu Hackenbuch, hängt vergessen und schier unauffindbar in einer Sakristei. Ich stehe wieder davor, will die Jahreszahl entziffern, lese „Anno Domini" — kann aber die Ziffern des Jahrhunderts nicht mehr lesen, nur die schreckende Hakennase der Klosterstifterin hat der verderbenden Zeit standgehalten, sie ragt wie eine Eichel aus der Nonnenhaube.

# Blick in die Welt

### Der Wunderdoktor mit Magnetpendel und Fernrohr

Ein Polizist in Teplitz bemerkte einen Mann, der mit einem kleinen Arztköfferchen aus der Straßenbahn absprang und dabei zu Fall kam. Das Arztköfferchen öffnete sich und zeigte seinen Inhalt, einen Magneten und ein Fernrohr. In diesem Augenblick erinnerte sich der Polizist, daß ein Bettrüger steckbrieflich gesucht wurde, der mit diesen beiden Instrumenten zu „arbeiten" pflegte. Er nahm also den Mann mit zur Wache, der sich dort auch tatsächlich als der gesuchte Verbrecher entpuppte. Er pflegte sich als Arzt auszugeben und fand trotz seiner mehr als merkwürdigen Behandlungsmethode über zweitausend Patienten, von denen er fast stets hohe Summen ergaunerte. Bei der Untersuchung seiner Patienten pflegte er das Magneteisen an einem Faden über den erkrankten Körperteil zu halten. Pendelte nun der Magnet im Kreise, so befand sich die Krankheit bereits auf dem Wege der Besserung, schlug das Pendel aber ein Kreuz, dann, so behauptete der Wunderarzt, stand es schlecht um den Patienten und dann konnte nur noch seine teuerste Medizin allenfalls Hilfe bringen. Das Fernrohr diente zugleich der Untersuchung und Heilung. Ein Blick durch dieses Fernrohr genügte dem „Arzt", um die Diagnose mit größter Sicherheit zu stellen, und um den Patienten Erleichterung zu bringen. Die verordnete Medizin berechnete der Gauner in den meisten Fällen mit fünfzig Mark.

### Die Unglücksperlen der Gouverneursgattin

Die Flugzeugtragödie am Kongofluß, wobei der französische Gouverneur Renard, seine Gattin und fünf Personen ums Leben kamen, wird nach aller Voraussicht ein unerwartetes Nachspiel haben. Der englischen Versicherungsgesellschaft Lloyds ist eine Schadenforderung über 6 Millionen Franken, entsprechend dem Werte der beiden kostbaren Perlenketten, die Frau Renard während des Unglücksfluges getragen haben soll, zugegangen.

Madame Renard, die Gouverneursgattin, war vor ihrer Verheiratung die Witwe Michael Winburns, des amerikanischen Seifenkönigs. Als sie ihrem Manne nach Brezzaville folgte, wo er seinen hohen Posten antrat, nahm sie ihren gesamten Juwelenschmuck im Werte von vielen Millionen mit. Die wertvollsten Stücke unter den Kleinodien waren zwei Perlenkolbänder. Eines davon kostete über 3½, das andere 2½ Mill. Franken.

Man nimmt mit Sicherheit an, daß die schöne Frau, die sehr an ihrem Schmuck hing, die Kostbarkeiten mit sich führte, als sie ihren Gatten auf seiner Beschleunigungsreise Begleitete. Unmittelbar nach Bekanntwerden der Katastrophe meldete das Rechtsanwaltsbüro, das als Treuhänder über den Nachlaß Frau Renards zu wachen hat, den Schaden bei der Versicherungsgesellschaft Lloyds an. Sogleich ließ diese durch ihre afrikanischen Vertreter Nachforschungen an der Unfallstelle in die Wege leiten, um gegebenenfalls die kostbaren Perlenkolliers unter den Trümmern des Flugzeugs aufzufinden.

Alle Versuche blieben aber bis zur Stunde ohne Erfolg. Die Versicherungsgesellschaft neigt zu der Ansicht, daß Frau Renard die Perlenketten auf ihrer Lustreise nicht getragen hat. Zeugen, die mit der Gouverneursgattin kurz vor ihrer Abreise sprachen, erklärten, daß Frau Renard vor Beginn der Fahrt eine düstere Vorahnung verspürte. Sie habe gleichsam die unvermeidliche Flugzeugkatastrophe Tage vorher befürchtet. Auch hätten ihr die kostbaren Perlen Unglück gebracht, wo immer sie die Ketten getragen habe. Die Eingeborenen, die am Kongofluß mit dem Aufräumen der Flugzeugtrümmer beschäftigt sind, erklärten ebenfalls übereinstimmend, daß sich keinerlei Juwelen vorgefunden haben. Man darf gespannt sein, welche Aufklärung die Angelegenheit finden wird.

## Lesefrüchte

Alles Gescheite ist schon gedacht worden; man muß nur versuchen, es noch einmal zu denken. Goethe

*

„Man hat darum die Sache nicht, daß man davon reden kann und davon redet. Worte sind nur Worte, und wo sie gar so leicht und behende dahinfahren, da sei auf deiner Hut, denn die Pferde, die den Wagen mit Gütern hinter sich haben, gehen langsameren Schrittes." Matthias Claudius.

*

„Alles, was das menschliche Leben zusammenhält, was Wert hat und gilt, ist geistiger Natur und dies Reich des Geistes existiert allein durch das Bewußtsein von Wahrheit und Recht, durch das Erfassen der Ideen." Hegel.

*

Was du immer kannst, zu werden,
Arbeit scheue nicht und Wachen.
Aber hülle deine Seele
Vor dem Karrieremachen.

Storm.

*

Wo Eitelkeit und Prunksucht anfängt, da hört der innere Wert auf. Senne.


# Sonntags-Blatt
## der Neuen Mannheimer Zeitung

146. Jahrgang | Sonntag, 14. April 1935 | Nr. 15


# „Rönnheide - Laden zu vermieten"

**Roman von Margaret Laube**

11

Aber Clementine macht keinen Fehler der Voreiligkeit. Sie bleibt die gute Erzieherin, die sie unter Kindern und Halbwüchsigen ist, auch hier. Sie geht über dieses Lächeln hinweg, sie läßt sich den raschen Sieg nicht anmerken, sie spricht von Jenny, von ihrer Arbeit, von ihrem Lebensmut, sie spricht auch von Onkel August, der ein Millionärerbe hätte sein können und der auf seinem kleinen Kohlenlager jetzt die Briketts zentnerweise an die Barmbecker Frauen verkauft, die mit ihren Wägelchen kommen, sie spricht auch ein wenig von sich, nicht viel, nur gerade genug, daß Johanna die trüben Augen aufreißt und von einem Leben hört, das sie nicht kennt und von dem sie sich nie etwas hat träumen lassen, von heimlicher nächtlicher Arbeit für andere, von begrabenen Wünschen, von einem aufgegebenen Studium und davon, daß Clementine auch nicht immer ihr Lebensziel auf der Rönnheide sah, in einem Kinderhort und in der Veredelung von solchen Ingrids, Isoldes und ihresgleichen, und in der Sorge um dieses unselige, vorwitzige Baby Ingrids:

„Zwanzig Jahre, Frau Johanna, haben wir nun dafür aufzukommen, wenn es uns nicht ein gutmütiger Mann abnimmt, der sich nicht faßt an dem fremden Balg, zwanzig Jahre — und Sie sind frei! Sie können sich umsehen, in welches Ziel Sie Ihr Geld stecken wollen — Sie haben Geld, das wissen Sie gar nicht zu würdigen, es gibt mehr als ein Ziel, in das ich es zu stecken wüßte, machen Sie Ihre Augen auf, hier ist tausendfache Verwendung, nebst Arbeit für die Hände einer Frau, arme Säuglinge, unbewachte kleine Kinder, um ihr bißchen Vermögen gebrachte alte Leute — es will ja alles betreut werden, so greifen Sie doch zu, es drängt sich ja rundherum an Hilfsloen! Sie werden schon welche finden . . . Aber die Tasse ist leer. Ich werde nun die zweite holen!"

Sie steht ächzend auf, denn sie hat auf der harten Bettkante gesessen, so daß ihr Bein eingeschlafen ist. Johanna ist durch ihre Rede so gegen ihren Willen gefesselt und über sich selbst hinausgehoben worden, daß sie nicht an sich denkt in diesem Augenblick, sondern Clementines Bemühungen erkennt und sich beschämt aufrichtet.

„Sie sollen mich nicht bedienen. Ich kann, ich werde sie mir — selbst holen."

Und ehe ihr klar wird, was sie tun will, nämlich aufstehen und noch vorn gehen an den verwandelten Hochzeits-Kaffeetisch, hat sie sich an Clementines Hand aufgerichtet und ordnet ihr zerknittertes Kleid. Unwillkürlich fahren auch ihre Hände an die zerwühlten Haare. Clementine taxiert in sich hinein. Es geht alles gut. Sie ist guter harter Schlag. Norddeutscher Schlag. Sie geht nicht daran zugrunde. Nur der geschwollene Kamm ist ihr geknickt worden. Und darüber ist Clementine nicht böse.

Mit ängstlichem Blick steht Johanna vor ihr. Sie hat nun doch Bedenken. „Ich habe den Kapitän sprechen hören — sind noch andere da? Meine Verwandten — oder die Freundinnen?"

Bei der Erwähnung dieser Gäste geht ein Zittern über ihr Gesicht, vor ihnen scheint sie sich zu fürchten.

Clementine nimmt ihren Arm. „Niemand ist da als unser guter Onkel August, und die unvermeidliche Ingrid — na und natürlich Jenny und der Kapitän, den Sie schon haben herumkommandieren hören. Lauter vernünftige Menschen. Mich eingerechnet. Oder etwa nicht?"

Da lächelt Johanna zum zweiten Male. Und dann rafft sie ihren ganzen Mut zusammen und geht vor Clementine über den Korridor.

Als sie in der Tür des Wohnzimmers steht, gehört noch ein großer Anlauf dazu, diesen vor Erstaunen gerundeten Augen zu begegnen, die sich ihr zukehren, aber sie nimmt auch dieses Hindernis, sie besinnt sich auf das, was in ihrem ganzen Leben ihr stärkster Halt gewesen ist, ihre Stellung als Dame, der kleine unsichtbare Kopfhalter hinter ihrem Genick.

So bringt sie es fertig, mit leidlich sicherer Stimme die kleine Tafelrunde anzureden, während sie sich an die Stuhllehne hinter Jennys Stuhl klammert:

„Sie sind meine Gäste — ich will Sie doch nicht ganz allein lassen. — Entschuldigen Sie, daß ich erst jetzt komme."

Einen Augenblick herrscht das Schweigen der Ueberraschung, dann rücken alle auf ihren Stühlen, man darf seine Nahrung nicht zeigen, jeder bemüht sich, gleichmütig und freundlich die verspätete Gastgeberin ins Sofa zu lenken und sie zu bedienen, nur einer bringt es nicht fertig, seiner Ueberraschung Herr zu werden, das ist Kapitän Vogelsang, er ist zu überrascht, das hat er nicht von dieser Johanna erwartet, das ist mehr, als er ihr zugetraut hat, er sagt laut und aus tiefster Brust „Bravo!", beugt sich zu Johanna herüber und küßt ihr die Hand.

Und Johanna bekommt keinen Rückfall, wie Jenny befürchtet, sie ist wirklich guter norddeutscher Schlag mit einem stabilen und kräftigen Herzen, sie nimmt den Handkuß und das Bravo entgegen, als käme es ihr von Rechts wegen zu und sei nichts Bemerkenswertes, und dann greift sie mechanisch nach dem nächsten Kuchenteller. Denn auch sie ist nun hungrig geworden, zumal sie unter dem Druck des nicht geschlossenen Ehevertrages und dessen Verheimlichung nicht viel hat essen können mit Rando.

Clementine wird darüber so vergnügt, daß sie die Poldi Bachleitner fast umarmt, als sie, von Frau Wiehe benachrichtigt, um sechs antritt, und Clementine ist es auch, die ihrer Vorliebe für konzentrierte Geistigkeit nicht widerstehen kann und ein paar Likörflaschen öffnet. Die drei Goldgeköpften schiebt sie in eine dunkle Ecke.

Da die Poldi Bachleitner ohne Pausen plaudert und mit ihrer österreichischen Munterkeit lauter unverfängliche Themen auf den Tisch bringt, und die Liköre, die Graf Rando ausgesucht hat und von denen er jetzt auf der harten Bank im Untersuchungsgefängnis träumen darf, gute Marken sind, so macht ein wenig Wärme

auf bei der seltsamen Runde, die sich zusammengetan hat, um die guten Gaben nicht umkommen zu lassen, und die sich redlich bemüht, dies mit allem erforderlichen Zartgefühl zu tun und dem Behagen keinen zu freudigen Ausdruck zu geben angesichts der blassen Johanna, die nach und nach zu ihrer guten Haltung auch mehr innere Fassung gewinnt, so daß ihr das erste große Aufatmen geschieht, daß sie hier noch sitzen darf und nicht, mit einem von Aengsten zerrissenen Herzen, in einem ratternden Eisenbahnzug, einem ungewissen Schicksal entgegen, das sie geahnt hat und an das sie doch in ihrem Eigensinn nicht hat glauben wollen.

Während er mit ihr anstößt, neigt sich Jenny zu Kapitän Vogelsang vor, ihre Wangen sind aufgeblüht, sie sieht wieder jung aus, wie sie es in den ersten drei Wochen auf der „Isabella Brant" war:

„Warum haben Sie es getan, Herr Vogelsang? Das mit Johanna und der Polizei?"

Vogelsang kneift die Augen zusammen, als müsse er nachdenken: „Weil ich die Schuld daran habe, daß sie hier in die Rönnheide und in die Fänge dieses Hochstaplers kam! Habe ich sie nicht überredet, Sie zu vertreten — damit Sie reisen konnten, Jenny?"

Jenny sieht auf ihren Teller. Ja, damit sie reisen konnte —

Aber im nächsten Augenblick fragt sie schon wieder mutig in sein ihr zugeneigtes Gesicht hinein:

„Und warum sollte ich reisen, Kapitän Vogelsang? Sie haben mir das zwar schon einmal beantwortet, aber es hat mir nicht eingeleuchtet."

Kapitän Vogelsang lächelt glücklich auf ihren nun auch lächelnden Mund herunter. „Hat es das nicht, kleine Deern? Ist es nicht wichtig, daß eine Frau sieht, wie der Mann lebt, wie er seine Tage verbringt, den sie heiraten will? Lohnt sich das nicht, dafür mal mit nach Schweden zu fahren? Oder haben Sie einen schlechten Eindruck von uns gekriegt?"

Jenny schüttelt nur heftig den Kopf. Ihre Finger klammern sich um das kleine Likörglas. Sprechen kann sie nicht.

„Und wenn so eine Frau dann dasitzt in Glückstadt in dem alten weiten Haus allein, und kommt auf dumme Gedanken und denkt, daß sie es eigentlich schlecht hat, immer so ganz allein, kann sie dann nicht an das Schiff denken, und wie still es ist auf dem Meer, und daß der Mann auch allein ist, nicht in jedem Hafen ein Mädel sitzen hat, wie es immer heißt, und nicht in alle Kabaretts und andere Bumslokale rennt, sowie er nur an Land kommt — daß er es still und einsam hat oben auf der Brücke, und daß er genau zu denken hat, wenn er weiß, da zu Hause sitzt die Frau und sorgt für sein altes Haus, in dem er aufgewachsen ist — und für seine Kinder, für die er nun einkaufen gehen kann in allen Hafenstädten?

Ist das nicht gut, wenn sie das genau weiß?

Meinen Sie nicht, Jenny, daß sie dann doch eine gute Frau sein kann — trotz der dummen Briefe, die die Seeleute immer zeigen — und trotz dem vielen dummen Schnack, der von diesen Frauen gemacht wird?

Meinen Sie nicht, daß es doch alles richtig und in Ordnung gehen könnte? Auch wenn die Schiffe lange unterwegs und immer nur ein paar Tage im Hafen sind?

Meinen Sie das nicht?"

Er hat geflüstert, zum ersten Male hat Jenny ihn flüstern hören, sie kennt seine Stimme nur ungedämpft und unbekümmert, aber er hat wohl nicht länger warten können mit dem, was er zu sagen hat. So flüstert er denn. Aber ihr ist trotzdem jedes Wort mit lautem Schall bis ins Herz gedrungen.

Während die Poldi Bachleitner wie ein Wasserfall erzählt und Onkel August Johanna den Hof macht — denn er muß immer jemand haben, der er den Hof macht, der alte Kavalier — und während Clementine aufpassen muß, daß Ingrid nicht zu viel von dem Likör bekommt, während sie sich selbst ein Gläschen nach dem andern von den guten alten Weingeistern zu Gemüte führt, während alle so mit sich beschäftigt sind, werden sie von Jenny vergessen.

Für Jenny sitzt da nur Kapitän Vogelsang, und mit dem hat sie eine schwere Angelegenheit zu Ende zu bringen. Sie wird sich sicher nicht um sie herumdrücken, wie damals auf „Isabella Brant", nein, das wird sie nicht wieder tun, das ist zu bitter und zu schwer gewesen und hat sie zu viele schlaflose Nächte gekostet — sie wird jetzt gerade darauflosgehen, und wenn sie sich ihr ganzes Glück damit vernichtet, so wird sie es tun, denn sie kann nicht wieder mit der Angst und der Heimlichkeit anfangen.

Sie hat von diesen beiden genug. Und wenn es auch altmodisch ist und man eigentlich darüber lachen müßte, so geht sie jetzt doch gerade auf den Punkt ihrer großen Angst und Not los, sie hebt ihre Lider hoch, auf vor dem fragenden Kapitän Vogelsang und ihre Stimme zittert nicht, als sie zurückfragt:

„Und wenn Sie das alles glauben, das von der guten Frau und der Einsamkeit in dem Haus in Glückstadt, Kapitän Vogelsang — warum sind Sie ihr denn ausgewichen auf dem Schiff, warum haben Sie getan, als ob Sie sie nicht mehr auf der Rechnung hätten? — Sie antworten nicht. Dann will ich es für Sie tun:

Weil ein neugieriger Bootsmann zu Ihnen gekommen ist, oder Sie zu ihm, und weil Sie angehört haben, was er Ihnen zu erzählen hatte über einen Wandschrank und einen Mann, der in ihm versteckt worden ist, und weil Sie auf einmal kein Zutrauen mehr hatten zu der Frau für das stille Haus und weil Sie sie auch nicht fragen wollten, denn Sie hatten Angst vor dem, was sie sagen könnte.

Und nun fange ich an zu fragen:

Warum kommen Sie nun doch hierher und sitzen hier an diesem Kaffeetisch und sprechen noch einmal von dem Haus in Glückstadt und von der Isabella Brant — warum, Kapitän Vogelsang?"

Das braune Seemannsgesicht läuft in dunkler Glut an. Die blauen Augen richten sich fest auf Jennys zitternde Lippen:

„Weil ich in den acht Tagen von Holtenau nach Bremen und im Hafen Bremen, wo ich die Order nach Hamburg zurück von meiner Reederei bekam, zu dem Schluß gekommen bin, daß mir der Wandschrank egal ist und der Mann, der darin gesessen hat, auch — und daß man, wenn man einen Menschen lieb hat, ihn nicht nach der Schablone beurteilen kann, die wir Landfremden uns von einer Frau machen, und daß man nicht für alles, was man tut, einen Grund zu haben braucht — und daß ich darum noch nie eine Order von meiner Reederei gekriegt hab', über die ich so ganz aus dem Häuschen geraten bin, wie über diese, die mich zurückschickte nach Hamburg.

Darum bin ich hier.

Und nun will ich keine Fragen mehr hören, sondern eine Antwort."

Jenny wirft einen Blick auf das andere Ende des Tisches. Aber die vier dort sind mit sich beschäftigt und Jenny hat noch diese letzten kostbaren Minuten für sich. Sie umfaßt mit der rechten Hand ihre linke, eine Bewegung, die Vogelsang schon an ihr kennt:

„Sie sagen, daß Sie keine Fragen mehr hören wollen, Kapitän Vogelsang. Verstehen Sie, daß ich aber auch keine Fragen mehr hören möchte, später, wenn Sie wieder allein auf See gewesen sind und Ihnen das ganze Geschwätz von Heinrich Hauts und dem Wandschrank wieder einfallen könnte? Ich bin jetzt bereit, Ihnen davon zu erzählen. Aber später nicht mehr. Es muß einmal ausgelöscht sein können. Ich bin nicht bereit, es mein ganzes Leben lang mit mir herumzutragen. Wollen Sie es jetzt hören — oder nie?"

„Nie!" sagt Kapitän Vogelsang ohne Zögern.

Er ist ein guter Menschenkenner, hat Clementine gesagt, er hat den Instinkt für den Wert eines Menschen, Instinkt aus Herz und Verstand gebildet, spricht er ihr Wert zu?

Dann will sie das Urteil annehmen. Die ganze Sonne, die immer in ihrer Seele verborgen ruht, bricht aus ihren hellen Augen:

„Dann bin ich bereit. Dann will ich es tun, Kapitän Vogelsang!"

Vogelsangs breite Schultern sinken gegen die Stuhllehne zurück.

„Allright. Dies ist mein letzter Abend, Jenny. Diese Flaschen da unten dürfen wir wohl nicht anrühren. Aber du gehst mit mir fort, wenn dieser komische Hochzeitskaffee sich zu Ende gequält hat, du wirst den letzten Abend mit mir verbringen, was, kleine Deern? Denn morgen früh um fünf geht die Isabella Brant nun wirklich nach Texas. Und Ende Januar ziehst du um nach Glückstadt. Tust du es gern, Jenny?"

Jenny löst sich von seinen klaren Augen, die voll Vertrauen und Güte auf sie gerichtet sind und schweift an dem Tisch entlang: geht sie gern?

Verläßt sie die Rönnheide gern, mit der sie kaum ein Jahr gelebt hat? Das Fleckchen festen Bodens für ihre Füße, ihr eigenes, wenn auch winziges Reich. Clementine mit der tiefverschanzten Liebe zu aller Kreatur, Onkel August, den alten ewigen Liebhaber, alle die Ingrids und Isoldes und die kleinen Rotznasen mit ihren Pfennigen und heißen Wünschen, das Gewimmel der allzuvielen Kinder und der lebenshungrigen, märchenhungrigen Mütter, Johanna und ihrem grotesken Kummer, dessen bitteres Nachspiel im Gerichtssaal erst noch beginnt, und ihr eigenes Leid, Reinhold, den sie hier überwunden und hinter sich gebracht hat:

„Ich bin hier gern gewesen," sagt sie leise und ernst zu dem aufhorchenden Vogelsang, „ich bin hier glücklich gewesen, so seltsam es klingen mag. Es ist ein Glück im ganz Kleinen gewesen, für mich aber hat es mehr bedeutet. Für mich ist es Freiheit und eigenes Suchen und Schaffen gewesen.

Aber ich werde auch gern in das alte Haus von Glückstadt gehen. Zwischen die Wiesen und den Fluß, zwischen die weiße Stille im Winter und in dein Vertrauen."

Vogelsang greift nach der neben ihm stehenden Flasche und füllt ihre beiden Gläser. Aber wenn er glaubt, nun noch länger mit Jenny allein sein zu dürfen, so hat er nicht mit Clementine gerechnet, die seit einer ganzen Weile schon ungeduldig auf ihrem Stuhl hin und hergerückt ist und nun schnell auch die übrigen vier Gläser noch einmal füllt:

„Ich bin die Hausherrin hier, Kapitän Vogelsang. Und mit diesem Recht hebe ich jetzt nach dem letzten Glas dieses kleine Gelage auf.

Es ist ganz nett und gemütlich gewesen, wie manches, was großartig angefangen hat und bei dem man zuletzt heilfroh ist, wenn es nur in Nettigkeit und Gemütlichkeit endet. Zuviel darf man nicht verlangen. Das wird einem beizeiten beigebracht.

Und jetzt steht es jedem frei, sich die Fortsetzung an einem anderen Ort zu suchen. Ich für mein Teil habe genug. Wir haben noch allerlei zu tun, Frau Johanna und ich. Und wenn wir das hinter uns haben, dann gehen wir zu Bett!"

Sie blinzelt Jenny zu. In Jenny wallt ein heißes Gefühl der Freundschaft auf, sie macht Miene, auf Clementine loszugehen mit erhobenen Händen — aber Clementine ist auch darauf vorbereitet: sie wehrt mit ihrer kurzen herrischen Handbewegung ab:

„Machen Sie, daß Sie hinunterkommen, Jenny! Sie müssen Ihren Laden zumachen. Die Petrikeit will auch nach Hause!"

Ende.

---

# Das Kloster am Inn / Ein Erlebnis von Richard Billinger

Ich wohne in einem Kloster zu Gaste. Ich lese die Historie der Klostergründerin. Anna Elisabeth, Gräfin zu Hackenbuch, gründete im Jahre 1673 das Männerkloster Reichersburg am Flusse Inn. Ein wohl nicht zu häufig sich ereignendes Geschehnis, daß eine Frau mit der Herzkraft edler Sinne dem „Logos", dem „Geiste" dienen will, nicht ihren Geschlechtsgenossinnen den Altar schenkt, sondern dem den Bocksbart tragenden Orden der Kapuziner.

Mein Gastzimmer ist ein Saal. Es könnten die Burschen und Mädels eines ganzen Dorfes darin tanzen! Die Fenster zeigen ihr heilsaphierenes Antlitz den grünen Auen des Innflusses.

Ich schlafe in einem Prunkbette. Ich höre das Rauschen des Gebirgsflusses. Ein paar Wegstunden weit flußabwärts liegt der Gottesacker meiner Eltern. Die Heimat rieche ich aus jedem Atemschöpfen des Windes, sauge ich aus dem Dufte der Wiesen, höre ich aus dem Schreien der Wildenten. Wie lange wehrt sich noch mein Herz dem Schlafe? Ich sehe die braunen Feldwege, über die ich als Schuljunge lief. Die Glorie der „Welt" leuchtete damals aus jedem Ährenhaupte, aus jedem Baumeswipfel, aus dem Wiesenbette des Innflusses!

Wiesenduft ist in den Saal gezogen. Ich liege wie ein Igel im Laube, ich horche jetzt dem goldenen Klang der göttlichen Triangel: der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Ein jähes Erschrecken löst mich aus meinem Schlummer. Ich zünde die Kerze an. In der Nacht gleicht der Saal einem schönen und überaus großen Sarge! Kein Laut ist hörbar. Der Innfluß nur rauscht, als triebe die Wellen die Angst vor dem Ruhen, vor dem Totwerden. Kaum sichtbar stehen himmeloben die Sterne.

Jetzt läuft eine Maus über die braunen, glänzenden Eichbretter des Saalbodens. Die Bilder von Klosterherren hängen an den Wänden. Ihre Wappenschilder in Rot und goldener Farbe prunken gleich Nadelschnüren eines irdischen Gottes. Ein Papst hat einmal in diesem Saale übernachtet, als er nach dem Wallfahrtsorte Altötting pilgerte. Und in den Kriegszeiten war den Obristen und Feldherren das Pfühl hier bereitet worden. Eine zweite Maus huscht jetzt wie ein gottarmes Tierlein über den Saalboden. Plötzlich stehe ich, durch den Saal wandelnd, vor einem altersgeschwärzten Bilde. Es ist viel kleiner, unscheinbarer als die vielen Gemälde und Schaubilder der fürstlichen Personen, die die Saalwände zieren.

Ich kann beim Scheine meiner Kerze die Bildinschrift entziffern. Anna Elisabeth, Gräfin zu Hackenbuch, vermelden die geranken Buchstaben. Ich habe ihr Abbild nicht beim Tage entdeckt. Jetzt schaut auf einmal die Klostergründerin mich an, eine Frau in der Nonnentracht, sie streckt ihre überlange Hakennase wie ein Habicht aus der Kopfhaube.

Hat die mich geweckt? Hat diese „Frau" ihr Leid gleich einem glühenden Steine auf mein Herz fallen lassen?

Ich verbeuge mich vor dem Porträt, vor einem Dornenbündel von Weibeshäßlichkeit. Ich sage leise das Gebet, den Seufzer für die Abgestorbenen:

„O Herr, gib ihr die ewige Ruh, und das ewige Licht leuchte ihr. Amen!"

Ich will nun nicht weiter die Unnahbare mit meinem Mitgefühle bedrängen, ihre Lebensgeschichte, die ich bis zu meinem Einschlummern in einem Chronikbuche des Klosters las, mir wieder vorerzählen, ich lege mich wieder zu Bette, lösche die Kerze aus und versuche in das Tor des Schlafes zu schlüpfen! Umsonst! Taghell leuchten meine Sinne, ich schlage die Augen auf, harre in die schwarze Nacht, höre einen Hofhund wo den Mond anbellen.

Was hat Anna Elisabeth, Gräfin zu Hackenbuch, in ihr Herz ernten dürfen? Wie ein kleines, häßliches Eulenkind soll sie, zum Entsetzen der gräflichen Eltern, schon in der Wiege gelegen sein! Früh schon kam sie zu den barmherzigen Menschen, zu den Nonnen, zur Erziehung. Und Anna Elisabeth wäre unter dem Mantel Gottes sicher zur Ruhe und Wonne des Herzens gelangt, hätte nicht mit ihrem achtzehnten Lebensjahre die „Weltheit" sie gepackt, der Teufel einer irdischen Liebe sie aus dem Nonnenkloster gelockt.

An einem Pfingstsonntage haben einmal ihre Eltern sie besucht, wie so alle Jahre, um vor der ausgehängten Heiligengeistlanke der Klosterkirche mit ihrem Kinde zu beten. Nach dieser Kirchenandacht war Anna Elisabeth auf ein naheliegendes Schloß geführt worden, das einem ihrer Vettern zu eigen war. Der Verwandte studierte auf der Lateinschule des Klosters Kremsmünster. Er war eben auf Pfingsturlaub zu Hause. Anna Elisabeth erblickte den schon Zwanzigjährigen zum ersten Male. Wie ein roter Blitz mußte da die Liebe in ihr Herz gefahren sein! Sie vermochte kein Wort der Unterhaltung zu bieten. Ihre Eltern schämten sich gar bitter über ihre so unerfahrene, in höfischer Art noch gar ungebildete Tochter. Zur Zeit des Kornmähens aber desselbigen Jahres fuhr Anna Elisabeth in der Klosterkutsche auf das Schloß der Eltern, und sie erklärte, nie mehr zu den Nonnen heimzuziehen, „auf der Welt" fürderhin atmen zu wollen.

Bald besaß Anna Elisabeth Kleider, goldene Halsketten, eine Harfe, auf der sie ihren erfreuten Eltern vorspielen konnte. Der Vater der Häßlichen erwarb, von der Tochter mit sanften Worten erobert, das von Gläubigern bedrängte Besitztum ihres studierenden Vetters. Der Graf lud nun den jungen Verwandten während der Sommervakanz auf das Schloß am Inn ein.

Hatte Anna Elisabeth Grund und Beweise, heimlichen Huldblick oder werbendes Wort von dem jungen Gaste ihrer Eltern empfangen? Nichts steht von solcherlei Amorspielen in der Geschichte ihres Lebens.

Graf Anton Albrecht zu Schildorn genoß alle Freuden des Sommers, so las ich nur; er ritt auf die Falkenbeize, er lernte zum Entsetzen aller gottchristlichen Menschen das Schwimmen im Innflusse. Er lernte auch das Ruderboot lenken, er ließ sich von einem Tanzmeister die neuen Tanzschritte zeigen, benahm sich als der großmächtige Herr, nicht als der Gast, gebärdete sich als der Besitzer aller Wälder, aller Dörfer und Meierhöfe. Die Eltern

# Die Wandlung der Mara Holm

ROMAN VON ELISABET WEIRAUCH

3

Ja, das Zimmer ist wunderhübsch. Aber was nützt das, wenn es nicht frei ist? So ungefähr hat sie sich einen Raum erträumt, in dem sie behaglich hausen könnte. Bett und Waschtisch sind durch einen großen Wandschirm verdeckt. Eine halbe Wand nimmt ein Bücherregal ein; eine Laute mit bunten Bändern hängt daneben; gegenüber steht ein bequemes Sofa mit vielen Kissen, ein Tisch mit sauberer Decke davor. Wohnlich ist der Raum und persönlich. Nichts von den üblichen, scheußlichen Nippesfiguren und Familienphotographien in verschnörkelten Rahmen. Hier hat ein Mensch mit gutem Geschmack versucht, sich etwas wie ein Heim zu schaffen. Leider ist nicht anzunehmen, daß dieser Geschmack Frau Boßhardt gehört.

„Hier ist auch eine Loggia!" sagt die kleine Frau eifrig und öffnet die Glastür. „Bitte, treten Sie nur mal hierheraus! Man kann wirklich nicht sagen, daß das ein Hofzimmer wäre ... Die Zimmer nach hinten vermieten sich immer viel leichter als die nach der Straße ... Kommen Sie nur mal her, Fräulein! Ob das nicht ein hübsches Plätzchen ist?"

Da unten ist wirklich so etwas wie ein Garten. Die Müllkästen verstecken sich schämig hinter blühenden Fliederbüschen; eine schmächtige Kastanie hat sich mühsam bis zum zweiten Stock hinaufgequält. Sie hat ihre Krone nicht breit und üppig entwickeln können, sie hat eine ganz andre Form als Kastanien, die ihren Platz in Wind und Sonne haben, ihr Grün setzt ziemlich hoch an dem schlanken Stamm an und ist etwas dürftig und verstaubt — aber sie blüht! Von der Loggia sieht man hinunter auf all die weiß-roten Blütenkerzen; so nah sind sie, daß man denkt, man könne sie mit der ausgestreckten Hand erreichen.

Auf der Loggia stehen zwei Korbstühle und ein kleiner Tisch, und eine Birne mit hübschem buntem Schirm hängt darüber. Frau Boßhardt kann es nicht unterlassen, den Schalter an- und auszuknipsen. „Bequem, nicht wahr? Das hat sich der Herr Reinhold selber anlegen lassen. Aber wenn er zieht, muß er's ja dalassen ... Wir sitzen auch manchmal abends hier, wenn er nicht zu Hause ist, meine Tochter und ich. Er hat es uns angeboten, weil es die einzige Loggia in der Wohnung ist; sonst tät' ich's ja nicht. Er ist überhaupt sehr freundlich; es täte mir sehr leid, wenn wir ihn verlören ..."

„Guten Abend!" sagte eine tiefe, ruhige Stimme. Sie haben beide überhört, daß die Tür gegangen ist. Jetzt steht ein junger Mann hinter ihnen in dem schon dämmerigen Zimmer, legt seinen Hut und ein paar Päckchen auf den Tisch und fragt mit etwas Spott und einer ganz leisen Bitterkeit im Ton: „Na, Frau Boßhardt, sind Sie schon eifrig dabei, mein Zimmer zu vermieten? Noch bin ich ja nicht draußen!"

„Ach wo, Herr Reinhold! Ach, bewahre!" Frau Boßhardt wird etwas verlegen und darum sehr eifrig: „Aber wo werde ich denn? Ich habe nur der Dame den Garten gezeigt — weil doch Herr Wagner sieht und weil das Zimmer doch sozusagen dieselbe Aussicht hat .... Sie wissen ja, wie das ist bei Herrn Wagner: Da kann man ja nicht eintreten. Das Fräulein hat sich gar nicht getraut, bis ans Fenster zu gehen, und da wollte ich ihr nur zeigen, daß da unten wirklich ein Garten ist und nicht nur so ein trübseliger Hof ... Von nebenan sehn Sie auch auf die Kastanie — das ist doch hübsch, nicht wahr, Fräulein? Da merkt man doch wenigstens, daß Frühling ist — anders, als wenn man nur so graue Mauern sieht ..."

„Sehr hübsch ... Also — ich sage Ihnen Bescheid!" Mara hat es eilig, wegzukommen. Es ist ihr peinlich, von dem jungen Mann in seinem Zimmer angetroffen zu werden, da er offenbar gar nicht daran denkt, es aufzugeben; oder nicht gern daran denkt. Und noch ärgerlicher ist es, daß er überhaupt keine Notiz von ihr nimmt. Sie findet, daß er überraschend hübsch ist und sehr gut angezogen, und er könnte eigentlich von ihr dasselbe sagen. Aber es verdrießt ihn anscheinend nur, fremde Leute in seiner Behausung zu finden; und ob das ein alter Mann ist oder eine junge Dame, ist ihm sehr einerlei ... Sie durchquert rasch das Zimmer und grüßt flüchtig in die Richtung, wo der junge Mann steht. „Guten Abend! Und entschuldigen Sie, bitte, die Störung!"

„O bitte, bitte!" Er lächelt ganz freundlich, so daß man eine Reihe weißer Zähne aufblinken sieht. „Die Loggia ist Allgemeinbesitz; sie steht auch Ihnen zur Verfügung, falls Sie meine Nachbarin werden sollten."

„Nein, Herr Reinhold, das dürfen Sie wirklich nicht sagen!" Frau Boßhardt gerät von einer Verlegenheit in die andre. „Sie haben uns ja angeboten, daß wir manchmal draußen sitzen dürfen, aber sonst geht wirklich niemand vom Haus in Ihr Zimmer; die wissen doch, daß es Ihre Loggia ist ..."

„Eben darum!" Der junge Mann zieht die Brauen hoch und sieht mit lächelnder Verwunderung auf die aufgeregte kleine Frau herunter. „Wenn es meine Loggia ist, kann ich sie doch der jungen Dame anbieten — natürlich nur, wenn ich nicht da bin ... Dagegen können Sie doch nichts einzuwenden haben?"

„Nein, nein — gewiß nicht! Ich meine ja nur ... Ich dachte, Sie dächten vielleicht ... Ich wollte nicht. Sie wissen doch, was Sie uns für ein lieber Mieter sind!"

„Danke, danke!" Er wehrt mit einer Handbewegung ab. „Ist ja nett, daß Sie nicht sagen ‚gewesen sind' ... Guten Abend, gnädiges Fräulein!"

Mara steht schon auf dem Korridor. Und mit einem plötzlichen Entschluß — sie weiß selber nicht, wie sie dazu kommt — sagt sie: „Ich — ich möchte mir doch das andere Zimmer noch einmal ansehen. Vielleicht könnte man es ganz wohnlich herrichten. Und — vor allen Dingen: Was soll es kosten?"

*

„Hier fehlt Bedienung! Fräulein Holm, sind Sie frei?"

„Ich bediene ... Einen Augenblick, gnä' Frau! Glasknöpfe in Rot? Ja, gewiß! Wenn die Dame vielleicht einstweilen aussuchen will —? Fräulein Schmidtke, geben Sie doch, bitte, mal den Kasten herunter, grade hinter Ihnen — nein, den rechts davon! ... Also darf es von diesem Georgetteband sein? Zwei Meter dreißig ... Passende Nähseide ..., Wenn die Dame sich einmal ans Tageslicht bemühen will? Ich bin sofort fertig, gnädige Frau; ich schreibe nur noch den Kassenzettel .... Die Wolle hat nicht gereicht? Oh, das tut mir aber leid! Zweihundertfünfzig Gramm waren es, das ist genau das Vorgeschriebene; aber vielleicht ist es ein bißchen fester gestrickt, dann wird es nur so haltbarer ... Wir haben Glück, gnä' Frau: Es ist noch von der alten Sendung da, gerade noch eine Lage; wenn man es nachbestellt, kann es doch immer um eine winzige Nuance anders ausfallen ... Was soll ich Ihnen aufschreiben, Lisbeth? Zwei Rollen Nähgarn, ja ... Strümpfe? Bitte: Geradeaus und dann links! ... Weiße Krägelchen? Ja, zeige ich Ihnen sofort! Wir haben eben die neuesten Modelle hereinbekommen ... Hier ist Ihr Zettel, gnä' Frau! Vielen Dank, gnä' Frau! ... Für einen kleinen runden Ausschnitt? Soll es etwas Sportliches sein oder mehr etwas Duftiges, Garniertes? Ja, gewiß — ich zeige einmal verschiedenes ..."

Heute abend zieh ich um! denkt Mara unterdessen. Gott sei Dank: Das meiste ist schon gepackt. Nur die Toilettesachen muß ich noch in den kleinen Koffer werfen; das ist in einer Viertelstunde getan ... Nun werde ich also doch bei Frau Boßhardt wohnen ... Komisch! Wie komme ich eigentlich dazu? Eigentlich war das Zimmer doch scheußlich — aber wenigstens hat sie nichts gegen Küchenbenützung einzuwenden; sie macht überhaupt den Eindruck, als wäre gut mit ihr auszukommen; und schließlich ist es nicht minder wichtig, bei wem man wohnt, als, wie man wohnt ... Ob sie wohl dazu gekommen ist, das Zimmer gründlich sauber zu machen? Ich möchte keine Ueberbleibsel von Herrn Wagner da finden ... Die Küche machte einen tadellosen Eindruck. Aber das Zimmer? Brrr! Eigentlich graut' ich mich davor. Warum hab' ich's nur genommen? Alles wegen dieser blödsinnigen Kastanie! Der Himmel mag wissen, ob sie überhaupt noch blüht; und das nächste Jahr werd' ich's wohl nicht mehr da erleben ... Das ist überhaupt ein Trost: In vierzehn Tagen kann ich wieder kündigen. Dann sieht man eben einmal mehr. Ein Glück, daß man nicht viel Sachen hat! Was kann der „Umzug" schon kosten? Eine Mark fünfzig fürs Auto, Koffertragen inklusive! Den Spaß kann man sich alle Monate leisten. Und man lernt wieder neue Menschen kennen ... Dies Fräulein Lia scheint eine ganz ulkige Person ... Wenn man vier Jahre den ganzen Tag hinter demselben Ladentisch steht, muß man sich ein bißchen Abwechslung verschaffen ...

Erst, als sie im Auto sitzt, in einer halb bänglichen, halb freudigen Erwartung, durchzuckt sie ein Gedanke: Vielleicht ist dieser Mann mit der Loggia — dieser Herr Reinhold, oder wie er heißt — schon ausgezogen?

Dieser Gedanke ist merkwürdig unangenehm. Natürlich nur aus dem Grunde, weil sie ganz vergessen hat, Frau Boßhardt zu sagen, daß sie natürlich lieber das große, hübsche Zimmer haben will, sobald es frei wird. Frau Boßhardt wird sich hüten, es ihr ohne eine ausdrückliche Abmachung zu geben; das wird sie immer los. Dann kann sie, Mara, in dem kleinen, muffigen Loch sitzenbleiben und noch wer weiß was für einen unangenehmen Nachbar kriegen. Sie ärgert sich über ihre eigene Dummheit. Eigentlich hat sie das Zimmer genommen, weil ihr das andere so gut gefiel. Wenn Frau Boßhardt es jetzt anderweitig vermietet hat, ohne sie zu fragen, dann kündigt sie gleich. Dann zieht sie überhaupt gar nicht erst ein ...

Unterdessen hält das Auto schon vor Nummer 18. Die beiden großen Koffer trägt der Chauffeur, den Handkoffer schleppt sie selbst. Blödsinn, drei Treppen hoch zu ziehen, um aus einem schmalen Fenster auf eine abgeblühte Kastanie herunterzusehen!

Heute muß sie noch klingeln — morgen wird sie Schlüssel haben; dann erst gehört ihr ein Teil dieser Wohnung, ist für die nächste Zeit ihr Zuhause.

Sie muß nicht klingeln. Die letzte halbe Treppe kommt ihr Frau Boßhardt entgegengelaufen und nimmt ihr fast mit Gewalt den Handkoffer ab. Lotte steht schlaksig in dem Rahmen der offenen Tür gelehnt und spielt mit ihren Haaren.

„Welches Zimmer bekomm' ich denn nun eigentlich?" fragt Mara noch auf der Treppe.

„Vorläufig das kleine!" entschuldigt sich Frau Boßhardt. „Wir können doch den Herrn Reinhold nicht 'rauswerfen ... Aber sowie er zieht, dann können Sie umziehen, jeden Tag. Aber Sie werden sehen: Wir haben das Zimmer so nett zurechtgemacht — es ist wirklich nicht zum Wiedererkennen. Es wird Ihnen schon gefallen. Sogar die Gardinen sind schon gewaschen ... Ich hab' den Herrn Wagner einfach die letzte Woche ohne Gardinen sitzenlassen. Erst hat er geflucht: Die Leute könnten ihm 'reinsehen — hat er gesagt. „Ach was", hab' ich gesagt. „Sie ziehn ja doch die Gardinen nie zu, weil Sie ewig die Schnüre kaputtreißen!" hab' ich ihm einfach gesagt. „Da können Sie auch mal ein paar Tage ohne Gardinen sein!" Wenn die Leute Sie im Bett liegen sehen, dann gucken sie schnell wieder weg! Aber das hab' ich nicht gesagt — das hab' ich mir bloß gedacht ... „Und waschen können Sie sich ja im Badezimmer!" Wenn Sie sich ausnahmsweise mal waschen wollen! Das hab' ich aber auch nicht gesagt. Das heißt: Das mit dem Badezimmer hab' ich gesagt. Soll der Chauffeur die Koffer gleich durchtragen? Oder können wir sie nachher selber nach hinten schiefen? Wenn sie nicht allzu schwer sind? Dann kann er sie ja gleich hier absetzen!"

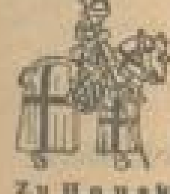
„Ach ja, bitte! Dann nehm ich erst einen und dann den andern nach hinten; sonst kann man sich überhaupt nicht mehr umdrehen ... Wenn sie hier niemandem im Wege stehn —?"

„Ach, bewahre! Ausgepackt ist ja schnell. Wenn Sie wollen, kann ich Ihnen helfen. Und die leeren Koffer können wir ja auf den Hängeboden tun — da ist Platz genug!"

Als der Chauffeur polternd die Koffer absetzt, öffnet sich eine Tür, und ein rotroter Wuschelkopf erscheint über einem dunkelseidenen Kimono. „Na also — da sind Sie ja! Entschuldigen Sie, wie ich aussieh'!" Die schmalen Finger fahren glättend über das zerzauste Haar; die andere Hand hält den Kimono zusammen. „Ich hab' den ganzen Tag im Bett gelegen — aber ich muß mir doch Ihren Einzug mit ansehen! Wo ich Ihnen doch sozusagen das Zimmer vermietet habe ... Nett, daß Sie kommen! Herzlich willkommen im neuen Heim! Lia Mengers heiß' ich ..." Sie kommt zwei Schritte näher und gibt Mara die Hand. „Ich denke, wir werden uns gut vertragen. Nicht wahr Boßhardtchen, mein Engel, wir vertragen uns hier alle gut? Kann der Chauffeur nicht wechseln? Soll ich Ihnen aushelfen? Ich hab' Kleingeld da!"

(Fortsetzung folgt.)

# Bäder · Kurorte · Reise- und Ausflugsziele

Bad Mergentheim — GALLE + LEBER, FETTSUCHT, ZUCKER, MAGEN-DARM
KARLSQUELLE · ALBERTQUELLE · WILHELMSQUELLE
HOTEL KURHAUS — Leit. Arzt: Dr. med. Haug — Direktion: W. Hofacker — Wiedereröffnung am 18. April
Beginn der Hauptkurzeit 1. Mai. Ganzjährig Pauschal- und Vergünstigungskuren
Zu Hauskuren: Mergentheimer Karlsquelle und Mergentheimer natürliches Quellsalz, erhältlich in Mineralwasser-Großhandlungen, Apotheken u. Drogerien, w. dir. durch die Kurverwaltung Bad Mergentheim
Tattersall-Vertrieb — Erstkl. Pferdematerial — Besitzer und Leiter: v. Witzleben

Alte Heilkraft im neuen Gewande: BAD ELSTER — 500 m ü. d. M. — HERZ·RHEUMA·FRAUENLEIDEN

Schönster Frühjahrs- u. Sommeraufenthalt — Sanatorium Dr. Wiggers Kurheim Partenkirchen — Oberbayern — Klinisch geleitete Kuranstalt für alle Innere-, Stoffwechsel-, Nervenkranke.

Nach gründlichem Umbau neu eröffnet u. voll in Betrieb. Preisabbau, Pauschalkuren, ganzj. geöffnet. Unter derselben Leitung die vornehme Hotel-Pension „Der Kurhof". Pens.-Preis M. 7.- bis M. 13.-

Ostern in Bad Schwalbach i. Ts. — Voller Kurbetrieb. Sehenswerte Neuanlagen. Kurkonzerte. Prospekte durch die Kurverwaltung
Staatl. Kurhotel — Modernstes, 1931 erbautes Haus. — Pension ab RM 6.–, Zimmer ab RM 3.–. Otto Häfner

Anzeigen in der NMZ machen sich immer bezahlt

Bad Wörishofen — der weltbekannte Kneippsche Wasser- und Luft-Kurort für Sommer- und Winter-Kuren bietet gute Unterkunft und Verpflegung für jegliche Ansprüche. Höhenlage 639 m. Heilanzeigen: Funktionelle und organische Nervenleiden — Herz- und Gefäßerkrankung — Stoffwechselkrankheiten — Störungen des Magen- und Darmapparates — Rheumat. Leiden — Frauenkrankheiten — Abhärtungskuren. — Prospekte durch die Kurverwaltung u. in Reisebüros.

Ostern im Odenwald

Aschbach bei Waldmichelbach i. badisch. Odenwald (Post Fürth-Land) — Gasthaus und Pension „Zur Waldeslust" — Erholungsuch. find. i. gt. u. reichl. Verpfl. Angen. Aufenth., mitt. i. Walde gel. Pens. 3 M. b. 4 Mahlz. Bad i. H. Tel. 113 Waldmichelbach. Bes.: G. Jaeger.

Gasthaus und Pension „Zur Erholung" Gadern i. O. — Der Platz für Urlauber und Erholungsuchende. Billigste Tagespreise u. trotzdem beste Verpflegung. Eig. Luft- u. Schwimmbad. Eig. Landwirtschaft. Gadern i. Wald. Nähe Nibelungen-Strasse u. Brensbach.

Hainstadt im Odenwald. Bahnstation Strecke Höchst—Aschaffenb. Pension und Gasthaus „Zum Löwen" Telephon: Höchst Nr. 12. Völlig neu eingerichtete Zimmer, in sonniger Lage, herrliche Aussicht auf den Breuberg. 5 Min. v. Wald entfernt. Eigene Schlächterei, vorzügl. Küche. Pr. 3 M bei 5 Mahlz. Bad im Hause. Freibad. Besitzer: Joh. Eck.

Odenwald-Sommerfrische — Nassel & Wiebich, Mühle, Langen-Brombach, Post: Kirch-Brombach i. Odenw., Tel.: König 75.

Rockenau b. Eberbach a. Neckar — Gasthof und Pension „Zur Traube" Direkt am Neckar gelegen. Kahnfahrtgelegenheit. Strandbad. Schöne Fremdenzimmer mit fl. Wasser, Zentralhz., Pensionspr. M 3.50, über die Osterfeiertage M 4.–. Tel. Eberbach 398. Bes.: Karl Schmelzer.

Lindach Gasthof-Pension „Hirsch" — der idyllische Fleck des Neckartals, v. Wald u. Berg umgeb. Fl. Wasser, 32 Betten, Badegel., Liegew., ged. Terrasse. 4 Mahlz., gut u. reichl. Pensionspr. M 3.50. Tel. Neckargerach 31. Alfred Backfisch.

Oberabtsteinach — 540 Mtr. über dem Meere. Gasthaus u. Pension „Zur Rose" — Luftkurort f. Nerven- u. Erholungsb., Wochenende. Tel. Waldmichelbach 89. Bes.: G. Hinkelmann.

W.S.C. Wachenburg — 402 m ü. d. Meer. Herrlicher Rundblick über die ganze Rheinebene. Neue Autostraße. A. Werner, Fernsprecher 2225.

Luftkurort Waldmichelbach i. Odenwald — Gasth. u. Pension Joh. Held — Fernspr. 73. Bestens empfohl. Mod. Fremdenz. Erstkl. Verpfleg. Eig. Milch- u. Landwirtschaft. 3 Min. v. Walde. Garten u. Liegew., a. Bach. Neuz. Bäder, Freischwimmbad. Voll. Pens.-Pr. 4 Mahlz. 3.50 M.

Zwingenberg am Neckar — Gasthaus-Pension „Schiff-Post" — Gegr. 1767. Erstkl. Haus-Verpfleg. Billiger Pens.-Preis.

Zwingenberg a. Neckar — Gasthaus-Pension „Zum Anker" — 50 Betten, fl. Wasser, Garage, Pensionspr. M 3.50, 4 Mahlzeiten. Neckarterrasse u. Strandbad, Teleph. Neckargerach Nr. 21. Halbermann.

Union-Castle Line — Königl. Post-, Passagier- u. Frachtdampfer nach Süd- und Ost-Afrika über West- und Ostküste. Regelmäßige Abfahrten von London, Antwerpen, Rotterdam u. Hamburg. Regelmäßiger Anschlußdienst von Bremen. Schnelldampfer ab Southampton jed. Freitag. Nähere Auskunft durch: John B. Best & Co. S. A., Antwerpen; Kuyper, van Dam & Smeer, Rotterdam; Suhr & Classen, Hamburg

Hotels, Sommerfrischen u. Gaststätten gewinnen Besuch aus Mannheim durch Empfehlung in der N. M. Z.

Romreise b. Neapel — Mod. geheizt. Luxusomnibus inkl. Uebern. u. Verpfl. nur M 160.– Reisebüro Bauernfeind Nürnberg M 13, Köhnstraße 47

Vira-Magadino vis-à-vis Locarno — Hotel Bella Vista — Ruhiges, komfortables Haus. Big Lido. Garage. Pension Frs. 7.– an. Prospekte. Bes. Bindschedler-Heer.

Trink-Kuren für Darm, Leber, Galle, Zucker — Ingelfingen — Bäder für Herz, Nerven, Ischias, Rachitis — Auskunft durch Stadtverwaltung

Ostern zur Narzissen-Blüte in Schlangenbad i. Ts. — Voller Kurbetrieb. Kurkonzerte. Prospekte d. d. Kurverwaltung

BODENSEE

Überlingen-Bodensee — die Blumenstadt im deutschen Süden erwartet Ihren Besuch! Am reizvollen „Überlinger See", dem Nordwestarm des Bodensees, inmitten von Weinbergen, Obsthainen und Blumen, schmückt die ehemals Freie Reichsstadt mit ihren besterhaltenen, mittelalterlichen Türmen, Toren und Festungsgräben, mit ihrem got. Münster, dem altehrw. Rathaus und vielen anderen Baudenkmälern. — Prachtvoller Stadtgarten mit berühmter Kakteengruppe. Strand- und Familienbäder, neuer Jachthafen, Kurorchester, Turniertennisplätze usw. ● Freilichtspiele ● Gutorganisierter Ausflugsverkehr mit Schiff, Bahn, Auto usw. Gute Autostraßen nach allen Richtungen. Näheres durch: Städt. Reise- und Verkehrsbüro, Adolf-Hitler-Platz / Dampferlände, Postfach 100.

Gasthof und Pension „Heidenhöhlen" — Gut bürgerl. Haus, neuzeitl. einger., fl. k. u. w. W., Z'heiz., dir. a. See, mit eig. Strandb., Ruderb. z. V., Garage. Tel. 300. Pens. v. 4.50 M an. Prosp. Bes.: A. Jahn.

„Strand-Hotel" — Nähe Ostbahnhof. Direkt am See. Eig. Strandbad, fließ. Wasser. Teleph. 308.

Privat-Pension „Walch" — In schöner Höhenlage, 3 Min. v. Strandbad. Herrl. Aussicht auf See u. Alpen. Pension von M 3.50 an, Zimmer u. Frühstück M 1.50.

Bad Brückenau — 300 m ü. d. M., das bayerische staatliche Stahl- und Moorbad erprobt gegen Frauenleiden und Blutarmut, Seit 1747 Spezialbad gegen Nieren- u. Blasenleiden + Wernarzer Heilquelle. Saison Mai—Okt. Kurhaus modernisiert. Herrl. Lage. Jagd u. Fischerei. Kurmusik. Auskünfte u. Prosp. dch. die Verwaltg. d. Staatl. Mineralbades Bad Brückenau. — Bahnlinie Hamburg—München, Nebenbahn ab Jossa. — Wernarzer Wasserbezug durch Händler, Apotheken und Drogerien.

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 13. April / Sonntag, 14. April 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 173


## Handeln statt abwarten

### Wirtschaftspolitik der Tat

Die Bürger mit dem bekannten Ruhebedürfnis erleben auch weiterhin eine große Enttäuschung. Die so sehnlichst gewünschte Ruhe, die als die Voraussetzung der Wirtschaft angesehen wird, stellt sich nicht nur nicht ein, sondern mit der alljährlichen Frühjahrsbelebung ist es gerade wieder in der Politik und in der Weltwirtschaft recht unruhig geworden. Und es sieht zunächst noch gar nicht danach aus, als ob sich an diesem Zustand so bald etwas ändern würde.

Das Verhalten der einzelnen Länder dieser Tatsache gegenüber ist recht verschieden. Man kann sie in zwei Gruppen einteilen: Auf der einen Seite stehen diejenigen, die nicht abwarten, bis die früheren Verhältnisse und ruhigere Zeiten wiedergekehrt sind, sondern die das Schielen nach der Vergangenheit endgültig aufgegeben haben und sich selbst einen neuen Weg in die Zukunft bahnen; und auf der anderen Seite bleiben diejenigen, die am Vertrauen auf die alte Wirtschaftsordnung festhalten und mehr oder minder untätig die Wiederkehr besserer Zeiten abwarten.

Diese letztere Gruppe schmilzt sichtlich und mit zunehmender Schnelligkeit zusammen. Einmal, weil die harten Tatsachen einfach zur Aufgabe dieser Haltung zwingen, zum anderen, weil sich auch in diesen Ländern mehr und mehr die Einsicht verbreitet, daß sich das Rad der Wirtschaftsgeschichte nicht rückwärts drehen läßt, daß neue Rezepte für die Wirtschaftspolitik angewandt werden müssen, sollen sie sich nicht eines Tages mit gefährlicher Dringlichkeit von selbst aufzwingen.

Den harten Tatsachen ist nun als weiteres Opfer Belgien erlegen. Noch kurz vor der Belgaabwertung war amtlich versichert worden, daß die Stellung der Notenbank außerordentlich fest sei. Aber der große Goldvorrat hat den Währungssturz nicht hindern können, der dann von der Regierung endgültig hingenommen wurde. Spekulation, die Abwanderung internationalen Fluchtkapitals, Beunruhigung des Volkes und die Schwäche einer zu mehr als 50 v. H. auf Ausfuhr angewiesenen Wirtschaft haben eine durch Gold heilgesicherte Währung zu Fall gebracht.

Und nun geht Belgien ebenfalls zu einer aktiven Wirtschaftspolitik über, indem ein staatliches Amt des wirtschaftlichen Wiederaufbaus errichtet wird, das ähnlich wie die berühmte amerikanische NIRA staatliche Wirtschaftslenkung treiben soll. Damit wird die belgische Wirtschaftspolitik wie auch in Amerika von den Sonderinteressen und den Schwankungen des Parlamentarismus weitgehend unabhängig gemacht.

Dieser immer mehr um sich greifende staatliche Einsatz in der Wirtschaft erschreckt nun andererseits vor allem Frankreich, dessen Ministerpräsident — ebenso wie der belgische ein Wirtschaftler — besonders die liberal-konservative Grundhaltung Frankreichs auch auf wirtschaftlichem Gebiete vertritt. Flandins Programm ist es ja gerade, die alte liberale Wirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik wieder zu Ehren zu bringen — was ihn nicht hindert, ja geradezu nötigt, häufig genau das Gegenteil zu tun. Daran ändert auch nicht viel die mehr interessante als bedeutende Geste, daß er die Wiederaufnahme der Goldmünzprägung und Goldmünzausgabe angeordnet hat und daß bei der kürzlichen Baseler Tagung der europäischen Notenbankleiter vom Gouverneur der Bank von Frankreich seinen Kollegen ein neues französisches Goldstück überreicht wurde. „Uns kann so etwas nicht passieren“, sagt Frankreich, mit dem Blick auf den Belga-Fall und mit einem anderen auf seinen Goldberg von rund 14 Milliarden Mark; „wir haben die solidesten und flüssigsten Banken der Welt.“

Im übrigen wird das aktive Eintreten des Staates in die Wirtschaftssteuerung als eine der Hauptursachen für das Anhalten der Krise angesehen. Die Auffassungen sind also verschieden. Aber Frankreichs Goldberg und seine solidesten Banken haben es nicht fertiggebracht, die Wirtschaft anzukurbeln. Viel wichtiger erscheint dem Franzosen, daß ihm sein Geld nicht gestohlen wird, als daß er es wirtschaftlich anlegt. Frankreich ist bis oben hin mit Gold und Geld gefüllt; aber, so klagte kürzlich der „Temps“, „es besteht eine vollständige Lähmung der Unternehmungslust. Seit Januar ist am Pariser Platz nicht eine einzige Wertpapierausgabe erfolgt . . . Das Kapital feiert . . . Und damit ist untrennbar die Arbeitslosigkeit der Menschen verbunden . . .“ (eine Ansicht und Behauptung, gegen die wir Deutschen ja praktisch einiges anzuführen haben). Frankreich wartet weiter.

Auch England glaubte im Vertrauen auf seine einzigartige wirtschaftliche Lage nach dem Seitensprung mit der Pfundentwertung nach der alten, gerade von England ausgegangenen Lehre von der Freiheit des Wirtschaftens abwarten zu können. Aber es blieb ein dunkler Punkt in seinem sonst gern mit hellen Farben gemalten Wirtschaftsbild: die zwei Millionen Arbeitslosen, die trotz aller Belebung der englischen Wirtschaft nicht zu beseitigen waren. Und nun pocht der alte Lloyd George mit solcher Heftigkeit an die Türen der englischen Amtsstuben, daß auch dort die Frage einer aktiven Wirtschaftspolitik der Regierung, eines Wirtschaftsplanes, ebenfalls zur lebhaftesten Erörterung steht und wohl nicht mehr verschwinden wird.

Die Schweiz hat nun ebenfalls einen sehr heftigen Angriff auf seine Währung auszuhalten. Auch sie glaubt sich mit ihrem Golde gesichert und hat bis jetzt vor allem eine Wirtschaftspolitik der Währungssicherung getrieben. Aber die wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind damit kaum geringer geworden, die beiden führenden Köpfe der schweizerischen Wirtschaftspolitik haben vor den unverminderten Nöten kapituliert, und nun wird demnächst das schweizerische Volk darüber zu entscheiden haben, ob eine Abkehr von der seitherigen Deflationspolitik und die Anwendung einer großzügigeren Krisenbekämpfungspolitik erfolgen soll. An sich ist es ja ein unsinniger Zustand, daß eine aus den verschiedensten Interessentenschichten zusammengesetzte Masse über Lebensfragen eines Volkes entscheiden soll, die nur von höheren Gesichtspunkten aus und notwendigenfalls gegen viele Interessen entschieden werden kann; aber „es ist Sache der Schweiz, die Segnungen ihrer Demokratie in Anspruch zu nehmen. Jedenfalls ist auch in der Schweiz das Vertrauen in eine Haltung des Abwartens weitgehendst geschwunden, und eine neue wirtschaftspolitische Linie wird sich notwendigerweise herausbilden. Das Rezept von der freien Initiative und der darin liegenden Heilkraft hat nach jahrelangem Brachliegen der Unternehmungslust immer weniger Anhänger.

Im Grunde dämmert doch überall die Einsicht, daß das deutsche Rezept: Arbeitslosigkeit durch Arbeit zu bekämpfen, doch das richtige ist, nicht aber, mit ewigen Klagen nach gutem Wetter in der Wirtschaft auszuschauen.

## Saisonbeginn in der Bauwirtschaft

### Noch 15 vH. der Arbeitsbeschaffungsmittel verfügbar / 1,6 Mrd. Rm. Investitionen der Reichsbahn / Erhöhter Aufwand für die Reichsautobahnen

Die Aussichten der Bauwirtschaft in der neuen Saison beurteilt das Institut für Konjunkturforschung im neuesten Vierteljahrsheft (Teil B) wie folgt: In der zweiten Märzhälfte konnten mit dem Einsatz günstigeren Wetters auch die unterbrochenen Bauarbeiten wieder in vollem Umfang fortgesetzt werden. Darüber hinaus wurden im Hochbau zahlreiche Neubauten, für die in den Wintermonaten die Genehmigung bereits erteilt war, in Angriff genommen. — Ein erheblicher Teil der Produktionssteigerung der Bauwirtschaft wird auch im laufenden Jahr wieder auf den Tiefbau entfallen. Bekanntlich hatte die staatliche Arbeitsbeschaffung den Tiefbau im vergangenen Jahr außergewöhnlich belebt: rd. ⅔ der gesamten baugewerblichen Produktion entfielen auf den Tiefbau. — Ob dieser Anteil in der neuen Saison ebenso hoch sein wird, ist ungewiß. Aus den laufenden Arbeitsbeschaffungsprogrammen stehen nur noch Restmittel zur Verfügung. Ende 1934 waren rd. 80 v. H. der Arbeitsbeschaffungsmittel ausgeschüttet. Inzwischen sind die Auszahlungen weiter fortgeschritten. Berücksichtigt man, daß zwischen der Fertigstellung der Arbeiten und der Abrechnung der Beträge mehrere Wochen verstreichen, so dürften gegenwärtig nur noch etwa 15 v. H. der für die Arbeitsbeschaffung bereitgestellten Mittel verfügbar sein. Zum Teil sind neue Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen geplant.

So beabsichtigt die Reichsbahn im Jahre 1935: 1,6 Mrd. Mark für Arbeitsbeschaffungszwecke zu verausgaben. Hiervon dürfte ein erheblicher Teil der Bauwirtschaft zufließen. Darüber hinaus wird das Arbeitsvolumen des Tiefbaus in der Bausaison 1935 vor allem von drei Faktoren abhängen:

1. von dem Umfang der Notstandsarbeiten: Im Jahre 1934 wurden mit Unterstützung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zahlreiche Tiefbauarbeiten (vorwiegend Meliorationen, Flußregulierungen u. a.) als Notstandsarbeiten durchgeführt. Von den für das Rechnungsjahr 1934/35 bereitgestellten Grundförderungsbeträgen in Höhe von 360 Mill. RM waren Anfang d. J. noch 186 Mill. RM verfügbar. Da die Finanzlage der Reichsanstalt sich weiter günstig entwickeln dürfte, wird es möglich sein, auch in dieser Saison eine größere Zahl von Tiefbauarbeiten als Notstandsarbeiten durchzuführen.

2. von dem Fortgang der Arbeiten an den Reichsautobahnen: Die Bauarbeiten konnten im vergangenen Jahre erst allmählich einsetzen. Infolgedessen waren von den für 1934 vorgesehenen Mitteln (350 Mill. RM) Ende des Jahres rd. 184 Mill. RM noch nicht ausgezahlt. Für die kommenden Jahre ist ein Aufwand von jährlich rd. 400 Mill. Mark vorgesehen. Die Investitionen im Autobahnenbau könnten also 1935 erheblich zunehmen, wenn die „normalen“ Ausgaben erreicht und die noch aus dem Vorjahr verfügbaren Mittel ausgeschüttet werden.

3. von der Höhe der laufenden Sachaufwendungen der öffentlichen Hand: Ihr Umfang hängt von der Finanzlage der öffentlichen Körperschaften entscheidend ab. Bei weiter anhaltender Besserung der Steuereingänge dürften auch die laufenden Sachinvestitionen der öffentlichen Hand allmählich zunehmen. Hieraus würde vor allem der allgemeine Straßenbau Nutzen ziehen, zumal auch das Reich an der Finanzierung teilnehmen wird.

Im Hochbau wird aller Voraussicht nach die Errichtung von öffentlichen und gewerblichen Bauten größeren Umfang haben als im vergangenen Jahre. Eine große Zahl von Bauten der öffentlichen Hand ist in der Durchführung begriffen. — Neue Wirtschaftsbauten dürfte neben der Landwirtschaft auch wieder die Industrie in größerem Umfang durchführen. Die Bestrebungen zum Ausbau einer heimischen Rohstofferzeugung machen neue bauliche Anlagen notwendig. Die Senkung des Kapitalzinses hat auch das Verhältnis der Investitionskosten zu den (ohnehin gestiegenen) Erlösen erheblich gebessert. Der Umfang des gewerblichen Baus bleibt jedoch begrenzt durch die Möglichkeiten der Finanzierung. Eine Kreditaufnahme am freien Kapitalmarkt wird im laufenden Jahr nur beschränkt möglich sein. Für die Finanzierung neuer Anlagen stehen neben dem privaten Kredit vorwiegend nur die Betriebsüberschüsse und Rückstellungen der Unternehmungen zur Verfügung.

---

* **„Gildo“ Deutsche Versicherungs-AG., Düsseldorf. — Wechsel im Aktienbesitz.** Wie dem DHD von zuständiger Seite bestätigt wird, ist ein Aktienpaket von annähernd nom. 350 000 RM aus dem Besitz des Bankherrn Heinz Borchardt, Berlin, des Aufsichtsratsvorsitzenden der „Gildo“, veräußert worden. Dieses Aktienpaket ist auf mehrere Herren aufgeteilt worden. Im Zusammenhang hiermit wird eine auf den 29. April anberaumte ao. HV. Ergänzungen des Aufsichtsrates vornehmen, da Bankier Heinz Borchardt aus dem Aufsichtsrat ausscheidet. — Für das Geschäftsjahr 1934 wird voraussichtlich wie im Vorjahr eine Dividende von 4 v. H. zuzüglich 2 v. H. Bonus zur Verteilung kommen. Der Bonus gilt als Einzahlung auf das AK. von 1 Mill. RM, worauf dann noch 71 v. H. einzuzahlen wären.

* **Allgemeine Energie-Versorgung AG. (Alenag), Heidelberg.** Die Allgemeine Lokalbahn- und Kraftwerke AG., Berlin, die für 1934 unverändert 6 v. H. Dividende in Vorschlag bringt, berichtet in ihrem Verwaltungsbericht für 1934 über die obige Konzerngesellschaft, daß neuerdings eine Steigerung der Gasabgabe in sämtlichen Versorgungsgebieten eingetreten sei, die im letzten Vierteljahr über der der gleichen Vorjahreszeit lag. Mit einer Dividende sei jedoch für das laufende Geschäftsjahr nicht zu rechnen.

---

## Frankfurt

### Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen — Anleihen d. Kom.-Verb. — Stadtanleihen — Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen (Kreditanstalten der Länder) — Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb. — Landschaften — Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken — Schuldverschreibung. — Industrie-Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungen

| | 12. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

### Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

| | | 12. | 13. April |
|---|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |

## Berlin

### Deutsche festverzinsliche Werte

Anleihen — Landschaften — Stadtschaften — Hypothek.-Bank-Werte — Pfandbr. und Schuld. öffentl. Kredit-Anstalt. — Industr.-Obligationen — Ausländ. festverzinsliche Werte — Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Industrie-Aktien — Versicherungs-Aktien — Kolonial-Werte

| | 12. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |


**Auch schwere Kost wird leicht verdaut mit Bullrich-Salz** 100 gr. 25 Pfg. Tabl. 20 Pfg.

# Was verdient der Lebensmittel-Einzelhandel?

Bisher war man vielfach der Auffassung, daß die Kalkulation des Einzelhandels vorwiegend in Gestalt gleicher prozentualer Aufschläge entsprechend der Höhe der Durchschnittskosten erfolge oder daß, soweit von dieser Norm abgewichen wurde, bei sogen. Konkurrenzartikeln ein unterdurchschnittlicher und bei Waren des gehobeneren Bedarfes sowie auch bei Markenartikeln ein entsprechend höherer Aufschlag üblich sei. Diese verallgemeinernde Betrachtung wird nunmehr durch eine Untersuchung der Forschungsstelle für den Handel beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit berichtigt:

Der Lebensmittel-Einzelhandel ist wohl derjenige von den wichtigen Einzelhandelszweigen, der seine Waren mit den niedrigsten Handelsspannen an den Verbraucher weitergibt. Dazu mag auch beigetragen haben, daß die Mehrzahl der Verbraucher bei Lebensmitteln am ehesten und leichtesten Preis- und Qualitätsvergleiche zwischen den einzelnen Verkaufsstellen ziehen kann. Infolgedessen ist von Geschäft zu Geschäft eine ziemlich starke Angleichung der Handelsspannen anzutreffen. Trotz der Unterschiede in der Spannenhöhe bei den einzelnen Geschäften läßt sich mit ziemlich großer Wahrscheinlichkeit sagen, daß im Gesamtdurchschnitt das selbständige Lebensmittel-Fachgeschäft im Jahre 1934 eine Durchschnittsspanne von ungefähr 15 v. H. erzielt hat, aus der der Lebensmitteleinzelhändler seine Kosten und seinen Lebensunterhalt bestreiten mußte. Eine Gegenüberstellung der ohne und mit Berücksichtigung des Warenschwundes und der Auswiegeverluste errechneten Gesamthandelsspannen läßt die Bedeutung der „unsichtbaren Kosten" im Lebensmittel-Einzelhandel erkennen. Bis um mehr als 2 v. H. vom Umsatz wird die Gesamthandelsspanne durch diesen Posten vermindert, obwohl nur bei einem Teil der verkauften Waren solche Verluste entstehen. Dieser ertragsschmälernde Faktor spielt gerade im Lebensmittel-Einzelhandel mit seinen relativ niedrigen prozentualen Handelsspannen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Welche hohen Verlustsätze sich bei einzelnen Artikeln ergeben, zeigen die nachfolgend zusammengestellten Angaben:

Warenschwund, -verderb und Auswiegeverluste in v. H. vom Warenwert:

Sauerkohl 5—15, Marmelade, lose, 5—12, Mostrich 5—10, Wurstwaren 5—8, Käse im Anschnitt 3—8, Fleischwaren im Anschnitt 2,5—7, Kartoffeln 3—6, getrocknete Früchte 4, Nüsse usw. 3—5, Wal-, Hasel- und Erdnüsse 3—5, Schmalz 3—4, Zwieback 3—5, Nudeln, lose, 2,5—5, Makkaroni, lose, 3—4, Haferflocken, lose, 2—3,5, Reis 2—3, Sago 2—3, Keks, lose, 2—3, Mehl 3, Grieß 3, Salz 3, Linsen 2—4, Graupen 2—4, Erbsen 2—3, Bohnen 2—3, Eier rd. 2, Butter 1,5.

Mannigfach sind die Ursachen für die Verluste durch Schwund, Verderb und Einwiegen. Bei stark wasserhaltigen Waren, wie z. B. Sauerkohl, Frischgemüse, getrockneten Früchten ist die Gewichtsabnahme besonders deutlich zu erkennen. Bei Wurstwaren entstehen durch Eintrocknen der Anschnittfläche größere Verluste. Wieder anderer Art sind die Einbußen bei Nudeln und Makkaroni, bei denen selbst bei sorgfältigster Behandlung Bruch entsteht, der, wenn überhaupt, nur zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft werden kann. Anderer Natur sind diejenigen Verluste, die beim Auswiegen der Ware entstehen. Sie sind besonders hoch bei den Artikeln, bei denen nachträgliche Gewichtsänderungen der eingefüllten oder zerteilten Warenmengen schwierig sind (Marmelade, Fruchtsäfte, Käse, Wurstwaren im Stück), zumal wenn diese Waren gewöhnlich in kleinen Mengen verlangt werden (Mostrich). Andere Ursachen haben wieder die überdurchschnittlich hohen Auswiegeverluste bei Zwiebeln und Kartoffeln, bei denen oft etwas reichlich gewogen wird. Die Zugabe eines Stückes ergibt bereits ein prozentual erhebliches Uebergewicht.

Auf Grund der Einzeluntersuchungen ergeben sich für die Handelsspannen (in v. H. vom Verkaufspreis) folgende Durchschnittsergebnisse, die bei 15 typischen Lebensmittelgeschäften ermittelt wurden:

Margarine 12,5, Butter 10,8, Käse 18,8, Eier 11,4, Schmalz rd. 8, Kokosfett 17, Weißzucker 4,8, Raffinade 8,1, Würfelzucker 11,5, Weizenmehl 20, Puddingpulver 24,8, Zündhölzer 14,7, Scheuermittel und Bürsten rd. 25, Schmierseife 24,8, Brennspiritus 13,8, Toilettenseife 30,2, Kernseife 21,7, Bohnerwachs 28, Soda rd. 37, Mehl 19,1, Reis 24,1, Erbsen 24, Nudeln 21,8, Makkaroni 21,2, Linsen 21, Haferflocken 21,8, Bohnenkaffee 18,5, Malzkaffee 19,5, Getreidekaffee 21,5, Tee rd. 20, Fruchtkaramellen 9, Zwiebeln rd. 21, Wurstwaren 18,8, Fleischwaren 18,1, Konfitüre 25,5, Speiseschokolade 18, Zwieback 21,5, Kakao in Paketen 20, lose Marmelade 26,5, Büchsenmilch 12—13, Obstkonserven 22,8, Marmelade in Gläsern 21, Oelsardinen 28,7, sonstige Fischkonserven 15, 20, Bienenhonig 24—25, Tafelsalz 15—17, Essig 32,3, Gewürze in Beuteln 42,2, lose Gewürze 32—38, Branntwein und Liköre 24,8, ausländische Rot- und Weißweine 20—25, Zigaretten rd. 17, Tabak 15—20, Zigarren 15—20.

Der Bruttogewinn des Lebensmittel-Einzelhandels setzt sich beim Verkauf eines Artikels aus kleinen Pfennigbeträgen zusammen. Beim Verkauf handelsüblicher Mengen werden im großen Durchschnitt Spannen zwischen 4 und 7,5 Pfg. erreicht. Soweit höhere Spannen als 10 Pfg. je verkaufte Einheit erzielt werden, handelt es sich vorwiegend um Waren mit hohen Verlusten durch Schwund und Auswiegen (Wurst, Marmelade) oder um Artikel mit überdurchschnittlicher Lagerdauer (Konserven). Im Sortiment gibt es zahlreiche Waren, die ohne nennenswerte Warenkenntnis verkauft werden können. Es handelt sich dabei vielfach um Artikel, die sehr häufig verlangt werden und von denen kaum mehrere Qualitäten geführt werden. Der Käufer solcher Waren betritt in der Regel das Geschäft mit bestimmten Kaufwünschen hinsichtlich der Qualität und Menge. Das gilt vor allem für den Verkauf von Markenartikeln. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß beim Absatz solcher Waren je Verkaufseinheit weit geringere Bedienungszeiten und damit Kosten in Pfg. entstehen als beim Verkauf von Artikeln, die in mehreren Preislagen geführt werden oder die erst, nachdem der Käufer beraten wurde, abgewogen und verpackt werden müssen. Alle diese Momente sind nicht ohne Einfluß auf die Kosten- und die Spannenhöhe der Verkaufseinheit einer Ware. Sämtliche wichtigen Warengruppen mit schnellem Umschlag (Brot, Fettwaren und Eier, Wurstwaren und Zucker) haben unterdurchschnittliche Handelsspanne.

Soweit von der gleichen Ware neben loser auch Packware geführt wird (z. B. bei Mehl und Haferflocken), konnte festgestellt werden, daß die prozentualen Spannen bei der Packware im Gesamtdurchschnitt niedriger sind als bei der lose verkauften Ware. Die Verkaufsdauer ist bei den in Packungen vorhandenen Waren ja auch kürzer als bei losen Waren, und die Auswiegeverluste fallen vollkommen fort. Auch das Schwund- und Verderbrisiko ist meistens geringer. Außerdem wird die Werbung vielfach vom Hersteller übernommen. Bei einer Reihe von Waren konnte die Forschungsstelle feststellen, daß die prozentualen Handelsspannen bei den besseren Qualitäten kleiner sind; von 88 Artikeln, die in zwei Qualitäten geführt wurden, waren sie bei rund der Hälfte bei der besseren Qualität höher, bei 31 waren keine nennenswerten Unterschiede, bei 14 hatten die besseren Qualitäten niedrigere Handelsaufschläge.

Sinkende Kaufkraft der Verbraucher in den Krisenjahren hatte zur Folge, daß der Absatz von Qualitätswaren im Lebensmittel-Einzelhandel ständig zurückging. Diese Verlagerung des Absatzes auf die billigeren Qualitäten blieb nicht ohne Einfluß auf den Brutto-Ertrag. Verschärft wurde die Kürzung noch durch die Mengenrückgänge. Während sich aber die Durchschnittshandelsspanne in dieser Zeit kaum nennenswert veränderte haben dürfte, stieg die prozentuale Kostenbelastung ständig, da die Kosten nur teilweise den verringerten Umsatzwerten angepaßt werden konnten. Seit Anfang 1933, dem tiefsten Stand der Einzelhandelspreise für Lebensmittel, sind die Umsätze der Lebensmittel-Fachgeschäfte bis Februar 1935 um knapp 12 v. H. gestiegen, die Preise um 9 v. H. Auch bei Waren mit beträchtlichen Preissteigerungen blieb die Spanne des Einzelhandels (in Pfg.) im großen Durchschnitt unverändert. Spannenaufbesserungen bei einigen Waren, wie z. B. Zucker, standen Spannenkürzungen bei anderen Artikeln gegenüber. In ihrem prozentualen Verhältnis zum Umsatz ist die Spanne des Lebensmittel-Einzelhandels im Jahre 1934 gegenüber Herbst 1932 in den meisten Fällen sogar etwas gesunken. Von der Kostenseite her ist offenbar diesem Teil des Einzelhandels in 1934 nur eine geringe Besserung der Rentabilität gelungen. Den um etwa 5 v. H. gestiegenen Umsätzen stehen bereits wieder etwas angestiegene Gesamtkosten gegenüber.

# Feste Haltung am Wochenschluß

## Günstige Meldungen aus der Wirtschaft / Tauschoperationen von Aktien in Renten

### Rhein-Mainische Börse freundlicher

Zum Wochenschluß setzten sich die Kursbefestigungen trotz einiger Glattstellungen auch am Aktienmarkte fort. Verschiedene Dividendenerhöhungen oder auch Neuaufnahmen von Ausschüttungen regten an. Auf der anderen Seite blieb das Tempo der Aufwärtsbewegungen doch hinter den Erwartungen zurück, da erneut die Frage der Exportförderung und der Exportbelebung erörtert wurde. Dies veranlaßte bereits vielfach Tauschoperationen von Aktien in Renten. Renten lagen an sich weiterhin stimmungsmäßig fest und hatten auch leichte Kurssteigerungen. Altbesitz gewannen ⅛, Kommunal-Umschuldung wieder 10 Pfg., späte Schuldbücher ⅛, Zinsvergütungsscheine behauptet. Von Auslandsrenten blieben Mexikaner beachtet, Goldmexikaner ⅛, Silbermexikaner ¼ höher. Auch für Pfandbriefe bestand bei leichter Erhöhung von ⅛—¼ v. H. Nachfrage. Liquidationspfandbriefe sehr gut gehalten. Am Aktienmarkte J. G. Farben in Ausnahme zu den übrigen Marktgebieten auf 147¾ nach 148½ abgeschwächt, Goldschmidt zogen ⅜, Metallgesellschaft ⅜, Enzinger ⅜ v. H. an. Am Elektromarkte Schuckert um 1½, Gesfürel auf Grund der erhöhten Dividende 1½, Lechwerke auf den Abschluß ⅜ und AEG ½ v. H. höher. Von Zellstoffwerten Aschaffenburger auf den Gewinnabschluß bis ¾ v. H. höher, aber Waldhof ruhig und nur knapp gehalten, Schiffahrtswerte wieder lebhafter, Hapag und Norddeutsch je ½ v. H. fester. Montanwerte vereinzelt lebhafter, Harpener durch eine zuversichtlichere Dividendenbeurteilung um 1 v. H. erholt, sonst Stahlverein 1¼, Mannesmann ⅜, Buderus ⅜ v. H. fester. Angeregt durch die Auto-Union-Dividende waren auch Daimler 1 v. H. höher gesucht, sonst gewannen Aku 1 v. H., Cement Heidelberg ½, Reichsbank ½ v. H. Im Freiverkehr waren Badisch-Elsäss. Wolle bei 92, also 2 v. H. höher, gesucht.

Der Wochenschluß war fest. Das Interesse für Schiffahrtswerte war größer, Norddeutsch um weitere ⅜ v. H. gebessert, Daimler auch ¼ v. H. höher. Bei Bekleidungswerten blieb Angebot überwiegend, der Kurs war 84 Basel. Renten behaupteten ihre Festigkeit. Schweizer Renten unverändert. Silbermexikaner um nochmals ¼ v. H. höher. Tagesgeld wieder 2½ v. H.

### Berlin befestigt

Unter dem Eindruck einer Reihe günstiger Dividendenerklärung setzte die Börse in fester Haltung ein. Die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei der Auto-Union sowie der Abschluß der Wanderer-Werke und die Dividendenerhöhung bei Gesfürel entgegen den gestern teilweise umgehenden Verlautbarungen waren für die Börse eine angenehme Ueberraschung. Auch die außenpolitische Entwicklung beurteilte man zuversichtlicher, so daß sich fast allgemein Besserungen von etwa 1 v. H. ergaben. Hauptsächlich handelte es sich um Anschaffungen der Kulisse, während von Publikumsseite zunächst keine erheblichen Kaufaufträge vorlagen. Aus dem Rahmen der Entwicklung fielen Farben, die, anscheinend im Zusammenhang mit der festen Haltung der Sperrmark im Auslande, ½ v. H. niedriger einsetzten. Auch den ersten Kursen traten wesentliche Veränderungen infolge des stillen Geschäfts nicht ein. Montanwerte waren ⅛ bis 1 v. H. befestigt, Harpener erholten sich nach dem gestrigen Rückgang um 1,75, da die Dividendenfrage nach neuen Meldungen noch völlig offen sei. Am Elektromarkt waren Gesfürel auf die Dividendenerhöhung und Felten sowie Siemens 1 v. H. höher. Für AEG vermochte ein größerer Auslandsauftrag zunächst nicht anzuregen. Autoaktien lagen unter dem Eindruck der Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei der Auto-Union fest und 1 bis 1,5 v. H. höher. Der Abschluß von Aschaffenburger Zellstoff (plus ¾ v. H.) entsprach den Erwartungen. Von Brauerei- und Spritaktien konnten Engelhardt 1,75 v. H. gewinnen, Bahn- und Schiffahrtsaktien lagen sehr still, Bankaktien zogen um ⅛ bis 1 v. H. an. Am Rentenmarkt lenkten Altbesitz (plus 60 Pfg.) größeres Interesse auf sich. Industrie-Obligationen wurden bis ¼ v. H. höher umgesetzt. Wiederaufbauzuschläge gewannen ⅛ v. H.

Der Verlauf war bei stillem Geschäft wenig verändert. Rheinische Braunkohlen gewannen noch ½ v. H., verloren aber später wieder 1 v. H., Siemens gingen um ¾ v. H. zurück, während Deutscher Eisenhandel 1½ v. H. höher bezahlt wurden. Bremer Wollkämmerei befestigten sich um 2 v. H. Schiffahrtsaktien lagen im Verlauf fest und ½ bis 1 v. H. höher. Renten waren wenig verändert. Von Auslandsrenten war die 4er Reichsanleihe wieder 15 Pfg. höher. Länderanleihen befestigten sich um ¼ v. H. und Thüringer um ½ v. H. Stadtanleihen lagen still.

Der Kassamarkt lag überwiegend freundlicher. J. G. Chemie gewannen auf die unveränderte Dividende 2, Breitenburger Zement auf die Dividendenverdoppelung 6½ und Fahlberg List auf den Abschluß 3 v. H. Wandererwerke waren auf die Dividendenerhöhung 3 Punkte höher. Dagegen verloren Liebermann und Rhein-Main-Donau je 1 v. H.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Am Berliner Geldmarkt wurden die Blanko-Tagesgeldsätze bei unverändert 2¾ bis 3¼ v. H. belassen. Das Wechselgeschäft war ziemlich rege, wobei weitere lebhafte Nachfrage vorhanden ist. Starken Absatz finden noch wie vor die Reichsschatzanweisungen für 1938, da sich für diese Abschnitte eine Effektiv-Verzinsung von etwa 4,71 v. H. errechnet und eine Anlage in diesen Werten schon aus der derzeitigen Verwertbarkeit einen gewissen Anreiz bietet. Der Privatdiskontsatz wurde bei unverändert 3% belassen.

Der Schluß war fest. AEG konnten ½ v. H. gewinnen, Hoesch wurden 1½ v. H. höher bezahlt.

Am Rentenmarkt bestand für Altbesitz, die auf 113⅝ (112,3) anzogen, lebhaftes Interesse. Am Auslandsrentenmarkt waren Warschau-Wiener Anleihen ½ v. H. niedriger. Nachbörslich hörte man lediglich Farben mit etwa 148.

### Pfund und Dollar leicht gedrückt

Am Valutenmarkt waren Pfunde und Dollar wieder leicht gedrückt, was teilweise auf Kapitalrückflüsse nach den Ländern mit Goldwährung zu erklären ist. Pfunde stellten sich in Zürich auf 14,93 (14,96½), in Paris auf 73,38 (73,50). Der Dollar gab in Zürich auf 3,09½ (3,09) und in Paris auf 15,12 (15,16) nach. Von den Goldvaluten lag insbesondere der französische Franken wieder recht fest, die Londoner Notiz stellte sich auf 73,21 nach 73,40. Ebenso befestigte sich der Belga auf 28,31½ (28,36). Die nordischen Valuten paßten sich der Pfundbewegung nur in geringem Ausmaß an. Die Reichsmark blieb im Ausland weiter etwas über Inlandsparität.

---

* **Vereinigte Trikotfabriken A. Vollmöller in Vaihingen.** Die Gesellschaft berichtet, daß die Umsätze im abgelaufenen Jahre erhebliche Steigerungen aufwiesen. Das Jahresergebnis 1934 schließt nach 0,15 Mill. ℳ Anlageabschreibungen mit einem Reingewinn von 128 000 ℳ, woraus 6 v. H. Dividende gezahlt, 8242 ℳ dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt und 11 757 ℳ vorgetragen werden sollen. Der Bruttoüberschuß beziff sich auf 2,13 Mill. ℳ. Von den Unkosten erforderten u. a. Löhne und Gehälter 1,6, Besitzsteuern 0,11 und alle übrigen Aufwendungen 0,30 Mill. ℳ. In der Bilanz erscheinen Grundstücke und (alles in Mill. ℳ) Gebäude mit 0,50, Maschinen mit 0,29, Vorräte mit 0,99, Darlehensforderungen mit 0,98, dagegen Aktienkapital 1,80, Reserven und Rückstellungen 0,24, Warenverbindlichkeiten 0,28, Bankschulden 0,28. In das neue Jahr ist die Gesellschaft mit einem Auftragsbestand hineingetreten, der unter Berücksichtigung der verkürzten Arbeitsmöglichkeiten eine Beschäftigung für vier Monate sichergestellt hat. Der Verlauf des laufenden Jahres wird wesentlich von der Möglichkeit der Rohstoffbeschaffung abhängig sein.

* **Liquiditätsverbesserung bei Fahlberg-List AG. Chemische Fabriken, Magdeburg.** In 1934 bewegten sich die Umsätze ungefähr auf der Vorjahrshöhe, wenngleich sich die bekannten Erschwernisse für das Auslandsgeschäft nicht vermindert haben. Eine volle Beschäftigung der Produktionsanlagen vermochte daher noch nicht erreicht zu werden. Die Rückzahlung der 18 900 ℳ nom. Vorzugsaktien erfolgte zum 31. Dezember 1934, der Rennbetrag wurde einem Reservekonto II zugeführt. Der Rohertrag hat sich (alles in Mill. Mark) von 4,22 auf 4,19 erhöht. Außerordentliche Erträge erbrachten 0,36 (0,17), andererseits erforderten Löhne und Gehälter 1,08 (1,20). Abschreibungen wurden mit 0,52 gegen 1,06 im Vorjahr, unter denen damals 0,7 Sonderabschreibungen enthalten waren, vorgenommen. Außerdem wurden im Vorjahr auf Beteiligungen Abschreibungen mit 0,2 vorgenommen. Im Berichtsjahr hat man dagegen einem Werkerhaltungsfonds 0,5 und einem Pensionsfonds 0,25 zugeführt und außerdem das Konto Wertberichtigungen von 0,347 auf 0,4 und das Konto Rückstellungen von 0,179 auf 0,309 erhöht. Aus dem Gewinn von 0,160 (0,218), der sich durch den Gewinnvortrag auf 0,225 (0,237) erhöht, werden 5 v. H. Dividende auf die Stamm- und Vorzugsaktien wie im Vorjahr verteilt und 0,074 vorgetragen. Die Liquiditätsverhältnisse der Bilanz haben sich wesentlich verbessert. Bankschulden gingen auf 0,35 (1,24) und Warenverbindlichkeiten auf 0,33 (0,45) zurück. Remboursschulden (i. V. 0,18) erscheinen nicht mehr. Die Obligationsanleihe hat sich durch Rückzahlung auf 2,4 (2,55) ermäßigt, auf der anderen Seite betragen Forderungen aus Leistungen 0,59 (0,60), Aktivhypotheken, die sich mit 1 v. H. über Reichsbankdiskont verzinsen 0,29 (0,30), Wertpapiere, in denen 0,24 (0,26) nom. eigene Obligationen enthalten sind 0,15 (0,10) und Vorräte 2,12 gegen 1,93. Im laufenden Jahr ist der Geschäftsgang zufriedenstellend. HV. 27. April.

# Nürnberger Hopfenmarkt

s. Nürnberg, 13. April.

Die Geschäftslage des Nürnberger Hopfenmarktes hat in der Berichtswoche keine wesentliche Aenderung erfahren. Die Umsätze im Inlandsgeschäft haben sich etwas gehoben und erreichten 30 Ballen. Gehandelt wurden dabei Hallertauer von 250—285 ℳ, Gebirgshopfen von 225 bis 235 ℳ, Badische Hopfen von 217—225 ℳ und Württemberger zu 215 ℳ je Ztr. Im Auslandsgeschäft konnte die bestehende Nachfrage nicht immer voll befriedigt werden und es sind infolgedessen die Umsätze von 130 Ballen in der Vorwoche auf 50 Ballen zurückgegangen. Uebernommen wurden wieder vornehmlich Gebirgshopfen von 162—180 ℳ und einige Posten Badische Hopfen zu 188 ℳ; dazu kamen noch 15 Ballen 1933er Hallertauer von 125 bis 140 ℳ. Von Amerika liegen noch immer namhafte Aufträge vor, deren Ausführung aber bei der nunmehr recht fühlbaren Verknappung der Vorräte — in der Berichtswoche erfolgten keine Zufuhren — oftmals auf Schwierigkeiten stößt. — Stimmung und Preise weiterhin fest.

Auch am Saazer Markt geringere Umsätze. Die bestehenbleibenen Saazer konnten sich dabei noch im Preise behaupten, während Mittelsorten eine Einbuße erlitten. Bei sehr ruhiger Stimmung Notierungen von 2100—2600 Kronen. — In Frankreich gleichfalls ruhigere Marktlage und ebenso wie an der Brüsseler Börse keine besonderen Veränderungen. Bei ruhiger Stimmung notierten Elsässer mit 775—1050, Burgunder mit 750 und Alostere mit 700—750 Francs.

---

* **Vieh- und Schweinemarkt Waldshut.** Auftrieb: 2 Ochsen, 6 Kühe, 1 Kalb, 4 Rinder, 98 Läufer, 470 Milchschweine. Verkauft wurden: 1 Ochse, 3 Kühe, 1 Kalbin, 3 Rinder, 84 Läufer, 476 Milchschweine. Preise (Durchschnitt): Ochsen 350 ℳ, Kühe 250—350 ℳ, Kalbin 400 ℳ, Rinder 180—195 ℳ, Läufer pro Paar 54—70 ℳ, Milchschweine das Paar 34—50 ℳ.

* **Schopfheimer Schweinemarkt.** Zufuhr: 30 Milchschweine, 27 Läufer. Milchschweine 15—23 ℳ, Läufer 26 bis 38 ℳ je Stück. Markt: geräumt.

* **Crailsheimer Schweinemarkt.** Zufuhr: 13 Läufer, 905 Milchschweine. Läufer pro Paar 80—112 ℳ, Milchschweine 40—56 ℳ pro Paar. Handel lebhaft. Markt ausverkauft.

* **Kaffee-Wochen-Bericht vom 12. April.** („Hehkaffee" Hamburg 30.) Auch in der abgelaufenen Berichtswoche blieb das Geschäft am Kaffeemarkt ruhig. Der Weltmarkt zeigt eine etwas festigere Haltung. Besonders Rio hat seine Forderungen in den letzten Tagen etwas erhöht. Es besteht Nachfrage nach Santos in den niedrigeren Preislagen. Die Vorräte in diesen Sorten erfahren allmählich eine bemerkenswerte Abnahme. Der erhöhte Verbrauch feinerer Kaffees während der Osterfeiertage dürfte auch in den Inlands-Vorräten an gewaschenen Mittelamerikanern eine große Lücke schaffen.

### Stand der Saaten in Baden und Pfalz

Der Stand der Saaten stellte sich Anfang April 1935 im Landesdurchschnitt in Baden für Winterroggen auf 1,9; für Winterweizen auf 2,1; für Winterspelz auf 2; für Wintergerste auf 2 und für Klee auf 2,8. Im Landeskomm. Bez. Konstanz ergaben sich folgende Zahlen: für Winterroggen 2,1; für Winterweizen 2,5; für Winterspelz 2,2, für Wintergerste 2,2 und für Klee 3,2; im Landeskomm. Bez. Freiburg für Winterroggen 2; für Winterweizen 2; für Winterspelz 1,8; für Wintergerste 1,8 und für Klee 2,7; im Landeskomm. Bez. Karlsruhe für Winterroggen 1,7; für Winterweizen 2,1; für Winterspelz 2; für Wintergerste 1,9 und für Klee 2,9; im Landeskomm. Bez. Mannheim für Winterroggen 1,8; für Winterweizen 1,9; für Winterspelz 2; für Wintergerste 2,1 und für Klee 2,5.

In der Pfalz ergab sich Anfang April folgende Begutachtung: Winterroggen 2; Winterweizen 2,1; Winterspelz 2; Wintergerste 2,8 und Klee 2,8.

---

* **Kehler Hafenverkehr.** Im Monat März sind im Kehler Hafen 300 Schiffe mit 90 780 Tonnen (1934: 109 602 Tonnen) Ladung eingelaufen, 351 Schiffe mit 34 890 Tonnen (34 560) Ladung abgegangen. Der Gesamtverkehr betrug somit 672 Schiffe mit 120 610 Tonnen (144 170). Von Schiff zu Schiff überschlagen wurden im Zugang 10 570 To., im Abgang 1706 To., zusammen 30 261 Tonnen.

* **Basler Rheinhafenverkehr im März.** Im Monat März wurden im Basler Rheinhafen 149 346 To. umgeschlagen, das sind 18 To. mehr als im März des letzten Jahres. Von den Bergschiffen wurden fast alle über den Rhein-Rhone-Kanal und den Hüninger-Kanal nach Basel befördert, während sich der Talverkehr mit einer einzigen Ausnahme auf dem Rheinstrom abwickelte. Zu Tal wurden 3 231 To. befördert. Im ersten Vierteljahr 1935 wurden im Basler Rheinhafen 421 240 To. Güter umgeschlagen, d. i. trotz der Wirtschaftskrise 130 780 To. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Davon entfallen auf den Verkehr auf dem Strom selbst 20 707 To., auf den Kanal 400 583 To.

---

* **Vor der Harpen-Aufsichtsratssitzung.** Wie der DHD erfährt, ist die Bilanzsitzung des Aufsichtsrats der Harpener Bergbau AG., Dortmund, auf den 25. April anberaumt worden. Erst in dieser Sitzung dürfte es sich entscheiden, ob für das Geschäftsjahr 1934 bereits die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung in Frage kommt oder der erzielte Ueberschuß zur weiteren Stärkung des Unternehmens verwendet werden soll. Es wurde schon früher darauf hingewiesen, daß bei den Abschlußdaten die hohen Umsatz-Umlagekosten zu berücksichtigen sind und auch die Tatsache, daß 1934 Sondergewinne nicht mehr in der bedeutenden Höhe des Vorjahres erzielt werden konnten, eine Rolle spielen. Andererseits hat natürlich die eingetretene Förderungs- und Absatzerhöhung selbstkostensenkend gewirkt.

* **Wiederaufnahme der Dividendenzahlung der AG. für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens, Dresden.** Die Verwaltung der AG. für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens schlägt der auf den 7. Mai einzuberufenden o. HV. die Verteilung einer Dividende von 4 v. H. für das Geschäftsjahr 1934 vor. Der Reingewinn beträgt 440 952 (114 378) ℳ einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr von 220 765 (115 802) ℳ, der anläßlich der Wiederaufnahme der Dividendenzahlung auf 114 432 ℳ ermäßigt werden soll.

# Deutsche Centralbodenkredit AG. Berlin

Die o. HV. der Deutschen Centralbodenkredit-AG., Berlin, erledigte die Regularien und genehmigte die Ausschüttung einer Dividende von wieder 5 v. H. Dr. Rösler (DD-Bank) wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt. Der vorgelegte Abschluß bietet nach einer Aeußerung des Versammlungsleiters Dr. Solmssen ein erfreuliches Bild des Fortschreitens des Unternehmens und einer weiteren Konsolidierung. Durch Erhöhung des Delkrederefonds auf 7,3 Mill. ℳ sei eine Reserve für Zinsrückstände in durchaus hinreichender Höhe geschaffen worden. Den Auskünften der Verwaltung auf verschiedene Anfragen ist zu entnehmen, daß bei Angabe der Teilungsmasse der Verwaltungskostenbeitrag bereits abgezogen ist. Bei der endgültigen Abfindung der Pfandbriefgläubiger komme vielleicht eine Zuschußleistung der Bank in Frage, insbesondere aus dem Grunde, weil die Bank Originalforderungen von zweifelhaftem Wert übernehmen müsse. Ueber die Teilungsmasse machte Direktor Heint dem Vorstand einige erläuternde Angaben. Von den insgesamt vorhandenen 13 Teilungsmassen konnten bereits 8 abgewickelt werden; bei den 5 übrigen ist ebenfalls bereits eine Ausschüttung erfolgt. Letztere bestehen aber zum Teil aus Werten, die bisher noch nicht zu realisieren waren. Die Verwaltung sei indessen nach Kräften bemüht, auch diese Teilungsmassen zur Auflösung zu bringen und den Erlös den Gläubigern zuzuführen. Zu dem Streit mit dem Sparerbund wurde mitgeteilt, daß dieser in allen Instanzen unterlegen sei, auch vor dem Reichsgericht. Der Sparerbund wolle augenscheinlich eine Verbesserung der Aufwertungsquote erreichen. Diese sei aber unter eingehender Kontrolle des Reichswirtschaftsministeriums auch für die Deutsche Centralbodenkredit-AG. festgelegt worden. Die Verwaltung erklärte sich bereit, dem anfragenden Aktionär Dr. Tormann nach der HV. genauere Zahlen über den Stand der einzelnen Teilungsmassen bekanntzugeben, soweit dies aus den Büchern möglich sei.

Ueber die gegenwärtige Lage wurde folgendes mitgeteilt: Das neue Geschäftsjahr steht unter dem Zeichen der Zinskonversion. Die Einsprüche gegen die Zinssenkung der Pfandbriefe und Kommunalobligationen sind geringfügig geblieben. Einschließlich der bisher aus dem Ausland eingegangenen Widersprüche beschränken sie sich auf 0,68 v. H. des für die Zinssenkung in Betracht kommenden Umlaufs. Auf das zu Beginn des Jahres in Gang gekommene Verkaufsgeschäft hat die Zinssenkung keinen Einfluß gehabt. Der Verkauf im 1. Vierteljahr hat die Aufnahme erheblich überstiegen, so daß die Gesellschaft, wenn auch nur in bescheidenem Umfange, wieder Neuausleihungen vornehmen konnte.

Die Zinsrückstände betragen Ende Februar für die letzten 12 Monate 14 v. H. des entsprechenden Zinsensolls gegen 18 v. H. zu demselben Zeitpunkt vor einem Jahre. Der Prozentsatz für die städtischen Hypotheken allein hat sich nicht verringert. Neue Zwangsmaßnahmen sind im ersten Vierteljahr in folgendem Umfange erfolgt: Neu angeordnete Zwangsverwaltungen 79 über rd. 3,9 Mill. Beleihungen (im Vorjahre 118 mit 10 Mill.), neu durchgeführte Zwangsversteigerungen 48 (88). Gegen Gemeinden brauchen neue Vollstreckungsmaßnahmen nicht eingeleitet zu werden (im Vorjahre schweben noch 26). Die Zahl der Osthilfe-Entschuldungsverfahren ist von 1090 auf 1014 gesunken, die der Schuldenregelungsverfahren von 1882 auf 1977 gestiegen. Die Gesellschaft hat in der Zwangsversteigerung im ersten Vierteljahr 10 Grundstücke neu übernommen, die mit 1 978 400 (RM) beliehen waren. Von den früher übernommenen wurden 7 verkauft, und zwar mit 30412 ℳ Gewinn gegenüber dem Buchwert, außerdem konnten in 6 Fällen Grundstücksteile veräußert werden.

100 Jahre
Bad-Nauheim
1835—1935
Herz- und Kreislauferkrankungen — Rheuma
Nervenleiden. Katarrhe der Luftwege
Der ideale Kurort für Erholungsbedürftige und Gesunde.
Besonders reichhaltiges Jubiläumsprogramm.
Pauschalkuren

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

# Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

## Offene Stellen

**STRASSENREKLAME**

Lautsprecherwagen
Reklamewagen mit riesigen Reklameflächen
Hochradfahrer mit neu konstruierten Wagen

alle Typen gesetzl. geschützt. Ferner eine gut eingearbeitete Organisation zur Bearbeitung u. Ausführung von Außenreklame jeder Art. 176

**GENERALVERTRETUNG**

für diese ... zu vergeben. Tüchtige Leute die viel Geld verdienen wollen und gut eingeführt sind, bewerben sich schriftlich bei **Hans Zimmer**, Werbeleiter des Schumann-Theater, Frankfurt a. M.

**Wirklich gute Existenz**

bietet sich rühriger Persönlichkeit durch Uebernahme der **Führung** (Kleinvertretung, Monopol-Stellung v. Presseamt der NSDAP befürworteten) lukrativ. Unternehmens (Stammhaus Stuttgart) für d. Städte **Mannheim, Frankfurt, Mainz, Wiesbaden usw.** — Mit dieser leitend-organisatorischen Tätigkeit ist ein

**sehr großes steigendes Einkommen**

bei Eignung garantiert zu erzielen. 2000—2500 M flüssige Mittel zu Erwerb und Führung (nicht Kaution) unbedingt erforderl. Ausf. Bewerb. sofort an **H. L. Biller, Parkhotel Mannheim.** *9896

Für *430

**Posten des Außendienstes**

suchen wir Herren mit Werbe- und Organisationsbefähigung. Nachhaltige Vorbereitung und Unterstützung der Werbung und der Organisation nach bewährtem System. Direktionsvertrag. Gute Bezüge.

**Karlsruher**
Lebensversicherungsbank A.G.
Ursprung 1835

**Bedeutender Verlag**

sucht für den Vertrieb seiner eingeführten Wirtschafts-Werke bei Firmen und Behörden

**einige erfolgreiche Vertreter**

Hohe Provision, durch Anzahlung sofort Geld. Aufstiegsmöglichkeit zum Organisationsleiter. Bewerbungen erb. unter S J 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9129

Alteingeführte, leistungsfähige Fabrik für

**Apparate und Armaturen für den Feuer- und Luftschutz**

Gas-Armaturen sowie Rohguß in Leicht- und Schwermetall, sucht branchekundigen Provisionsvertreter für Mannheim u. die weit. Umgebung, der bei Großhandel, Behörden u. Industrie gut eingeführt ist. Angebote mit Referenzen unter A X 683 an Heinr. Eisler Nachf., Frankfurt/M.

Von leistungsfähiger 2510

**Treibriemenfabrik**

wird ein bei der Industrie bestens eingeführter und gewandter

**Bezirksvertreter**

gesucht. Angebote unter U W 178 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wir sind einer der größten

**Tuchversender Deutschlands**

und suchen für die neue Saison noch tüchtige u. gewandte *9772

**Vertreter**

Verkaufsniederlage deutscher Webstoffe, Robert Möder & Co. GmbH., Stuttgart, Hegelstraße 39 B. I.

Alte hervorragende Versicherungs-Gesellschaft sucht

**einige tüchtige Herren**

zur Betreuung einiger Mannheimer Stadt-Inkassobezirke. Ausdauernde Herren, die in der Lage sind, den geschaffenen Bestand erfolgreich zu vermehren,

**wollen sich melden**

unter S H 189 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9046

Selbst. Vertriebsst. für Massenart. ist bezirksw. zu vergeben. Bietet geschäftsgew. Herren d. Möglichk. zu Dauer-Existenz, monatl. ca. 600 M Eink. Aushilfeschäft. ... Nachweis. Betriebs- u. Büro u. Wohn. ... u. Wiederverk. ... Patentverwertung 19, Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 6.

**Generalvertretung**

für hervorragend. Gebrauchsartikel zu vergeben. Guter Verdienst. — Gebietsgröße nach Uebereinkunft.
**Seisser, Karlsruhe i. B.,** Amalienstraße 23. 9182

Wer will **Vertriebsstelle?**
f. neuartiges, auf jedem Bauernhof benötigtes Erzeugnis (DRPat.) u. Reichsbehörd. glänzend begutachtet. Verkaufspreis 8 M. Geeignet für jedermann als Haupt- oder Nebenverdienst. Schreiben Sie an: 9412
**Fledermaus A.-G., Erfurt.**

**Mädchen oder Frau**

tägl. v. 8—3 Uhr gesucht. Vorzust. auch Sonntags. Haydnstr. 4, IV. rechts. *9880

**Tücht. kinderlieb. Mädchen**

für jüdisch. (nicht rituell) Haushalt gesucht. Ang. u. U X 179 an die Geschäftsst. 2059

Pf. Beamter m. berufstät. Sohn sucht zum 1. 5. od. spät. z. Führung des Haushalts bescheidene

**saubere Frau**

(Beamtenwitwe bevorzugt) gegen freie Wohnung (2 Zimmer vermiet.) u. Verpflegung, eventl. mit Fam.-Anschl. Zuschr. u. S K Nr. 191 an die Gesch. 2691

Tücht., ehrliches,

**solid. Mädchen**

25—30 J., zur Aushilfe. Dame lofort ges. gutes Essen u. Behandlung. Adresse in der Gesch. *9884

**Berücksichtigt unsere Inserenten**

**● Solide Werber ●**

(auch Anfänger) für Radio-Zeitung (wöchentl. nur 10 Pf.) süddeutsche Ausgabe, ½ Jahres-Abschluß, von führend. Verlag für Mannheim u. Umgeb. bis Pfalz bei gutem nachweisbar. Dauerverdienst gesucht. — Zu melden Montag, den 15. 4. 35, vorm. 9—12 Uhr: Heinr.-Lanz-Straße 19, part. links. *9748

Für sensationellen 9412
**Massen-Haushalt-Artikel**
(Verkaufspreis 1.50 M) werd. bei gut. Verdienst **einige redegewandte Damen u. Herren** für den Privatverkauf gesucht. Ang. unt. M H 25 an Ala Anzeigen AG. Mannheim.

Bekannt. rheinisches Nahrungsmittel-Unternehmen sucht

**Vertreter**

zum Vertrieb von erstkl. Fleischbrühpasten (Eierbecherpackung) u. Suppenwürzen. Für Auslieferer ca. 300 M erforderl. Einarbeitung erfolgt durch d. Firma. Ang. unt. S M 193 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 9231

**Tüchtige, jüngere Verkäuferin**

für Knaben-Konfektion

zum baldigen Eintritt gesucht. Kenntnisse in der Damenkonfektion erwünscht, aber nicht Bedingung. Nur in der Branche bereits tätig gewesene Verkäuferinnen mit guten Referenzen finden Berücksichtigung. Angebote mit Lichtbild, handgeschriebenem Lebenslauf und Gehaltsansprüche unter U V 177 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2060

**Bezieherwerber**

für Versicherungszeitschriften stellt Großfirma mit ausgedehnt. Lieferbezirk in den Gauen Baden-Pfalz ein. Vergütung höchst. Prov. — Leistungsprämien. Vorzustell. mit Ausweispap. tägl. von 8—9½ Uhr: Dalbergstr. 23, part. links. *9778

**Existenz**

**General-Vertretung**

für den dortigen Bezirk an gut bekommunalen, fleißigen Herrn zu günstigen Beding. von bedeutend. Zweckspar-unternehmen zu vergeben. Angeb. an: Ul 362, Anzeigfacriele, Köln, Dreikönigsgasse 8. 2301

**Hopfen-Großhandlung**

seit 1850 bestehend, sucht

**Spezial-Vertreter**

mit erstkl. Bez. z. Gastwirt. Diskr. zugel. Nur Zuschr. mit Angabe v. Brauereien, lind. Berücksicht. Angebote unt. N E 557 bef. Annonc.-Exped. Carl Gabler, Nürnberg 1. 9322

Ein im Nahrungsmittelgewerbe gut bekannter und gewandter

**jüngerer Mann**

der über Kaution verfügt, wird zur Führung eines Büros gesucht. Angebote unter S Q 197 an die Geschäftsstelle d. Bl. 9358

**Patentverwertung!**

Für Reklame, Schmiedehämmer, Schlaggeräte, Bohrmaschinen, Signalwesen, Schweißrinnen, Straßenbaumaschinen etc. zu vergeben. Anfschriften richten Unternehmer an **J. Berger, Mannheim,** Schwetzinger Str. 122. *9759

Wir suchen überall fleißige, haupt- od. nebenberuflich tätige

**Bezieher-Werber und Vertreter**

für beliebte Unterhaltungs-Zeitschrift bei hoher Provision. Angebote von einwandfreien Herren und Damen erbeten an **„Das braune Blatt"**
Friedrichshafen a. B., Postfach 57. 9412

Süddeutsche Fabrik, welche als Spezialität **Fräser, Reibahlen, Spiral- u. Gewindebohrer** usw. herstellt, sucht zu mögl. baldigem Antritt **zum Besuche der Kundschaft eine**

**allererste Kraft**

**aus der Branche**, welche bei den in Frage kommenden Abnehmerkreisen seit Jahren bestens eingeführt ist. — Nur solche Kräfte, welche obigen Anforderungen in jeder Beziehung restlos entsprechen und Erfolge nachweisen können, belieben ausführl. Bewerbung nebst Angabe bisherig. Tätigkeit, Referenzen, Gehaltsansprüchen unter T B 108 an die Geschäftsst. d. Bl. einzureichen. Bewerbungen, die obigen Anforderungen nicht restlos entsprechen, sind vollständig zwecklos. — Strengste Diskretion zugesichert. 8573

**Vertreter**

f. Möbel, Staubsauger, Radio, Heizplatten usw., die Haushaltungen besuchen, bietet sich ein **zusätzlicher Verdienst** durch Vertrieb von glänzend eingeführtem **größ. Haushaltartikel.** Herren, die solche Tätigkeit schon mit Erfolg ausgeführt haben, wollen sich melden unt. S P 196 an die Geschäft. 5534

**Hallo!**

**Ich suche 2—3 nur gute Zeitschriften-Versicherungs-Vertreter. Ich biete sehr gute Provisionen und freie Krankenkasse.**

Vorzustell. von Montag bis Mittwoch, vormittags 10—12 Uhr. — Adresse zu erfr. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9564

Einige durchaus zuverlässige

**Herren**

finden glänzenden Verdienst durch Abonnentenwerbung von Zeitschriften aller Art

**Höchste Provisionen!**

Keine Sprungbahtung!

**Werbebüro Conradi
Mannheim, Qu 7, 17 b**
Sprechzeit von 3—6 Uhr

**Tücht. Verkäuferin**

ges. Alters könnte sich am Ausbau langbest. led. Geschäft d. Textilbr. mit 2—6 Mille beteil. Vertrauliche Zuschr. m. Ang. bish. Tätigk. Bild u. Referenz. erb. unt. P Z 14 an die Geschäftsst. d. Blattes. *9878

## Stellengesuche

**Kaufmann**

31 Jahre, bisher 1. Stell. inne, sucht neuen Arbeitskreis als

**rechte Hand**

des Chefs. Vertrauensstellung. Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung. Kenntnisse in Betriebswirtschaft.

**Buchhaltung einschließlich Bilanz**

— alle Buchungsstäbe, schwierige Buchhalt. — Geheim-Buchhaltung u. a. m. — Briefwechsler, diktatsicher. Kurzschriftler. Maschinenschreiber. In früh. St. 250 000 M jährlich Geld in bar verrechnet und verwaltet.

Gute Zeugnisse, beste Referenzen. Eintritt sofort oder 1. 7. 1935.

Angebote unter Angabe des Aufgabengeb. und Gehaltsgebotes unter K C 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9379

Erfahrener Kaufmann, 50er, Ser- u. Rheinschiffahrts-Fachmann (Inland, Pol.) mit lang. Auslandspraxis (Rotterdam, Antwerpen) und größerem Vermögen sucht

**passenden Wirkungskreis**

evtl. **Beteiligung** auch in Indust., Handel usw., Neugründ., Tastier, u. ähnl. zwecklos. Ang. unt. K N 131 an **Ala, Köln.** 9413

**Mädchen**, 16 J., mit gut. Schulzeugnissen und Vorkenntnissen in Stenographie, sucht *9712

**Lehrstelle**

im Verkauf oder Büro. Angebote unter N F 35 an die Geschäftsst.

20jähriges selbständiges evangel.

**Mädchen sucht Stellung**

auf 1. oder 15. Mai in gutem Hause. Angebote unter O S 73 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9892

**Fräulein**

38 Jahre alt, tüchtig und selbständig im Haushalt

**sucht pass. Wirkungskreis**

in nur gutem Hause, evtl. frauenlosem Haushalt. Zuschriften unter O V 75 an die Geschäftsst. *9812

**Haushälterin**

48 Jahre, selbständig, pflichtgetreu, perfekt im Kochen,

**sucht Stellung**

z. 1. Mai. Frauenl. Haush. bevorzugt. Gute Referenz. vorh. Zuschr. unt. Q C 17 an die Geschäft. *9884

**Welche Firma oder Familie**

kann jungem Mädchen Beschäftigung geben? Gleich welcher Art. Ang. unt. P U 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9867

Suche auf 1. 5. oder auch später Stelle als Zimmer- oder

**Alleinmädchen**

in besserem Haushalt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *9789

**Volksschülerin**

aus guter Fam., mit gut. Zeugn., sucht Lehrstelle auf Büro oder im Verkauf. Angebote u. O P 69 an die Geschäft. *9797

Alleinsteh. bessere **Hausangestellte** (gute Köchin) m. besten Empfehl. sucht Stelle i. frauenl. Haush. Angeb. unt. P D 82 an die Gesch. *9890

**Besser. Fräulein**

kinderlieb, sucht Tagesstelle. Uebernimmt auch Büroarbeiten. — Ang. u. P R 6 an die Geschäftsstelle. *9884

## Immobilien

Schwetzinger-Vorstadt Nähe Tattersall: Einzelhaus 5stöck., 2×3 Zim., Küche, Bad p. Stock, z. Pr. v. M 47 000.— b. M 10 000.- Anz. zu verk. 2799 **Immobil.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7.**

**Grundstück**

in Neckarau, 7½ Ar — Ecke Altriper Str. u. Fabrikstr., — preisw. zu verk. **Adolf Burkhardt Frankenthal (Pfalz).** 2067

**Haus-Verwaltungen**

fachmänn., reell, preiswert — gedoppelter Sicherheit — übernimmt **W. Seibel, Mollstraße Nr. 9 Fernspr. 444 41.** 9088

## Unterricht

**Schulung fürs Büro**

bieten meine bewährten Jahres- u. Halbjahres-Lehrgänge. Schnellfördernder Privat-Unterricht bei mäßigem Honorar. Höhere und private Handelsschule

**SCHÜRITZ** O 7, 25 Tel 27105
nächst Universum

**Handels-Unterrichts-Kurse**

**GRONE**

Mannheim, jetzt Tullastraße 14
zwisch. Friedrichsring u. Christuskirche Fernspr. 424 12

Gründlichste und doch schnellste Ausbildung in **Buchführung** aller Systeme, **Bilanzwesen, Scheck- u. Wechselkunde, Rechnen, Maschinenschreiben, Reichskurzschrift, Schönschnellschreiben, Rundschrift** usw. **Eintritt jederzeit.** 416

**Nach Ostern**

beginnen 3-, 6-, 9- und 12-Monatskurse zur gründlichen Vorbildung Schulentlassener für den kaufmännischen bezw. Beamtenberuf. Auskunft und Prospekt kostenlos.

**Privat-Handelsschule**
u. höhere Handelsschule
**Vinc. Stock**
M 4, 10 Fernsprecher 217 92
Gegr. 1899

**Geschlossene Handelskurse für Schulentlassene**

Schnellfördernde Kurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung usw. Mäßiges Schulgeld, Tag- und Abendschule. Auskunft und Prospekte kostenlos

Höhere Privatlehranstalt
**Institut Schwarz**
Mannheim, M 3, 10 - Tel. 239 21
Alle Schulgattungen — Schüler und Schülerinnen
Aufgabenüberwachung — Deutsche Erziehung — Umschulung
Lehrziel: Vorbereitung zur Reifeprüfung (Abitur), Staatl. anerk. **Reife an der Anstalt**, alle sonst. Schulprüfungen sowie f. alle Klassen d. Höheren staatl. Lehranstalten
Beste Erfolge — Billigste Pension — Prospekt u. Auskunft frei
**Direktion: Dr. G. Sessler**

Neunklassige, höhere Privatlehranstalt
**Institut u. Pensionat Sigmund** MANNHEIM A 1, 9a Schloß
Alle Schulgattungen. Beste Erfolge. Deutsche Erziehung
**Staatliche mittlere Reife an der Anstalt.**
Näheres durch die Direktion: **Professor Karl Metzger**

**Institut Schwarz**
Mannheim - M 3, 10 - Tel. 239 21
**Unsere Vorschule**
nimmt noch **Schulanfänger** an
Ostern 1935 in die erste Klasse auf
Schulgeld monatlich RM. 18.
Beste Referenzen
Prospekt auf Wunsch

**Hollandsch**
Spreken en schrijven binnen drie maanden. Ang. u. P X 87 an die Geschäftsst.

**Musik,** Sprachen, Nachhilfe, Buchhaltung usw. haben in dieser Zeitung guten Erfolg

## Heiraten

**Wollen Sie heiraten?**
Dann durch: Die zeitgemäße Eheanbahnung!
Mannheim, Hch-Lanzstr. 15
Tel. 436 38

**Wer heiraten will**
verlange kostenlose Aufklärung über unsere Eheanbahnung
**Deutscher Ehe-Bund**
Mannheim, M 3, 9a. — Fernspr. 271 66

Ihr Osterwunsch
kann noch Erfüllung finden. Fordern Sie gleich ums. 20 seit. Illustr. Heft für **evgl. Ehewillige** zu 6 Pf. ... Bürg-Union Stuttgart ...

**Beamtentochter**

sehr jugendl. aussehend, 28 Jahre, 1,65 gr., schwarz, schlank, kath., mit kompl. Wäsche und 3-Zimmereinrichtung, will einem charakterfesten Manne eine gute Frau werden. Ernstgem. Bildzuschr. unt. P Y 10 an die Geschäftsst. d. Bl. *9871

**Selbstinserentin!**

Wo fehlt tüchtige Geschäftsfrau? Rheinländerin, 33 J., kath., alleinstehend, aus gutem Hause, schlank, berufl. tätig, lieb, verträgl. Wesen, offener Charakter, Geschäftskenntnisse, wünscht **Heirat**. Aussteuer teilweise vorhanden. Anonym und geschieden zwecklos. Strengste Diskretion. Zuschriften wenn möglich mit Bild unter L A 79 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9840

**Osterwunsch!**

Tüchtige Haus- u. Geschäftsfrau, Ende 40, mit eig. Haus u. Gesch., bietet Herrn bis 60 J. **Einheirat.** Sol. Herr, auch pens. Beamt. ang. Vermittl. nicht erw. Zuschr. unt. P J 88 an die Geschäftsst. *9884

**Dame**

32 Jahre, kath., vermögend, tüchtige Hausfrau, sucht mittler. Beamten zwecks späterer

**Heirat**

Zuschriften unter S N 194 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Gebild. Herr, 40 J.,** Reichsbankbeamter, pensionsber., groß, stattl., Figur, sucht hübsche, repräsent. Dame m. natürl. Wesen, aus gut. Hause, zw. **Heirat** kenn. zu lern. Zuschr. m. mögl. mit Bild erb. u. Q K 24 an die Geschäftsst. 2387

**Hübsche Blondine,** Ende 20, schl., gepfl. Erschein., lebensfroh, anschmiegs., a. gt. Fam. u. in best. Verh., sucht ritterlich. Lebensgef. u. u. 30 J. zw. Heirat k. z. lern. Zuschr. u. Q F 20 an die Gesch.

Wer will der **Lebensbund**

**Ihr Eheglück!**
Als dt. christl. Großorganisation wirkt der „Lebensbund" schon im dritten Jahrzehnt als Förderer wohlüberlegter Eheanbahnungen und Kämpfer gegen unreelles Vermittlertum! Beste Beziehungen zu allen Kreisen des In- und Auslandes. Viel tausendf. Erfolge. Unsere ausführl. Bundesschriften geb. weitere Aufklärung. Zusendung gegen 24 Pf. durch die Bundesleitung **Verlag Geraitar** Mannheim 33, B 7, 1 — V 138

**Eine Heirat**

die Ihren Wünschen entspricht, finden Sie durch die erfolgreiche Eheanbahnung. Aelteste Ehevermittlg. a. Platze. **Thomas Nachf., Frau Hammer** A 2, 3a, Telefon 278 30, Besuchszeit auch Sonntag. 2738

**Gute Ehen**
stiften seit Jahrzehnten durch **Frau J. Hördt** Mannheim O 7, 10

Katholische **Ehe** anbahnung nur durch die kirchlich gebilligte Vereinigung. Diskr., vornehm, erfolgreich Neuland-Bund 22 ... V190

27jähr. Mädel, flotte Erschn., aus guter Familie, ersehnt

**Eheglück**

mit gebildet., kathol. Herrn. Aussteuer vorhanden. — Zuschriften unter N C 32 an die Geschäftsst. d. Blattes. *8704

Sportl. Mädel, Ende 20, gutes Aeuß., Rohköst., sucht nett., ideal. Wanderkameraden zwecks **Heirat.** Zuschr. unt. O T Nr. 78 an die Gesch. *9886

**Selbstinserat**

Dame aus gutem Hause, vielseitig gebildet, mit Vermögen u. Grundbes., Anfang 30, i. jugendl. hübsche Erschein., engl., arisch, tüchtig und gewandt im Haushalt, auch hausmusikal., wünscht passend. **Lebenskameraden** kennenzulernen in entsprechender Position, Akadem. oder Beamt. Nur ernstgem. Zuschriften, evtl. mit Bild, vertrauensvoll erb. unter Q O 26 an die Geschäftsst. Vermittl. zwecklos.

**Osterwunsch!**

2 hübsche, solide, ... Freundinnen, 20 J. a., und sehr gt. Ge..., wünschen hergensgebild., charakterfeste

**Lebens-kameraden**

in gut. Position zw. spät. Heirat kennenzulernen. Zuschr. u. M Z Nr. 29 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9890

Frod., natürliches Pfälzer Mädel, kath., schöne gr. Erscheing., 27 J. alt, m. Allgemeinbildg. u. erstklass. Wäscheaussteuer, sucht zwecks spät.

**Heirat**

frohen, idealgesinnten Lebensgefährten in sich. Position. - Bell. Zuschr. unt. S T Nr. 200 a. Gesch. 2705

Arl., 45 Jahre, kath., 1,60 Mtr. groß, mit viel Sinn f. gepflegte Häuslichk., gute Erscheinung, wünscht mit Beamten oder Angestellten in sich. Stelle. zw. spät.

**Heirat**

in Verbindg. zu treten. Komplett. Aussteuer u. gt. Vermögen vorh. Ausf. Zuschr. u. S U 201 an die Geschäftsst. 2707

**Selbstinserat!**

Dame, Anfg. 40, tadellose Hausfrau, Dreizimmerheim, ... Vermögen ...

**Ehepartner**

Zuschr. u. Q X Nr. 27 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9889

**Alleinsteh. Frau**

Mitte 40, mit schön. Wohnung, in gutem Hause, sucht Bekanntsch. gebild. ... Charakters. Herrn ... 19. ... kennen zu lern. zwecks *9891

**Heirat!**

Kommen gesell. Zuschr. u. Q Q ... an die Gesch.

Jg. Kaufm., ev., natürlich, freundlich, ... Mädel, 18—22 J., ... Wanderung, ev., und späterer

**Heirat!**

Zuschr., mögl. m. Bild, das sofort wieder zurück., erb. erbet. u. N X 32 an die Gesch. *9832

**Auskünfte**

jeder Art, Ermittlungen ... Detektiv-Auskunftei **Argus** O 6, 6. Tel. ...

**Vertrauens-sachen**

jeder Art erledigt gewissenhaft 2791

**Detektivbüro HANSA**
Robert Wörnert
P 1, 3a Breite Str. Paradepl.

**Wandergefährtin**

gesucht. Zuschr. ... Ang. u. O E ... an die Geschäft.

## Hypotheken

Wir haben etwa 2837

**Mk. 250 000.-**

für eine unserer besten Geldgeberinnen in Teilbeträgen von Mk. 20 000.— aufwärts als

**I. Hypotheken**

per sofort anzulegen. Auch für kleinere Beträge haben wir stets flüssige Geldgeber an Hand. Zins etwa 4½ bis 5%.

**Gebrüder Mack, o.HG., Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz, Mannheim, Friedrichsplatz 3.**

**Hypothekengelder** in Abschnitten von 10 000 M bis 100 000 M als erste Hypotheken auf Mannheimer, Heidelberger u. Karlsruher Geschäfts- und Wohnhäuser auch auf Neubauten, langfristig, zu zeitgemäßen, günst. Bedingungen zu vergeben. **Heck. Freiberg,** Immobil.- und Hypoth.-Büro **Tullastr. 18, Telefon 444 61.**

**1. Hypotheken**

auf Wohn- u. Geschäftsh., ... bester ... Lage ... günstig ...

**Schobert Immobil.**
Gärtnerstr. ... Fernspr. 513 ... Mitglied d. Immobilien und Hypotheken-Börse Karlsruhe.

**Hypotheken**

vermittelt 2920
**Julius Wolff (Makler)**
Prinz-Wilhelm-Straße Nr. 12, Tel. Nr. 421 12.

**Tausch**

Wer tauscht **Radio** gegen **Garten**
m. Holzhäuschen? Ang. u. P K 8 an die Geschäft.

**Lest die NMZ**

*In der NMZ inserieren — das bringt Gewinn!*

## Vermietungen

Am Hauptbahnhof Mannheim wegen vorgerückten Alters des Besitzers

**Hotelrestauration**

mit Nebenzimmer nebst Wirtschaft mit Nebenzimmer

sofort zu verpachten.

Adresse durch die Geschäftsstelle d. Bl.

**Schönes großes Büro** zu vermieten N 2, 17 (Planken). Näheres unter B 4, 2, Hausverwaltung.

**2 Büroräume** 1. Lager mit Lagerkeller preiswert zu vermieten. Elektr. Licht, Kraftanschluß vorhanden. Für Auslieferungs-Vertreter geeignet. H 7 Nr. 33.

Zu vermieten: **Geräumig. Haus** 12 Zimmer mit Zubeh., Garage, Werkstatt u. gr. Lagerraum, z. 1. 6.

Ruhig gelegene **6-Zim.-Wohnung** parterre, per sofort.

**7 Büroräume** oder als 5-Zimmer-Wohnung m. Zubehör und 2 Büroräume, in bester Geschäftslage, per sofort. Zu erfragen: Kirchenstraße 12, Fernsprecher 338 73.

**Schöne, helle Räume** für jeden Betrieb geeignet, in beliebiger Größe zu vermieten. Ch. Schwörer, Mannheim, Neckarauer Straße Nr. 245, Fernruf 481 61.

Rheinstraße Nr. 22 — **schöne Parterre-Räume** mit 2 Schaufenstern, für jeden Betrieb geeignet, mit od. ohne Werkstatt zum 1. 7. 35 zu vermieten.

Schöne, geräumige **7-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör, 1 Treppe hoch, Zentralheizung, Fahrstuhl, Zentralheizung, zum 1. Juli zu vermieten. Friedrichsplatz 6 (Büro), Fernsprecher 421 61.

**6-Zimmer-Wohnung** mit reichl. Zub., Beethovenstr. 18, Oststadt, und 1. Oberstock, zum 1. Juli zu verm. Näh. Tel. 44 212.

Luisenstraße 17, freie, sonnige Lage, **schöne 6-7 Zim.-Wohnung** 1 Tr. hf. sof. od. z. 1. Juli preiswert zu verm. Näh. bei Dr. Offenbächer, 1 Treppe, Fernspr. 437 28.

**Schloß-Bahnhofsnähe! 5-7 Parterreräume** nebst 2 hellen Nebenräumen sowie 5-Zimmer-Wohnung im 4. Stock z. 1. 7. zu verm. Näheres Leonhardt, L 15, 12, 2. Stock.

**Werderstraße 28, 3 Treppen:** 6-Zimmer-Wohnung m. Heizung zu verm. Näh. part. r., Tel. 432 66.

**Metzgerei** m. Gastwirtschaft in sehr verkehrsreichem Orte a. d. Bergstraße. Einwohnerzahl bei Mannheim–Heidelberg, sofort zu vermieten. Ueber-nahme etwa 9. D. RM. – Angeb. u. S W Nr. 100 an die Geschäftsst.

Sofort vermietb. 1. Bagat. parterre m. Nebenr. Straßenstellung, eventl. mit Wohnen u. 2 Zim. u. Kü. 1. Ferner größere Räume, in ... Lagerhallen ... Fernspr. 129 24.

**Nähe Bahnhof** Laden mit Büro mit Wohnung ... zu verm. Buchenberger, Sch.-Kanzlei ...

**Laden** mit 2 Fenstern, mit oder ohne Wohnung ... Angeb. u. O U 74 an d. Geschäftsst.

Schöner heller **Laden** mit groß. Nebenraum ... 1 Treppe hoch.

**Laden** in verkehrsreich. Lage zu vermiet. Näher. H 4, 21, 1 Treppe.

**Lager** ca. 70 qm groß, mit Torer-fahrt, für Zubehörlager u. dergl. sehr geeignet, u. sofort zu vermieten. Angeb. u. N K 30 an d. Geschäftsstelle.

Preiswerte **Läden** beste Lage Breite Straße Heidelberger Straße und Kunststraße sofort zu Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 13, Telef. 285 95.

**Lagerkeller** 11,80 × 11,70 m groß, Innenhof, Zufahrt, mit Aufzug, el. L., für Obstlag. od. dergl. sofort zu vermieten. Näh. Walter, G 3, 14.

**Sout.-Wohnung** Oststadt, 1 gr. Zi. m. Küche u. Zubehör, z. 1. 5. 35 zu verm. Angeb. u. Q S 32 an die Geschäftsst.

Im Hause Böckstraße 7 hell., stöckiges **Hinterhaus** als Büro und Lagerräume, zirka 700 qm Nutzfläche, mit Aufzug, Torein-fahrt u. gr. Hof, ganz od. geteilt, per sof. od. spät. preisw. zu vermieten. Hch. Freiberg, Immob.-Büro, Tullastraße 19, Telefon 414 62.

**Sofort zu vermieten Büro** 3 Räume D 2, 4-5 Architekt u. Dipl.-Ing. A. Johner Mannheim L 8, 8.

**4-Zim.-Wohnung** mit Bad, im M 2, 2, sonst gl. Zubeh., z. 1. 5. od. spät. zu ver. **4 Büroräume** ca. 75—80 qm. m. Zubehör, in D 5, zu verm.; ebenso Laden m. Nebenraum.

**Laden** Tattersallstr. 22, ca. 30 qm, a. 1. 5. od. 1. 7. zu verm. Näh. bei Archit. Menzer, Werderstraße 17.

Werkstatt, auch a. Lager, für 12.— monatl. sof. z. v. P 4 Nr. 11.

R 4, 13, Eck., Hof **2 Räume** ca. 20 qm mit 25 qm und el. als Lager oder Büro zu vermieten.

**Wohnungen** Ladenlokale, Geschäftsräume jeder Art vermittelt Immob.-Büro S. Bodenheimer P 5, 6/7 Teleph. 220 21.

**8-Zimmer-Wohnungen** Augusta-Anlage, 1. und 4. Stock, Diele, Mädchenzimmer, Zentralheizung, Lift, sof. od. spät. zu vermieten. Näheres Fernspr. 427 38.

**Augusta-Anlage** Herrschaftliche, sonnige **8-Zimmer-Wohnung** 2 Tr., gr. Diele, Bad, Hzg., Lift usw., zum 1. 7. preiswert zu vermieten. Immob.-Büro S. Bodenheimer P 5, 6/7 Fernspr. 220 21.

5 Zim., Oststadt, Lindenhof, Mt. 85.-, 96.-, 135.-, 4 Zim., Oststadt, Oberstadt, Heizung, 125.-, 160.-, 3 Zim., Oststadt, Mt. 66.-, 140.-, 6 Zim., Oststadt, Heizung, Mart 190.—, 200.—, 250.—, 7/8 Zim., Heizg., 170.—, 190.—. Julius Wolff, Makler, Prinz-Wilhelm-Str. 12, Tel. Nr. 421 12.

**Augusta-Anlage 3** Hochmoderne **Wohnung** 6 Z., m. allem Komfort, aufs. renoviert zu vermieten. Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 13, Telef. 285 95.

**O 7, 29, 3 Tr.** Schöne, helle **6-Zimmer-Wohnung** mit eingeb. Bad, Küche u. Zubeh. **zu vermieten.** Näheres im Laden.

Bezugsb. herrsch. **gr. 5-Zim.-Wohn.** 2 Tr., Et.-Warmwasserh. u. Zub. zu verm. (Neubau.) Zu erfr.: Büro Hehrer, Molkstr. Nr. 2, Langerötterstr. 36.

Schöne **5-Zimmer-Wohnung** 3 Tr., m. Balk., Speisek., u. sonst. Zubehör, in gut. Hause z. 1. 7. 35 zu 70 *ℳ* monatl. zu verm. Näher. U 4, 28, 2. St., l.

**Schöne sonnige 4-Zimmer-Wohnung** neu herger., im Zentr. d. Stadt, an ruh. Familie **zu vermieten.** Zu erfr. **Qu 7, 3b** — Eckladen. —

**4-Zi.-Wohng.** schönste Lage, Bismarckstr., eingericht. Bad, Warmw.-Versl., sof. beziehbar Ang. u. K W Nr. 30 a. Gesch.

Schöne **4-Zim.-Wohng.** 1 Tr., mit Bad, Speisek., u. Mans., in gut. Hause z. 1. Juli zu verm. Näheres Qu 2, 14, parterre

D 2 Nr. 15 Schöne sonnige **4½-Zimmer-Wohnung** mit Zubeh. zu erfragen Konditorei Gelder, Abonnement, D 2 Nr. 15.

**Im Kurort Ottenhöfen 3-Zimmer-Wohnung** Küche usw., 90 qm, elektr. Licht, El.-Heizg., in neuem Hause, für 35 RM monatlich sofort zu vermiet. Anfrag. Karl Gaiser, Ottenhöfen, Achertalstr. 77.

**S 6, 5** 2 Zimm., Küche u. Zubehör zum 1. Juni zu verm. Näheres 2. Stock, Streckel Tel. Nr. 413 25.

Schöne **3-Zim.-Wohng.** zu vermieten. G 3, 15. Zu erfragen Luisenring 22, 1. Stock.

**2 schöne Z. u. Küche** u. Mansarde, in gut. Hause, zu vermieten. Ang. unter O O 68 an d. Geschäftsstelle dieses Bl.

**Heidelberg** 2-Zim.-Wohng. Zwingerstr. 11, 3.

Schöne **2 Zimmerwohng.** Bad, gr. Diele, Zentralh., Warmwasser, zum 1. 5. oder 1. 6. zu ver. Näher. Sturm, Bienlschstraße 30

2 schöne leere **Zimmer** ohne Kochgel., a. als Büro geeignet, abzugeben. Näh. Moltkestr. 16, Sout.

Zollinstom.-Haus **leeres Zimmer** mit Keller zu vermiet. Waldhofstr. 131.

**Leeres Zimmer** zu ver. Windeckstraße 187, 4. St.

**2 schöne leere Z.** ohne Kochgel., a. a. Büro geeign. abzugeben. Näh. Moltkestr. 16, Sout.

**Gr. Balkonzimmer** leer od. teilm. möbliert, an berufst. Frl. zu v. K 4, 18, 1 Tr.

Großes leeres **Zimmer** auch möbl., evtl. Pension, Nähe Wasserturm-Hochbahnpreisw. z. verm. Pagelsohn, Augartenstraße 2, 2 Trepp.

**Gr. schöne Mansarde** m. v. Kochraum an eins. Person zu verm. Adr. i. d. Gesch.

Groß., möbliert. **Mans.-Zimmer** mit 1 od. 2 Betten, Oststadt, z. 1. Mai zu verm. Angeb. u. O A Nr. 182 an die Geschäft.

In erweitert. gr. Hause, d. H. Familie, angeh. schön möbl., weiß. Zi., Sonnenseite, sof. evtl. a. vorübergeh. preisw. zu verm. T 6, 1, 2 Tr. r.

Sehr gut möbl. **Herren- u. Schlafz.** m. eig. angeschl. Bad, od. Wohnzim. und doppelbettig. Schlafzimm., m. fl. Wass., Zentralheizg., z. Kochgelegenh. i. Einfamil.-Haus, in sehr schöner fr. Lage, z. 1. Mai zu verm. Adresse in der Gesch.

**Wohn- und Schlafzimmer** an ält. solid. berufst. Herrn od. Dame zu verm. Angeb. u. N V 50 an die Gesch.

Möbliert., Wohn- u. Schlafzimmer Küche, Bad (im Abschluß allein), sofort zu verm. Emil-Heckel-Str. Nr. 5, bei Hofmann.

Schön, gut möbl. **Zimmer** Nähe Bahnh., sof. z. v. Auch mit Pens. Hch.-Lanz-Str. Nr. 27, 1 Tr. r.

**Schön möbl. Zi.** mit el. Licht, in gut. Hause zu v. Paul Hirsch Lortzingstr. Familie P 6, 3/4.

**Schön möbl. Zi.** in gutem Hause zu verm. A 3, 6a, 2 Tr. Telefon 288 62.

In gutem Hause **2 frdl. Zimm.** an solide Herren zu vm. Kirchenstraße 14, 3 Tr.

Schön möbl. **Zimmer** evtl. Wohn- und Schlafz., in gepflegt. Haushalt, zu verm. Paradies, L 12, Nr. 10, T. 307 45.

Gut möbl. Zimmer in bess. Hause an gut. Person, für 28 *ℳ* monatl. bei Selbstbedienung zu vermieten. — Adresse in der Geschft.

**Helle Werkstatt** 20—30 qm, f. ruh. Betrieb, evtl. m. Wohnung, f. bald od. spät. gesucht. Angeb. u. Q R 33 a. d. Gesch.

**Moderne Wohnungen** von 4—7 Zimmern in Villen und Etag.-Häusern gesucht. Angebote an Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 13, Telefon 285 95.

**4-5 Zimmer** Küche u. Zubeh., möbl. m. Garten (evtl. fl. Wass.) sof. zu miet. gesucht. Angeb. u. P B 81 a. d. Gesch.

**4- bis 5-Zim.-Wohnung** Nähe Wasserturm bevorzugt, zu miet. gesucht. Etwaig. jederzeit. Zuschr. m. Preis unt. P E 84 an die Gesch.

**4-Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Balkon, mögl. frei, leb. nicht außerhalb des Ringes gelegen. (Schloßnähe bevorz.) v. ruh. Dauermieter z. 1. 6. od. 1. 7. gesucht. Ang. u. S Y 105 an d. Geschäftsstelle.

**4-Zim.-Wohng.** mit Bad u. Zubehör, in d. Innenstadt, v. jüd. Familie gesucht. Angeb. u. P Q 3 an d. Geschäftsstelle.

**3-4 Zimmer-Wohnung** Nähe Neckarst., part. od. 1 Tr., zum 1. 5. oder später zu mieten gesucht. Ang. u. S S 109 an die Geschäftsst.

**3-Zimmer-Wohnung** schöne u. sonnige, 2. Stock, m. Balkon u. Zubehör, zum 1. Mai oder später **zu vermieten.** Preis 37 Mark. Angeb. u. S L 192 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Eltl. Ruh. Eheo. (Alad.) z. 1. 6. 5. **moderne 3½- bis 4-Z. Wohng.** m. Bad, Balkon, gute Verbdg. z. Wasserturm, Schöne Wohnung, evtl. Vorort. — Ausf. Angeb. u. Lehr. Rheinheim (Bann.)

**2-3 Zimmer-Wohnung** von ruh. Mietern per sofort oder später zu mieten gesucht. Ang. m. Preis unt. P H Nr. 87 an die Gesch.

**2 bis 3 Zimmer und Küche** elektr. Licht, zum 1. Mai gesucht. Angeb. u. P F 4 a. d. Gesch.

Rentnerin, mit erwachsen. Sohn sucht bis 1. 5. 35

**2 Zimmer u. Küche** Preis bis zu 40 Mark, in zentr. Lage. Zuschriften unter P T 8 an die Gesch.

**2-Zim.-Wohnung** mittlerer Preislage, Ring oder Nähe, v. jg. Ehepaar z. 1. 5. od. spät. gesucht. Preis 40 bis 50 *ℳ*. Angebote u. P L 90 a. d. Gesch.

Ruhiges Ehepaar sucht schöne **2 Zimmer u. Küche** auch in Vorort. Ang. u. P Y 18 an die Geschäftsstelle.

Jg. ruh. Ehepaar sucht bis 1. schöne **2 Zim. m. Küche** evtl. eing. Bad. Sicher. Zahler. — Angeb. unt. T F Nr. 162 an die Gesch.

Ju. Ehep., berufst. f. 1 od. 2 Z. u. Kü. z. 1. 5. Innenst. Angeb. u. T D 210 a. Gesch.

**1 Zim. u. Küche** v. Ehepaar zum 1. 6. 35 (Neckarstadt) zu mieten gesucht. — Angeb. unt. L X 2 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

**Gut möbliert. Zimmer** mit Dampfh. u. Badbenütz., möbl. Oststadt **sof. gesucht.** Zuschriften u. O K 54 an die Geschäftsst. d. Blatt.

**Sep. möbl. Zimmer** v. berufst. Dame zum 1. 5. gesucht. Ang. u. O A 55 an die Geschft.

**1 Zim. u. Küche** von jg. Ehepaar gesucht. — Angeb. unt. Q U 34 an die Gesch.

**Leeres Zimmer** m. Gas u. Wass. zu miet. gesucht. Angeb. u. P G 86 a. d. Gesch.

**Möbl. Wohn Schlafzim.** mit Küche, gem. 30. 4. von Ehepaar zu mieten gesucht. Preisangebote u. P O 5 an die Geschäftsstelle.

Berücksichtigt unsere Inserenten

## Mietgesuche

**Einfamilienhaus** oder moderne 5- bis 6-Zimmer-Wohnung mit Garten, mögl. Oststadt oder Neuostheim zum 1. 10. 35 zu mieten gesucht. Ang. unter S F 199 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum 1. 7. 35 moderne **5- bis 6-Zim.-Wohnung** mit Heizung u. Warmwasser, möglichst hochparterre und unbedingt Gartenbenützung, oder **Einfamilienhaus** gesucht, mögl. Oststadt. Angebote mit Preis unter R G 103 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Moderne **5- bis 6-Zimmer-Wohnung** mit Heizung und Warmwasser, nur in ruhig. Oststadtlage zum 1. Juli gesucht. — Vermittl. nicht erw. Angebote unter T C 109 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Geräum. 4- bis 5-Zimmerwohnung** hochpt. od. 1 Tr., evtl. Villen-Et. od. gut. Großwohn., m. Dampf- od. Et.-Heiz., z. 1. Juli gesucht. Ang. m. Preis unt. Q T 83 a. d. Gesch.

**3- bis 4-Zimmer-Wohnung** in guter Wohnlage (Ring od. Lindenhof) baldigst zu mieten gesucht. Ang. u. S Z 100 a. Gesch.

**3- bis 4-Zimmer-Wohnung** nur parterre oder 1. Stock, Nähe Paradeplatz, zum 1. 5. gel. Preisang. u. Q E 19 a. Gesch.

Sonnige **3- bis 3½-Zim.-Wohng.** in ruhiger Lage gesucht. Lindenhof, Almenhof od. Luisenpark bevorzugt. Hecker, Siemenshaus, N 7 Nr. 18.

**Schöne 3-Zimmer-Wohnung** (evtl. 4) mit Bad u. Küche, mögl. Wasserturmnähe od. freie Wohnlage, nicht zu hoch gelegen, zum 1. Juli gesucht. Angebote mit Preisangabe (Makler nicht erw.) unt. S R 108 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht zum 1. 7. von ruhig. Ehepaar, neuer Haushalt, geordnete Verhältn., in nur guter Wohnlage **3 Zimmer, Küche** einger. Bad, Zentral- od. Etagenheizung. Angeb. unt. O M 99 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Möblierte Wohnung** bestehend aus 3 Schlafzimmern, 1 Wohnzimmer, in gutem Hause, mit voller Pension, für ca. 2 Monate zu mieten gesucht. Ausführl. Preisang. unter O Q 76 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Geschmackvoll eingerichtetes **großes Zimmer** (aber Wohn- u. Schlafzimmer) mit Zentralheiz., Bücherschr., Schreibtisch, Badben., zum 1. 5. v. Herrn gesucht. Ruhige Lage, Oststadt. Angebote mit Preisang. unt. P X 12 an die Geschäftsst. d. Bl.

## Automarkt

**Lindner-Anhänger**

**Fritz Werner**

Karlsruhe, Sofienstraße 168, Telefon Nr. 5943 | Mannheim, Luisenring 15, Telefon Nr. 28534

Gebrauchte Anhänger stets am Lager

**GARAGEN** Wellblechkonstruktionen, Fahrradständer • Regale • Stahltore

**Wolf Netter & Jacobi-Werke** Bühl i. B.

Büro Mannheim, Lindenhofstr. 3, Fernspr. 128 44

**Lastwagen-Gelegenheit:**

1½ To. Ford, Baujahr 32, Pritsche, flach bereift, überh., *ℳ* 1450.— 2½ To. Büssing NAG, Baujahr 32, Pritsche, in best. Zust., *ℳ* 2600.— 3 To. Büssing NAG, Baujahr 33, 1. Zustand wie neu, *ℳ* 3850.— 3 To. Büssing NAG, Baujahr 33, 1. Zustand wie neu, *ℳ* 4050.— 4½ To. Büssing, luftbereift, in fahrb. gut. Zustand, *ℳ* 2650.— 4½ To. Krupp, luftbereift, generalüberholt, *ℳ* 3015.— 4½ To. Hansa-Diesel (Stoewer-Diesel), 1 Jahr alt, mit Anhänger (noch nicht gefahren) zum amtlichen Taxwert außerdem einige Anhänger verschiedener Stärke. Sämtliche Wagen sind luftbereift, modern und ausnahmslos im besten Zustand. Die genannten Preise sind amtl. Taxpreise. Anfr. an: Büssing-NAG-Hauptvertretung Autepa Autoreparatur- & Handelsges. m. b. H., Mannheim, Seilerstr. 12, Tel. 275 45/46.

**Elegantes Sport Cabriolet** 5-Sitzer Stoewer-Greif V 8, neuestes Modell, 55 PS., ca. N. J. alt, nur etwa 20 000 Km. gel., in tadellos. Zustand, schneller, zuverl. Reisewagen, außerordentl. preiswert zu verkaufen. — Anfragen unter S O 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Schnittiges Cabriolet** zu kaufen gesucht. Angebote unter Postfach 30, Heidelberg.

**Gebrauchte Wagen**

Personen- und Lieferungswagen, z. T. auch steuerfrei in allen Stärken, Preislagen z. T. im eigen. Reparaturwerk durchrepariert, preisgünstig b. Zahlungserleicht. zu verkauf.

**ADLERWERKE MANNHEIM** Neckarauerstr. 150/162 Tel. 43081/82

**Arno Hänsel** Amerikanerstr. 1, Tel. 431 80

Automobil-Werkstätten für Licht, Zündung und Motor

Varta-Dienst

**Einmalige Gelegenheit!** Ford „Rheinland"-Lim. Modell 34, 19 000 Km. gefahr., 50% unter Anschaffungswert gegen Kasse zu verkaufen. Angeb. evtl. unter N Q 45 an die Geschäftsst. d. Bl.

**OPEL Automobile** Spezial-Opel-Rep.-Werkst. Opel-Original-Ersatzteile **Steinberg & Meyer** O 7, 5 Tel. 28237

Autoris. **Buick-Dienst** Spezial-Werkst. f. sämtl. amerikan. Wagen **Georg Zwanziger** MANNHEIM Rheinhäuserstraße 27 Telephon 41579

**DKW** Wagen — **DKW** Motorräder — **DKW** **Lövenich D 3. 7** Planken Tel. 228 35 Spezial Rep.-Werkstatt Ersatzteillager

**der neue 4/23 PS RM. 2375.- Hanomag-**General-Vertretung **Fritz Held** Mannheim J 7, 24-25 Telephon 31247

**Garage H 7. 30** Telefon 263 71 Ringfreies **Benzin 32** Pfg. Reparaturen Wagenpflege Einzelboxen und Sammelhalle **Karl Adam**, Ing.

**Gebrauchte Garage** zu kfn. gesucht. Telefon 284 55.

**Ford Wagen 13/40** 4-Sitz., in bestem Zustand, bill. zu verkaufen. Ang. unter P N 7 an die Gesch.

Mercedes-Diesel-Lastwag., 3½ To., tadell., Ende 33 gel., günst. abzug. Angeb. u. Q A Nr. 95 an Gesch.

**Jede Anzeige** in die **N. M. Z.**

SEKURIT ist ein einscheibiges Kristallspiegelglas, das die halbe Festigkeit und zweieinhalbfache Elastizität von Baustahl besitzt. Wird es zertrümmert, zerfällt es in harmlose Krümel. SEKURIT beseitigt Glasgefahr, ein Schutz für Leben und Gesundheit. Jeder Autofahrer kann sich's leisten.

GLASWERKE HERZOGENRATH BEI AACHEN

**4/20 Opel-Limusine** generalüberholt, in sehr gut. Zust., preiswert zu verkaufen. Städler, Tel. 622 26.

**Fahrschule Schmitt** Max-Joseph-Straße 33, Telefon 50628. Gründliche Ausbildg. auf mod. Mercedes-Benz Cabriolet.

**Diesel-Zugmaschine** 30 PS, fahrber., verk. ob. verm. Ang. unt. O C 97 an Gesch.

**NSU FIAT 4,25 PS Limousine 2580.-** Generalvertrieb **Auto-Islinger** Mannheim Augartenstraße 84 Telefon 437 53 **Fiat-Spezialwerkstätte.**

**Beachten Sie auch** die kleinen Anzeigen an anderer Stelle dieses Blattes

**„Sicherheits-Glas" „Sekurit"** bei **Glaserei Lechner, S 6. 30, Tel. 26336**

## Vermischtes

**Ostern am Vierwaldstättersee** 4 Tage nach Brunnen. Fahrt, volle Verpfleg., Unterkunft, RM. 52.50. Sofort anmelden! Hoffmeister-Reisedienst, N 2, 7, gegr. 1926 — Fernspr. 260 97.

Qualitäts-**Daunendecken** eig. Herstellg. Gr. Auswahl! Nied. Preise! Oskar Stumpf, Ag.-Unterhausen. Ich bitte um Anfrage.

21jähr., gebild. Mädchen (e. Beruf) aus sehr gut. Familie sucht ebensolches junges Mädchen als **Freundin** Zuschr. u. Q P Nr. 79 an die Gesch.

**Tennispartner (in)** von geb. berufst. Herrn gesucht. Zuschr. u. P A Nr. 99 an die Geschft.

**MASSENAUFLAGEN**

werden in unserem Großbetrieb mit der gleichen Sorgfalt ausgeführt wie sogenannte Liebhaberdrucke. Wir verfügen über ein erstklass. Schriften- und Maschinenmaterial und einen Stab bestens geschulter Fachleute, der die bestmögliche Ausnützung unserer modernen Betriebsmittel überwacht. In unserem Unternehmen hergestellte Drucke haben trotz ihrer billigen Preise eine besondere Note. Sie sichern dem anspruchsvollen Verbraucher einen außergewöhnlichen Werbeerfolg.

Musterarbeiten legen unsere Vertreter auf Wunsch jederzeit unverbindlich vor.

**DRUCKEREI DR. HAAS**
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG
Fernmündlich zu erreichen Sammel-Nr. 24951

# Grundstücks- und Kapitalmarkt

Privatmann sucht schönes
**Wohn- od. Geschäftshaus**
mit **Laden** in guter Lage.
**Anzahlung ca. Mark 50 - 60000.-**
in bar. Nur Angebote m. genauen Angaben über Lage, Preis etc. unt. **O N 67** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Großes
**Magazin Gebäude**
f. alle Branchen geeignet, in **Stadtmitte** preiswert **zu verkaufen**, evtl. zu vermieten. 2731
**Levi & Sohn**
P 7, 15.
Telef. 205 95.

Einzelhandelsgeschäfte
Großhandlungen u.
Fabriken
kaufen und verkaufen
Sie durch
**S. Bruchsaler**
Beteiligungs- Geschäftsvermittlung
**Stuttgart-O**
Neckarstr. 69 Telephon 25063

**HAUS**
m. Toreinfahrt u. Hinterhaus, in d. Weststadt f. Handwerker sehr gut geeignet, gut rentierend, mit 2×2 u. 4×4-Zi.-Wohngn., für 20 000 RM bei 15 000 RM Anz. zu verk.
**Erch. Freiberg, Immob.-Büro, Tullastraße 10, Telefon 414 68.** 2194

**Einfamilien-Haus**
ca. 5–7 Zimmer, je nach Ausstattung, zu RM. 20–22 000.—, bei mindest. 8 Mille Anzahlg. zu verkaufen. 2299
**Julius Wolff**
Makler,
Prinz-Wilhelm-Straße 12,
Fernspr. 431 12.

### Zu kaufen gesucht:
## Rentables Geschäftshaus

in günstiger Lage, möglichst Vorort Mannheims, geeignet für Handwerker-Betrieb (Schreiner). Genügend Barmittel vorhanden, günstige Finanzierung möglich. Angebote nur von Selbstverkäufern (Vermittler zwecklos) unter Q J 28 an die Geschäftsst. *9892

**Suche**
im Auftrag
**Rentenhaus**
in guter Wohnlage, 2- bis 4-Zi.-Wohnungen mit Bad, b. größerer Anzahlung zu kaufen. Angebote an 2810
**Fr. Zimmermann, Immob., P 5 Nr. 8.**

Sehr gut rentierend.
**Etagenhaus**
mit Steinwerk., Nähe Seckenheimer Str., 5. Mk. 15 000.— Anzahl. zu verkauf. 2311
**Julius Wolff**
(Makler)
**Prinz-Wilhelm-Straße Nr. 12, Tel. Nr. 431 12.**

Neuh. preisw. zu verk.: **Reizende Villa in Neckargemünd**
12 Z., Winterg., eleg. Bad, Nebenräume, ganz unterkellert, fl. k. u. w. Wasser, aller Komf., best. Bauzustand, in groß. alt. Gart., staubfrei und ruhig. Auch für Pension od. dergl. geeignet. Sofort beziehbar. Näheres durch 2172
**Alt-Wallsrat Jakob Hoppben, Neckargemünd, Adolf-Hitler-Str. 46.**

**Bergstraße!**
**Einfam.-Haus**
in bevorz. ruh. Lage, 6 Zimm., Zubeh., 4000 qm Obstanl. Preis RM. 23 000.—, Anzahlg. RM. 10 000.— z. verkaufen durch
**Wolff, Mans & Co., Immobil., Bensheim a. d. B.** 2185

**Neckarstadt - Ost Etagenhaus**
m. 2×3 Zi., Kü., Bad u. Troc. in best. Zust., z. Pr. v. RM. 45 000.— b. RM. 15 000.— Anzahl. zu verk.
**Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7.** 2709

## Heidelberg - Neuenheim
# Villa

mit 10 Zimmern, Garten etc. für Alterssitz etc. geeignet, **billig zu verkaufen.**
**Fritz Kahn, Immobilien**
Heidelberg, Schillerstr. 7. Tel. 6817 B41

**Erstklass. Existenzen**
teilw. Jahrzehnte im gleich. Besitz, weg. Auswand. mit u. oh. Haus zu verk. Erforderl. RM. 5000.— b. RM. 30 000.—
**Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7.** 2709

**Bergstraße**
**Schön. Landhaus**
8–10 Wohnr., Küche, Bäder, m. ca. 2000 qm gr. Garten zu RM 28 000.—, b. RM 5000.— Anzahlg., oder bei Barz. RM 22 000 sofort zu verkauf. 2071
**Fr. Thomas, Immobil., Bensheim, Parkstr. 4, Fernspr. Nr. 618.**

**Heidelberg**
**Herrschafts-Villa**
Neuerst. Neubau, schönste Lage, zu verkaufen. Angeb. unt. G Y 130 an die Geschäftsst. d. Bl. 2721

**Preiswerte Metzgereien**
zu verk., u. a. Haus mit Metzgerei, bei Mark 6000.— Anzahlg.
**Julius Wolff**
(Makler)
**Prinz-Wilhelm-Straße Nr. 12. Tel. Nr. 431 12.** 2311

**Einfamilienhäuser**
5–10 Zimmer u. Zubehör, Preislage RM 14 000 bis 35 000.— zu verkaufen. Näheres durch 262
**Josef Hornung, Immobiliengeschäft, L 7, 6, Fernruf 213 97.**
**Mitglied der Immobilienbörse Karlsruhe.**

**Landhaus**
**i. Bensheim a. d. B.**
**f. 1-2 Familien**
8 Z., 3 Kammern, Bad, Elektr., Gas
**2000 qm Garten**
für nur 14000 RM. zu verkaufen.
**Näh.: C. Drüll**
Steinweg 7
Frankfurt am Main
2097

**Oststadt! Etagenhaus**
4- u. 5-Zi.-Wohnungen pro Stck., Heizg., preiswert zu verkaufen. Hohe Verzinsung!
**d. Jos. Hornung, Immob.-Geschäft L 7, 6, Tel. 21397**
Mitglied der Immobilienbörse Karlsruhe. 262

Ein im Bau begriffenes
**Wohnhaus**
2×3 Zimmer u. Küche mit Zubeh., u. dem Almenhof günstig zu verkaufen. Angebote unter T E 111 an die Geschäftsst. d. Bl. 2217

**Herrsching/Ammersee**
**Villa** 6418
38 km v. München, Sommer- u. Wintersitz, 5 Z., Bad, el. L., gr. Garten, Obst, Gemüse, in bevorz. Lage, Blick auf See u. Gebirge, jetzt Gelegenheit, zu verkaufen. Preis 26 000 RM.
Besitzer: F. Lautenschläger, München 13, Georgstraße 5.

**Landsitz**
wunderschön gelegen, direkt am Walde, i. Hessen, Nähe der Stadt u. d. Neckartal, m. ca. 44 Morg. Gelände, f. nur RM 35—40 000.— bei bald. Anzahlung zu verkaufen. Vorzüglich geeignet f. Anstalts-, Pension-, Erholungsheim, Sanatorium usw. Ang. u. S V 102 an d. Geschäftsstelle. 2709

**Friedrichsfeld**
Schönes
**Wohnhaus**
mit 2×4-Zimmern, Bad u. 44 ar Obst- u. Gartengelände
**Wohnhaus**
mit 2×4-Zimmern u. 42 ar Obst- u. Gartengel. *9744
**Wohnhaus**
2×4-Zimmerwohn. m. Gart.
**Wohnhaus**
2×3-Zimmerw. m. Gart., Pr. 12 000 Mk. zu verk. Ebenfalls mehrere Bauplätze in schöner Lage.
**Matth. Geiger, Immobilien, Friedrichsfeld, Main-Neckarbahn-Str. 5.**

**Bauinteressenten**
für Ein- u. Mehrfam.-Häuser ist Gelegenh. geboten, unter günstigen Beding. beim Bauen auf Gartenplätzen sich zu beteiligen. Ang. u. Q M 26 an die Geschäftsst. *9887

**Grundstück mit Werkstätte**
zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote unter O W 76 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9818

**Vorzügliche Kap.-Anlage!**
**Rentenhaus**
i. prima Lage, m. 3- und 4-Zi.-Wohnungen, unweit Oststadt, Schloss, bei nied. Anzahl. **zu verkaufen.** Näher. durch
**Levi & Sohn**
P 7, 15.
Telef. 205 95.
2730

Rasch entschl. **Baupartner**
für kleines 2-Familien-Haus, 2mal 2 Zimmer, Küche u. Bad (Doppelwohnhaus), Käfertal-Süd, Preis 8—9000 RM. gesucht. Zuschriften an **W. Kirchner, Ob.-Lang-Straße 15.** *9896

**Heidelberg-Rohrbach**
**Einfamilien-Haus**
in bester Lage, 8 gr. Zimmer, 4 Mans., Bad, reichl. Zubeh., Heizg., fl. Wasser, Weingarten, 2 Balk., 1 Terrasse, zu verk. Ang. nur von Selbstinl. u. S Y 187 a. Gesch. B049

**Einfamilienhaus**
in schönst. Lage Schwetzingens, ohne Gegenüber, freier Blick nach Heidelberg, best. aus 5 Zimmer, (Erker), Küche, m. Speisek., helle Wohndiele, eingericht. Badezi., Mädchenzi., helle Keller, Waschk., Vorgarten, gr. Obst- u. Gemüsegarten, in tadell. Zust., zu verk. Anfr. u. S X 104 an die Geschäftsstelle. 2709

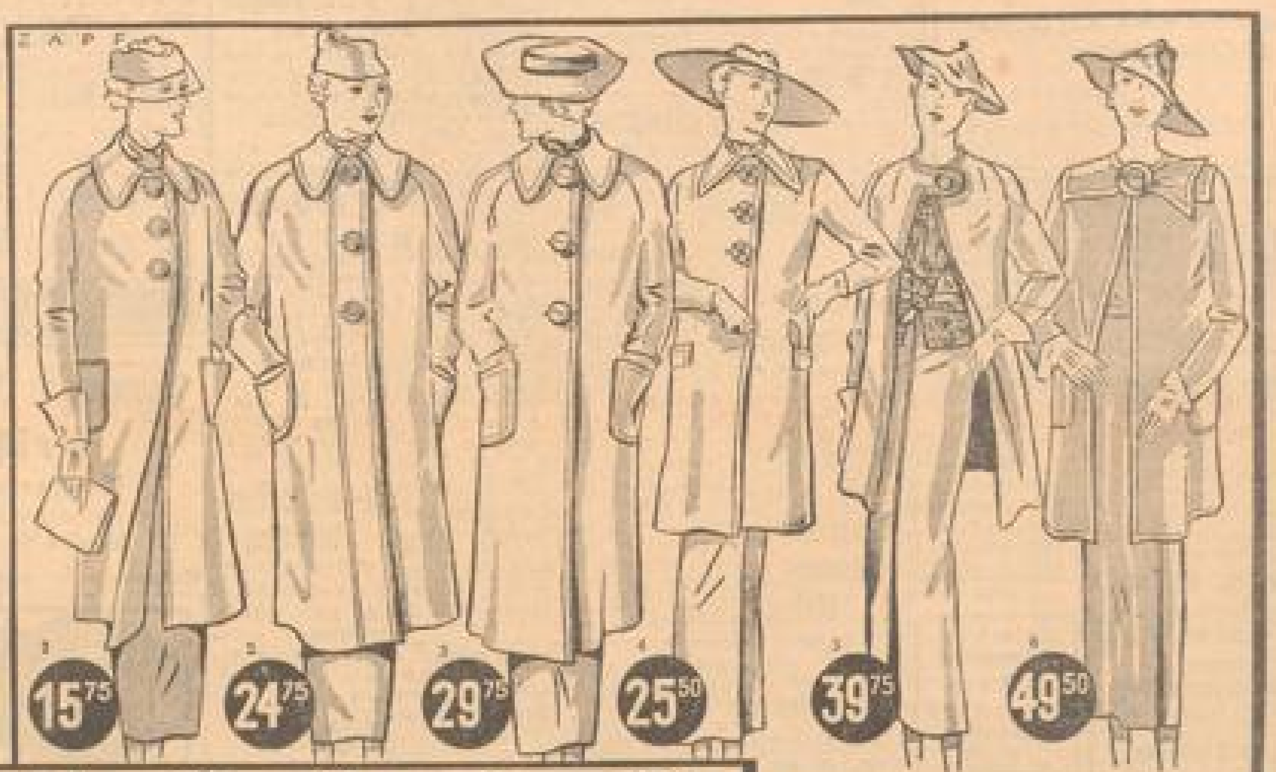
**Geschäfts-Wohnhaus**
in gut. Geschäftslage Mannheims mit 2 Läden und 2- u. 3-Zimmer-Wohn., per St. m. Bad, nur wegen bel. Verk. sof. zu verkauf. Haus ist in best. Zustand. Interessenten werden sich schriftlich an **Immobil.-Büro J. Schmitt, B 2 Nr. 4.** *9891

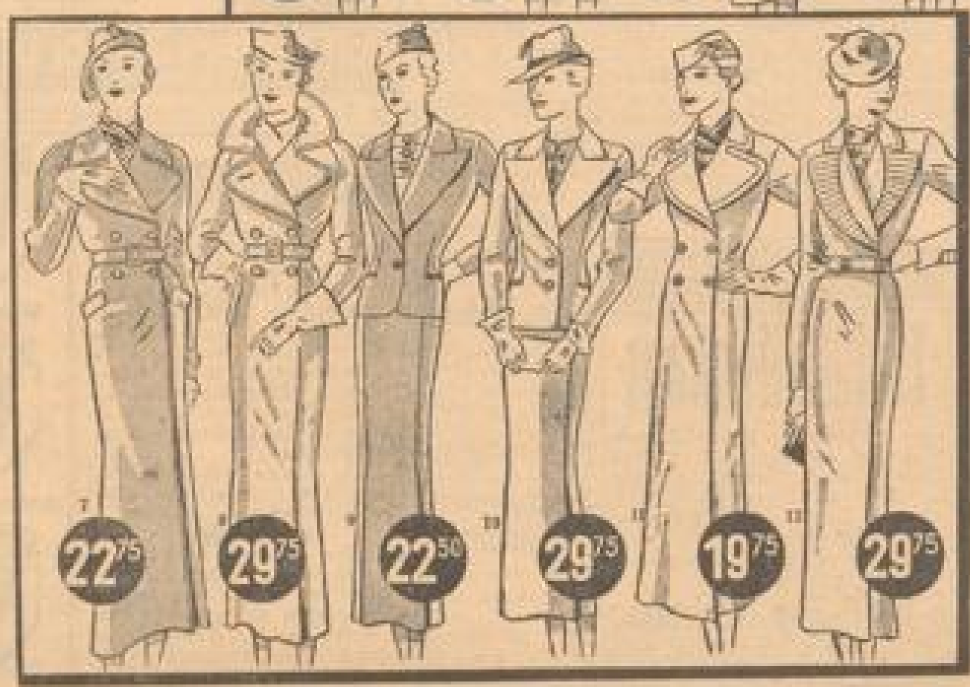
**Haus mit Wirtschaft**
in best. Geschäftsl., Holzst. d. St. u. Hauptbahn, bel. f. Metzger geeignet, unt. günst. Zahlungsbed. bei zu verk. Ebenso einige kleinere Wohnhäuser mit Gärten. **Immob.-Büro Rischwig, Neckarau, Fischerstraße 19. Tel. 486 76. RDM** B542

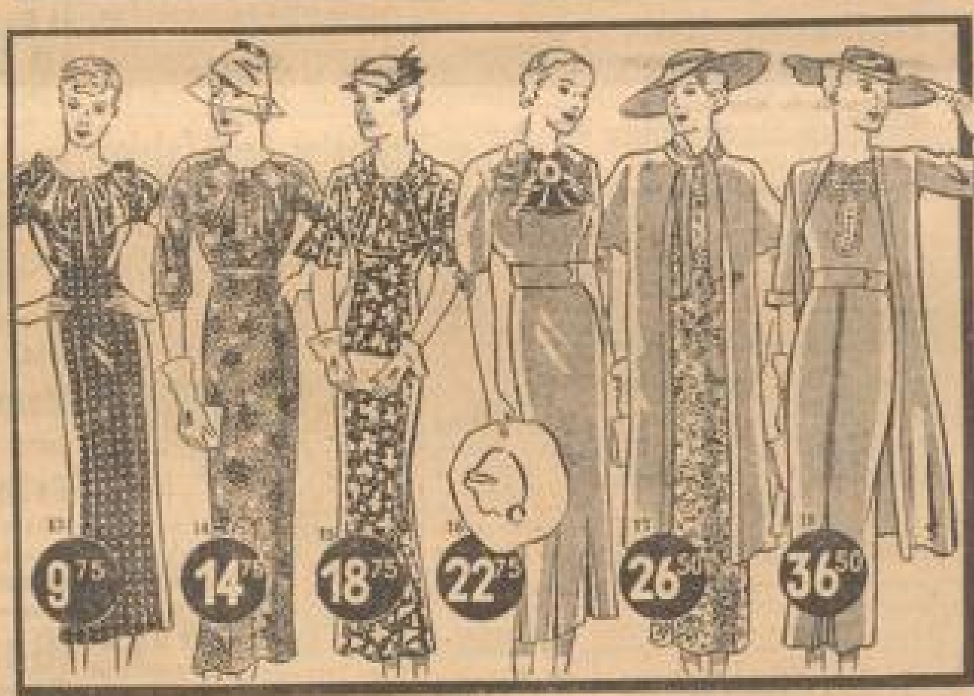
**Hausverwaltungen**
übernimmt noch erfahr. Fachmann. Ia Referenzen. Anfrag. erb. unter N Y 180 an die Geschäftsst. 8193

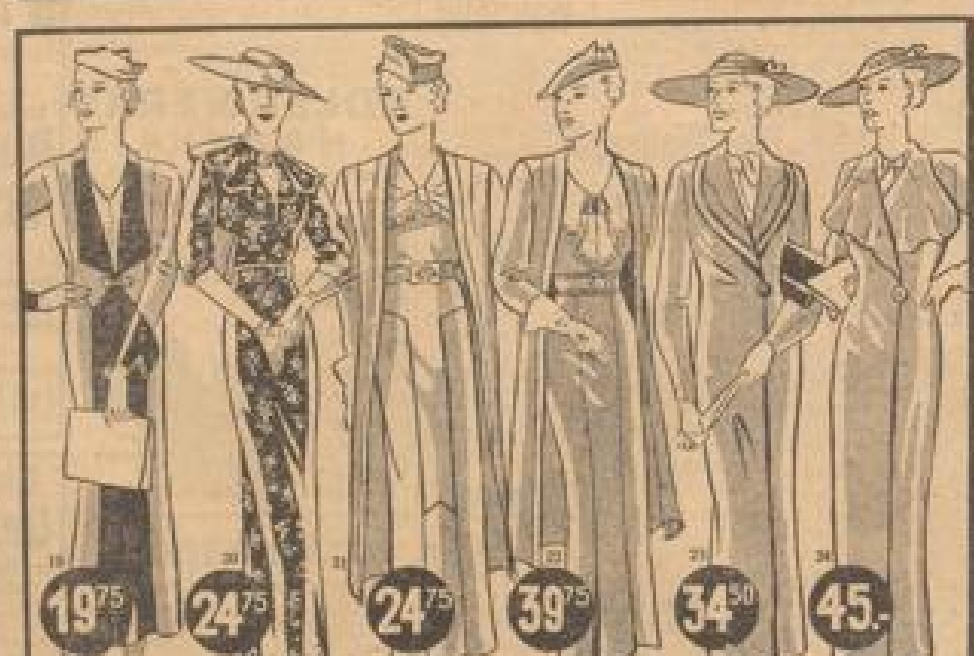
# Was die Mode Ostern Neues bringt, zeigen wir Ihnen mit diesen Angeboten

**und beweisen Ihnen gleichzeitig, daß gut und modisch, vorteilhaft u. schön angezogen zu sein, kein Luxus ist**




| | | |
|---|---|---|
| 1) **Slipon** | ⅞ lang, von der Mode besonders bevorzugt | 15.75 |
| 2) **Slipon** | ⅞ lang, lose Form mit großen wirkungsvollen Knöpfen | 24.75 |
| 3) **Slipon** | ⅞ lang, besonders flott verarbeitet | 29.75 |
| 4) **Rock-Complet** | mod. gemust. Wollstoff, lose Rückenform, Jacke auf Kunstseiden Serge | 25.50 |
| 5) **Rock-Complet** | hochgeschlossene Form, Jacke auf Marocain | 39.75 |
| 6) **Rock-Complet** | aus besonders modischen Stoffen, Jacke auf Marocain | 49.50 |
| 7) **Mantel** | reine Wolle, imprägniert mit hellem Stoffbesatz, marine und beige | 22.75 |
| 8) **Mantel** | Gabardine, reine Wolle, imprägniert m. hell. Stoffbesatz, marine u. beige | 29.75 |
| 9) **Kostüm** | aus shetlandartigem Stoff, Jacke auf Marocain | 22.50 |
| 10) **Kostüm** | reine Wolle mit breitem Revers, schwarz u. marine, Jacke auf Marocain | 29.75 |
| 11) **Mantel** | flotte Sportform, aus gutem Ratiné Melange ganz auf Kunstseide | 19.75 |
| 12) **Mantel** | mit neuem abgesteppten Revers, ganz auf Marocain | 29.75 |
| 13) **Kleid** | Kunstseiden-Marocain in verschieden. Tupfendruck | 9.75 |
| 14) **Kleid** | herrliche Blumenmuster in Kunstseide flott gearbeitet | 14.75 |
| 15) **Kleid** | aparte Druckmuster mit modernem weiten Ärmel | 18.75 |
| 16) **Kleid** | aus Pepita-Georgette mit modern. großem Knopf und Taftgarnitur | 22.75 |
| 17) **Complet** | Kleid aus Mattkrepp in neuest. Blumenmust., Mantel einfarb. dazu pass. | 26.50 |
| 18) **Complet** | Woll-Georgette mit Plisseegarnitur in verschiedenen Farben | 36.50 |
| 19) **Kleid** | aus Reversible in verschied. Farb., mit weiß. Westeneinsatz bis Größe 52 | 19.75 |
| 20) **Kleid** für starke Frauen | aus Mattkrepp in neuest. Blumenmuster, jugendliche Form | 24.75 |
| 21) **Complet** | in schwarz-weißen klein. Mustern, flott verarbeitet bis Größe 52 | 24.75 |
| 22) **Complet** | Woll-Georgette in verschied. Farben, große Weiten | 39.75 |
| 23) **Mantel** für starke Frauen | Wollrips-Bagé, schwarz und marine, ganz auf Marocain | 34.50 |
| 24) **Mantel** für starke Frauen | Woll-Georgette, schwarz u. marine, ganz auf Marocain | 45.- |

KAUFHAUS **HANSA** MANNHEIM
Das Haus der kleinen Preise und der großen Auswahl

MARCHIVUM

MARCHIVUM

# Die Stadtseite

Mannheim, den 12. April.

## Der Mieter kann zum Entrümpeln gezwungen werden

Die neuerdings in mehreren deutschen Städten durchgeführten Luftschutzübungen haben immer weiteren Kreisen die hohe Bedeutung der Selbstschutzmaßnahmen dargetan. Ueber die Rechtsbeziehungen zwischen Vermieter und Mieter im Rahmen der Zwecke des Selbstschutzes erklärt nun Kammergerichtsrat Dahmann in der „Deutschen Richterzeitung", daß die vom Reichsminister der Luftfahrt dem Reichsluftschutzbund übertragene Durchführung der Selbstschutzmaßnahmen eine Lebensfrage für das deutsche Volk sei, an der jeder Volksgenosse nach Kräften mitwirken müsse. Die Entfernung feuergefährlichen Gerümpels aus Bodenräumen z. B. diene dem Gemeinwohl. Der Mieter, der dem Entrümpelungsversuchen nicht nachkomme, mache von seinem Räumen einen vertragswidrigen Gebrauch, der, wenn er trotz Anmahnung des Vermieters fortgesetzt wird, diesen zu einer Klage auf Unterlassung, gegebenenfalls zur Kündigung berechtigen könne. Ebenso gehöre es zu den Anforderungen des Gemeinwohls, daß der Mieter unter Umständen seinen als Schutzraum geeigneten Kellerraum zur Verfügung stelle. Könne der Vermieter einen anderen Kellerraum nicht stellen, so komme für den Mieter eine geringfügige Kürzung des Mietzinses in Frage.

## Polizeibericht vom 12. April

**Betrunkener Radfahrer kommt in Notarrest:** Ein stark unter Alkoholeinwirkung stehender Kraftradfahrer, der in vergangener Nacht mit seinem Fahrzeug durch verschiedene Straßen in Käfertal fuhr und durch sein Verhalten die übrigen Wegebenutzer gefährdete, wurde bis zur Erlangung der Nüchternheit in den Notarrest verbracht. Die Führerscheinentziehung ist eingeleitet.

**Immer wieder Beanstandungen:** Bei einer gestern vorgenommenen Prüfung des Kraftfahrzeugverkehrs wurden wiederum 9 Führer von Lastkraftfahrzeugen angezeigt, darunter 7, weil sie ihre Fahrzeuge überlastet hatten. Wegen technischer Mängel wurden weitere 8 Lastkraftfahrzeuge beanstandet.

**Zerknall:** In vergangener Nacht zerknallte in einem im Hafengebiet liegenden Betrieb aus noch nicht bekannter Ursache eine Vergasungsanlage, wodurch einiger Sachschaden entstand.

## Vereinheitlichung der Krüppelfürsorge

Der Landesfürsorgeverband Baden hat mit Wirkung vom 1. April 1935 die vorbeugende Fürsorge für hilfsbedürftige minderjährige Krüppel übernommen. Alle den Reichsspitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege angeschlossenen Anstalten, Einrichtungen und Vereine, sowie Träger von Kinderheimen usw. werden hiermit aufgefordert, alle ihnen bereits bekannten oder im Laufe der Zeit zur Kenntnis gelangenden Fälle von Verkrüppelungen dem für den Wohnort des Kindes zuständigen Jugendamt zu melden. Dies wird im Benehmen mit dem zuständigen Gesundheitsamt die nach Lage des Falles erforderlichen Maßnahmen (ärztliche Behandlung und soweit erforderlich, Kostenträgung) veranlassen. In Betracht kommen insbesondere Meldungen von Kleinkindern mit Störungen des Wuchses und des Bewegungsapparates infolge von Rachitis, Tuberkulose der Knochen und Gelenke und von Kinderlähmung (z. B. Versteifung von Gliedmaßen infolge Knochen- und Gelenktuberkulose, Lähmung eines Armes oder Beines infolge Kinderlähmung, Klumpfüße, rachitische Fehlformen der Glieder, Hüftluxation, Wolfsrachen und Hasenscharten).

Da ein Eingreifen gerade in den ersten Lebensjahren noch zu vollständiger Gesundung führen kann, ist es wohl im Interesse der Kinder und ihrer Angehörigen, als auch im Interesse der öffentlichen Fürsorgeträger, die für den Fall, daß eine an sich mögliche Entkrüppelung unterbleibt, bei Hilfsbedürftigkeit u. a. zeitlebens für den Unterhalt solcher unglücklichen Volksgenossen aufkommen müssen, notwendig, daß alle Fälle restlos erfaßt werden. Vordrucke zu den Meldungen können von den Jugendämtern bezogen werden.

## Am 23. April wandern 1000 Handwerksgesellen

Die von der Reichsbetriebsgemeinschaft „Handwerk" vorbereitete Aktion zur Wiedereinführung des Gesellenwanderns ist nunmehr soweit gediehen, daß die ersten 1000 Wandergesellen im Reich in Marsch gesetzt werden können. Aus diesem Anlaß sind Feierlichkeiten geplant, bei denen das deutsche Handwerk zum Ausdruck bringen will, daß auch durch die Aufnahme des Brauchs des Gesellenwanderns der frohe Wille zur Erzielung einer vom Ehrbegriff und Leistungsprinzip beseelten Gemeinschaft zum Ausdruck kommen soll. Am 23. April, dem Tage des Wanderbeginns, ist z. B. für die Reichshauptstadt eine besondere Veranstaltung vorgesehen, an der voraussichtlich führende Persönlichkeiten aus der Partei und der Deutschen Arbeitsfront teilnehmen werden. Tausende von Meistern und Gesellen aus dem Berliner Fleischer-, Bäcker- und Konditorhandwerk werden den ersten 75 ausgesuchten Gesellen der Reichshauptstadt einen würdigen Abschied bereiten. Reichshandwerksmeister Schmidt wird die Wandergesellen auf ihre Rechte und Pflichten hinweisen. Die Handwerksgesellen erhalten in Berlin eine Ehrenration an Brot und Fleischwaren, die ihnen für die ersten Tage alle Sorgen um die Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse nehmen soll. Dann werden die Wandergesellen in feierlichem Zuge durch die Stadt geleitet, worauf das Wandern beginnen kann.

## Wie Hans Stuck Rennfahrer wurde

# Vollgas! Kompressor! Rekord!

**Der Mann, dem kein Auto schnell genug ist - Ein Leben am Steuer** / *Von Ernst Rosemann*

2

### Aus Hänschen wird Hans

In Karlsruhe wird er seine letzten Schuljahre verleben. Da gehen die Jungens vom Pennal zur Technischen Hochschule meist, werden Ingenieure. Hans macht sich gar keine Kopfschmerzen, was aus ihm werden soll. Die Technik aber, von der alle seine Kameraden schwärmen, beginnt auch ihn zu interessieren. Elektrizität imponiert ihm am meisten. Er bastelt. Wo er Draht auftreiben kann, legt er elektrische Leitungen. Keine Steckdose ist vor ihm sicher, keine Glühbirne. Lauben, Unterstände, Höhlen, wo die erste Zigarette probiert wird und der erste Schnaps, da darf die Elektrizität nicht fehlen. Wenn kein Strom da ist, wird er irgendwo abgezweigt, „geklaut". Daß so etwas einmal schief gehen könnte, daran denkt Hans Stuck nicht, doch es geht wirklich schief, der gestohlene Strom rächt sich. Hans bekommt einen Schlag und ist ein Weilchen gelähmt. Das dauert nicht lange, aber mit den Jugendstreichen hört es jetzt auf.

Er bekommt die Obersekundareife, „das Einjährige", und wird bald darauf Soldat. Der Weltkrieg kommt, und als Offizier des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 70 zieht er an die Westfront. Immer ist er bereit, Kameradschaft zu üben, immer bereit, sich und sein Leben einzusetzen für die Verteidigung seines Vaterlandes. Er fehlt nie in vorderster Front, er steht immer da, wo es brenzlig ist. Mit dem Eisernen Kreuz beider Klassen wird er ausgezeichnet, zieht 1918 mit geschlossener Formation in die Heimat zurück. Stuck ist ernst geworden in diesen Jahren, das Leben hat ihn angepackt, wie alle, die draußen in den Gräben lagen. Vier Jahre Weltkrieg ziehen am Menschen nicht spurlos vorüber. Er hat manches Schwere erlebt, aber er spricht ungern darüber.

Der Mensch Stuck ist umgewandelt. War ihm die Schule einst eine höchst nebensächliche Angelegenheit, jetzt ist er von einem Verneiser besessen, wie man ihn beim reifen Menschen kaum wiederfindet. Um das väterliche Gut, das verpachtet ist, zu übernehmen, studiert er Agrar-Oekonomie. Er bezieht die landwirtschaftliche Hochschule in Hohenheim, die absolviert er sehr schnell, denn als Kriegsteilnehmer werden ihm drei Semester angeschrieben. Das genügt nicht — er besucht auch noch die Technische Hochschule in Karlsruhe, wird Maschinenbau-Ingenieur. Landwirt und Ingenieur, zwei Berufe — was soll ihm da schon passieren, er ist gut vorbereitet.

Mit der Theorie allein kann er nichts anfangen, das ist ihm völlig klar — da wird er schnell noch ein Jahr Landwirtschaftseleve auf einem Gut in Baden. Er hat die Natur, die Natur ihn wieder, Hans ist grenzenlos glücklich. Dieses Gut hat auch einen Verwalter, der ist aber weniger glücklich, daß man ihm da einen „studierten Herrn" zuteilt. Er soll ihm zwar die praktische Arbeit beibringen, aber solche Leute, die das Düngen und Pflügen aus Büchern gelernt haben, die sind sicher nicht sehr sympathisch. Hans versucht das Mißtrauen zu zerstören, und das gelingt ihm auch fast, wenn er nicht auf die gerade zu irrsinnige Idee gekommen wäre, sich — wie der Herr Gutsverwalter meint — so ein Stink- und Krachtier zu kaufen, so ein Motorrad. Da ist es mit der Freundschaft nun endgültig aus. Da wagt er es, morgens mit diesem Instrument auf die Felder zu fahren, die Leute und die Tiere rebellisch zu machen. Die Leute, das ist noch nicht einmal so schlimm, aber die Tiere. Die Kühe geben seit ein paar Wochen sogar weniger Milch. Da kann nur dieser Krachmacher dran Schuld haben. Der stört ja den ganzen ländlichen Frieden. Es ist schon ein Kreuz. Der junge Mann spricht sogar davon, daß man Traktoren anschaffen müßte, um die Bestellung der Ländereien rationeller zu gestalten. Der Verwalter weiß zwar kaum, was ein Traktor ist, daß es aber so eine Maschine sein wird, die stinkt und Krach macht, genau so wie dieses merkwürdige zweirädrige Gefährt, vor dem das Leben nicht mehr sicher ist, das ahnt er schon. Die Traktoren werden zwar nicht angeschafft, dafür aber macht das Motorrad nun noch mehr Krach. Stuck hat nämlich liebenswürdigerweise den Schalltrichter ausgebaut. Da fährt er nun mit dem Ding auf dem Hof herum. Die Mägde schauen sich das zwar sehr gern an, doch es stört die Arbeit, meint der Verwalter, und seine Frau meint das auch. — Eines Abends kalbt eine Kuh, man braucht schnellstens den Tierarzt, das nächste Dorf ist weit entfernt, es kommt auf jede Minute an, mit dem Wagen braucht man zwei Stunden. Der Verwalter ist ratlos. Stuck soll hinüberreiten ins Dorf — der ist jedoch nicht zu finden. Da knattert dieses verhaßte zweirädrige Gefährt heran, auf ihm sitzen Stuck und der — Tierarzt. Er hat ihn in wenigen Minuten herbeigeholt. Die Rindviecher werden gerettet und damit auch die Gunst des Verwalters. Er kommt zu der Einsicht: sie hat doch manchmal praktischen Wert, diese Stinkmaschine. — Hans Stuck aber ist nicht nur beim Verwalter im Ansehen wesentlich gestiegen, er ist unfreiwillig zum Motorradverkäufer geworden. Wenige Tage darauf nämlich kam der Tierarzt mit einem eigenen Motorrade an. Die Geschwindigkeit hat ihm imponiert, und der Verwalter dieses Gutes behauptet heute noch, daß die Sterblichkeit der Rindviecher in der Gegend seit diesem Tage wesentlich abgenommen habe. — Die Gunst der Gutsverwalterin wandte sich Stuck auch noch zu, als er ihr kurz darauf einen stehengebliebenen Regenschirm aus dem Dorf mitbrachte. Eins hat Stuck aber doch nie fertiggebracht: die Dame zu bewegen, auf seinem Sozissattel Platz zu nehmen. Ihr Leben wäre ihr doch zu lieb, meinte sie.

### Gutsbesitzer und Ehemann

Stuck übernimmt das Gut Waldhof im Schwarzwald. Es ist viel mehr Waldbestand vorhanden, als Ackerland. Das ist ihm schon recht. Dieser Wald hat nämlich sehr viel Wild, und Stuck wird ein eifriger Jäger. Das Gut blüht auf unter seiner Verwaltung, und der Wildbestand wird sehr gepflegt. Es bleibt genug übrig, daß Hans Bock um Bock schießen kann. Manches Jagdessen führt viele Freunde in sein Haus. Er ist ein angenehmer Gesellschafter, immer bereit, lustige Streiche zu vollführen, und oft genug wird auch gezecht. Dann aber verliert er sein Herz. Hans Stuck wird Ehemann, heiratet die entzückende Tochter Ellen der Exzellenz Hahndorff. Aus dieser Ehe entspringen drei lustige, munitere Kinder, richtige kleine Stucks, zwei Buben und ein Mädel. Harmonische Familienjahre gehen dahin — Gut Waldhof wird verkauft. Nicht aber, weil Stuck vielleicht einen anderen Beruf ergreifen will, nur weil er ein größeres Betätigungsfeld braucht. Bei München wird Gut Sterz gekauft, man siedelt nach dorthin über. In seinem Leben wandelt sich nichts in den nächsten Jahren, oder doch. Hans Stuck kauft sich ein Auto, sein erstes eigenes Auto, einen Kraftwagen als Fortbewegungsmittel — nichts weiter. Da aber erinnert er sich seines technischen Studiums, merkt, daß an so einem Automobil doch noch diese und jene Mängel sind. Das paßt Hans Stuck nicht, er ärgert sich oft über die Konstrukteure. Davon wird es keineswegs besser. — Tagsüber hat er schwer zu arbeiten. Ein großes Gut erfordert einen umsichtigen Besitzer. Er ertappt sich zwar manchmal auf Inspizierengängen dabei, daß in seinem Hirn sich Zahlen und Formeln türmen, einander nähern und entfernen. In München einmal kauft er sich ein Reißbrett, Reißzeug, Rechenschieber und Papier — das wird dann abends in den Schreibtisch geschlossen. Er ist oft müde jetzt und will allein sein. Dann setzt er sich in das Arbeitszimmer, rechnet und zeichnet, bis in die tiefe Nacht. Er erfindet. Erfindet Verbesserungen am Kraftfahrzeug, meldet Patente an und erfindet wiederum. Er spricht nicht darüber. Frau Ellen erfährt von allen diesen Dingen herzlich wenig. Sie lebt auch ganz mit ihren Kindern. Nicht, daß Hans ein weniger aufmerksamer Ehemann geworden wäre — keineswegs, er hat eben nur weniger Zeit, sich um alle die kleinen Angelegenheiten des Hauses zu kümmern, er hat es schließlich ja auch gar nicht nötig, denn die Frau ist beste Herrin in diesem Hause, gütige Mutter, getreue Ehekameradin. Der Techniker hat den Landwirt gepackt — so kommt es, wenn man zwei Berufe hat. Auch die Zeit geht vorüber — das Basteln aber läßt er nie, die Autogarage ist zu einer Werkstatt geworden, zu einem Heiligtum, das nur ihm allein Zutritt gewährt. — Er sammelt wieder Freunde um sich, auf Gut Sterz herrscht heiteres Leben. Die Kinder gedeihen prächtig, aus Vaters Kindheit aber haben sie eins geerbt: sie haben alle drei eine schreckliche Angst vor dem Auto, sie wagen es kaum, sich hineinzusetzen. Der Vater fährt ihnen viel zu schnell. Sie haben nicht einmal Unrecht, der Vater fährt nämlich wirklich schnell.

### Ein Wette — ein Rennen

Hans Stuck fährt zuweilen nach München in „seinen Automobil-Club". Da in der Residenzstraße trifft man nicht nur die guten Freunde, die Gutsbesitzer aus der Umgegend, die auch Automobile besitzen, da gibt sich alles ein Stelldichein, was mit dem Autosport irgendwie einmal in Berührung gekommen ist, alles Leute, die ihren Stolz darin sehen, schnell zu sein. Nun, so stolz ist Hans Stuck zu dieser Zeit gar nicht, es ist vielmehr München, das zieht. Die einen lieben ihren Kegelabend, die andern sitzen im Prinzing-Palais — wie es euch gefällt. Einmal in der Woche ein Herrenabend, das ist urdeutsche Tradition seit erdenklichen Zeiten. Man kommt auf die verrücktesten Ideen in solchen Kreisen, nicht nach der ersten, nach der zweiten oder dritten Flasche aber. Man sitzt wieder einmal zusammen, guter Stimmung, aufgelegt zu manchem Streich. Man kennt Stuck und seinen Dürkopp-Wagen ganz genau. Der Wagen ist schnell, schneller als alle andern Dürkopps, und der Stuck kann fahren. Von München nach Gut Sterz, da hat er es des öfteren bewiesen, da war er immer an der Spitze, und die andern kamen erst an, wenn er die Flaschen schon kaltgestellt hatte. Der Dürkopp ärgert sie. Der Dürkopp muß zerplatzen, beschließen sie, das Komplett ist fertig. Stuck soll an einem Rennen teilnehmen, das muß ihm eingeimpft werden. Sie wollen lachen, sehen, wie die Kerze kochend stehen bleibt. So fängt es an. Stuck kommt, mit großem Hallo wird er empfangen. „Stuck, Sie sind anderwöhlt, das Baden-Badener Bergrennen mitzufahren!" — „Ach, ich wette, er kommt keine 500 Meter weit mit dem Schlitten — ich wette um eine Kiste Sekt!" — „Sagen Sie das nicht, so ich den Stuck kenne, schafft er es mindestens über achthundert Meter!" — „Ausgeschlossen — der Wagen wird ja müde, ehe er in Baden-Baden ist!" So gehen die Reden hin und her. Stuck weiß, was gespielt wird, er weiß aber auch, daß sein alter Wagen gar nicht so leicht klein zu kriegen ist, er ganz allein weiß ja, was er daran herumgedoktert hat — und schließlich: wozu hat er denn in Karlsruhe studiert. Er wird es ihnen schon zeigen. Siegen — das wird zu ausgeschlossen sein — aber hinaufkommen den Berg, das ganz bestimmt und nicht gerade einmal langsam. Die Wette ist beschlossen. Zwei Kisten Sekt stehen auf dem Spiel. Und eines Tages startet man nach Baden-Baden.

(Fortsetzung folgt.)

## Befreiung von Rundfunkgebühren

### Neuregelung der Bestimmungen

Die jetzigen Bestimmungen über die Ermäßigung, den Erlaß und die Befreiung von Rundfunkgebühren sind aufgehoben. Mit Ablauf des Monats April verlieren alle in bezug auf Rundfunkgebühren gewährten Vergünstigungen ihre Gültigkeit. Von Rundfunkgebühren können künftig auf schriftlichen Antrag befreit werden: bedürftige Volksgenossen, die aus öffentlichen Mitteln laufend unterstützt werden und solche, deren Einkommen den Richtsatz der öffentlichen Fürsorge nicht übersteigt. Voraussetzung ist, daß die Antragsteller nicht in Wohngemeinschaft mit Personen leben, die zur Zahlung von Rundfunkgebühren imstande sind. Rictarier werden von den Rundfunkgebühren nicht befreit. Blinde, Schwerkriegsbeschädigte, durch schwere körperliche Leiden Behinderte, Kinderreiche und über 70 Jahre alte Volksgenossen werden in erster Linie berücksichtigt. Volksgenossen, die aus der Dr.-Goebbels-Geburtstagsspende Apparate erhalten haben, müssen dem Fürsorgeamt eine mit dem Dienstsiegel der zuständigen Gauleitung der NSDAP versehene Bescheinigung vorlegen. Schriftliche Anträge sind sofort an das Fürsorgeamt in R 5 einzusenden.

---

** **Zusammenstoß.** Ecke Kaiserstraße und Kronprinzenstraße stieß heute mittag gegen 2 Uhr ein Radfahrer mit einem Personenwagen zusammen. Das fast neue Fahrrad wurde stark beschädigt. Der Fahrer kam ohne Verletzungen davon. Die Schuld liegt beim Radfahrer, der durch Nichteinhaltung der Verkehrsvorschrift den Zusammenstoß herbeigeführt hat.

** **Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten.** In fortlaufender Folge werden künftig wöchentlich die Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten durch den Rundfunk bekannt gemacht. Der Reichssender Stuttgart hat damit eine Neueinrichtung getroffen, die von allen Frontsoldaten auf das Lebhafteste begrüßt werden wird. Die erste Durchsage dieser Termine findet am Montag, dem 15. April, um 14.15 Uhr, statt. Es werden alle Zusammenkünfte, von Regimentstreffen an aufwärts, bekannt gegeben.

** **Konsularische Vertretung Litauens.** Der Litauische Wahl-Generalkonsul in München, Jakob Odenbahl, hat sein Amt niedergelegt. Für das Land Baden ist jetzt die Konsulatsabteilung der Litauischen Gesandtschaft in Berlin W 35, Kurfürstenstraße 134, zuständig.

** **Nicht ohne weiteres als arische Geschäfte anzusehen.** Die NS-Hago-Gauamtsleitung Baden teilt mit: Verschiedene Anfragen veranlassen uns, darauf hinzuweisen, daß Einzelhandelsbetriebe, die die Plakette „Gemeldet beim Gesamtverband des Deutschen Einzelhandels" am Schaufenster angebracht haben, nicht ohne weiteres als deutsche (arische) Geschäfte anzusehen sind. Der Gesamtverband der Deutschen Einzelhändler umfaßt sämtliche Einzelhandelsbetriebe Deutschlands, also auch die, die sich nicht in arischen Händen befinden.

** **Für die Lärmbekämpfung** ist eine Einschränkung in der Abgabe von Hupenzeichen von besonderer Bedeutung. In mehreren Städten, wie z. B. in Stuttgart, sind Versuche gemacht worden, die Führer von Kraftfahrzeugen zur Einschränkung des

Ostersfreude bereiten
Teppiche // Gardinen
bei
H. ENGELHARD NACHF., N 3 Kunststraße
Aelt. renom. preiswertes Spezialhaus.

Hupens nicht nur bei Nacht, sondern auch bei Tage zu veranlassen. Es hat sich gezeigt, daß es durchaus möglich ist, das Hupen einzuschränken, ohne die Sicherheit der Straßenbenutzung zu verringern. Im Gegenteil läßt die Erziehung der Straßenbenutzer zu größerer Aufmerksamkeit eine Verbesserung der Verkehrsdisziplin erhoffen. Es ist schon viel gewonnen, wenn darauf gehalten wird, daß nicht lange und häufig, sondern nur im Notfalle ganz kurz ein Zeichen gegeben wird. Hupenzeichen sollen auch nicht dazu dienen, der Ungeduld des Fahrers Ausdruck zu geben in dem Bestreben, sich freie Bahn zu schaffen.

** **240 000 Arbeitsmänner eingesetzt.** In einem Vortrag im bayerischen Wirtschaftsministerium teilte Gauarbeitsführer Tholens von der Reichsleitung des Arbeitsdienstes mit, daß der Arbeitsdienst in einer Stärke von 240 000 Arbeitsmännern eingesetzt sei, die auf rund 2900 Abteilungen verteilt seien. Heute sei der Arbeitsdienst soweit, daß mindestens 80 v. H. der von ihm ausgeführten Arbeiten von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung sind. Es handele sich dabei zum größten Teile um Landeskulturarbeiten, die für die Hebung der Erzeugungskraft unserer Landwirtschaft ausschlaggebend seien.

MARCHIVUM

MARCHIVUM

MARCHIVUM

MARCHIVUM

MARCHIVUM

# Radfahrer wieder an die Front!

Von Jahr zu Jahr, wenn die linden Lüfte erwachen, die Szilla im Waldpark zu blühen anfängt und die Strandbad-Betonstreifen warm zu werden beginnen, dann sattelt auch der Radfahrer sein Stahlroß, um hinaus ins Freie zu streben. Viele haben ja sogar den Winter über durchgehalten; sie sind auch nicht kränker dabei geworden als die Fußgänger und behielten trockenere Füße. Andere wieder müssen die treue Tretmaschine erst vom Dachboden herunterholen und entdecken nun freudig überrascht, wie gut sie noch immer aussieht. Mancher bisher Fahrradlose aber bekommt bei der Aussicht auf den Sommer nun doch auch Sehnsucht nach größerer Bewegungsfreiheit, Schnelligkeit und körperlicher Ertüchtigung — dann geht er hin und kauft sich halt solch einen nützlichen Gefährten.

Es ist nun einmal nicht zu bestreiten:

**Wer kein Rad hat, kennt seine Heimat nicht.**

Mit dem Wagen fährt er meist wie die Windsbraut selber dran vorbei — zu Fuß kommt er nicht richtig durch. Das Rad dagegen ermöglicht die gesunde Mischung von sanftem Vorwärtsrollen bei eigener Muskeltätigkeit, von löblichem Geschwindigkeitseifer und besonnener Ruhe, ohne dabei den Genuß aller landschaftlichen Schönheiten nennenswert zu behindern. Ganz abgesehen von den unzähligen Gelegenheiten, da man ein Rad so nötig wie das liebe Brot braucht, um rechtzeitig sein Ziel zu erreichen — sei es auch nur der gewohnte Weg zur Arbeitsstätte... Wer irgendwo ein Paddelboot vertäut hat, wer eine Braut im Bade, einen Freund auf dem Sportplatz erwartet, der muß radeln oder er kommt nicht mehr mit. Vom Dampfer „Kurpfalz" bis zur Diffenébrücke, vom Altrhein an der Friesenheimer Insel bis zur Silberpappel schallt ein Ruf wie Donnerhall:

**Räder raus und los!**

Die Wahrheit zu sagen: Wir sind hier in Mannheim von der Natur sehr bevorzugt. Ebenes Gelände ringsum im 20-Kilometer-Kreise und dazu Wege allererster Güte. Einstmals konnte man die Nase rümpfen und über Staubwolken klagen, aber das hat seit 5—6 Jahren völlig aufgehört; denn Teer und Asphalt und mancherlei Patentstaubmedizin lagern auf den Straßen und halten die Luft rein. Man kann jetzt selbst sonntags nach Heidelberg fahren, ohne daß ein hartes Wort aus Radlermund erklingt, wo früher drohendes Fäusteschütteln und ächzend-fluchendes Beiseitetreten in den Straßengraben die Uebung war. Nein, der Radfahrerhimmel ist heller geworden, und das Tatü-Tatah, das manchen Kolonnen noch voranschwebt, hat einen echten fröhlichen Klang.

**Das Beste ist die Billigkeit im Betrieb.**

Wir wollen gar nicht erst von den Autos reden — aber wer nur einmal mit Pferden zu tun hatte und weiß, was so Tiere an teurer und liebevoller Behandlung brauchen, damit sie „betriebssicher" bleiben, der lobt sich sein Fahrrad, das jedem Wetter standhält und obendrein — sofern nur gut verchromt — noch ein glänzendes Aussehen bewahrt.

Archiv NMZ

Was nun die Wege anbelangt, so ist seit einem Monat bekannt,

**daß die höchsten Stellen im Reich sich tatkräftig für den Bau von Radfahrwegen einsetzen.**

Es gibt eine Reichsgemeinschaft für Radfahrwegebau, der Reichsminister für Propaganda wie der Reichsinnenminister, der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen wie auch der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, der als Chef aller Arbeitsämter die Bedeutung des Rades für den einfachen Mann sozusagen täglich vor Augen hat — sie alle haben Hilfe und Unterstützung zugesagt, denn

**es gibt nun einmal 15 Millionen deutsche Radfahrer;**

denen muß ja irgendwie freie und, soweit möglich, auch glatte Bahn geschaffen werden, damit sie nicht den motorisierten Kollegen unter die Kühler kommen. Für unsere engere Heimat steht es schon lange fest, daß ganz erhebliche Mengen von arbeitenden Volksgenossen tagaus, tagein die weitesten Strecken bis zu 25 Kilometer nach Süden und Westen, in die Heidelberger und Schwetzinger Gegend zurücklegen. Da ist denn ein vorzüglicher Radfahrweg nach Neulußheim, 28 Kilometer lang, angelegt worden, der diesen Sommer noch fertig wird. Auf beiden Seiten der Straße wird man im Richtungsverkehr fahren; weißer Kunststein zeigt auch im Dunkeln den Straßenrand an, und so kann man bei Mond- oder Sonnenschein träumerischen Auges, nur mit einem Bruchteil von Aufmerksamkeit die Lenkstange betreuend, durch die Pfälzer Lande ziehen. — Wahrlich eine feine Aussicht für alle, die es angeht.

An dem Radfahrweg Mannheim—Heidelberg wird auch schon tüchtig weitergearbeitet; bis Seckenheim ist man fertig, und Seckenheim—Wieblingen soll nicht mehr lange auf sich warten lassen. Einzelne Strecken an der Bergstraße sind ebenfalls im Bau,

**und im übrigen sind Pläne für regelrechte Ueberlandradfahrwege in ganz Nordbaden ausgearbeitet.**

Mein Fahrradliebchen, was willst du noch mehr! Endlich bleibt natürlich auch zu berücksichtigen, daß der Kraftwagenverkehr auf den Landstraßen mit der Eröffnung der Reichsautobahnstrecken erheblich nachlassen und damit das Tourenmachen für den Radfahrer um so vergnüglicher sein wird.

*

Früher konnte man die Verwöhnten immer sagen hören, radfahren wäre doch eine arge Schüttelei, bei der sie ihre unsterbliche Seele auf dem harten Katzenkopfpflaster der Nachbardörfer zu verlieren fürchteten. Aber da hat sich inzwischen doch allerhand gebessert. Die Straßen und Wege wurden ebener, die Sättel weicher und schließlich kam das treffliche Ballonrad, das mit Recht den Namen „Wonnewalze" trägt. Der Streit zwischen Ballon, Halbballon und Schmalreifen mag weitergehen; er ist ein Streit zwischen harten und weichen Naturen, zwischen solchen, die mehr auf schlanke Schönheit und solchen, die mehr auf handlich-praktische Bewährung geben. Die Tatsache bleibt, daß man auf dem Ballonrad weich und ohne Anstoß über die Straßen aller Holprigkeitsgrade getragen wird. Und das bleibt die Hauptsache; denn Schütteln bedeutet Widerstand, und Widerstand muß durch Arbeit überwunden werden. Unser Ziel aber ist es, möglichst schnell und reibungslos in die lockenden Fluten des Rheins, in die grünen Wälder der Hardt, des Odenwaldes oder des Käfertaler Waldes zu entwetzen.

*

Sage aber keine Freundin und kein schmalbrüstiger Neider, daß diese Art der Fortbewegung in die Natur nicht nobel genug wäre. Da stellen wir uns an den Planken auf und zeigen ihnen so manche stadtbekannte Größe aus der Welt der Villen und Wagen, die trotzdem radelt, weil es tüchtiger, kräftigender und sportlicher ist, als sich nur immer der Kraft des Motors und dem weichen Pfühl der gutgefederten Karosserie anzuvertrauen. Und keiner wird die Königin von Holland, den König von Dänemark, den Prinzen von Wales als arme Schlucker ansehen, weil sie auch heute noch allmorgendlich ihre kilometerlange Radtour machen. Denn radfahren ist im wahrsten Sinne des Wortes ein königlicher Sport, der den Königen noch immer Spaß macht.

uni

VICTORIA
das solide und zuverlässige Rad!
Jedes VICTORIA-Rad ist nach einem in den Victoria-Werken erfundenen und in allen Industriestaaten patentierten
Drucklötverfahren
hergestellt. Diese Lötung garantiert die innigste Verbindung aller Metallteile; das schwächende Nachfeilen der Rohre fällt weg. Jedes patentdruckgelötete VICTORIA-Rad ist daher absolut
bruchsicher
Seine besonderen Vorzüge, der spielend leichte Lauf, die wetterfeste Verchromung und die schlagfeste Hochglanz-Emaillierung werden durch zahlreiche, begeisterte Anerkennungen langjähriger Victoria-Fahrer bestätigt. Das VICTORIA-Rad stellt das Ergebnis überlegener Konstruktion und einer 50jährigen Werkserfahrung dar.

Bis heute weit über eine Million Victoria-Fahrräder geliefert!
Fahren Sie Victoria und Sie werden zufrieden sein.
VICTORIA-WERKE A.G., NÜRNBERG-O
Allein-Verkauf: Doppler, J 2, 8

40 Jahre Hess-Rad 40 Jahre Hess-Rad 40 Jahre Hess-Rad 40 Jahre Hess-Rad 40 Jahre Hess-Rad 40 Jahre Hess-Rad
Elastik-Sitzkissen mit Spiralfedern
Alle Blankteile wetterfest verchromt!
Rahmen gemufft und gelötet mit gesetzlicher Garantie

Halb-Ballon 59.50
Voll-Ballon 62.50
Damen-Rad + 5.-
40 mm Radial-Ringlager
Schutzbleche m. Seitenspritzschutz, modernster Kettenkasten, Freilauf mit Rücktrittbremse, Klotzpedale, Luft-Pumpe und Rücklicht
Alleinverkauf:
MOHNEN
N 4, 18 Nähe Strohmarkt ← Keine Filialen → J 1, 7 Breite Straße
40 Jahre Hess-Rad 40 Jahre Hess-Rad 40 Jahre Hess-Rad 40 Jahre Hess-Rad 40 Jahre Hess-Rad 40 Jahre Hess-Rad

? Worauf kommt's an ?
Wenn man sich ein Fahrrad kaufen will, dann ist das
Wichtigste:
Vertrauen zu der absolut fachlichen Beratung des Verkäufers. Das Fahrradhaus J. Schieber ist stolz darauf als vertrauenswürdiges Fahrrad-Fach-Geschäft am Platze bekannt zu sein. Es verzichtet auf Bluffs u. „Lock-Vogel" weil es so etwas nicht nötig hat. Viele Tausende sind zufrieden mit Rädern der Firma Schieber und darauf kommt es an.
Ich empfehle diesserhalb zum Frühjahrsbeginn
Wanderer, Presto
Seidel & Naumann
Göricke, Simson
Regina usw. usw.
in jeder Ausführung und zu billigen Preisen
J. Schieber
G 7. 15 Tel. 227 26

Treten unnötig — nimmt jede Steigung: Express-Fahrrad mit Sachs-Motor vom
SACHS-MOTOR
Dienst
W. Schreiber, Schwetzinger Str. 134
Einzig. vom Werk ausgebildeter Spezialist am Platze. Alle Ersatzteile. Reparaturen unter Garantie

Verbilligen Sie Ihre Werbung
durch mehrmalige Veröffentlichung. Sie erhalten folgende Nachlässe:
Bei mindest. 3 Aufnahmen 3 v. H.
„ „ 6 „ 5 „ „
„ „ 12 „ 10 „ „
„ „ 24 „ 15 „ „
„ „ 52 „ 20 „ „
Neue Mannheimer Zeitung

Fahrräder
billig und gut findest Du bei
Martin
Waldhofstr. 7

Gebrauchte Fahrräder
und neue sehr billig und gut
Breitestraße
J 1, 7, MOHNEN

Verkaufsstelle der Presto
Buchheit C 2, 12

„Oh, viel einfacher"
sprach Herr Müller (der Vertreter der NMZ.).
Regelmäßig Ihre Anzeige in die NMZ, und Sie werden staunen!"
(Fortsetzung folgt!)

KLISCHEES FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM H 7, 29 • TEL. 30275